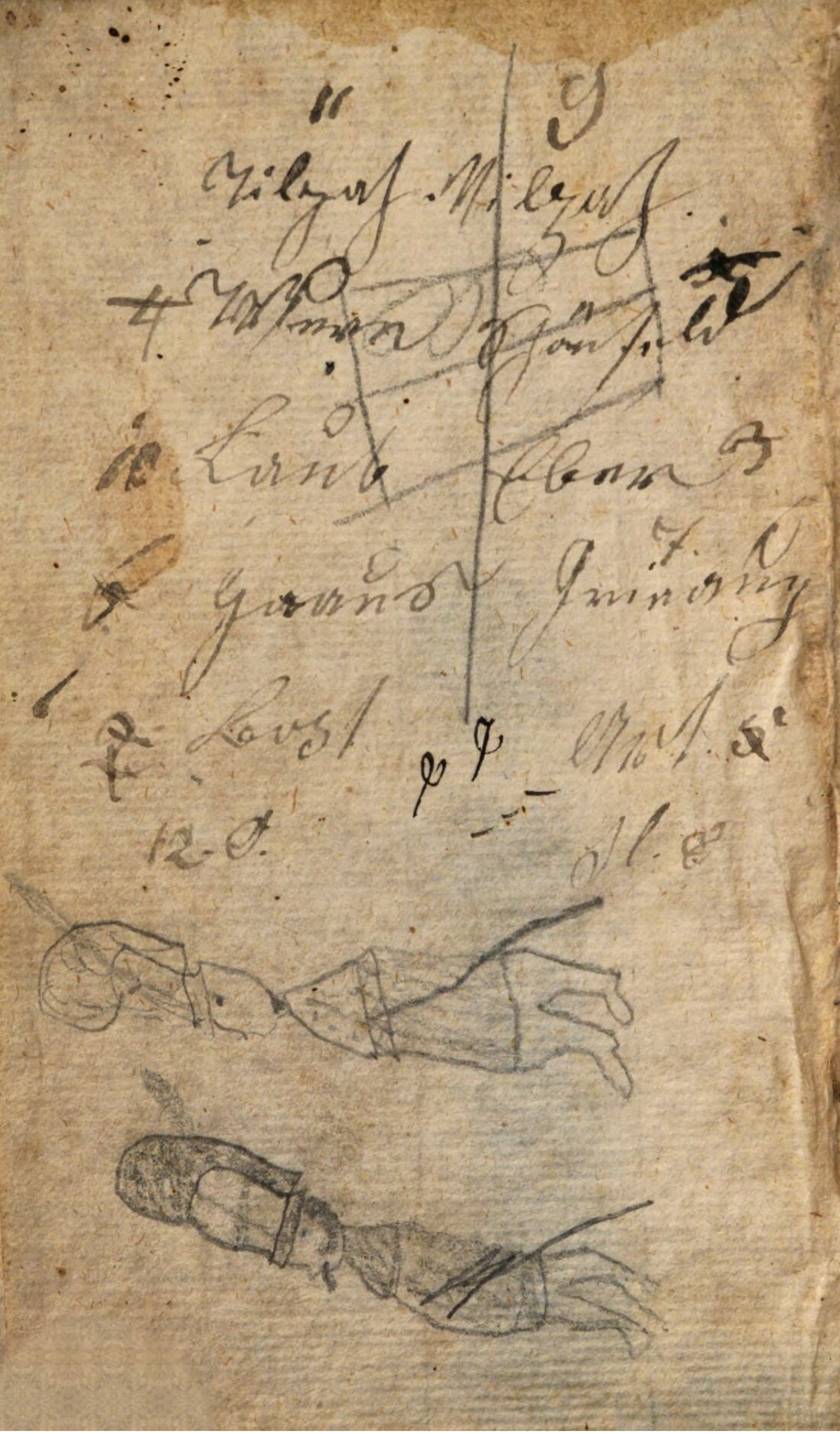
Spor

2074



Sammlung
wohl eingerichteter
Briefe
für alle gewöhnlichen Fälle;
mit einer nützlichen
Anweisung zum Briefeschreiben,
einem Anhange
von der teutschen
Sprachlehre,
einem orthographischen
Lexicon
auch
teutsch- latein- und französischem
Titularbuche,
nebst den Anfangsgründen der Rechenkunst.

Von

Benedikt Georg Schäfler.

Neue und verbesserte Auflage.

Augsburg,
bey Matthäus Riegers sel. Söhnen.
1789.

Johann Philipp
von Mercke

Stadtbibliothek
Augsburg

1960. 1444

Vorrede.

Oft heißt uns die Nothwendigkeit, oft der Wohlstand, oft auch der eigene Nutzen, an jemand andern einen Brief schreiben. Wir sind nämlich Bürger einer großen Welt; und es ist nicht möglich, daß einer den andern allemal mündlich bespreche. Da nun viel daran gelegen ist, daß man sich bey demjenigen, an den der Brief gerichtet wird, nicht etwa durch eine schlechte Art zu schreiben bloß gebe: so habe ich mich entschlossen, an gegenwärtige Sammlung Hand anzulegen. Meine vornehmste Absicht war, jenen, denen das Briefeschreiben schwer fällt, und derer Zahl gewiß nicht klein ist, die Mühe wenigstens in etwas zu verringern; indem ich bey jeder Gattung der Briefe anfänglich eine kurze Einleitung, hernach mehrere Beyspiele setze, nach denen man seine Briefe, ohne weitere Beschwerniß, einrichten kann. Damit man aber die Hauptregeln der teutschen Sprache und der Rechtschreibung, die heutiges Tages bey dem Briefeschreiben nicht darf auſſer Acht gelassen werden, gleich bey Handen hätte, und sich, im Falle eines Zweifels, nicht erst lange in sonderheitlichen Büchern umsehen müßte; habe ich

für sehr nützlich erachtet, eine kurze, teutsche Sprachlehre sammt einem orthographischen Lexikon hinzu zu fügen. Weil endlich bey den Titeln gemeiniglich nicht geringe Schwierigkeiten aufzustoßen pflegen: so wollte ich auch ein Titularbuch anhängen, in welchem die verschiedenen Titel, in den drey üblichsten Sprachen, nach der neuesten Art verzeichnet sind.

Theils ein gewinnsüchtiger Nachdruck, theils der geneigte Beyfall, mit welchem das Publikum meine Sammlung aufgenommen hat, bewog mich diese neue Auflage mit vielen selbst ausgearbeiteten Briefen, mündlichen Glückwünschen auf die gewöhnlichsten Fälle, und den Anfangsgründen der Rechenkunst zu vermehren, um sie dadurch noch gemeinnützlicher zu machen, und von dem falschen Nachdrucke zu unterscheiden. Die gleich Anfangs beygesetzten Muster zur Uebung im Schreiben werden denjenigen nicht undienlich seyn, welche ein Verlangen haben, sich eine schöne und lesbare Schrift anzugewöhnen.

Welch' ein Vergnügen für mich; wenn diese neue Auflage der Erwartung des geneigten Lesers entsprechen und die erwünschten Früchte hervorbringen wird! Dieß gebe derjenige, von welchem allein alle guten Gaben herkommen.

Augsburg, am 1ten May
1783.

C. Sch. V.

Muster

Muſter
zur
Schreibeübung.

---

a b c d n f ff g f z i j k l ll m
n v z q x ſ ſſ ſ ß ſt ck ü n m
C ä z k z.
A B C D E F G H I K L M
N O P Q R S T U W X
Y Z.

a b c d e f g h i j k l m n o p q
r ſ s t u v w x y z.
A B C D E F G H I K L M
N O P Q R S T U V W X
Y Z.

A B C D E F G H I J
K L M N O P Q R S
T U W X Y Z.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0.

I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X.

Teutsche Muster.

Hochgebohrner Herr Graf,

Gnädigster Graf und Herr!

Das Glück, dessen treue Gräflichen Gnaden nach dem Menschen allen Kindlichen so nahe sind, hat mir durch seinen lutzlaren Angröß=ung die mutzhindlichsten Freuden und die Welt gemacht, und ich

wün=

würden zuweilen Lehrer nun gro-
ßen Unbequemlichkeit ausgesetzt,
wenn sie mit ihren Schülern allen
Arten von Ausschweifungen sollen. Schla-
gen sie zu scharf, so laufen sie Gefahr,
daß ihre Schüler aus Trotz, oder Unwillen
mit von ihnen so angenommenen
Fehlern fällen abfallen können. Ist
jahzornig, so werden sie leicht,
ehe sie sich besinnen, zu hart, und
ungerecht gegen ihre Schüler, wel-
che sie zu ihren Freunden und Lieb-
lingen machen sollten. Ihre Ge-
walt ist nur so lange gesichert, als
sie von ihnen geachtet werden;
denn ist es gewiß, daß ein jeder
gerechtfertigter Zorn sehr leicht

ist, wenn sie sich gewöhnt sind
etwas abzuschlagen. Denn, was
ist Ihnen Schädlichen Schaden nz-
schen, ist die Verhinderung Ihrer
Lüstigen Stimmung gegen mich,
und das Ihnen Schädlichen Schaden
von Ihr Ehrerbietung übrigzuzie-
hen mögen, mit welcher ich die
Vorsehung Ihrer Herr Schaft,
Ihnen Schädlichen Schaden

Mein Ihr Herr

1776.

ganz Unterthänigster Diener

N. N.

Hoch=

Herrn Landvogt,

Insonders hochzuehrender Herr Commissarius!

Ihr Anbringen diesen Crimi-
nal fall betreffend, dass Ihro Herrn Landvogt
nicht gutbefinden, mich als Vogtsmann
selbst einzubilden gnädig. Ich soll
gnädig Urlaub nehmen Ihrer zu
meinen Pflichten zu thun, wenn ich
meine Theil dieses Malefizwesen
von Ihro. Herrn Landvogt erlangen
können, und soll mich zu dem
Ende von meinen Amtsverrich-
tungen ziehen. Ich habe mich so
viel entschuldigt, als ich mich zuläs-
sig gemessen ist, von Ihro. Herrn Land-

vog-

gnbvsxnn das Sklück, das Sin nix-
gönnnn, nisslnvrs bnssxnxlisxnx zŭ-
nasxnn: allnin kxnilŏ sal nisx sxi-
nn Fxnŭndsxaxl nndlisx dazŭ nnx-
kniknk, kxnilŏ sabn isx aŭsx bnsxŭrx-
lnk, nin ŭnanständignŏ Mi-
kxraŭnn in kn. Gorsxndlgnbvsxnn
Sŭligknik zŭ nnxxalsxn, alŏ ob
dinsxlbn nisxt gxvoß gnnŭg gngnn
nisx wäxn, vdnx dnn Sxsxün, alŏ
ob isx nix dinsxlbn nŭx allnin zŭ-
nignnn wollkn. Uin also dnx Tn-
sxsxŭldigŭng dnŏ Mikxraŭnnŏ vdnx
dnŏ Kignnnŭkzŏ zŭ nnlgnsxn, so
wagnisxŏ, Gorsxndlgnbvsxnnx Gnxx,
Fsxnn nnisnn Fxnŭnd zŭ nn-
zsxnslnn, ŭnd isx nxsŭsxn Sin, nnnn
Fsxnn nnisn knŭksxn Küsxnsxnik
nisxt nisxsxäbbk, isxn in dnn Zngn-
lngnn-

Ungnnsnihnn snimnn Sélünln bnsövx=
dnxlisf zü snzön. Ex ist nin Mnnsch
von snsx gütlnn Eignnschaftln, din
sünx isn bnssnx szxnzsnn nonxdnn,
alb nonnnisnsn nonillöüüslig lobnln.
Fch sabn din Ehxn zü snzön
Eünx Hvrsndlgnbvsxnn
Prag dnn Jlnn Maÿ
1775.

gnsorsannstnx Dinnnx
N. N.

Hvrsndlnx,
Hvrsgnlnsxtnx Hnxx!

Fch tröstinnisf, dass Bisf gnnölsis
gnk bin, ninnn Pxxcnss zü sabnn,
snildnnn isf nnisß, dass Eünx Hvrs=
ndnl nnin Knsnxnnk snÿn nonxdnn.
Einign von Pfxnn ünd ninnnn
Fxnünn=

Fxnüvindnn allsinx sabnn inix daẍv=
bnx Sžlüül gnnövunsshnn, üud inix
shlbst isxn Cuzshustövungnn bnž Fs=
nnn angnbolshnn; allnin ish sabn
nnish daxüx bndaukk, üud gn=
glaübk, dass nš bnssnx nöäxn, žin
gauz Fsxnx Cilligkuik üud nakünx=
linshnn Sžnxnnshligknilbžinbn žu übnx=
lassnn. Fsh bitkn žin indnssnn
dvs aüsh din Eshkannn Zusk žu sax=
bnn, din nran nix szginkk, üud žu
glaübnn, dass ish gauz vollkom=
nnn bin

Cinx Hvrshndk

Münshnn dnn 3knn März

1774.

nxgnbnnstnx

N. N.

Sžäbz=

Herzallerliebster Freund!

Das ist entsetzlich, wenn man zu nichts Lust, die uns nicht gefällt. Wir wird man sich anstrengen, sich zu erstellen, nichts anzufangen, und einfallen zu lassen, um sich nach Lust und Laune die Zeit zu vertreiben! Mein Herz wird mir dann so schwer, als wenn ich Blei und Kugeln sind so schrecklich, so entsetzlich, so grausam, das ich kaum weiß, was ich anfangen soll. Ich möchte manchen, wenn ich mein Herz lau-

gen in einen solchen Zwang fühlen; und wenn mich nicht die Au-

genz

ganz niinignx linbnn Fxnünnd din
Zunnfunlisfknitnn dnß gnfnllsfhaftli-
lisfnn Tnbnnß nnzfinndnn linßn;
gnnoiß, fo nüxdn if nvif in dinfnnn
Faßxn nin Misandfxvgn. Man
fak nnix gnfagk, daß if zwv ganz
onxfsfindnnn Pnxfvnnn vvxfnllkn;
allnin, waxünn kann man dvf
nifk innnnx ninn ninzign onxgnüg-
kn vvxfnllnn? Tnklagnn Din fif
alfo nifk fo fsfx, nnin Fxnünnd!
übnx Fsfxninfannß Tnbnn: if fsfi-
kn Fsfnnn fvnf dinfn fsfönn Tön-
fnllsfhaftnn übnx dnn Hals, ünnd
kaüfsfn fnxzlif gnxnn nik Fsfxnx
Finfannknik. Tnbnn Din nvfl, ünnd
tlnibnn Din, nxin if

Cölln dnn 9. Mäxz Fsfx
1776. anfxifkignx Fxnünnd
N. N.

Max

Madame!

Ich bin ganz entzückt, Ma-
dame, daß ich mich Ihnen zu-
künftig in M. Ihrer Aufmerksam von
Ihnen sage. Ich könnte nicht ver-
gnügt von Ihnen weggehen, wenn
Sie auf in der andern Welt wä-
ren. Denken Sie an nichts
mehr, als an das Vergnü-
gen, wenn man in M. ist?
Schreiben Sie mir doch, ich bitte
Sie, weil ich in diesem Falle zu
Ihnen reisen würde; denn ich
wollte so lieber morgen, mich des
dem Herrn K. in Umwillen zu
setzen, als nimmals etwas von
Ihnen zu fören. Schenk des Briefs
Madame, schreiben Sie mir. Au-
ser Freund macht mich durch sein

Stillschweigen abermahls zumuthig. Es sah mir jemand ansagt, dass er mir Pinsel gewechslen wöllen. Stellen Sie mir doch, was Ihnen darvor bekannt ist. Ich verbleibe

Ihr

Treuer Diener Ilmen Zeyxil

1776.

wahrer Freund

N. N.

Hochzuverehrender Herr!

Ich überschicke Ihnen das, was Sie mir in Ihrem Briefe zu benachrichtigen die Ehre angethan haben. Vielleicht glauben Sie, dass ich

Ich

Ihnen nin Anxgnüügnn nxmnisn?
Nnin, Inukn Sin winlnnnsx, däs Bis
das Anxgnüügnn nxsalln, und das
din nnxnnnsnnsln Anxbiindlisknik din=
jnnign ist, din isk gngnn Isx Zü=
kxnünn sabn. Es nüxdn nix sns
nnsn gnganngnn snjn, annn nix
nin andnxnx nöxn nnxögnzngnn nnx=
dnn, nnil isk snnnsk ninin nxnnnx=
knnn Knisk übnx dinsn Zngnlngnn=
snil sallln, als aüsk, nnil Ninnandd
nnil gxnössnxnx Hnksanskünng und
Exgnbnnisnik snjn Kann

Nninn sonszünsxnndnn Hnxxn

Nln dnn 10lnn Axpxil

1773.

Exnnibnoilligsknx

N. N.

Muster

eines Lehrbriefes.

Ich Endes Unterschriebener bezeuge hiemit, daß Felix Voll, von N. gebürtig, im Jahre Christi 1770. den 11ten Tag Augustens, zu mir Jahre hindurch sich so verhalten hat, wie man es von einem gehorsamen, fleißigen und gesitteten Menschen mit Recht kann; gleichwie er auch auf das nämliche Lagen was schriftlich Freysprechung, und nachgehends, als Endigung, den mir zugehörigen Jahren, bemeldet hat. Zur Steuer der Wahrheit, und mehrerer Bekräftigung dessen, habe ich mich mit eigener

Hand

Hand und beygnügthun Ent-
schaft ünthänigen. Ver gnü-
gen

Kœnigsberg den 30ten März
1774.

N. N.

Lateinische Muster.

Amicorum Suaviſſime,

Quod recte vales, gaudeo: quod mei non ſolum memor es, verum etiam ſtudioſus, habeo gratiam: quod honeſtum locum obtines apud Principem omnium optimum, magnopere tibi gratulor. Opto, vt tua felicitas quam maxime diutina ſit, ſemperque

maior: ac precor, vt, quod facis, facere pergas, vt amicum tuum integerrimo Principi magisque commendatum reddas, quo mihi nihil aeque in votis eſt. Vtinam orbis haberet multos Illius ſimiles! Bene vale.

Auguſtae, IV. Non. Maj.

1783.

ex aſſe tuus.
N. N.

Amice candidiſſime,

Copioſiſſimam ad te epiſtolam ſcribere geſtiebat animus, ni et otium deeſſet, et propediem vos ipſe viſere decreviſſem. Non purgaba me, quod antea non ſcri-

ſcripſerim: coram eam cauſſam agere malo; et abſolves me, ſpero. De tuo comitisque tui candore plurimus et frequens cum meo Sylvio mihi ſerma fuit. De veſtro quidem animo gaudeo; at tam ſero eſſe cognitum, doleo. Nos, vbi patriam reviſerimus, iſtuc contipuc recurremus; tum plenis, vt ajunt, buccis nugabimur. Interim cura, vt bene valeas, teque tuis literarum ſtudiis oblectes. Gulielmo, Conterraneo tuo, meis verbis dic ſalutem; praeterea familiaribus reliquis nominatim.

Moguntiae, Idib. Jun.

1783.

amicus tuus.

N. N.

Dux

Dux inclyte,

Quos heri ad me misisti pueros, epistolam mihi attulerunt, in qua tam multa mihi voluptati fuerant, vt, quid maxime, haud facile dixerim. Ergone de tanto diutini belli discrimine salvus in patriam atque incolumis rediisti? Gaudeo sane plurimum tibique mirificum in modum gratulor. Prolem, quam felici partu editam tibi scribis, ceu illustris Familiae tuae columen DEUS O. M. singulari solatio tua sospitem perpetua velit. De ceteris rebus et accuratius agere, et laetari festivius licebit, cum ad nos veneris; id quod brevi futurum spero. Vale.

Opti-

Optime Sulpiti,

Vbi noſtrum Sullium iſtuc iturum intellexiſſem, nolui inanem venire, praeſertim qui me obnixe rogaret, vt ſeſe apud te commendatum facerem. Obſecro itaque, vt eum pro tua veteri conſuetudine tractes. Non clam eſt, nec ille quidem ignorat, quantum poſſis, quantumque mea cauſſa velis. Effice, ne vel illum ſua ſpes, vel me mea de te opinio fallat. Sullium quidem tibi novum amicum comparaveris, me vero arctius devinxeris. Vale.

Lectiſſime Roberte,

Quod priſtinam meam ſcribendi conſuetudinem intermiſſam miraris, nihil eſt, quod ſuſpiceris mali: neque enim, quod ſemper fui, tui amantiſſimus eſſe deſii. Bene vale.

Titulaturen.

An einen Grafen.

Einem Hochgebohrnen Herrn Herrn N. des Heil. Röm. Reichs Grafen zu N.

Meinem gnädigſt angenommenen Herrn und Gönner,

in

Mein.

An einen Bürgermeister.

Dem Hochwohlgebohrnen, Hochgelahrten, und Hochweisen Herrn N. wohlverordneten Bürgermeister der Hochlöbl. freyen Reichs-Stadt N.

Meinem hochzuverehrenden Herrn,

in

Augsburg.

An einen Kaufmann.

Dem Wohledlen und Hochgeachteten Herrn N. wohlbekannten Kaufmann und Handelsmann zu N.

Meinem wohlgeneigten Herrn,

in

Leipzig.

An

An einen Reichsprälaten.

Euer Hochwürden und Gnaden
des Heil. Röm. Reichs Prälaten
und Herren, Herrn N. würdigst
regierenden Abten des Gotteshau-
ses N.
Meines gnädigen Herrn,
in
Ottobeuren.

An einen Pfarrherrn.

Dem Hochwürdigen, Hochgelehrten
Herrn, Herrn N. würdigsten
Pfarrherrn zu N.
Meinem hochzuehrenden
Herrn,
in
Fastheim.

Comi-

Comiti

Illustrissimo, ac Excellentissimo
Domino, Domino N. S. R. I.
Comiti de N.
Domino meo gratiosissimo,
Viennæ.

Prænobili, Perhonorato ac Per-
docto Domino, Domino N.
Urbis Imperialis N. Consuli
Domino meo colendissimo,
Augustæ.

Spectatissimo Domino N. Mer-
catori in Civitate N. celeber-
rimo, Domino meo colendo
Lipsiæ.

Re-

Reverendissimo, Perilluſtri, ac Ampliſſimo S. R. I. Praelato ac Domino, Domino N. Imperialis Monaſterii N. Abbati vigilantiſſimo &c.

Ottoburæ.

Plurimum Reverendo ac Doctiſſimo Domino, Domino N. Parocho in N. zeloſiſſimo Domino meo perquam venerando

Weldæ.

A Son Excellence Illuſtriſſime Monſieur le Comte de N. Comte du Saint Empire &c.

à

Vienne.

A

A Monsieur
Monsieur N. Bourguemaitre de
la Ville Imperiale de N.
à
Augsbourg.

A Monsieur
Monsieur N. N. Marchand-
Libraire très renommé
à
Munic.

Au Reverendissime Monseig-
neur N. Prélat du Saint Em-
pire, et Abbé de l'Abbaye
Imperiale de N.
à
Salmansweil.

A

A Monsieur

Monsieur trè Reverende N.

Curé très digne

à

Kissing.

A Messieurs

Messieurs N. et Compagnie

Marchands très renommés

à

Padoue.

A Monsieur

Monsieur Augustin N. Etudiant

de quatrième Classe

à

Fribourg

en Brisgaw.

An=

Anweisung zum Briefeschreiben.

Von den Briefen überhaupt.

Ein Brief ist eine Art, seine Gedanken einem Abwesenden kund zu machen; oder ein Gespräch eines Abwesenden mit einem andern Abwesenden, das schriftlich verfasset wird. Gleichwie man also einem Gegenwärtigen seine Gesinnungen durch die Rede entdecket: so werden dieselben einem Abwesenden durch einen Brief geoffenbaret. Diese Uebereinstimmung des Briefes mit der Rede kann die Einrichtung desselben um ein merkliches erleichtern. Nur lasse man sich gesagt seyn, daß hier nicht das nächste, beste, sondern solch ein Gespräch verstanden wird, wie wohl erzogene, gut gesittete und manierliche Leute unter einander zu führen pflegen.

Es ist ganz außer Zweifel, daß man durch eine vernünftige und ordentliche Einrichtung, durch

eine ausgesuchte Verbindung der Gedanken, durch sinnreiche Vergleiche verschiedener Gegenstände, durch lebhafte und überzeugende Gründe, durch eindringliche Vorstellungen, durch zierliche Worte, durch angenehme und gefällige Ausdrücke, durch schöne Redensarten und zur Zeit angebrachte Kernsprüche u. s. w. seinem Vortrage den gehörigen Nachdruck, dem Briefe selbst eine besondere Zierde geben kann. Doch finden alle diese und dergleichen Dinge nicht nur im Briefeschreiben, sondern auch in mündlichen Unterredungen, und zwar mit dem nämlichen Vortheile, Platz. So wenig man aber Ursache hat, sie überhaupt und allgemein, als unentbehrliche Stücke zu einer mündlichen Unterredung zu fodern: eben so wenig läßt es sich behaupten, daß ohne sie wirklich kein Brief bestehe. Denn wer sollte dieses von einem Anfänger oder von demjenigen mit Rechte fodern können, dem seine Geschäfte und Verrichtungen nicht gestatten, sich besonders darauf zu verlegen?

Ist man der Sprache kündig, in der man schreiben will; ist man im Stande, seine Gedanken natürlich und so vorzutragen, daß der andere dieselben verstehen, und sich den erfoderlichen Begriff davon machen kann: so ist es schon genug. Man lasse sich vom Briefeschreiben darum nicht abschrecken, weil man etwa weis, daß man so nett und zierlich, wie es andere thun, nicht schreiben kann. Hinlänglich ists, wenn man so schreibt, wie man redet. All das übrige kömmt von sich selbst;

selbst; und wird durch die öftere Uebung und durch die Lesung guter Briefe vorzüglich erlernet. Nämlich Anfangs nimmt man mehr Zeit: man denket demjenigen, was man zu Papier bringen will, nach: man machet den Aufsatz: man verfasset den Brief: man übersieht ihn etlichemal: man ändert seine ersten Gedanken mit den letzten: man hält seinen Brief gegen andere von gleichem Inhalte: man findt da und dort etwas, das man sich zu Nutzen machen und auf eine geschickte Weise in seinem Schreiben anwenden kann. Mit diesen und derley Uebungen fährt man so lange fort, bis man sich endlich Fertigkeit und Vollkommenheit im Briefeschreiben erwirbt. Ein Anfänger hat noch wohl zu merken, daß er den Aufsatz seines Briefes bey sich behalte, und denselben nach einiger Zeit wieder nachsehe. So wird er von sich selbst erkennen, wo er gefehlet, oder wie er wenigst den Brief besser hätte einrichten und schreiben können.

Was ich bisher gesagt habe, soll von Einrichtung eines Briefes überhaupts erklecken: denn wo die Natur und eine gesunde Vernunft das Meiste zu thun hat, dort scheinen viele Regeln überflüßig zu seyn. Ich wende mich zu andern Anmerkungen, auf die man im Briefeschreiben Acht haben muß. Der Titel besteht in einer Benennung, die man entweder aus Schuldigkeit, oder aus Liebe und Hochschätzung demjenigen beyleget, an den der Brief gerichtet wird. Man pflegt ihn oben im Briefe zu setzen: z. B.

Mein Herr, Schätzbarester Freund u. s. w. In einem deutschen Briefe soll er, ohne Ursache, nie französisch oder welsch geschrieben werden. Das mehrere von den Titeln und Aufschriften ist in dem beygefügten deutschen, lateinischen und französischen Titularbuche zu sehen.

Ist derjenige, an den man schreibt, von hohem Stande; so bedienet man sich eines ganzen Bogens. Oben wird ein Raum von ungefähr zweenen oder dreyen Querfingern geschlossen, ehe man den Titel anfängt. Zur Linken bleibt eben so viel Platz leer, als zur Rechten; und man darf den Titel nicht bis an das Ende des Blattes hinausführen: sondern man muß abbrechen, und ebenfalls einen Raum von einem oder zweenen Fingern lassen. Der Inhalt des Briefes soll sich in Mitte des Blattes anfangen, so zwar, daß zur linken Seite desselben wenigst zween bis drey Finger breit leerer Platz verbleibe; die Zeilen aber fast bis an den Rand des Blattes hinausgeschrieben werden. Je höher die Person ist, der man zuschreibt; oder je mehrere Hochachtung man derselben zu bezeigen schuldig oder gesinnet ist, desto weiter rücket man mit dem Anfange des Briefes herunter; und an Personen vom ersten Range werden auf der ersten Seite kaum drey Zeilen gesetzt. Unten wird allemal eben so viel Raum, als ober dem Titel und zur Seite des Briefes, leer gelassen.

Auf der zweyten Seite fängt man den Brief gleich unter der Gegend des Titels an. Der

Raum

Raum zur linken Seite und unten muß dem Raume der ersten Seite gleich seyn; und dieß hat man auch auf der folgenden Seite zu beobachten. Wenn man nur einen halben Bogen brauchet, und an gute Freunde oder an Leute schreibt, die uns dem Stande nach gleich sind: so hat man sich nach der Anweisung, die eben gegeben ward, und nach dem Verhältnisse eines halben gegen eines ganzen Bogens zu richten.

Nach dem Schlusse des Briefes ist die Wiederholung des nämlichen Titels, dessen man sich Anfangs bedienet hat, nicht zu vergessen. Man sehe in dem beygefügten Titularbuche nach.

Was das Datum, d. i. die Zeit und den Ort, wann oder woher der Brief geschrieben ist, betrifft; soll es nicht außer Acht gelassen werden. Die Stadt, der Marktflecken oder das Dorf, der Tag des Monathes, und die Jahrzahl müssen am Ende des Briefes, dem Namen gegen über, zur linken Seite angesetzt werden. Einige schreiben den Ort, wo sie sich aufhalten, den Tag des Monathes und die Jahrzahl zur Linken; den Ort aber, wohin, und an wen der Brief gehöret, zur Rechten ober den Titel hin. Dieß ist allein bey Kaufleuten gewöhnlich. Ist der Ort, an den der Brief geht, gering, unbekannt, oder giebt es mehrere gleiches Namens: so wird auch das Land oder die Gegend angezeiget, wo derselbe liegt: z. B. Frankfurt an der Oder, Neuburg an der Donau u. s. w. weil sonst der Brief leicht an den unrechten Ort kommen, oder im Falle, daß man

eine Antwort, etwa in Betreff eines Geschäftes, erwartete, dieselbe unrecht bestellet werden könnte.

Letztlich muß der Brief nett zusammen gelegt werden; das sich besser zeigen, als schriftlich erklären läßt.

Von Einrichtung der Briefe in besondern Fällen.

Kein Fall ist, in dem man sich einer übertriebenen und erzwungenen Schreibart bedienen muß. Fodern es je zu Zeiten die Umstände, daß man seinen Brief mit grösserer Mühe ausarbeite: so muß doch allemal die Kunst sich so verbergen, daß derjenige, dem der Brief zukömmt, sie nicht leicht vermerket. Bey den meisten Briefen kann man die Regel anwenden: Wie man spricht, so schreibe man; und dießfalls ist kein Unterschied.

Einen beträchtlichen Unterschied in den Briefen geben die verschiedenen Personen, an die man zu schreiben hat, die Hochachtung, die man ihnen schuldig ist, und die Umstände, in denen man schreibt, an die Hand. Denn gleichwie man in mündlichen Unterredungen und Zusammenkünften, in Ansehung der Person, mit der man redet, in Ansehung der Verhältniß, in der man mit derselben steht, und in Ansehung der Umstände, darinn sich einer oder der andere befindt, zu einem Unterschiede so wohl in Worten, als in dem übrigen Betragen veranlasset wird: eben so pflegt es im Briefeschreiben zu geschehen.

Die

Die Anweisung, die ich hier bey verschiedenen Arten der Briefe geben werde, besteht bloß in einer Vorschrift oder vielmehr Anmerkung desjenigen, was man bey etlichen bekannten Zufällen gemeiniglich zu beobachten pflegt, was man sich dabey für Gedanken und Vorstellungen zu machen hat, und wie man sich auf eine gute Art ausdrücken kann. Die Beyspiele, die ich zu diesem Ende gesammelt habe, sollen auf folgende Weise eingetheilt werden.

In

Glückwünschungsschreiben,
Condolenz- und Trostbriefe,
Einladungs- und Entschuldigungsschreiben,
Freundschaftsbriefe überhaupt,
Beschenkungs- und Danksagungsbriefe,
Ermahnungs- und Erinnerungsschreiben,
Bitt- und Empfehlungsschreiben,
Berichtschreiben und vermischte Briefe,
Kaufmannsbriefe,
Mündliche Glückwünsche auf die gewöhnlichsten Fälle.

Ich werde auch Antwortsschreiben an ihrem Orte einmischen, damit man auch von dieser Gattung Beyspiele hat.

Von Glückwünschungsschreiben.

Die gemeinsten Gelegenheiten, Glück zu wünschen, sind die Neujahrs-Feyer, die Geburts- und Namenstage, wobey die Art, zu wünschen, meistentheils auf eines hinaus läuft; ferner Verlobnisse, Hochzeiten, Kindstaufen, Beförderungen und andere glückliche Begebenheiten.

Der Wunsch wird aus den Umständen hergenommen, in denen sich die Person, an die man schreibt, befindet; und die man dabey hauptsächlich in Betrachtung ziehen muß. Gesundheit, Wohlergehen und ein langes Leben sind die gemeinsten Dinge, die man wünschen kann; und diesen füget man bey, was andere sonderheitliche Umstände an die Hand geben, z. B. bey der Neujahrs-Feyer und dem Geburts- oder Namenstage, wünschet man einen öftern und allezeit ersprießlichern Eingang solcher Zeit. Bey Verlöbnissen, einen erfreulichen, gesegneten und glücklichen Ausgang der Eheverbindung, die man vorhat. Bey Hochzeiten, oder wie sie unter Personen vom Stande genannt werden, bey Vermählungen, Glück, Segen, und Vergnügen im neuen Stande, eine beständige Liebe und dauerhafte Eintracht und den Neuverehlichten oder Vermählten, eine gewünschte Fortpflanzung

zung ihres Geschlechtes oder Vermehrung ihres Hauses. Bey Kindstaufen, der Wöchnerinn gesunde Wochen nebst frühzeitiger Ersezung der verlornen Kräfte, dem Kinde einen beglückten Wachsthum an Alter, an der Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen, an Aufnahme und Tugend seiner Vorfahren zur Freude der Aeltern und Freunde. Bey einer Beförderung wünschet man, daß dieselbe eine Veranlassung aller Glückseligkeit, einer weitern Beförderung und Aufnahme sey; daß dießfalls alle Anschläge und Verrichtungen jederzeit zum Vergnügen des Beförderten gelingen mögen. Fast bey einer jeden Person fallen noch mehr andere Gelegenheiten vor, nach denen man seine Absichten im Wünschen richten kann.

Dieß nun ist das Ziel und Ende, warum man den Brief schreibt; nämlich Glück zu wünschen. Ehe man noch den Glückswunsch ableget, kann man der Ursache erwähnen, die dazu Anlaß gegeben hat. Endlich kann der Brief mit der Empfehlung zu fernerer Gnade, Gewogenheit, Gunst, Freundschaft u. s. w. nach Beschaffenheit der Person, an die man schreibt, beschlossen werden.

Beyspiele.

Hochwohlgebohrner Herr, Gnädiger Herr,

Bey gegenwärtig eintretendem neuen Jahre halte ich mich verbunden, Ew. Hochwohlgebohrnen Gnaden, so wohl für die, im abgewichenen alten Jahre genossenen Wohlthaten, gehorsamsten Dank abzustatten, und dafür die reichlichste Vergeltung von Gott anzuwünschen, als auch mich zu fernerer Gnade fürs Künftige zu empfehlen. Der gütige Belohner alles Guten verleihe Denselben in dem eintretenden Jahre, und vielen folgenden, alles Wohlergehen. Er lasse mich und so viele andere, die Sie mit Wohlthaten überhäufen, Dero gnädigen Fürsorge noch lange genießen. Ich bitte Gott inbrünstig um die Erfüllung dieses Wunsches, und beharre lebenlänglich

Euer Hochwohlgebohrnen Gnaden

Bamberg den 2 Jänner 1770.

unterthänigster
NN.

Hochedelgebohrner, Hochzuehrender Herr,

Ich erinnere mich bey diesem Zeitwechsel einer Pflicht, welche von wohlgearteten Gemüthern gegen diejenigen, welche uns mit besondern Wohlthaten überhäufet haben, niemals aus den Augen gese-

gesetzet wird. Die große Hochachtung, die ich gegen Sie aus diesen und vielen andern Gründen so billig hege, und nicht die bloße Gewohnheit ist es, welche mich itzt antreibt, dem höchsten Beherrscher der Welt für alles dasjenige Gute zu danken, das er Ihnen in dem verflossenen Jahre so reichlich erwiesen, und zu bitten, daß er Sie auch mit dem Anfange dieses neuen Jahres durch augenscheinliche Merkmaale nebst einer Reihe vieler folgenden in aller Zufriedenheit und mit allem Flore Ihres vornehmen Hauses wolle zurücke legen lassen. Ich aber, wenn ich gedenke, wie gleich Sie Sich geblieben sind, mein Wohlthäter zu seyn, kann bey dieser Empfindung nicht ungerührt an Ihre Gewogenheit gedenken, die mit meinem Unvermögen, mich erkenntlich zu beweisen, mehr zu- als abgenommen hat. Es bleibt mir nichts übrig, als Sie, Hochzuehrender Herr, zu bitten, diese Gewogenheit auch mit diesem Jahre gegen mich zu erneuern und versichert zu seyn, daß meine Wünsche wenigstens allezeit gleich aufrichtig und groß sind, Ihnen zu zeigen, mit wie vieler Ergebenheit und Dankbarkeit des Gemüthes ich sey

Ihr

Trier den 31 Decemb. 1769.

gehorsamster Diener
NN.

Hochzuehrender Herr Vater,

Da es die Billigkeit erfodert, bey einem jeden neuen Zeitpuncte des Lebens seinen Wohlthätern und Gön-

Gönnern alle diejenige Empfindlichkeit zu bezeigen, welche ein dankbares Herz für ihre fortdauernde Wohlfahrt fühlet: so habe ich nicht unterlassen können, bey diesem einbrechenden neuen Jahre gegen Sie, Hochzuehrender Herr Vater, einer Pflicht zu folgen, welche wohlgearteten Kindern immer heilig seyn muß, und die mehr in meiner Seele, als in der bloßen Gewohnheit, ihren Grund hat. Ich preise den höchsten Geber alles Guten, daß er Sie durch das verwichene Jahr so glücklich hindurch geführet, und wünsche von ganzem Herzen, daß er auch in diesem neu angefangenen Jahre, nebst einer neuen Reihe vieler folgenden, seinen Segen reichlich über Sie ausschütten, und mir den besten Vater, zugleich als den glückseligsten, erhalten wolle. Mit diesen Wünschen verbindt sich mein Dank für alle diejenigen Wohlthaten, dadurch Sie, Ihre väterliche Liebe und Fürsorge für mein Glück auch in dem verflossenen Jahre so häufig bezeiget haben. Das erkenntliche Andenken davon wird bey mir niemals ersterben, und ich ersuche Sie gehorsamst, in ihren gütigen Gesinnungen gegen mich ferner fortzufahren. Ich werde mich mit allem Eifer bestreben, in meiner ganzen Aufführung zu beweisen, wie sehr ich wünsche, Ihren gütigen und weisen Absichten gleich zu kommen und mit wie vieler Ergebenheit ich sey

Hochzuehrender Herr Vater,

Ihr

Augsburg den 2 Jänner 1772.

gehorsamster Sohn
NN.

Hoch-

Hochedelgebohrner,
Hochzuverehrender Herr,

Bey Gelegenheit des allbereits heran nahenden neuen Jahres erfodert meine Schuldigkeit, Ew. Hochedelgebohren, als Ihr ergebenster und getreuester Diener, meine Aufwartung zu machen, und nebst einem freudenvollen Wunsche mich zu beharrlicher Gewogenheit ferner zu empfehlen. Der Allerhöchste lasse Ew. Hochedelgebohren dergleichen Jahreswechsel noch vielmals in ersprießlichstem Wohlergehen und ununterbrochener Gesundheit zur Freude und Aufnahme Ihrer sämmtlichen Familie und zum Troste Ihrer getreuesten Clienten erleben, und gebe mir dadurch Anlaß, mich mit aller Hochachtung lebenslang erweisen zu können

Ew. Hochedelgebohren

Cöln den 31 Christm.

treugehorsamster
N N.

Hochedler Herr,
Hochwerthester Freund,

Die bey dem Eintritte des neuen Jahres bloß aus Gewohnheit mehrentheils zu geschehen pflegenden Wünsche wollen zwar dieselben mehr verhaßt machen, als eine gute Aufnahme veranlassen: doch sind Ew. Hochedel hierinn von der Aufrichtigkeit meines Herzens schon bey andern Gelegenheiten, wie ich hoffe, genugsam überzeuget, daßich deßwegen kein

Be-

Bedenken zu nehmen Ursache habe. Ich wünsche demnach von Grunde meines Herzens, daß Ew. Hochedel dergleichen Wechsel, so wie itzt, noch oft und lange Jahre unter göttlichem, reichem, sowohl leiblichem, als geistlichem Segen, Gesundheit und beständigem Vergnügen antreten und mir anbey ferner die unschätzbare Ehre Dero Gewogenheit gönnen mögen, welche zu erwiedern ich mich bis in Tod befleißen und mit aller Hochachtung verharren werde

Ew. Hochedel

Mannheim den 2 Jänner. 1770.

bereitwilligster
NN.

Hochedelgebohrner,
Hochzuehrender Herr,

Heute ist wiederum der frohe Tag erschienen, wo wir das durch die Güte des Allmächtigen glücklich zurücke gelegte Jahr mit einem neuen verwechseln. Nicht sowohl der Gebrauch, als vielmehr die Beobachtung meiner Schuldigkeit erfodert, daß ich Ew. Hochedelgebohren, als meinem vornehmen Gönner, zu dieser Zeit meinen ergebensten Glückeswunsch in tiefer Ehrfurcht abstatte. Ew. Hochedelgebohren haben bisher mit rühmlichster und ausnehmender Liebe für mich Dero Diener geforget. Ihnen habe ich nebst Gott meine bisherige Glückseligkeit zu verdanken; daher würde ich höchst strafbar handeln, wenn ich diese Gelegenheit, mein zu allem Danke ergebenstes Gemüth an Tag zu legen, verabsäumete. Der Höchste lasse Ew. Hochedelgebohren sowohl diesen,

sen, als viele folgende Jahreswechsel gesegnet seyn, daß Dero Wohlergehen mit diesem und vielen folgenden Jahren in allem Glücke und Vergnügen unaufhörlich bis in das graue Alter wachsen und Ew. Hochedelgebohren nebst Dero sämmtlichen Familie solche Jahre in unverrückt beglückten Umständen zurücklegen mögen. Von Ew. Hochedelgebohren geneigtestem Wohlwollen und hohem Schutze verspreche ich mir ferner die gewünschte Hülfe und Fürsprache, welcher mit aller Ergebenheit mich würdig zu machen äußerst bemühet seyn und mit unaufhörlicher Hochachtung bis in Tod verbleiben werde

Ew. Hochedelgebohren

Augsburg den 1 Jänner 1775.

gehorsamster Diener
NN.

Schätzbarester Freund,

Wir haben nun wieder ein Jahr durch die Gnade Gottes zurücke gelegt und ein neues angetreten. Meine bisher mit Ihnen gepflogene Freundschaft ermahnet mich, nicht zwar aus bloßer Gewohnheit, sondern allein aus treuem und redlichem Herzen zur Bezeugung meiner Ergebenheit Ihnen zu solchem Jahreswechsel alles wahre Gute anzuwünschen. Der gütige Gott lasse Sie dieses sowohl, als noch viele nachfolgende Jahre seiner Gnade bestens empfohlen seyn. Sie erhalte Sie nebst den Ihrigen bey beständiger Gesundheit und Wohlergehen. Er segne ihr ganzes Haus und verleihe Ihnen alles, was sowohl der Seele, als auch dem Leibe ersprießlich seyn kann.

Soll-

Sollte ich im Stande seyn, oder Gelegenheit bekommen, Ihnen dieses Jahr etwas Gefälliges erweisen zu können, so werde ich mir ein wahres Vergnügen davon machen, gleichwie auch ich zu Ihnen das gute Vertrauen habe, Sie werden mir Ihre bisher zugewandte Freundschaft noch ferner schenken, und mich dadurch verbindlich machen, bis in Tod zu verbleiben

Meines schätzbarsten Freundes

Maynz den 2 Jänner 1773.

ergebenster
NN.

Geliebteste Aeltern,

Der Eintritt des neuen Jahres erinnert mich meiner kindlichen Pflicht und Schuldigkeit, Gegenwärtiges an Sie abzuschicken. Es ist nunmehr wieder ein Jahr verstrichen, wo ich Ihre Liebe und Treue in reichester Maaße genossen habe, für welches ich Ihnen den kindlichsten Dank erstatte. Der Herr verleihe Ihnen dafür im neuen Jahre den reichesten Segen. Er gebe Ihnen, was Sie vergnügt und in allen Ihren Verrichtungen höchst glücklich machen kann. Er erneuere Ihre Kräfte und Gesundheit, und erhalte Sie noch viele Jahre bey gutem Wohlseyn zu meinem und des ganzen Hauses besondern Troste. Ich bitte aber auch zugleich, Sie wollen mich Ihrer fernern Liebe bestens empfohlen seyn lassen, und von mir glauben, daß ich mich eifrigst befleißen werde, Ihnen meine kindliche Liebe und Gehor-

horsam bey aller Gelegenheit zu zeigen, der ich stets verbleibe

Meiner geliebtesten Aeltern

Dornhan den 3 Jänner 1770.

gehorsamster Sohn NN.

Geliebte Schwester,

Da ich an deinem Wohlergehen jederzeit großen Antheil nehme, so kann ich bey dem getroffenen Jahreswechsel nicht unterlassen, dir von Herzen alles Gute anzuwünschen und den lieben Gott demüthigst zu bitten, daß er dir dieses neu angetretene Jahr den reichlichsten Segen angedeihen lasse. Er wende alles dasjenige Gute, das du dir selbsten wünschest, in reichester Maaße zu, damit nichts, als Glück und Heil bey dir wohne. Uebrigens laß auch mich in Zukunft Deiner Liebe und Treue bestens empfohlen seyn, gleichwie auch ich entgegen nie aufhören werde stäts zu seyn

Bamberg den 2 Jänner 1770.

Dein getreuer Bruder NN.

Hochzuehrender Herr Vätter,

Wenn es nach meinem Wunsche gehen soll, so müssen Sie, Hochzuehrender Herr Vätter, diesen Tag, an welchem wir mit dem alten Jahre ein neues verwechseln, in größtem Vergnügen erlebet haben. Jedermann wünschet an diesem Tage seinen Freunden alles Wohlergehen. Ich habe die Ehre unter Ihren nächsten Anverwandten und besten Gemüthsfreunden zu seyn, sollte mich nun dieses nicht bewegen, solcher Gewohnheit zu folgen? Ich wünsche nichts

mehr, als daß nach der Größe meiner Hochachtung und Liebe gegen Sie auch Ihr Wohlseyn beschaffen seyn möge, so glaube ich, daß nichts größers seyn kann. Der Höchste stimme mit diesem aufrichtigen Verlangen meines Herzens überein, und überschütte Sie dieses und viele folgende Jahre mit aller Glückseligkeit und ersprießlichem Wohlergehen, so werde ich mich dessen nicht allein herzlich erfreuen, sondern solches jederzeit mit inbrünstigem Gebethe von Gott zu erhalten, übrigens aber mit verbindlichster Hochachtung die Versicherung von mir zu geben suchen, wie ich gänzlich sey

Meines Hochzuehrenden Herrn Vätters

Koblenz den 2. Jänner 1776.

ergebenster Diener N.N.

Werthester Freund,

Sind Sie auch noch im vorigen Charaktere? = = = Darf ich es wagen? = = Sind Sie noch mein Freund? = = = Wenn sie es auch nicht mehr sind, bin doch ich noch immer der Ihrige; und als ein solcher wünsche ich Ihnen zum neuen Jahre lauter die vergnügtesten Zufriedenheiten in ununterbrochener Reihe bis auf die unendlichen Jahre hinab. Sagen Sie mir von Ihnen nichts neues mehr? So sage ich es Ihnen wieder auf ein neues, daß ich mit der allerneusten (dieß heißt auf das neue Jahr recht hingespiesselt) Hochachtung bin

Ihr

verehrendester Freund N.N.

Schätz-

Schätzbarester Freund,

Ich müßte in Wahrheit der Undankbareste seyn, wenn ich Ihnen nicht mit andern guten Freunden einen recht vergnügten Jahreswechsel anwünschete. Sie sollen, mein Bester, noch viele in ununterbrochener Reihe des Wohlstandes und Vergnügens erleben, und dieß ist, was ich Ihnen, als ein zärtlicher Freund, von Herzen wünsche, und nichts sehnlicher verlange, als daß unsre Freundschaft alle Jahre zunehme, und auch sogar von dem Tode nicht getrennet werde. Ich bin ꝛc.

Antwortschreiben.

Hochedler,
Hochgeehrtester Herr,

Euer Hochedel sind mir auf eine sehr verbindliche Art zuvor gekommen, indem Sie mir den Anfang dieses neuen Jahres durch Ihre Zuschrift und Glückeswünsche so angenehm gemacht haben. Ich erkenne das Andenken Ihrer Freundschaft mit dem aufrichtigsten Danke, und wünsche Ihnen gleichfalls alles dasjenige, was Ihnen dieses und eine lange Reihe folgender Jahr beglückt machen kann. Der Höchste lasse Sie bald eine würdige Belohnung Ihrer Verdienste finden und solche unter einem ruhigen Fortlaufe Ihrer Tage lange Zeit genießen! Ew. Hochedel Gewogenheit, womit Sie mich in den vergangenen Jahren beehret haben, wird einen großen Theil auch von meinem künftigen Vergnügen ausmachen. Ich ersuche Sie also um die Fortsetzung derselben, und habe die Ehre Sie zu versichern, daß ich bey al-

len Veränderungen der Zeiten stäts unverändert bin ꝛc.

Wohledler Herr,

Für Ihre werthe Zuschrift und den damit verknüpften aufrichtigen Wunsch bey dem Antritte dieses neuen Jahres bin ich Ihnen sehr verbunden. Der Misbrauch hebet in allen Sachen nicht zugleich den guten Gebrauch auf, und jemehr ich von der ungeheuchelten Absicht Ihres Wunsches überzeuget bin, desto weniger dörfen Sie Sich einer ungeneigten Aufnahme befürchten. Was mich anbelanget, werde ich alles mögliche thun, Ihr Glück zu befördern, und ich wünsche nichts sehnlicher, als daß Gott mit einer günstigen Gelegenheit meinem Willen zu statten kommen und Ihnen übrigens in diesem angetretenen Jahre, nebst vielen folgenden, eine dauerhafte Gesundheit und alles Wohlergehen an Leib und Seele schenken wolle, womit ich unausgesetzt verharre ꝛc.

Liebwerthester Herr und Freund,

Ich bin Ihnen für Ihren an mich abgelassenen wohlgemeynten Jahreswunsch recht sehr verbunden. Ich sehe denselben, als ein neues Zeichen Ihrer noch fortdauernden Liebe und Freundschaft gegen mich, an, welche zu unterhalten ich bestens besorgt seyn werde. Alles Gute, das Sie mir angewünschet haben, werde der liebe Gott auch Ihnen in reicher Maaße zu. Er segne alle Ihre Unternehmungen und erhalte Sie noch lange Zeit in guter Gesundheit, damit ich Ihre aufrichtige Freundschaft noch viele Jahre genießen kann. Uebrigens werde ich nicht nur dieses Jahr, sondern

dern auch die ganze Zeit meines Lebens Ihnen mit aller erſinnlichen Liebe und Treue beſtändig zugethan verbleiben und Sie dadurch verſichern, daß ich bis in Tod ſeyn werde

Meines liebwertheſten Herrn und Freundes

Nürnberg den 9 Jänner 1770.

aufrichtiger Freund NN.

Geliebter Sohn,

Ich und deine Mutter danken dir für deinen wohlgemeynten neuen Jahreswunſch von Herzen, welchen der gütige Gott nach ſeiner Gnade erfüllen wolle. Wir erfreuen uns über die Verſicherung deines kindlichen Gehorſams und Treue, welches uns von Herzen wohlgefallen hat. Der Allmächtige ſey auch mit dir in dieſem neu angegangenen, und noch vielen nachfolgenden Jahren. Er regiere dich durch ſeinen heiligen Geiſt, daß du ſtäts in ſeiner Furcht wandelſt. Er laſſe dich geſund und glücklich leben, und gebe dir alles, was deiner Seele und deinem Leibe heilſam und erſprießlich iſt. Wofern du dich übrigens nach deiner Zuſage ferner, als ein rechtſchaffener Sohn, gegen uns aufführen wirſt, ſo werden wir dir immerfort mit aller Liebe und Treue zugethan verbleiben, ich aber lebenslang verharren

Dein

Prag den 10 Jänner 1770

getreuer Vater NN.

Wertheſter Freund,

So haben Sie Ihren faulen Freund noch nicht aus Ihrem Gedächtniße verbannet?== Sie ſind

doch in der That der beste Herr von der Welt. = = Anstatt mir wegen meinem so langen Stillschweigen Vorwürfe zu machen, wünschen Sie mir alles Ersprießliche zum neuen Jahre, und beehren mich mit einem Briefe, den ich Ihnen schon lange schuldig war. = Mein Freund, es ist fürwahr eine üble Sache, wenn man sich von der Faulheit so geschwind übermannen läßt. Ich setzte öfters die Feder an; ich schrieb etliche Zeilchen nieder, und verfiel wieder in meine faule Laune. Giebt es vielleicht eine Schreibkrankheit? Ich für meine Person muß in der That bekennen, daß sie mich im höchsten Grade überfallen hat. Was ist zu thun? Schreiben Sie mir ja geschwind ein Mittel, damit ich doch recht bald davon los werde, wenn Sie je noch mein ächter Freund sind. Leben Sie recht wohl mein Bester, und seyn Sie versichert, daß ich nicht aufhöre zu seyn

Ihr

zwar fauler, aber wahrer Freund NN.

Werthester Herr Bruder,

Ich verfiel auf den Gedanken, daß Sie etwa müßten erkranket seyn; weil Sie etwas länger nimmer an mich schrieben. Allein ich glaube, die vielen Arbeiten, welche Sie, vermöge der Handlung, bey dem Eingange des neuen Jahres auf sich liegen haben, seyn Ursache davon gewesen. Ich erstatte Ihnen schuldigen Dank für die guten Wünsche. Der Herr Himmels und der Erde wolle Sie erfüllen! Bethen Sie für mich, ich verspreche es im Gegentheile zu thun ꝛc.

Ge-

Geliebter Bruder,

Ich kann deinen neuen Jahreswunsch nicht anders, als mit der größten Dankbarkeit annehmen, besonders weil ich überzeuget bin, daß er aus einem treuen Herzen hergeflossen ist. Ich wünsche dir gleichfalls alles beständige Wohlergehen zum neuen Jahre. Der Herr mache es auch bey dir zu einem rechten Glückes und Segensjahre, und erhalte dich jederzeit frisch und gesund; ja er erfülle dir darinn alle deine Herzenswünsche. Kann ich zu deiner Wohlfahrt oder Zufriedenheit etwas beytragen, so gieb mir nur Gelegenheit, um dir in der That zeigen zu können, daß du jederzeit an mir habest

Baden den 6 Jänner 1770.

deine getreue Schwester NN.

Glückwünsche zum Geburtstage.

Hochgebohner Graf,
Gnädigster Graf und Herr,

Euer Hochgräflichen Gnaden haben heute abermals Dero höchsterfreuliches Geburts- (Namens) fest bey erwünschter Gesundheit und höchstem Wohlergehen zum Vergnügen Dero getreuesten Unterthanen und übrigen verpflichtesten Diener durch die Gnade des Allerhöchsten erlebet: es erfodert demnach meine Pflicht, obwohl abwesend, jedoch nicht mit geringerer Ehrerbiethung, als diejenigen, welche gegenwärtig solches zu thun die Gnade haben, meinen Glückeswunsch in aller Unterthänigkeit abzulegen und die höchste Allmacht inbrünstig zu bitten, daß selbe Ew.

Hochgräflichen Gnaden mit dem Anfange eines neuen Dero zahlreichen Jahren neue Kräfte an Seele und Leib mildigst verleihen und dieselben nebst Dero sammtlichen Hochgräflichen Hause mit vollkommner Glückseligkeit, reichem Segen und allem ersinnlichen Wohlseyn umgeben, alles Widerwärtige, Böse und Misfällige hingegen gnädiglich abwenden, auch Ew. Hochgräflichen Gnaden glückliche Regierung mit dauerhaftem und erwünschtem Fortgange bis in die spätesten Zeiten krönen möge. Mit welchem so inbrünstigen als getreuesten Wunsche Ew. Hochgräflichen Gnaden fernern hohen Huld und Gnade mich unterthänigst ergebe und mit tiefester Hochachtung bis an das Ende meines Lebens verharre ꝛc.

Wohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr,

Je größer der Vortheil ist, welchen die ganze Bürgerschaft und alle getreuen Clienten von Ew. Wohlgebohren gepriesener Weisheit und mächtigem Schutze zu gewarten haben, desto mehr haben Ursache bey dem Anblicke Dero Geburtstages, als des Ursprunges aller davon abhangenden Glückseligkeit sich zu erfreuen, und wenn ich folglich als einer aus der Zahl derselben gleichfalls daran Theil nehme und hiedurch bey Ew. Wohlgebohren meine Schuldigkeit abzulegen mich erkühne, so bitte ich solches einer gnädigen Aufnahme zu würdigen. Ich wünsche aus aufrichtigem und ganz ergebenstem Herzen, daß der allererste Ursprung des Lebens Ew. Wohlgebohren noch lange Zeit bey unsrer Stadt zum Wohl derselben, zur

Freude Dero hochwerthesten Angehörigen und zum Troste Dero getreuesten Clienten erhalten, Dero Rathschlüsse segnen, solche einen gewünschten Ausgang gewinnen lassen, und Ew. Wohlgebohren mit allem geistlichen und leiblichen Wohlseyn überschütten wolle. Womit mich zu fernerm hohen Wohlwollen gehorsamst empfehle und mit unauslöschlicher Hochachtung bis in den Tod verbleibe

Ew. Wohlgebohren

ergebenster Diener NN.

Schätzbarester Herr Schwager.

Ganz unvermuthet, doch aber mit größtem Vergnügen ersah ich gestern in dem Kalender, daß heute Dero Geburtstag einfalle: ich erachte mich also verbunden meinen Glückeswunsch Ihnen abzulegen. Ich wünsche von Grunde meiner Seele, daß sich dieser erwünschte Tag noch vielmals bey Ihnen einfinden und Sie diesen oft in guter Gesundheit und bestem Wohlseyn begehen mögen. Damit ich aber mein ergebenes Gemüth auch in der That an den Tag lege, so überschicke ich Ihnen nur etwas weniges in die Küche mit der höflichen Bitte, Sie wollen es an Ihrem Geburtstage verzehren, und vor diesesmal damit vorlieb nehmen. Ich empfehle mich übrigens zu beharrlicher Liebe und Freundschaft und verbleibe unausgesetzt

Ihr

aufrichtiger Schwager NN.

Hochwürdiger,
Hochzuverehrender Herr,

Euer Hochwürden haben mich jederzeit mit so vielen Gütigkeiten überhäufet, daß ich den Geburtstag meines Wohlthäters nicht überleben kann, ohne die Empfindungen der Freude, der Dankbarkeit und des Wunsches für Dero künftige Wohlfahrt durch diesen Brief zu bezeugen. Möchte doch der Himmel ein Leben, das sich durch Menschenliebe und wahre Verdienste um die Welt anszeichnet, noch bis zum spätesten Ziele der Jahre fortleiten, und Ew. Hochwürden, indem er den Weg Ihres Alters mit Rosen bestreuet, alles dasjenige, geben, was zu einer vollkommenen Glückseligkeit gehöret, soweit sie in dieser Welt vollkommen seyn kann. Wie gerne möchte ich itzt selbst an der Stelle meines Briefes seyn, und Ew. Hochwürden mitten unter den angenehmsten Glückswünschen Ihrer Freunde versichern, daß ich nicht weniger Theil daran nehme, und daß ich mit der größten Hochachtung bin

Ew. Hochwürden

gehorsamster Diener NN.

Hochzuehrender Herr Vater,

Heute haben Sie abermal den Tag erlebet, an welchem Sie durch die Gnade des Allmächtigen zuerst das Licht der Welt erblicket haben. Wer sollte nun mehr Ursache finden, als ich, sich darüber zu erfreuen? Ich habe Ihnen nebst Gott allein mein Leben zu danken, folglich habe ich auch diesen Tag ebenfalls für die Quelle anzusehen, daraus mir alle Glückselig-

keit

keit zugeflossen ist, die sich eine vernünftige Creatur anmaßen kann. Ich bin Ihnen für die bisherige Erhaltung sowohl, als für die Auferziehung zur Erkenntniß des ewigen Ursprunges unsers Lebens, zu allen Tugenden, guten Künsten und Wissenschaften den ersinnlichsten Dank schuldig, welchen nur ein Mensch auf der Welt verlangen kann. Warum sollte ich nicht verbunden seyn, an diesem Tage Ihrer Freude, solche durch Darlegung meiner kindlichen Pflicht und Dankbarkeit größer zu machen? Der allerhöchste Herr aller Sterblichen, der einen Trunk Wassers nicht unbelohnt läßt, krone Sie, Hochzuehrender Herr Vater, für alle diese mir erwiesenen Wohlthaten meines leiblichen und geistlichen Lebens mit seiner unendlichen Liebe und Gnade sowohl auf dieser Erde, als im Himmel, und gönne mir die Glückseligkeit, daß ich mit Ihnen wie hier, also auch dort vor seinem Throne das von Ihnen genossene Gute rühmen, und von ihm die dafür versprochene Belohnung erbitten kann. So lange ich noch hier in diesem Leben bin, werde ich mit unvergeßlicher Dankbarkeit und kindlicher Ergebenheit nicht aufhören zu seyn

Meines hochzuehrenden Herrn Vaters

gehorsamster Sohn NN.

Antwortschreiben.

Hochgeehrter Herr Schwager,

Ist es dann nicht genug, daß ich schon lange Ihr großer Schuldner bin? Was denken Sie doch daß Sie mich Ihnen täglich aufs neue verbindlich machen, und mir solche Schulden auf den Hals laden,

die

die ich nimmer zu bezahlen vermag? Der heute mir zu meinem Geburtstage überschickte Küchengruß vergrößert sie wirklich auf das neue. Ich sage Ihnen indessen verbundensten Dank, wie auch für Ihren Wunsch, bis ich Gelegenheit bekomme, in der That selbst meine Dankbarkeit zu bezeigen. Itzt weis ich nichts bessers, als Sie zu bitten, daß Sie mir bis auf den Abend die Ehre Ihres Besuches gönnen, und mir das Ueberschickte verzehren helfen; mir würde wenigstens kein größeres Vergnügen, als ebendieses, können gemacht werden, um Ihnen zu zeigen, wie sehr ich sey ꝛc.

Glückwünsche zum Namenstage.

Hochgeehrter Herr,

Ich ergreife mit fröhlichem Gemüthe alle Gelegenheiten, Ihnen meine Ergebenheit zu bezeigen. Warum sollte ich nicht auch das nämliche bey Herannahung Ihres geliebten Namenstages thun, und Ihnen mit einem treuen Wunsche meine Schuldigkeit abstatten? Gott, der alle unsere Tage gezählet hat, wolle solcher fröhlichen Namenstäge noch viele bey Ihnen machen, und Sie bey langer Gesundheit erhalten, damit Sie solche Freude noch oft zu Ihrem Vergnügen erleben, ich aber noch lange die Ehre habe, Ihre Gewogenheit und Freundschaft zu genießen. In welcher guten Hoffnung ich dann unausgesetzt verbleiben werde.

Meines hochgeehrten Herrn

gehorsamster Diener NN.

Lieb-

Liebster Herr Bruder,

Bey herannahendem heiligen Namensfeste wünsche ich Ihnen alles, was nur immer ein Bruder dem andern wünschen kann. Ich werde am feyerlichen Tage für Sie die heilige Messe Gott, dem Allerhöchsten, aufopfern. Sind Sie immer gesund? Ich zweifle nicht. Gerne verlange ich in A. zu seyn: aber unter dem Jahre will ich nicht kommen, wenigst habe ich es itzt noch nicht im Sinne; sonst möchten die D. = = = glauben, ich hätte das sogenannte Heimweh. Und ob ich es auch habe, so will ich mirs doch nicht ansehen lassen. So stolz bin ich! Doch kann sich ein Zufall ereignen, daß ich noch vor dem Ende des verdrießlichen Schuljahres A. = sehe. Leben Sie wohl und bethen Sie auch hin und wieder für mich ꝛc.

Werthester Herr Bruder,

Zween Brüder schicken Ihnen schriftlich Wünsche zu; weil sie dieselben mündlich zu entrichten keine Zeit fanden. Der liebe Gott erhalte Sie im besten Wohlseyn: er segne Sie mit seinen Gnaden, daß Sie zu seiner Ehre heranwachsen und den bestimmten Zweck erreichen mögen. Was verlangen Sie noch? = = = Bethen? = = = Das thun wir auch: und damit unsere Wünsche desto kräftiger seyn möchten, so dachten Wir vorzüglich heute beym Altare an unsern lieben Herrn Bruder. Dieß ist unser ganzer Reichthum; dieses Geschenk allein konnten wir Ihnen machen. = = Sind Sie damit zufrieden; so freuet es uns, und wir verbleiben ꝛc.

Wertheſter Freund,

Verzeihen Sie mir, wenn ich dießmal auf Ihre Großmuth ſündige, und Ihnen zum vorkommenden Namensfeſte keinen Glückswunſch niederſchreibe; denn er müßte oder gemein oder ſtudiert ſeyn: wie nun jener unangenehm, ſo würde dieſer unnatürlich und eben darum minder aufrichtig laſſen. Einerſeits würde ich auch Ihre Geduld verſuchen, andrerſeits mir ſelbſt Zwang anthun. Und in der That kann ich Ihnen doch nicht mehr Gutes wünſchen, als Ihr eignes Herz ſich ſelbſt denken mag. Deſſen wirkliches Daſeyn von dem Himmel zu erbitten, fodert von mir unſre engſte Freundſchaft. Ich werde es, als eine meiner angenehmſten Pflichten, in Acht nehmen, und Sie immer mehr zu überführen befleißen, daß ich ſey ꝛc.

Liebſter Freund,

Wenn ich nur müßige Stunden hätte! ==== Recht vieles wollte ich Ihnen niederſchreiben. Einen ganzen Kopf voll Wünſche, ja der pompöſeſten Wünſche auf ihr Namensfeſt habe ich beyſammen. Ich mag nicht anfangen; ich weis es wohl, daß ich nicht fertig würde in einem Tage: ſo viel Zeit kann ich mir doch nicht abzwingen. Laſſen Sie halt dieſen theuern Tag noch recht oft, und allemal feyerlicher, vergnügter und beglückter zurücke kommen. Ich muß aufhören, ſonſt komme ich wider Willen in das Glückwünſchen hinein. Sie können ſchon aus dem Anfange genug erſehen, wie prächtig mein Wunſch würde geworden ſeyn, wenn ich ſo fortgefahren hätte.

Ma=

Machen Sie ihn selbst vollends aus, wie Sie wollen; es soll mir alles gelten. Nur seyn Sie so gütig, und warten Sie mit dem Ausmachen, bis Ihnen niergendwoher einer mehr gemacht wird, daß auch der meinige der letzte und beste ist; weil ich selbst auch Ihr letzter und, so viel ich von mir selber weis, bester Freund bin.

Schätzbareste Freundinn,

Woher dieser Brief kömmt? = = Dieß werden Sie um alle Welt nicht errathen. = = = So viel will ich Ihnen doch sagen, um Ihre Neugierde wenigst ein bischen zu befriedigen; er kömmt nicht weit von hier. Sind Sie es nun zufrieden? = = Mehr sage ich Ihnen nicht, und sollten Sie Sich zu Tode besinnen. Heut ist ihr Namensfest, wenn ich meinem Kalender trauen darf. Nun ich wünsche Ihnen von Herzen Glück. Erleben Sie ihn noch viele Jahre imbeglückt esten Wohlstande, in dauerhafter Gesundheit, in ununterbrochenem Vergnügen, in süßester Zufriedenheit. Dieß wünschet Ihnen

Ihr

aufrichtiger Freund N.N.

Schätzbarester Freund,

Nein: ich kann Ihnen die Freude, welche ich wegen Ihrem wieder glücklich erlebten Namenstage empfinde, mit keinen Worten ausdrücken. Gleichwie ich nun keine Gelegenheit vorbey gehen lasse, Ihnen meine Dienstfertigkeit und Ergebenheit zu bezeigen, so kann ich auch da nicht unterlassen, meinen schuldigsten Glückswunsch abzulegen, daß Gott Sie diesen

Na-

Namenstag noch viele Jahre gesund und fröhlich wolle begehen lassen, ihm zum Preise, Ihnen aber zum eigenen und der Ihrigen sonderbarem Troste. Mit welchem wohlgemeynten Wunsche ich itzt schließe, und mich zu Ihrer beharrlichen Wohlgewogenheit bestens empfehle

Meines Schätzbaresten Freundes

aufrichtiger Freund NN.

Bester Freund,

Keine Wünsche werden später eingelaufen seyn, als die Meinigen. Sind Sie böse darüber? Ich rathe es Ihnen nicht: denn wenn ich Ihnen von meinem Geschäfte Nachricht gäbe; so müßten Sie Sich ohne dieß wieder mit mir aussöhnen. Aber nein, mit Fleiße will ich Ihnen meine Hinderniß nicht offenbaren. Sie haben mir schon lange nicht mehr geschrieben; und darum müssen Sie gestraft werden. Itzt wünsche ich Ihnen Glück zu Ihrem Namenstage. Verlangen Sie noch mehr? Gut; so wünsche ich Ihnen noch mehr. Gewöhnen Sie Sich doch endlich Ihr boshaftes Stillschweigen ab. Wo nicht, so bin ich der Meynung, daß Sie nicht mehr sind, wie ich

Ihr

alter Freund NN.

Antwortschreiben.

Hochgeschätzter Herr,

Sie haben mir die Ehre erwiesen, mich an meinem Namenstage mit einem treugesinnten Wunsche zu erfreuen. Es ist mir sehr angenehm und erwecket in mir ein großes Vergnügen, daß Sie so flei-

fleißig an mich gedenken. Ich bleibe Ihnen deßwegen recht sehr verbunden. Bitte aber zugleich, Sie wollen mir doch einmal Gelegenheit geben, um meine Erkenntlichkeit in dem Werke selbst einigermaßen an den Tag legen zu können. Ich wünsche indessen Ihnen ebenfalls ein vieljähriges und unverrücktes Wohlergehen, und versichere Sie, daß ich unverrückt seyn werde

Meines schätzbarsten Herrn

ergebenster NN.

Hochgeehrter Herr,

Die sonderbare Liebe und Neigung, welche Sie allezeit gegen mich haben blicken lassen, und deren mich Ihr zu meinem Namenstage an mich abgelassenes, wohlgemeyntes Glückwünschungsschreiben aufs neue versichert, weis ich nicht genug zu rühmen, noch meine schuldigste Danksagung dafür hinlänglich auszudrücken. Ich bleibe Ihnen indessen so lang verbunden, bis ich Gelegenheit finde, meine Schuldigkeit in etwas ersetzen zu können. Der Herr erhalte Sie ebenfalls bey stätem Wohlergehen, und erfülle jederzeit Ihr christliches Verlangen. Ich verbleibe lebenslang

Meines Hochgeehrten Herrn

dienstwilliger NN.

Glückwünsche zu einer Beförderung.

Hochzuehrender Herr,

Sie haben mir eine wahre Freude verursachet, daß Sie mir den neuen Zuwachs Ihres Glückes be-

kannt gemacht haben. Sie wissen, wie viel Gutes ich Ihnen gönne, und wie sehr ich allezeit von Ihren Verdiensten eingenommen gewesen bin: wem hätten Sie also wohl Ihre Beförderung billiger berichten können, als mir? Ich will Sie nicht, Hochzuehrender Herr, itzt weitläuftig davon überzeugen, daß ich mich aufrichtigst darüber erfreue. Sie können nicht daran zweifeln, da Sie die Empfindung meiner Freundschaft und Hochachtung für Sie bey allen Gelegenheiten werden bemerket haben. Aber ich wünsche, daß Sie auf dieser neuen Stufe des Glückes eine lange Reihe vergnügter Jahre leben mögen, und daß Sie mit Ihrer Wohlgewogenheit fortfahren, mich zu beehren, als

Dero

ergebensten Diener NN.

Hochedelgebohrner,
Hochzuehrender Herr,

Es ist mir allemal so angenehm von Ihrem Wohlbefinden und von der Erweiterung Ihres Glückes Nachrichten zu haben, daß ich mich über Ihren letzten Brief unbeschreiblich erfreuen mußte. Sie berichten mir, daß Sie eine ansehnliche Beförderung erhalten haben, welche Ihnen wider vermuthen vor so vielen andern sey zu Theile geworden. Wenn die Ehre eine Begleiterinn der Verdienste ist, so bewundere ich mich darüber gar nicht; denn Sie hatten Sich schon lange dazu würdig gemachet. Aber ich erfreue mich darüber, daß man Ihnen Gerechtigkeit erweiset, und ich wünsche Ihnen im Namen aller Ihrer

Freun-

Freunde zu Ihrer neuen Würde Glück. Ich sehe hiebey nicht allein auf Ew. Hochedelgebohren, sondern zugleich auf alle diejenigen, die durch Ihren Beystand und Vermögen, Gutes zu thun, an Ihnen einen Beschützer verlassener Verdienste haben werden. Denn die äußerlichen Zeichen der Ehre sind leer, eitel und vergänglich zu halten, wenn sie weiter nichts, als Zeichen, sind, und nicht die Menschenliebe und den Eifer, dem Vaterlande zu dienen, mit sich führen, Sie, Hochzuehrender Herr, denken so edel, daß ich mir die schönste Aussicht von Ihren künftigen Bemühungen vorstelle. Leben Sie wohl, und genießen Sie lange Jahre das reine Vergnügen, welches ein Wohlthäter der Menschen allezeit schmecken muß ꝛc.

Hochedler, Hochgeehrtester Herr,

Die angenehme Zeitung, welche ich erst kürzlich erhielt, daß Ew. Hochedel von Dero gnädigen Herrschaft vor vielen andern Competenten zu der ansehnlichen Stelle eines Amtmannes zu N. seyn ernennet und befördert worden, veranlasset mich zu gegenwärtigem Schreiben, und giebt mir die erwünschte Gelegenheit an die Hand, Ew. Hochedel meine Ergebenheit zu bezeigen. Gleichwie ich nun von Ew. Hochedel versichert bin, daß hier das Loos nach Ihren Verdiensten gefallen sey, so kann ich auch Sie hinwieder von mir versichern, daß ich sehr großen Antheil daran nehme, und daß es mir eine besondere Freude erwecke, wenn ich etwas angenehmes von Ihnen erfahre. Ich wünsche also zu der erhaltenen Stelle allen göttlichen Segen. Der Herr unterstütze

Sie darinn mit Gnade, Kraft und beständiger Gesundheit, und erfreue Sie und Dero hochwertheste Angehörigen mit einem beständigen Wohlergehen. Ich aber empfehle mich zu fernerer Gewogenheit, als ꝛc.

Hochedelgebohrner Herr Lieutenant, Hochgeschätzter Freund,

Ob ich gleich sonst im Schreiben ein wenig nachläßig bin, so kann ich es doch itzt nicht seyn, noch die Freude verschweigen, welche ich bey der Nachricht gefühlet, daß Ew. Hochedelgebohren die ansehnliche Stelle eines Lieutenants erhalten haben. Ich wünsche nichts sehnlicher, als bald das Vergnügen zu haben, Sie in einer noch höhern Stufe zu sehen. Ihre Tapferkeit und Verdienste lassen mich solches allerdings hoffen, als welche nichts anders, als immer mehreres Glück, nach sich ziehen können. Ich empfehle mich übrigens in Dero fernere Gewogenheit, und verbleibe mit aller Hochachtung

Ew. Hochedelgebohren

gehorsamster NN.

Antwortschreiben.

Hochgeehrtester Herr,

Ich bin Ihnen recht sehr verbunden, daß Sie an meinem Glücke so großen Antheil nehmen, und zwar um so mehr, weil dieses ein Kennzeichen ihrer Freundschaft ist welche Sie allezeit, und besonders bey solchen Gelegenheiten, die mir angenehm sind, zu erkennen geben. Es ist mir leid, daß ich Ihnen bis-

bisher noch niemals einige Dienste geleistet habe, die solches verdienen. Doch hoffe ich vielleicht in Zukunft Gelegenheit zu bekommen, da ich alsdann in der That zeigen werde, wie sehr ich sey

Meines hochgeehrtesten Herrn

dienstwilligster NN.

Hochedler,
Hochzuehrender Herr,

Die gütige Zuschrift, welche mir von Ew. Hochedel aus Gelegenheit meiner Lieutenantsstelle zugesandt worden, las ich mit so größerm Vergnügen; weil mir dieselbe von der Beständigkeit Ihres Wohlwollens neue Beweise vor Augen legte. Ich bin Ihnen deßwegen sowohl für Ihr gütiges Angedenken, als auch für den wohlgemeynten Wunsch höchstens verbunden. Ich wünsche Ihnen entgegen alles beständige Wohlergehen, und versichere Sie, daß ich meines Theils niemals ermangeln werde, in der That zu erweisen, daß ich mit aller Ergebenheit sey

Ew. Hochedel,

Meines hochzuehrenden Herrn

ergebenster NN.

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr,

Ew. Excellenz haben mit diesem neuen Jahre eine neue unterscheidende Belohnung Dero preiswürdigen Verdienste von Sr. Majestät, dem Könige, erhalten, worüber sich alle Patrioten dieser Länder erfreuen. Ew. Excellenz erlauben, daß ich mit dieser

so gerechten Freuden die Regungen meines Herzens vereinigen, und Denselben zu der erlangten hohen Würde unterthänigst Glück wünschen darf. Der höchste Beherrscher der Welt wolle Ew. Excellenz an dem Ruder des Staates bis auf die spätesten Zeiten in beständigem Flore erhalten, und Dero besten Absichten mit augenscheinlichem Segen unterstützen! Wie glücklich würde ich seyn, wenn meine Gesinnungen Dero gnädige Aufmerksamkeit verdienen könnten, durch welche ich in meinem ganzen Leben mit dem vollkommensten Respecte die Ehre habe zu seyn ꝛc.

Zu einem gewonnenen Proceße.

Liebster Freund,

So haben Sie dann endlich Ihren Proceß gewonnen? Ja, Sie schreiben mir es selbst, und wie könnte ich daran zweifeln, da Sie eine gerechte Sache hatten? Nein darüber wundere ich mich nicht; nur darüber wundere ich mich, daß Sie ihn so frühe gewonnen haben. Ich müßte die Chicanen nicht kennen (wie glücklich ist der, welcher sie niemals kennen lernet!) wenn ich hätte glauben sollen, daß Sie gelinder davon kommen würden. Aber davon wußte ich auch nicht, daß Sie den Herrn N. zu Ihrem Sachwalter erwählet hatten. Dieser Mann, dem ich, um seiner Geschicklichkeit und Ehrlichkeit willen, kaum den zweydeutigen Titel eines Advokaten geben möchte, verderbt nichts, und Recht und Unschuld ist unter seinen Händen sicher. Ich erfreue mich unbeschreiblich, daß Ihr gutes Glück Sie zu diesem Manne geführet

hat;

hat; denn obgleich eine jede richtige Sache verdient, Recht zu behalten, so wissen Sie doch, daß es nicht allen so gut wird. Ich erfreue mich also, daß man Ihnen Gerechtigkeit erwiesen hat, und ich wünsche, daß man Sie Ihren Verdiensten allezeit erweisen möge. Aber darum wünsche ich Ihnen keinen Proceß mehr. Nein, wer weis, wie lange der gute Sachwalter lebet. Ich verbleibe ꝛc.

Werthester Herr Schwager,

Nun bin ich einmal zufrieden, da ich von Ihnen einen Brief erhalte, der mich versichert, daß Ihr mit Herrn N. geführter Proceß ein Ende genommen hat, und zu Ihrem Besten ausgefallen ist. Ich wünsche Ihnen deßwegen von Herzen Glück, daß Sie endlich aus diesem so verdrießlichen Handel hinaus gekommen sind. In Zukunft aber misrathe ich Ihnen, sich mehr in solche Weitläuftigkeiten einzulassen; weil man auch so gar den Gewinn dabey oft theuer genug bezahlen muß. Ich hoffe auch nicht, das Ihnen mehr dergleichen Zufälle aufstoßen werden; sondern wünsche vielmehr eine beständige Ruhe und Frieden, und verharre nebst herzlicher Begrüßung von meiner Frau, mit aller Ergebenheit ꝛc.

Zu wieder erlangter Gesundheit.

Hochedler,
Hochgeehrtester Herr,

Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück zu der wieder erlangten Gesundheit. So sehr ich Ihrentwegen vor-

vorher bekümmert war, da ich von Ihrer Krankheit Nachricht erhielt, so sehr freue ich mich nun, daß Sie dieselbe überstanden haben. Ich würde einen Freund weniger in der Welt gehabt haben. Denken Sie, was das für ein trauriger Gedanke für mich seyn mußte! Dank sey der Vorsehung, Ihrem geschickten Arzte und Ihrem guten Temperamente, daß Sie so glücklich heraus gekommen sind! Wollen Sie mir nach dem Rechte unsrer Freundschaft einen guten Rath verzeihen, wenn er auch überflüßig wäre; so will ich Sie bitten, daß Sie Sich durch die anfangende Gesundheit noch nicht zu sicher machen lassen, daß Sie Sich wohl schonen, und in der Diäte noch immer so fortfahren, als wenn Sie noch nicht recht gesund wären. Doch diese Predigt werden Sie von Ihrem Arzte ohnedem genug hören. Verzeihen Sie meiner Zärtlichkeit: ich möchte Sie recht gerne zuverläßig und beständig gesund sehen. Wenn Sie können, so machen Sie bald Gebrauch davon, und besuchen Sie mich. Ich werde Ihnen mit offenen Armen entgegen eilen, und zeigen, daß ich stäts sey ꝛc.

Geliebte Schwester,

Ich kann dir nicht beschreiben, wie mir zu Muthe gewesen war, da ich von einer Zeit zur andern wegen Deiner immer nur die betrübtesten Nachrichten erhielt, daß du so gefährlich, ja recht tödtlich krank darnieder liegest. Mein halbes Leben war gleichsam auch schon dahin, weil ich hören mußte, daß das Deine in der größten Gefahr stünde. Und was mich am meisten betrübte, war, daß ich mich außer Stand sah, dir zu ra=

rathen, oder zu helfen. Ich konnte weiter nichts thun, als dich in mein tägliches Gebeth einschließen. Gottlob aber, daß solches nicht ohne Frucht gewesen ist, da ich erfahre, daß es sich mit dir von Tage zu Tage bessere. Ich erfreue mich deßwegen von Herzen, und wünsche, daß der liebe Gott dir deine vorigen Kräfte wieder herstellen wolle. Ich hoffe, der Herr werde meinen Wunsch erfüllen, wie er mein Gebeth erhöret hat. In welcher Zuversicht ich auch verbleibe

deine getreue Schwester.

Hochedler,
Hochzuehrender Herr,

Ihre Unpäßlichkeit hat mein Gemüth ganz niedergeschlagen; da ich aber Ihr Schreiben erhielt, welches mich Ihrer wieder erlangten Gesundheit versicherte, so brachte dieses mein Herz in völlige Ruhe. Ich wünsche Ihnen demnach hiezu von Grunde meines Herzens Glück, und bitte Gott, daß er Ihre wertheste Person in beständigem Wohlergehen ferner zu meinem Vergnügen erhalten wolle, welches ich von Herzen wünsche, um Ihres geliebtesten Umgangs noch viele Jahre genießen zu können. Der ich mich beständig nennen werde

Ew. Hochedel

ergebenster Diener NN.

Wohledler,
Hochgeehrtester Herr,

Die Nachricht, daß es sich mit Ihrer wertheften Frau Liebstinn von Tage zu Tage bessere, und das

langwierige Fieber Dieselbe endlich völlig verlassen habe, erfreuet mich nicht wenig; ich wünsche demnach, daß Sie Ihnen in der vorigen Gesundheit bald wieder gänzlich hergestellet werde. Der liebe Gott erhalte aber auch Sie in stäter Gesundheit, und verleihe Ihnen alles wahre Wohlergehen. Anbey überschicke ich der Frau Liebstinn beykommendes Elixier, welches ein Meister von allen Fiebern ist, und sie von Grund aus wegnimmt. Ich habe erst vorgestern von einem guten Freunde vier solcher Gläschen erhalten. Man nimmt alle Morgen davon dreyßig Tropfen in Wein ein. Wenn Sie es gebrauchen mag, wird es gewiß gute Dienste thun. Im übrigen verbleibe ich jederzeit ꝛc.

Liebe Schwester,

Ich danke dir herzlich für deine freundliche Zuschrift und den christlichen Wunsch, welchen du mir wegen meiner gefährlichen Krankheit ertheilet hast. Gott hat recht Wunder an mir gethan, und mich aus der augenscheinlichen Gefahr des Todes heraus gerissen, so zwar, daß ich nicht weis, wie ich ihm eine solche Gnade genug verdanken soll. Ich spüre nun von meiner Krankreit weiter nichts, als den Abgang meiner Kräfte, welcher auch verursachet, daß ich diesen Brief abbrechen muß. Der Herr erhalte dich und dein Haus gesund, und bewahre euch vor solchen betrübten Zufällen. Uebrigens, so lange ich noch lebe, werde ich nicht aufhören zu seyn

Deine getreue Schwester NN.

Zu getroffener Heirath.

Hochgeehrter Herr,

Aus Ihrem an mich gütigst abgelassenen Schreiben ersehe ich mit wahrem Vergnügen, daß Sie Sich mit der Jungfer N. verbunden haben. Ich ermangle also nicht, sowohl meiner Schuldigkeit, als der zu Ihnen tragenden Liebe nach, meinen herzlichen Wunsch beyzutragen. Hat der Höchste zu Ihrer klugen Wahl ein völliges Gedeihen verliehen, so wolle er auch in der künftigen Ehe seinen Segen über beyde in reichester Maaße ausgießen, und Ihnen nach seiner Gnade schenken, was Sie selbst nur verlangen mögen, und was Sie recht glücklich machen kann. Im übrigen will ich mich Ihrer fernern guten Freundschaft getrösten, auch die freundliche Einladung zu Ihrer Hochzeit nicht ausschlagen, sondern mich unfehlbar dabey einfinden, um zu zeigen, daß ich mit aller Aufrichtigkeit sey ꝛc.

Wohledler,

Hochzuehrender Herr Bräutigam,

Niemals habe ich mit mehrerm Vergnügen die Feder ergriffen, als itzt, da ich wegen Ihres getroffenen Bündnißes mit der verwittweten Frau N. bin versichert worden. So viel ich sehen kann, sind Sie in Ihrer Wahl recht glücklich gewesen, indem dieselbe mit ungemein vielen beträchtlichen Vortheilen verbunden ist. Ich erfreue mich billig von Herzen darüber, und wünsche nur, daß Sie der liebe Gott dieses Vergnügen viele Jahre in Friede und Ruhe

genie-

genießen lassen und Ihnen sammt Ihrer werthen Frau Braut zu Ihrer künftigen Ehe und allem Ihrem Unternehmen Glück und Segen verleihen wolle. Ich empfehle mich anbey zu beharrlicher Gewogenheit, und bitte, Dero Frau Braut meine Ergebenheit zu bezeigen und zu glauben, daß ich unausgesetzt sey

Meines hochzuehrenden Herrn Bräutigams

ergebenster NN.

Vielgeliebte Jungfer Base,

Außer der Ehre, mit Ihnen verwandt zu seyn, habe ich durch Ihre persönliche Eigenschaften, die Freundschaft beständig sehr hoch geschätzet, die Sie mir bisher gegönnet haben. Ich sehe zu meinem besondern Vergnügen einen neuen Beweis davon, da Sie mir die Nachricht von Ihrer geschlossenen Verbindung mit Herrn N. nicht länger unbekannt seyn lassen. Der Himmel lasse Sie mit den glücklichsten Folgen bis auf die spätesten Zeiten dauern, und schenke Ihnen alle die Zufriedenheit, deren das Leben in dieser Welt fähig ist! Ich habe desto mehr Ursache, dieses zu hoffen, da ich die vortheilhafteste Abbildung von dem Charaktere Ihres Bräutigams gehöret, und da er mit so gutem Geschmacke gewählet hat. Machen Sie Ihm meine Empfehlung, und sagen Sie Ihm, daß er der einzige wäre, dem ich in dem Rechte, Sie mehr zu lieben, nachgeben könnte. Ich sage nichts davon, daß Sie mir Ihre Freundschaft und Gewogenheit erhalten: dieses würde ein halbes Mistrauen anzeigen, und die Freundschaft verträgt sich ja mit der Liebe ganz gut. Ich versichere Sie also, daß Sie keine Freundinn in

der

der Welt haben, die mit mehr Zärtlichkeit und Hochachtung ist, als ich ꝛc.

Antwortschreiben.

Hochgeehrtester Herr,

Aus Ihrem an mich abgesandten Briefe, habe ich Ihre gute Neigung und noch immer fortdauernde aufrichtige Freundschaft zu Genügen ersehen. Ich verbleibe Ihnen deßwegen, und besonders auch für Ihren höflichen Glückeswunsch zu meiner ehelichen Verbindung gehorsamst verbunden. Ich und meine Braut werden keine Gelegenheit vorbey gehen lassen, Ihnen unsre wahre Freundschaft zu bezeigen. Sollten wir die Ehre haben, Ihrer angenehmen Gegenwart bey unsrer Hochzeit genießen zu können, so würde es in uns gewiß eine ungemein große Freude erwecken. Wenn unsre Trauung vor sich gehen wird, werden wir uns die Freyheit nehmen, Sie darum in einem besondern Einladungsschreiben höflichst zu ersuchen. Meine Braut empfiehlt sich indessen mit mir zu stäter Gewogenheit, und ich verbleibe mit aller Hochachtung

Meines Hochgeehrtesten Herrn

dienstwilliger NN.

Vielgeliebte Schwester,

Meine Verlobniß und die nunmehr herannahende Veränderung meines Standes haben mir zwar schon verschiedene Glückwünschungsbriefe in die Hände geliefert, doch war mir darunter derjenige der angenehmste, den ich neulich von dir erhalten habe. Er hat mich in meinem Vergnügen keineswegs gestöret, son-

sondern dasselbe vielmehr vergrößert, so zwar, daß ich Ursache habe, mich deßwegen verbindlichst zu bedanken, wie auch für den beygefügten christlichen Wunsch. Der liebe Gott erfülle ihn und gebe, daß ich dir auch bald mit einem von dergleichen Art aufwarten dörfe. Indessen wünsche ich dir ebenfalls alles wahre Wohl, und versichere dich, daß auch mein Liebster sowohl, als ich, dir alle schuldige Liebe und Freundschaft erweisen werden. Womit ich dann verbleibe

deine aufrichtige Schwester NN.

Hochgeehrtester Herr,

Der von Ihnen wegen meines Eheverlobnißes mir zugeschickte Glückeswunsch verbindt mich gegenwärtiges an Sie abgehen zu lassen, und mich für Ihr gütiges Angedenken gehorsamst zu bedanken. Der Herr bestättige Ihre wohgemeynten Wünsche, und gönne mir das Vergnügen, daß ich ebenfalls Ihr werthes Haus im beständigen Wohlseyn sehen, und Gelegenheit finden möge, Ihnen öfters zu verschiedenen Fällen Glück wünschen zu können. Ich bin indessen zu allen gefälligen Diensten bereit, und werde keine Gelegenheit versäumen, Ihnen meine Ergebenheit jederzeit zu bezeigen, der ich, nebst höflicher Empfehlung von meiner Braut, stäts verbleibe

Meines Hochgeehrtesten Herrn

gehorsamster NN.

Zu einem Kindersegen.

Hochwohlgebohrner,
Gnädiger Herr,

Ew. Hochwohlgebohren werden mirs erlauben, daß ich meinen Glückeswunsch zu der Vermehrung Dero vornehmen Hauses mit jenen vereinige, welche der Ehre Dero gnädigen Andenkens genießen, und sich über diese glückliche Begebenheit aufrichtig erfreuen. Der Himmel mache sie zu einem neuen Grunde des würdigsten Vergnügens für Ew. Hochwohlgebohren, und lasse den kleinen Junker einen glücklichen Erben der Tugenden und Vorzüge seines Herrn Vaters werden! Er schenke Dero Frau Gemahlinn bald wieder die vollkommenste Gesundheit, und lasse Sie beyderseits bis auf die spätesten Jahre Zeugen von der blühenden Wohlfahrt Dero Hochadelichen Familie seyn! Es thut mir Leid, daß ich diesen Wunsch nur schriftlich und nicht mündlich thun kann, da mir eine kleine Unpäßlichkeit bey dieser Witterung nicht erlaubet, Ew. Hochwohlgebohren meine Aufwartung zu machen. Indessen werden Sie darum nicht weniger von meiner ehrerbiethigen Gesinnung überzeuget seyn, mit welcher ich mich zu Dero beständiger hohen Wohlgewogenheit empfehle, und beharre ꝛc.

Werthgeschätzter Freund,

Ich habe die erfreuliche Nachricht erhalten, daß Ihre Frau Liebstinn mit einem Söhnlein glücklich ist entbunden worden. Gleichwie ich nun zum voraus mir einbilde, wie sehr Sie hiedurch seyn erfreuet worden,

den, so kann ich auch nicht unterlassen, meine Freude hierüber zu bezeugen, welche diese Nachricht bey mir erwecket hat. Der allerhöchste erhalte das liebe Kind mit seinen Aeltern gesund. Er stärke die Kindbetterinn, und verleihe seine Gnade, daß Sie Ihren Sohn zur Ehre Gottes, zum Dienste des Nächsten, und zu Ihrer selbst eignen Freude erziehen können. Bekomme ich weitere Nachricht von dem Wohlstande Ihres Hauses, so werde ich jederzeit daran Theil nehmen, als einer, welcher lebenslang beharren wird

Meines werthgeschätzten Freundes

ergebenster NN.

Geliebter Bruder,

Mit besonderm Vergnügen vernahm ich, daß dein Haus wieder, vermittelst glückicher Entbindung deiner Frau, mit einem jungen Töchterlein vermehret worden. Der liebe Gott, welcher dir diesen theueren Ehesegen bescheret hat, erhalte ihn auch in seiner Gnade. Er lasse dieses liebe Kind in seiner Furcht aufwachsen, daß du mit der Zeit viele Ehre und Freude an ihm erleben mögest. Er nehme auch die übrige Jugend in seine gnädige Fürsorge, und lasse dein ganzes Haus seines Segens voll werden. Meine Frau schicket hiebey deiner Kindbetterinn nur etwas weniges in die Küche, und bittet damit vorlieb zu nehmen. Der Herr erfülle indessen meinen redlichen Wunsch, bis ich weiter Gelegenheit habe, dir in der That zu zeigen, daß ich sey

dein getreuer Bruder NN.

Hochzuehrender Herr Vätter,

Da der liebe Gott in Gnaden an Sie gedacht und Sie durch die glückliche Entbindung Ihrer Frau Liebstinn mit einem jungen Söhnlein erfreuet hat; so nehme ich, als Ihr treuer Freund, an dieser Freude billig Antheil, und wünsche von Herzen, daß der liebe Gott diesen jungen Erben in seiner Gnade erhalten und segnen wolle, damit er wachse und zunehme an Alter, Weisheit und Gnaden bey Gott sowohl, als den Menschen, und mit der Zeit seinen lieben Aeltern vielen Trost und große Freude erwecken möge. Ihrer Frau Liebstinn ersetze der Herr Ihre hiedurch abgegangenen Kräfte, und erhalte Sie in beständigem Wohlseyn, damit Ihr werthes Haus durch Sie noch weiter gesegnet und vermehret werde. Uebrigens empfehle ich mich zu Ihrer fernern Liebe und Freundschaft, und verharre

Meines Hochzuehrenden Herrn Vätters

ergebenster NN.

Antwortschreiben.

Liebster Freund,

So sehr ich durch den mir von Gott gnädigst bescherten Ehesegen bin erfreuet worden, eben so sehr erfreuete mich Ihre dießfalls an mich abgelassene geneigte Zuschrift und herzlicher Wunsch. Ich erkenne daraus Ihre noch immer fortdauernde Freundschaft, und verbleibe Ihnen deßwegen höchstens verbunden. Von meinem Hause kann Ihnen keine andere, als

diese Nachricht ertheilen, daß sich nämlich, Gott Lob! alles darinn wohl befindet. Der Herr erhalte nun auch Sie mit Ihren werthen Angehörigen in beharrlichem Wohlseyn, damit ich Ihrer Liebe und Freundschaft noch viele Jahre genieße. Uebrigens verbleibe ich unverändert

Meines liebsten Freundes

aufrichtiger NN.

Vielgeliebter Bruder,

Ich sage dir verbindlichsten Dank für den wohlgemeynten Wunsch, mit welchem du mich wegen meines mir von Gott bescherten Kindes erfreuet hast. Der Herr lasse ihn in die Erfüllung gehen, und mache mir das Vergnügen, dir auch bald einen dieser Gattung zuschicken zu können. Meine Frau stimmet mit mir ein, und läßt ebenfalls durch mich wegen des von deiner Frau Ueberschickten ihre Dankbarkeit bezeugen, und erwartet nur eine Gelegenheit dieses in etwas erwiedern zu können. Uebrigens wünsche ich dir und deinem ganzen Hause alles beständige Wohlergehen, und versichere dich, daß ich stäts verbleibe

dein getreuer Bruder NN.

Von

Von Condolenz- und Trostbriefen.

Diese Art der Briefe erfodert sonder Zweifel der Wohlstand. Sie sind ziemlich schwer, und müssen öfters mit großer Geschicklichkeit abgefasset werden; weil sie für ihren Hauptgegenstand nur traurige und betrübte Fälle haben, z. B. schmerzliche Krankheiten, Todesfälle, andere Unglücke und widrige Dinge, die einem Verwandten, Freunde oder Bekannten begegnet sind; und daran man Theil nimmt.

Wenn man an einen andern einen Condolenz- oder Trostbrief zu schreiben gesinnet ist: muß man zuvor oder von ihm selbst, oder von jemanden andern sicher in Erfahrung gebracht haben, daß demselben wirklich etwas Verdrießliches oder ein betrübter Zufall aufgestossen ist. Sonst wäre freylich solch ein Brief nicht wohl angelegt. Der vornehmste Inhalt ist dieser:

1) Man bezeiget sein Beyleid des Unglückes wegen, das den andern getroffen hat. 2) Man tröstet ihn darüber. 3) Man wünschet ihm dagegen etwas Gutes, und 4) man biethet sich zu getreuen Diensten an.

Weil bestürzte Leute nicht gerne viel lesen, so muß der Brief nur ganz kurz seyn. Von der Art zu trösten hat man besonders folgende Stücke zu merken. 1) Man gebe Acht, ob derjenige, den man trösten will, über den Zufall traurig

sey, ob er ihn, als etwas Trauriges, ansehe, oder nicht. Ist es nicht; so sieht ein jeder leicht, daß es rathsamer ist, sich die Mühe, zu schreiben, ersparen. Ist es aber so; messe man doch noch den Trost nach der Schwere des Uebels und der Größe des Schmerzens ab. 2) Soll man überlegen, ob man derjenige sey, der einen andern trösten kann oder darf. Vielleicht hat er mehrere Einsicht, und weis sich selbst besser aufzurichten, als ein anderer zu thun vermag. Vielleicht glaubet er, man messe ihm so wenig Gegenwärtigkeit des Geistes und Starkmuthes bey, daß er vieles Trostes bedörfe, u. s. w. Darum muß man behutsam in die Sache gehen; und auf geringe Leute gezieint es sich nicht allemal, wenn sie Vornehmere, absonderlich Geistliche und Gelehrte, durch ihre Trostgründe ermuntern wollen. Unter seinesgleichen gehts am besten an: da kann der Inhalt so, wie oben steht eingerichtet werden.

Wer auf einen solchen Brief antworten will; muß wegen des bezeigten Beyleides und gegebenen Trostes höflich danken: von seinem Leide und Schmerzen kann er eine mäßige Meldung thun: endlich soll er dem andern Theile alles Gutes von Herzen wünschen.

Beyspiele.

Hochedelgebohrne,
Hochgeehrteste Frau,

Ew. Hochedelgebohren nehmen zu viel Antheil an dem unvermutheten Tode der nunmehr seligen Frau N. N. als daß Ihnen die Bezeugung meines Beyleides gleichgültig seyn sollte. Ich condolire Ihnen also über diese Dero geehrtestes Haus betreffende traurige Veränderung, wodurch ich auch eine große Gönnerinn verliere, mit dem gerührtesten Herzen. Der Himmel lasse Ew. Hochedelgebohren unter der Empfindung seines reichen Trostes das späteste Ziel des Lebens erreichen: er schenke Ihnen die Jahre, die er der Verstorbenen abgekürzet, und lasse alle unangenehme Zufälle von Ihnen und Dero verehrenswürdigen Familie entfernt seyn! Mit diesem Wunsche verbindt sich zugleich mein Wunsch zum neuen Jahre, welches Ew. Hochedelgebohren zu allem selbst erwünschten Vergnügen erfreulich seyn müsse. Ich ersuche Sie allen hochgeschätzten Angehörigen, die gleichfalls durch diesen Tod sind betrübet worden meine ergebenste Empfehlung und Mitleiden zu vermelden. Ich empfehle mich zu Dero beständigen Gewogenheit, und habe die Ehre zu seyn

Meiner hochedelgebohrnen Frau,

ergebenster NN.

Hochzuehrende Frau,

Wenn meine Betrübniß eine Beruhigung für Sie seyn könnte, indem Sie den Tod Ihres würdigen

Herrn Gemahles beweinen, so würde niemand geschickter seyn, Sie zu trösten, als ich. Aber kaum bin ich fähig, Ihnen selbst die Betrübniß recht zu beschreiben: so natürlich ist sie. Ich empfinde den Verlust eines rechtschaffenen, verdienstvollen Mannes in seinem ganzen Umfange, und eines Gönners, den seine Titel nicht hinderten, mein Freund zu seyn: ich denke zugleich an das Leiden, das Ihnen die entrissene Gesellschaft eines so liebenswürdigen Gemahles verursachen muß. Es beruhet allein auf einer göttlichen Hülfe, Ihnen den Trost zu geben, der Ihnen nöthig ist. Ich will also, ohne mich in die gewöhnlichen Trostgründe einzulassen, den Himmel bitten, daß er das, was Menschen nicht können, recht laut in Ihre Seele rede und sie von seiner Gnade eben so sehr, als von seiner Macht überzeuge. Glücklich will ich mich schätzen, wenn ich künftig bey angenehmen Gelegenheiten die Ehre haben kann, Ihnen diejenige Hochachtung und Ergebenheit zu beweisen, mit welcher ich bin

Hochzuehrende Frau

Dero

gehorsamster Diener N.N.

Hochedelgebohrner,
Hochgeehrtester Herr,

Ein großer Verstand mit einem zärtlichen und empfindlichen Herzen machet allemal in traurigen Begebenheiten die Annehmung des Trostes sehr schwer. Ew. Hochedelgebohren verlieren Ihren einzigen Herrn Sohn, von dem Sie schon so viele Hoffnung

schö-

schöpfen konnten, gerade zu der Zeit, da Sie ihn von der Universität zurücke erwarten, und zwar unter den bedauernswürdigsten Umständen. Wer kann die Betrübniß, die Sie darüber nothwendig empfinden müssen, tadeln? Und wer kann Ihnen etwas zur Beruhigung sagen, daß Sie Sich nicht schon selbst werden gesaget haben? Ich werde nicht so unbescheiden seyn, Ihren Schmerz zu bestürmen, sondern ich mische vielmehr meine Klagen in die Ihrigen: Aber ich wünsche doch, daß Sie Sich bald mit derjenigen Gelassenheit und Standhaftigkeit wieder finden möchten, die man allezeit an Ew. Hochedelgebohren bewunderet hat. Wenn das ein Trost ist, daß Gott nach den besten Absichten unsere Schicksale ordnet, daß selbst der Verstorbene in den letzten Augenblicken seines Lebens noch einige Beweise seiner Religion und Tugendliebe hat blicken lassen, die in dem kritischen Falle, darinn er starb, in der That sehr wichtig seyn müssen; so können ihn Ew. Hochedelgebohren zuversichtlich empfinden. Gott machet alles gut, auch dann, wann er nach seinen unerforschlichen Rathschlüssen Sachen zuläßt, die man an und für sich selbst nicht als gut ansieht. Dieser Trost ist gemein. Aber wir kommen doch früh oder spät immer am besten mit ihm durch, wenn uns alle andere Gründe nicht befriedigen. Ich wünsche, daß die Zeit, diese große Trösterinn, ihn völlig an Ew. Hochedelgebohren kräftig machen möge, und daß Sie noch viele Jahre in einer blühenden Gesundheit und in glücklichen Begebenheiten leben. Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

Liebster Freund,

Trösten Sie Sich, mein lieber Freund, daß Sie Ihren theuern Damon verlohren haben. Außerdem, daß seine Tugend schon reif war, in einer vollkommnen Welt belohnet zu werden, so waren auch seine Tage, die er recht vergnügt hätte zubringen sollen, hier mit so vielem Kummer untermischet, daß wir ihm vielmehr Glück wünschen, als unsere Thränen nachweinen müssen. Aber, möchten Sie sagen, kann man wohl einer solchen Trennung gelassen zusehen, wenn uns soviel Vergnügen, als der Umgang eines wahren Freundes giebt, entrissen wird? Ja, liebster Freund, man kann es: aber nur in den Augenblicken, wo man sich über die kurze Dauer der irdischen Dinge erhebt, und einen Blick in die zukünftige Bestimmung des Menschen wirft. Glauben Sie dann, daß nur ein Jahrhundert (ich will das längste Leben der Sterblichen setzen) geschickt sey, die Absichten der Freundschaft, und ihre göttlichen Empfindungen zu erschöpfen? Nein, Sie haben ihn nicht verlohren, diesen so sehr geliebten Damon! Die Ewigkeit hat ihn frühe aufgenommen, damit Sie ihn einst desto vollkommner und reitzender wieder finden sollen. Aber, wenn Ihnen die Menschlichkeit nicht erlaubt, die Triebe der Sehnsucht zu unterdrücken, so zeigen Sie doch wenigstens in der Mäßigung Ihrer Klagen, daß sich die Vereinigung ihrer Seelen auf nichts geringers, als die Unsterblichkeit, gegründet hatte. Sehen Sie ihn an, als einen abwesenden Freund, bey dem die Erinnerung des vergangenen Vergnügens, und die Hoffnung des zukünftigen, den kleinen Zwischenraum

alle-

allemal erträglich machen muß, darinn wir ihn entbehren. Ich bin

Meines werthgeschätzten Freundes

dienstwilligster NN.

Mein bester Freund,

Ihre Thränen, die Sie über den Verlurst eines rechtschaffenen Vaters weinen, rühren mich gewaltig stark. Sie waren eines solchen Vaters würdig, der die Hochachtung und das Vertrauen aller ehrlichen Leute an sich zog, und der sein größtes Vergnügen darinn fand, Ihre Wohlfahrt mit Vernunft und Zärtlichkeit zu befördern. Er ist also auch eines Sohnes würdig, der bey seiner Asche seufzet, und mit allen Empfindungen der kindlichen Liebe den Werth seines besten irdischen Wohlthäters fühlet. Ich missbillige diese Thränen so wenig, daß ich sie vielmehr mit Ihnen zugleich weine, und daß ich selbst mehr Trost nöthig habe, als ich geschickt bin, Ihnen zu geben. Wenn ich Ihnen sagen wollte: Er hat doch ein hohes Alter erreicht; so werden Sie mir antworten: Liebet man darum seine Aeltern weniger, und verliert man sie nicht immer zu früh? Freylich ist das wahr; aber wenn Sie bedenken, daß Sie ihn eher hätten verlieren können, daß viele hundert andere noch schlimmer daran sind, als Sie, daß wir nicht zu einer Ewigkeit auf der Welt gemachet sind, und daß die Vorsehung eben so gütig, als weise mit dem Menschen verfährt; so muß dieses Ihrem Kummer eine

große Linderung geben. Ich wünsche es, und bin mit aller Freundschaft

Meines besten Freundes

ergebenster Diener NN.

Innester Freund,

Erst am Mittwoche Abends (und da noch zu fruhe) erhielt ich Ihren Brief. Ach, mein Freund, wenn Sie mir doch nur diesesmal, = = = oder wenigst dieses nicht geschrieben hätten. Doch nein; ich würde vielmehr zörnen, wenn Sie es mir nicht so schleunig gesagt hätten. Betrübtester Tag, den ich, um ihn in meinem Leben nicht mehr zu vergessen, nur recht schwarz bemerken will! Theuerster Freund, was machet mich dein unverhofftes Erblassen nicht fühlen! So bist du denn nicht mehr? = = = O! itzt fühle ich es erst, wie sehr ich dich geliebet, da du noch warst. So klagte ich bey mir, da der Name meines erblichenen Freundes mein schluchzendes Lesen unterbrach: und so klage ich noch wirklich; und werde auch nimmer aufhören, so zu klagen. Das einzige, was ich mir, und Ihnen, liebster Freund, zum Troste sagen kann, ist, daß wir doch nicht ohne Gründe hoffen können, er habe erst recht angefangen zu leben, und glückselig zu leben; wenn wir auf seine Tugend schließen. = = = Ach ich darf sie nicht wieder überdenken, nein, der Schmerz = = das Leid = = genug, er ist uns entrissen = = und Sie, = = Sie haben ihm die Augen geschlossen = = = Nein, so viel hätte ich mir nicht zugetrauet. = = Aber werden wir wohl aufhören ihn zu lieben? = Wir müßten keine wahren Freunde seyn. =

Aber

Aber auch wir wollen uns itzt einander mehr lieben. Doch ich fühle in mir eine solche Liebe zu Ihnen, die kein Wachsthum mehr zuläßt; denn ich umfange Sie mit meinem ganzen Herzen

Ihr

wahrer Freund NN.

Bester Freund,

Ihr Zustand ist kläglich, mein Freund! Aber Ihre Seele ist großmüthiger Entschließungen fähig; und also tröste ich Sie nur darum, damit ich die Betrübniß mit Ihnen theilen kann. Sie empfinden den Verlurst Ihres geliebten Bruders, und ich den Mangel meines theuersten Freundes. Nur Zähren können meinen Schmerzen lindern, und ich fühle eine Labung, wenn ich mit Ihnen weine. Ich sehe noch wirklich, wie der fromme Freund seine sterbende Augen in Ihren Armen schließt. Sehen Sie, wie er Ihnen zu Liebe zum letztenmale seufzet; und dann verdienstvoll zum Vater der Gerechtigkeit hinscheidt. So ist es mein Freund; und wenn unsere Klagen noch so gerecht sind; so müssen wir halt dennoch des wertheſten Mannes von der Welt entbehren. Wir wollen ihm also in unsern Herzen ein Denkmaal stiften. Trocknen Sie Ihre Thränen ab, und denken Sie, daß Menschen sterblich sind. Wir wollen auf der Hut seyn; denn die Reihe kömmt endlich auch an uns; und wir wollen nur in freundschaftlichen Empfindungen angenehme Reitzung suchen. Ich bin

Ihr

alter Freund NN.

Lieb-

Liebwerthester Freund,

Der Verlurst, den Sie durch den Tod Ihres Herrn Vaters erlitten haben, erfüllet mich mit der empfindlichsten Betrübniß. Man muß gewiß sehr standhaft seyn, um einen so harten Stoß auszuhalten, ohne davon niedergeschlagen zu werden. Sie haben zwar noch keinen von dieser Gewalt jemals empfunden; aber Sie sind doch nicht so ganz unbekannt mit Widerwärtigkeiten, daß Sie nicht sollten gelernet haben, sich den Fügungen Gottes zu unterwerfen. Dieß ist allezeit meine einzige Zuflucht in meinem Unglücke gewesen; und ich wünsche, daß sie es in Ihrer gegenwärtigen Betrübniß seyn möge. Ich bin

Ihr

ganz ergebenster Diener NN.

Liebwerthester Herr Vater,

Die traurige Nachricht von der Ihnen ganz unvermuthet zugestossenen Krankheit rühret mich aufs schmerzlichste. Gott wende doch von Ihnen alle Gefahr in Gnaden ab, und erfreue Sie bald mit seiner gnädigen Hülfe! Es geht mir dabey nichts näher, als daß ich sehr weit entfernet bin, um meinem liebwerthesten Herrn Vater an die Hand zu gehen, oder einige Hülfe leisten zu können. Zwar weis ich, daß es Ihnen an dienlichen Arzneyen, und an Wartung nicht fehlen werde; ich kann aber kaum hoffen, daß sich jemand so sorgfältig um Ihre Genesung beeifern dörfte, als ich. Wem kann auch wohl Ihre Gesundheit mehr am Herzen liegen, als Ihrem einzigen Sohne? Vor Wehemuth bin ich außer Stande, was

meh-

mehrers zu schreiben. Ich empfehle Sie dem lieben Gott und unter inbrünstiger Anrufung seiner gnädigen Hülfe beharre ich

Meines liebwerthesten Herrn Vaters

gehorsamster Sohn.

Antwortschreiben.

Wohledler,

Hochzuehrender Herr Vätter,

In meinem tiefen Schmerzen, den ich über den unverhofften Tod meines Sohnes empfinden mußte, ist mir nichts angenehmer gewesen, als Ihr mir zugesandter Brief; weil er mein niedergeschlagenes Gemüth in vielem aufgerichtet, und beruhiget hat. Ich danke Ihnen dafür von Herzen, und will auch Ihrem guten Rathe folgen, und mit der gnädigen Fügung Gottes zufrieden seyn. Gott bewahre Sie im übrigen vor dergleichen Zufällen. Ich aber werde Ihnen unter Bezeigung meines gehorsamsten Respects beständig zugethan seyn, als

Meines hochzuehrenden Herrn Vätters

ergebenster Diener NN.

Hochwerthester Freund,

Ich kann Ihnen nicht bergen, daß ich mich über den Tod meiner geliebten Mutter fast über die Maaßen gekränkt habe, so, daß auch kein Zuspruch vermögend war, mich zu beruhigen, da ich am besten weis, was ich an derselben verlohren habe. Doch hat Ihr aufrichtiges Trostschreiben bey mir tief ins Herz gedrungen, und mich um ein gutes aufgerichtet. Es hat

bey

bey mir dasjenige gewirket, was noch kein anderer Brief, den ich von dieser Art erhalten, bey mir hat ausrichten können. Ich bin Ihnen deßwegen lebenslang verbunden, und wünsche Ihnen und Ihren lieben Angehörigen ein langes Wohlergehen. Ich empfehle mich zu fernerer Liebe und Freundschaft unter getreuer Versicherung, daß ich niemals aufhören werde zu seyn

Meines Hochwerthesten Freundes,

aufrichtigster Freund NN.

Lieber Bruder,

Ich erkenne es mit größtem Danke, daß du mir nicht nur dein christliches Beyleid in meinem Verluste hast bezeugen, sondern auch mir in meinem Schmerzen mit einem kräftigen Troste zu Hülfe kommen wollen. Die tiefe Wunde, welche mir geschlagen worden, wollte sich freylich Anfangs nicht lindern lassen; doch itzt, besonders auf deinen Brief, weis ich mich, Gott Loh! wieder ein wenig zu fassen. O wie gar nichts ist doch aller Menschen Leben! Wir sollten ja wohl immer nur das Zukünftige vor Augen haben; gewiß dieser Zufall reitzet mich recht dazu an, und ich erkenne erst, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen. Mein liebes Kind ist noch mein vornehmster Trost, den ich in der Welt habe. Gott erhalte es nach seinem gnädigen Willen gesund, und verleihe auch dir, was dein zeitliches und ewiges Wohl befördern kann. Uebrigens verbleibe ich dir mit aller Treue und Liebe zugethan als

Dein

getreuer Bruder NN.

Lieve

Liebe Schwester,

Mein großer und überhäufter Schmerz wegen dem Tode meines einzig geliebten Kindes, ist mir durch deine tröstliche Zuschrift um vieles gelindert worden; weil du nebst deinem herzlichen Mitleiden, das du darinn bezeuget, mich zugleich kräftig getröstet und einigermaßen wieder aufgerichtet hast. Ich danke dir also höchstens dafür, und wünsche, daß dich der Liebe Gott sammt den Deinigen in unverrücktem Wohl bis in die späte Jahre erhalten, und niemals mit dergleichen oder andern Trauerfällen betrüben wolle. Uebrigens empfehle ich mich zu fernerer Liebe, und versichere dich hinwieder, daß ich nicht aufhören werde zu seyn

Deine

getreue Schwester NN.

Von Einladungs- und Entschuldigungsbriefen.

Die Einladungsbriefe haben mancherley Fälle zum Gegenstande; zu Hochzeiten, Kindstaufen, Leichenbegängnissen, zu Gastereyen, Besuchen u. d. g. lädt man seine Freunde und Bekannten ein. Hier ist zu merken:

1) Daß man die Gelegenheit so umständlich, als es nöthig ist, anzeige, daran der andere Theil nehmen soll. 2) Man muß seine Bitte und Einladung höflich vortragen, und den Beschluß mit Bezeigung des Verlangens nach der Erfüllung des Einladens machen.

Auf

Auf solch einen Brief muß nothwendig eine Antwort folgen. Entweder saget man zu, oder ab. Im ersten Falle wiederholet man 1) das Ansuchen: 2) danket höflich dafür: 3) verspricht zu erscheinen. Im zweyten Falle entschuldiget man sich 1) mit gebührender Erkenntlich- und Höflichkeit: 2) Führet man die Ursachen auf eine schickliche Weise an, warum es nicht geschieht, auf daß der andere Theil sich nicht beleidiget finde, und auf ungleiche Gedanken verfalle.

In den Entschuldigungsschreiben gesteht man 1) nach Beschaffenheit der Sache entweder alles, oder einen Theil dessen, worüber der andere unzufrieden ist; man bezeuget, wie sehr man bedaure, ihm Anlaß zum Misfallen gegeben zu haben. 2) Man führet die Gründe an, die den Fehler einigermaßen verringern, besonders wenn sie dem andern noch nicht bekannt sind, oder in Betrachtung gezogen zu werden verdienen. 3) Man hüte sich, in Ermangelung wahrhafter Gründe, zu Erdichtungen seine Zuflucht zu nehmen; der Ungrund davon würde in der Folge, wenn er solte entdecket werden, nur grössern Unwillen erwecken. 4) In den meisten Fällen ist es am rathsamsten, die begangenen Fehler offenherzig zu gestehen, und die Entschuldigungsgründe nur gleichsam im Vorbeygehen anzuführen, mit der Erklärung, daß man sich eifrig bestreben wolle, das Misfällige künftig zu meiden, und so viel möglich, das Geschehene wieder gut zu machen, und die Gewohnheit des andern zu verdienen.

Beyspiele.

Einladungsschreiben zu einer Hochzeit.

Hoch- und Wohledler,

Insonders zu verehrender Herr,

Es ist Ew. Hoch- und Wohledeln nicht unbekannt, daß sich meine älteste Tochter schon seit vier Monaten mit dem Herrn N. verlobet hat. Der 28ste August ist zur Vollziehung dieser Ehe bestimmt. Die vielen Proben, welche mir Ew. Hoch- und Wohledlen bisher von Dero Freundschaft gegeben haben, lassen mich nicht zweifeln, die Ehre Ihrer Gegenwart bey dieser Heirath zu genießen. Ich kann versichern, daß Sie viele guten Freunde antreffen werden; besonders freuet sich Herr N. auf Dieselben. Ew. Hoch- und Wohledeln können uns nichts Angenehmers erweisen, als wenn Sie diese Einladung statt finden lassen; denn obschon ich alle Ursache habe, mit der getroffenen Verbindung meiner Tochter zufrieden und vergnügt zu seyn, so würde doch vieles zur Vollkommenheit der Freude fehlen, wenn wir Dieselben an diesem Tage entbehren sollten. Ich mache mir also zuverläßige Hoffnung, Sie bey uns zu sehen; die Gefälligkeit, welche Dieselbe dadurch mir und dem Brautpaare (das sich Ihrer Gewogenheit gehorsamst empfiehlt) erzeigen, wird uns zum größten Danke verbinden. Ich bin

Euer Hoch- und Wohledeln

ergebenster Diener NN.

Mademoiselle,

Morgen über acht Tage schicke ich Ihnen Roß und Wagen, und ohne Entschuldigung sehe ich Sie bis eilf Uhr vormittags bey mir. = = Was? ich zu Ihnen? werden Sie sagen. Ja, ohne Widerrede, im ganzen Ernste, Mademoiselle, und nun stellen Sie Sich vor, ich verlange nicht einmal Sie allein, sondern auch noch ein Kränzchen dazu. Wissen Sie, was Sie mir vor drey Monaten versprochen haben? „Wenn Sie heirathen, sagten Sie, so vergesse der „Herr Bätter nicht, mich zur Brautjungfer einzu„laden„. = = Itzt wird der Herr Bätter heirathen und Sie selbst haben Sich das Urtheil gesprochen. Uebrigens muß ich Ihnen auch noch sagen, daß ich in der ganzen Stadt nur eine einzige Brautjungfer wüßte, die sich für mich schickte. = = Wie so? = = Das will ich Ihnen sagen. Ich habe mir in Kopf gesetzet, daß beyde Brautjungfern so schön, wie meine Braut, und höchstens in einem Jahre auch verheirathet seyn müssen, damit meine Frau Freundinnen und Gespielinnen habe. Eine habe ich in der Schwester meiner Braut gefunden. Sie kennen Sie ja, die kleine liebenswürdige Lisette? Und die zweyte, woher nehmen, als drey Meilen weiter? Denn in unserm ganzen Städtchen nebst einem Umkreise von drey Meilen finde ich nur die einzige Base, die ihr Versprechen halten muß. Damit aber der Herr Bräutigam von seiner lieben Base nicht sauer sieht, und die Base selbst ein hübsches freundliches Gesicht mitbringt, so habe ich den Herrn N. = = zum Brautführer eingeladen; und ich kann also die Brautjungfer und den Herrn Brautführer

rer sicher um eilf Uhr in einem Wagen erwarten. = = A propos, wenn Sie bey Gelegenheit, man kann doch nicht wissen, wie wunderlich es sich schicken kann, gleichfalls einen Brautführer brauchen sollten, so belieben Sie zu befehlen ꝛc.

Hochedelgebohrner,

Hochzuehrender Herr,

Ew. Hochedelgebohren nehmen zu viel Antheil an meinem Glücke, als daß ich mir nicht eine angenehme Schuldigkeit daraus machen sollte, Denselben meine Verbindung mit der Frau N. und die herannahende feyerliche Trauung zu berichten. Wenn ich bedenke, wie viele Merkmaale der Gewogenheit Ew. Hochedelgebohren mir jederzeit erwiesen haben; so wage ichs mit desto größrer Zuversicht, Dieselbe zu bitten, mir an dem vergnügtesten Tage meines Lebens die Ehre Dero schätzbaren Gegenwart zu gönnen. Ich hoffe in diesem Vertrauen, daß keine Hindernisse zu groß seyn werden, die Ew. Hochedelgebohren von dieser wahren Gefälligkeit gegen mich abhalten könnten. Wie vollkommen wird mein Vergnügen seyn, wenn Sie mir hiedurch Gelegenheit geben, Denselben persönlich versichern zu können, daß ich mit der vollkommensten Hochschätzung und Erkenntlichkeit sey

Ew. Hochedelgebohren

ergebenster NN.

Hochgeehrtester Herr Vätter,

Es ist meinem Hochgeehrtesten Herrn Vätter schon lange bewußt, daß ich mit Dero wertheßten Jungfer Base ehelich versprochen, und dadurch die Ehre be-

kommen habe, in Ihre Hochwerthe Freundschaft einzutreten. Da wir nun entschlossen, bis auf den sechszehnten dieses Monats unsre Hochzeit zu vollziehen; so nehmen wir uns die Freyheit, Dieselbe zu ersuchen, daß Sie nebst Dero hochgeehrtesten Frau Liebstinn derselben beyzuwohnen uns die Ehre geben. Wir wollen uns befleißen, Dieselbe nach Vermögen zu bewirthen, und keine Gelegenheit vorbey gehen lassen, auf solche uns erzeigte Liebe und Freundschaft entgegen schuldigster Maaßen zu dienen. Womit ich dann in Erwartung einer geneigten Antwort, nebst gehorsamer Empfehlung von meiner Braut, beharre

Meines Hochgeehrtesten Herrn Vätters

gehorsamster NN.

Liebster Bruder,

So, wie ich jederzeit Deinem Beyspiele gefolget bin, so thue ich es auch noch heute. Es ist ohngefähr ein Jahr, da ich auf deine Einladung einen der vergnügtesten Tage bey Dir in N. = = = zubrachte. Der Tag, an dem Du mir eine so würdige Schwester zubrachtest, war so heiter, wie Dein Gesicht, so schön, wie die Braut, und so freudenvoll, als mir seit einiger Zeit fast alle Tage sind. Mit einem Worte, Bruder, zu einem eben so schönen, heitern und freudenvollen Tag Dich förmlichst einzuladen, ist nun die Reihe an mir. Du kennest meine Braut, du weist, daß sie werth ist, dich und dein liebes Weib, als Schwester, zu grüßen. Der Hochzeittag ist auf den künftigen = = angesetzet. Komm, wenn es Deine Geschäfte zulassen, um ein paar Tage ehender, wo nicht, wenigstens den Tag zuvor. Ich habe

be dir viel zu sagen, mein Herz ist aber zu voll, als daß ich alles itzt niederschreiben könnte: und wenn ich es auch wollte, so habe ich keine Zeit. Meine Braut läßt mir keine Ruhe. Lebe wohl, sey gesund, komm mit der Deinigen, so bald es nur möglich ist, und bleib noch ferner ꝛc.

Werthester Freund,

Die angenehmen Tage des herannahenden Herbstes geben mir täglich neue Hoffnung, daß Sie endlich einmal die Stadt verlassen und zu uns auf das Land kommen werden. Machen Sie mir keine Einwendung von Geschäften. Wenn man immer so fleißig, ist, wie Sie, so hat man allerdings ein Recht, ja gar eine Verbindlichkeit zu einer Gemüthsveränderung. Und überdieß dürfen Sie auch nicht besorgen, ganz müßig zu seyn. Die Jahrszeit selbst wird uns verschiedene angenehme Beschäftigungen anbiethen, und außer dem Umgange schätzbarer Freunde, sollen Sie noch eine außerlesene Bibliothek finden. Ich sehe Ihrer Ankunft mit Verlangen entgegen und beharre mit aller Hochachtung

Meines wertheften Freundes

aufrichtiger Freund NN.

Theuerster Freund,

Richten Sie nur ein halb Dutzend Büschel Federn, und schreiben Sie, was Sie schreiben können: Der Herr R. = = in Pf. = = öffnet mir keine Briefe mehr; er hält es mir auch nimmermehr für, daß ich zu viel schreibe. Ich verspreche es Ihnen anbey Ihr Genie anzunehmen, und allemal recht kurz zu seyn.

Gleich

Gleich itzt fange ich an, und sage Ihnen nur, daß mein Ehrentag bis über das Fest Mariä Himmelfahrt hinaus geschoben ist. Warum? Der Prediger hat zu viel Geschäfte. Sie haben also eine geraume Zeit, mit sich selbst zu Rathe zu gehen, ob Sie mit Ihrer gewünschten Gegenwart meinem Freudengepränge die Vollkommenheit geben wollen, oder nicht. Berauben Sie mich dieses Vergnügens nicht; ich bin ꝛc.

Antwortschreiben.

Wohledler,

Insonders Hochgeehrter Herr Bräutigam,

Sie haben mir die Ehre erwiesen, mich höflichst zu Ihrer Hochzeit einzuladen. Ich bin Ihnen auch deßwegen recht sehr verbunden. Ich wünsche Ihnen alles Glück, und versichere Sie, daß es mir ein rechtes Vergnügen gewesen wäre, derselben beyzuwohnen, wenn ich nicht durch meine vielen Geschäfte, die Ihnen wohl bewußt sind, und keinen Aufschub leiden, daran verhindert würde. Ich wiederhole noch einmal meine Wünsche, und verbleibe nebst gehorsamster Empfehlung an Ihre Braut unverändert

Ihr

aufrichtiger Freund NN.

Hochedler,

Hochgeehrtester Herr,

Es ist mir sehr angenehm gewesen, aus Ew. Hochedel verbindlichem Schreiben einen neuen Zuwachs Ihres Glückes zu ersehen, und ich wünsche da-

dazu aufrichtig Glück. Da ich nicht zweifle, daß Sie bey Ihrer Verbindung vollkommen gut gewählet haben, so darf ich noch vielweniger an dem vergnügten Erfolge zweifeln, den die Wahl für die künftigen Jahre Ihres Lebens nach sich ziehen wird. Ich brauche also nichts weiter hinzu zu setzen, als daß der Höchste Ihnen dieses Glück beständig machen, und alles dasjenige geben möge, was Ihre beyderseitige Zufriedenheit vollkommen machen kann. So gerne ich übrigens Ihnen diesen Wunsch an Ihrem vergnügten Hochzeittage persönlich wiederholen möchte; so halten mich doch mehr, als eine Hinderniß, davon zurücke, die unvermeidlich sind. Glauben Sie dem ungeachtet, daß ich in Gedanken bey Ihnen seyn werde, und machen Sie Ihrer Jungfer Braut nebst meiner Empfehlung zugleich meine Entschuldigung. Ich bin

Ew. Hochedel

ergebenster Diener NN.

Schätzbarester Herr Vätter,

Ich bin Ihnen recht sehe verbunden für die höfliche Einladung zu Ihrer Hochzeit, bedaure aber zugleich von Herzen, daß ich für meine Person mich dieses Vergnügens muß beraubet sehen, und zwar wegen einem Fieber, welches mich dieser Tagen unvermuthet überfallen hat. Jedoch soll es nicht gar leer abgehen. Meine Frau wird Ihre Aufwartung dabey machen, und in meinem Namen den Glückeswunsch abstatten. Sollte sich in einem andern Falle Gelegenheit ereignen, wo ich Ihnen meine Dienste erweisen kann, so befehlen Sie mit mir, und Sie sollen in

der That erfahren, wie bereit ich dazu seyn werde, und wie sehr ich sey

Meines Schätzbarsten Herrn Vätters

dienstwilliger NN.

Liebster Herzensfreund,

Sie laden mich auf Ihr angenehmes Landgut ein? Ja ich will kommen: aber unter der Bedingniß, daß Sie Sich nicht die geringste Ungelegenheit machen, so, wie ich darunter auch für mich sorge. Denn ich komme nicht, um zu schmausen, und nach allen ihren Bekannten herum zu fahren, sondern um bey Ihnen zu seyn, und ruhig und frey zu seyn. Wäre es sonst nicht besser in der Stadt zu bleiben? Denn man muß sich entweder ganz nach andern Leuten richten, wie in der Stadt, oder ganz sein eigen seyn, wie auf dem Lande. Ich will nach meiner Neigung in dem Falle lieber etwas ganzes haben, als etwas gemischtes und getheiltes. Leben Sie wohl, bis ich bey Ihnen seyn werde. Ich bin

Ihr

aufrichtiger Freund NN.

Entschuldigungsschreiben.

Hochedler,

Hochzuehrender Herr,

Wenn Sie nicht so gütig wären, als Sie sind; so würde ich itzt verwirrter seyn, als jemals, mein langes Stillschweigen bey Ihnen zu entschuldigen. Ich bekenne, daß ich einer Nachläßigkeit zu beschul-

schuldigen bin: aber mein Herz saget mir auch, (und dieser Zeuge verdienet Gehör), daß ich nicht aus Gleichgiltigkeit gegen Sie und Ihre Freundschaft, in diesen Fehler verfallen bin. Nein, ich schätze Sie noch immer hoch, und denke darum doch an Sie, wenn ich Ihnen schon nicht schreibe. Wollen Sie mir um dieses Bekenntnißes Willen meinen Fehler vergeben; so werde ich Ihnen durch meine künftigen Briefe oft zu beweisen das Vergnügen haben, daß ich mit einer wahren Hochachtung sey

Ew. Hochedel

ergebenster NN.

Hochzuehrender Herr,

Wenn ich bedenke, daß ich Ihnen diese Antwort schon lange schuldig bin; so weis ich nicht, womit ich meine Entschuldigung gegen Sie anfangen soll. Ich könnte freylich von Geschäften, von Reisen und von tausend Hindernissen reden, die man so oft vorschützet, ohne daß man sie wirklich gehabt hat: allein ich will mich aller dieser Gründe begeben, wenn ich sie auch für mich anführen könnte. Ich bin nie so sehr beschäftiget, daß ich nicht an meine Freunde schreiben könnte, und ich bin auch nicht verreist gewesen. Soll ichs sagen? Die erste Nachläßigkeit, Ihren Brief zu beantworten, zog die zweyte nach sich; und es scheinet zuweilen, als ob man im Briefeschreiben eben so gut seine faulen, als seine fleißigen Perioden habe. Weil ich auch unterdessen beständig an Sie gedachte, so kam mir die Zeit meines Stilleschweigens nicht so lange vor, als ich sie itzt nach dem Tage Ihres Briefes befinde. Kurz, ich will mich nicht entschul-

digen: ich will es ihrem eignen Herzen zu danken haben, daß Sie mir meinen Fehler vergeben. Ich werde daraus einen neuen Beweis Ihrer unveränderten Gewogenheit und Freundschaft gegen mich sehen, die mich so sehr als jemand in der Welt verbindet, mit beständiger Hochachtung und Ergebenheit zu seyn

Meines hochzuehrenden Herrn

ganz ergebener Diener NN.

Bester Freund,

Was denken Sie von mir, daß ich Ihnen so lange nicht geschrieben habe? Alles, was Sie wollen: nur das nicht, daß ich aufgehört habe, Sie zu lieben und hochzuschätzen. Sie können sagen, daß ich ein nachläßiger Correspondent sey; das will ich Ihnen zugeben, wenn Sie mir um diesen Preis mein langes Stillschweigen verzeihen wollen. Hat man dann nicht auch bisweilen seine faulen Perioden so gut, wie seine fleißigen? Doch, Scherz bey Seite: ich entschuldige meinen Fehler gar nicht, aber ich sähe doch gerne, daß Sie wüßten, was Sie mir bey diesem Bekenntnisse schuldig sind; denn in der That, solche Bekenntnisse kosten unsrer Eitelkeit immer etwas. Ja, Sie werden mir ihn vergeben diesen Fehler, das weis ich schon, und meinem Herzen die Gerechtigkeit nicht abschlagen, daß ich meine Freunde niemals vergesse, wenn ich schon einmal lange nicht an Sie schreibe. Ich versichere Ihnen inskünftige von meiner Seite, daß unser Briefwechsel nicht mehr solchen Zufällen unterworfen seyn soll. Versichern Sie mich aber auch von Ihrer Seite, daß ich Sie noch eben

so

so sehr als meinen Freund verehren darf, als ich bin

Ihr

aufrichtiger Freund NN.

Hochedelgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr,

So sehr ich wünschte, Ew. Hochedelgebohren in allen Fällen bezeigen zu können, wie gerne ich Dero Verlangen folge; so muß ich dennoch itzt um eine Entschuldigung bitten, daß ich Dero verbindlichen Einladung für diesesmal nicht folgen kann. Ich konnte eine weitläuftige Reihe von Ursachen anführen, die mich wider Willen eines so angenehmen Vergnügens berauben, als Sie mir anbiethen: Allein bey Ew. Hochedelgebohren brauche ich mich so umständlich nicht zu rechtfertigen, da Sie aus andern Beyspielen schon von mir überzeuget sind, wie sehr ich das Vergnügen, bey Ihnen zu seyn, hochzuschätzen weis. Ich schließe also meinen Brief voller Unwillen auf meine Hindernisse, und voller Vertrauen auf Dero fortdauernde Gewogenheit, und habe die Ehre sowohl abwesend, als gegenwärtig zu seyn

Ew. Hochedelgebohren

dienstwilligster NN.

Hochwürdiger,

Hochzuverehrender Herr Pfarrer,

Ew. Hochwürden gütiger Antrag, auf nächsten Sonntag eine Predigt für Sie zu übernehmen, würde mir zu einer andern Zeit eben so viel Vergnügen gemachet haben, als er mir itzt bloß Ehre machet.

Ich

Ich betrübe mich, daß ich diesesmal nicht im Stande seyn kann, Ihnen meine Dienstbegierde und die Hochschätzung Dero Vertrauens in der That zu zeigen. Gegen das Ende dieser Woche vermuthe ich eine Reise, die mir aus vielen Gründen nothwendig wird. Es konnte seyn, daß sie noch einige Tage länger aufgeschoben bleibe; denn dieses hängt von einer vorläufigen Nachricht ab, aber ich kann doch in dem gegenwärtigen Falle Ew. Hochwürden unmöglich mit ungewissen Versprechen hinhalten, und will also lieber das sicherste bestimmen, als es darauf ankommen lassen, ob ich mein Wort halten kann oder nicht. Ich hoffe, daß ich nicht allezeit Verhinderungen haben werde, Ew. Hochwürden inskünftige durch meinen Eifer zu überzeugen, wie sehr ich sey

Ew. Hochwürden

gehorsamster NN.

Hochedler,

Hochgeehrtester Herr,

Es ist ein Versehen begangen worden, das ich durch diesen Brief zu entschuldigen wünschte. Man hat mir so eben einen Brief gebracht, den ich in dem Vertrauen, daß er an mich gerichtet wäre, sogleich eröffnet habe. Aus der Unterschrift, und aus den ersten Zeilen merkte ich sogleich den Irrthum, der aus der Aehnlichkeit unserer Namen entstanden seyn muß, und daß der Brief Ew. Hochedel zugehörte. Das ist kurz der Verlauf warum Sie in diesem Einschluße einen offenen Brief erhalten. Ich hätte vielleicht zu einigen kleinen Künsten meine Zuflucht nehmen können,

um

um das Versehen unmerklich zu machen: allein ich habe keinen Betrug spielen mögen, und die Sache für sicherer gehalten, wenn ich sie so gestünde, wie sie ist, als daß ich mich in die Gefahr des Argwohns setzte. Ich versichere Ew. Hochedel aufrichtig, daß ich den Brief nicht gelesen habe, und daß Sie von dieser Seite ganz ruhig seyn können. Künftig werde ich behutsamer seyn, Briefe zu erbrechen, die nicht zuverläßig an mich gerichtet sind, und ich ersuche Ew. Hochedel im gegenwärtigen Falle das für mich zu thun, was ich in ebendemselben für Sie gethan haben würde, nämlich mich zu entschuldigen. Ich habe die Ehre zu seyn

Meines Hochgeehrtesten Herrn

dienstwilligster NN.

Wohledler Herr,

Werthgeschätzter Freund,

Entschuldigen Sie mich, daß ich diesesmal Ihrer verbindlichen Einladung nicht folgen kann. Ich leide am meisten darunter. Wenn ich mir das gesellschaftliche Vergnügen vorstelle, welches man bey Ihnen hat, so bin ich recht böse auf meine Geschäfte, welche mir itzt nicht die Freyheit lassen, mich nur einen Schritt von ihnen zu entfernen. Indessen wünsche ich Ihnen, daß Sie recht vergnügt seyn mögen: durch Sie werde ich es auch seyn. Wenn es Zeit und Umstände erlauben, so werde ich in Kurzem das Vergnügen haben, Sie zu sehen, und mich dadurch in allem schadlos halten, was ich itzt entbehren muß. Wenn es Ihnen nicht zuwider ist, so werde ich einen

gu-

guten Freund mitbringen, der schon lange die Ehre zu haben wünschet Sie kennen zu lernen: und ich kann Ihnen Bürge dafür seyn, daß er Ihrer Bekanntschaft nicht unwerth ist. Leben Sie wohl und lassen Sie mir bey meinem itzigen Misvergnügen den angenehmen Gedanken übrig, daß Sie Sich unter den Vergnügungen Ihrer versammelten Freunde meiner noch erinnern. Ich bin

Dero

dienstwilligster NN.

Bester Freund,

Sie sehen es wohl, daß ich Ihnen dießmal nur gelegenheitlich und gleichsam nothgedrungen schreibe. Wenn mir Herr N. den Namen seines Herrn leslicher bekannt gemachet hätte, würde ich Sie, mein Freund, mit dieser Plage (Ich weis, daß Briefe Ihnen eine Plage sind) nicht heimgesuchet haben. Und wenn Sie mir die Addresse nicht recht deutlich mittheilen, so versichere ich Sie vorhinein, daß Sie mir noch öfters werden Bothendienste machen müssen. = = Das ist höflich! = » Nicht so gar. Was kann dann aber ich dafür, daß ich aufs Land erschaffen bin, wo man nichts von Stadtcomplimenten weis, oder doch wenigst die gewußten vergessen muß. Ich schmeichle mir dennoch, daß Sie mein Freund bleiben. Uebergeben Sie den Brief doch heute noch; Sie sehen es aus meiner Schreiberey, daß es erschrecklich Noth thut. Ich verbleibe unveränderlich

Ihr

ganz bäurischer, aber desto aufrichtiger Freund NN.

Lieb-

Liebster Freund,

Wenn Sie wüßten, daß ich gänzlich von der Auctorsucht befallen bin, so würden Sie mich keinen trocknen Freund mehr nennen. = = Das Buch, welches Ihnen die Böthinn überbringt, soll Sie davon überzeugen. = = Ich will ein für allemal ein Auctor werden, es möge dem Publikum angenehm seyn, oder nicht, wenn ich nur einen Platz in der gelehrten Welt finde. = = Welch großer Trost für mich, meinen theuren Namen in so vielen Bücherverzeichnissen zu lesen! Welch große Ursache habe ich, recht stolz darauf zu seyn! Es ist zwar dieses Buch nur eine Sammlung; dieß hat aber nichts zu bedeuten: Ehre genug für mich, daß ich das Beste zusammengetragen habe: dieß verräth schon zum Ueberflusse meine Kenntniß, Gelehrsamkeit und gute Einsicht. Nicht wahr? = = Nun urtheilen Sie, mein Liebster, was für ein großes Thier mit der Zeit aus mir werden kann. = = Ja, ja, wenn mich mein Witz nicht verläßt, und die Finger allezeit gesund bleiben, so werden Sie noch manche Werke von mir im Drucke erscheinen sehen, und da werden Sie Sich gewiß recht vieles darauf einbilden, einen so gelehrten Sammler unter der Zahl Ihrer Freunde zu haben. Ich verbleibe ꝛc.

Innerster Freund,

Was? = = = Eine Sammlung von Briefen = = = So haben Sie Briefe gesammelt? = = = Wie haben Sie doch auf diesen erschrecklichen Gedanken verfallen können? = = Und diese Sammlung soll wirklich das drittemal aufgelegt werden? = = Ich weis nicht,

soll

soll ich mich über dieses oder jenes mehr verwundern. = = Briefe sammeln! = = Hievon sollte einer ja nicht einmal träumen, wenn er daran denket, daß die Welt schon so voll, und von allen Gattungen derselben bis zum Eckel voll ist. = = In der That! Sie müssen eine gute, eine englisch superfeine Waare, nur einen Ausbund von Briefen müssen Sie haben. Ich will zwar daran gar nicht, und um so weniger zweifeln; weil ich von altem her überzeuget bin, daß Sie die Gewohnheit nicht haben, was unter die Presse zu geben, wessen Sie Sich nicht einen hinreißenden Abgang vorhinein versprechen dörfen. Da Sie mir aber sagen, daß Sie zur Vermehrung der dritten Auflage, sich auch der Meinigen, die ich an Sie erlassen habe, bedienen wollen; das machet mich beynahe urtheilen, daß Ihre Briefe so ziemlich mittelmäßig seyn müssen. = = Je nun! bloß nur zum vermehren können die Meinigen immer gut genug seyn. Wenigst werden sie die Vortrefflichkeit der andern, wie in einer Malerey der Schatten das Licht, weiter heraus heben, und dann manchem Leser am Ende jenes abgedroschene Epiphonem abnöthigen: Sunt mala mixta bonis. - - - Merken Sie es, daß ich mich auf diesen Brief recht außerordentlich beflissen habe? = = Ich finde ihn einmal recht gut, und so geeigenschaftet, daß er allein eine vierte Auflage nach sich ziehen sollte; denn ich hoffe doch, Sie werden mir das Vergnügen machen, ihn in Ihrer Sammlung noch einmal lesen zu können. Werden Sie ihn aber dessen unwürdig achten, so sollen Sie in meinem Leben keinen so schönen Brief mehr kriegen; sondern nur ganz kurz und glattweg,

ohne

ohne allen Fleiß, jedoch aus der wärmesten Freundschaftsliebe werde ich Ihnen allemal und nie nichts anders sagen, als daß ich mit ausgezeichneter Hochachtung sey ꝛc.

Schätzbarester Freund,

Nicht wahr, itzt habe ich Vorwürfe zu gewarten? = = Ja, wenn es meine Saumseligkeit gewesen wäre, Ihre zween lieben Briefe zu beantworten; so aber war es meine Unpäßlichkeit, die mich fünf Tage im Bette hielt. Sehen Sie, mein Allerliebster, dieß ist die Ursache, warum ich Ihre Briefe nicht beantwortet habe, so gerne ichs auch thun wollte. Zörnen Sie also nicht; haben Sie vielmehr Mitleiden mit mir, daß ich so lange nicht mit Ihnen schwatzen konnte: denn sie wissen ja, wie gerne ich an Sie schreibe? = = Wer klopfet? = = Nur herein, = = Was will er? = = Ob ich keinen Brief an Herrn S. in A. zu bestellen habe? = = = Ja, warte er nur ein bischen. = = Er kann nicht warten? = = Das ist doch verdrießlich: ich hätte noch so viel an Sie zu schreiben, und dieser böse Mann nöthiget mich den Brief zu schließen. Leben Sie also wohl, und seyn Sie versichert, daß ich nicht aufhören werde, bis zur Asche zu verbleiben

Ihre

wahre Freundinn M. A. Ch.

Antwortschreiben.

Beste Freundinn,

Es ist freylich wahr, ich wartete mit der größten Sehnsucht auf eine Antwort, und konnte die Ur-

sache eines so langen Stillschweigens gar nicht errathen, so sehr ich auch meinen Kopf darüber zerriß: denn daß Sie krank seyn sollten, kam mir gar nicht in den Sinn; weil ich sicher dafür hielt, es müßte immer nach meinem Wunsche gehen, welcher ganz allein dahin zielet, daß Sie einer dauerhaften Gesundheit genößen. = = Sie mußten fünf Tage das Bette hüten? = = = Wie betrübt war mir diese Nachricht, und wie vergnügt bin ich, daß Sie Sich wieder vollkommen gesund befinden. Nein, Ihr ganzes Leben hindurch sollen Sie nimmer von der mindesten Unpäßlichkeit überfallen werden. Dieß wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen. Leben Sie tausendmal wohl. Ich bin 2c.

Theuerste Freundinn,

Die bösen Gäste! Sollten sie nicht vielmehr Ihnen, meine Schätzbareste, alle nur mögliche Gelegenheit verschaffet haben, damit Sie nur recht geschwind meine so große Begierde, mit welcher ich Ihren Briefen entgegen sehe, befriedigten. = = Nein, nimmer werde ichs Ihnen verzeihen, daß Sie die Hauptursache an meiner nicht geringen Verlegenheit, in die mich Ihr langes Stillschweigen versetzte, gewesen sind. In Wahrheit! diese Gäste müssen die Triebe einer ächten und ungeheuchelten Freundschaft noch niemals gefühlet haben, sonst hätten Sie gewiß eingesehen, wie empfindlich das lange Stillschweigen eines Freundes, wie viel mehr einer aufrichtigen Freundinn, dem Herzen fallen müsse, das sich stäts mit einem so angenehmen Gegenstande unterhält. = =

Nun ein paar Wörtchen von Ihrem Briefe. = Mein, warum schreiben Sie mir mit so wenigen Worten? Ich verhoffte einen ganz überschriebenen Bogen zu erhalten, und freuete mich schon im Voraus recht in der Seele; denn ich glaubte Sie würden mir, nach einem so langen Stillschweigen, recht vieles zu sagen haben. = = = Warum beantworteten Sie nur meinen letzten Brief, und nicht auch zugleich den vorhergehenden? Es muß doch etwas darinn seyn, daß Ihnen misfällt. Ich bin ungeduldig es zu vernehmen, und verbleibe ꝛc.

Schätzbareste,

Schreiben Sie es nur dem Bothen zu, daß Sie zween Briefe auf einmal erhalten. Es schlug halb sieben Uhr, da ich im Begriffe war den Brief zu siegeln, als mir die Magd meldete, der Both sey schon um fünf Uhr da gewesen. = = Ich wurde bös, und nahm mir kräftig vor, ihm einen derben Verweis bey Ihnen anzurichten: doch ich besann mich eines bessern, und befriedigte mich damit, daß Sie mir keine Schuld beymessen könnten, daß ich Ihren allerliebsten Brief nicht gleich beantwortet habe. Ich leide am mehresten darunter, weil ich um einen Brief, den ich heute von Ihnen vielleicht erhalten hätte, zu kurz komme. Zu Ihrem Namenstage, der diesen Freytag einfällt, wünsche ich Ihnen von Herzen Glück; es soll alles in doppelter Maaß erfüllet werden, was Ihnen Ihre wahren Herzensfreunde anwünschen. Sie sollen bald an der Seite eines lieben Ehegatten die angenehmsten und freudigsten Tage durchleben; mit einem Worte: Was Ihr Herz wünschet, das soll erfüllet werden. = = = Ich für meine Person wünsche

nichts sehnlicher, als stäts in Ihrer theuern Freundschaft zu verbleiben. = = Darf ich dieses hoffen? Ist mir Ihr Herz noch immer gut? recht gut? Ich schmeichle mir dieses von Ihnen zu vernehmen, aber eben so aufrichtig, wie derjenige ist, welcher nicht aufhören wird zu seyn ꝛc.

Von Freundschaftsbriefen überhaupt.

Man suchet entweder die Freundschaft eines andern, die man zur Zeit noch nicht hat, sich zu erwerben; oder diejenige, der man bereits geniesst, zu unterhalten. In diesen Briefen muß man sich besonders der Höflichkeit befleißen, und alle Anständigkeit wohl in Acht nehmen, damit man nicht durch eine üble Art zu schreiben, eine üble Gemüthsart verrathe, und hiemit, anstatt die Neigung des andern zu gewinnen, eine Abneigung bey ihm verursache.

Suchet man nun, jemandes Freundschaft zu erlangen bey demselben schriftlich an: so muß man 1) wegen der Freyheit, die man sich nimmt, um Vergebung bitten: 2) seine guten Eigenschaften, doch ohne übertriebene Schmeicheley, rühmen, und die Bewegungsgründe anführen, warum man mit ihm gerne in Freundschaft kommen möchte: 3) zu erkennen geben, daß man es für ein Glück, und für eine Ehre halte, in die Freundschaft aufgenommen zu werden: 4) sich dazu aufs beste empfehlen, und auch seine Freundschaft und Dienste entgegen anbiethen.

Steht man aber bereits mit einem in Freundschaft; so muß man 1) sein Vergnügen darüber bezeigen, und sich über diese Ehre erfreuen: 2) sich über den Wohlstand des Freundes zuweilen erkundigen: 3) an guten und schlimmen Vorfällen, die den Freund betreffen, Theil nehmen: 4) ihm alles Gute von Herzen wünschen: 5) bey widrigen Zufällen Mitleiden bezeigen: 6) in Betrübnissen Trost und guten Rath ertheilen; besonders wenn man darum ersuchet wird: 7) seine willige Dienstfertigkeit auch ins Künftige versichern.

Will man auf einen solchen Brief antworten; so muß man, sich 1) über des andern Zuschrift erfreuen: 2) sein Vergnügen bezeigen, daß man Gelegenheit bekommen hat, in seine Freundschaft zu treten, oder daß man wirklich in derselben lebet: 3) ihn aller seiner Liebe und Zuneigung versichern, oder ihm dieselbe aufs neue bekräftigen: 4) sich zu seinen Diensten bestens empfehlen.

Beyspiele.

Hochedelgebohrner,
Insonders Hochzuehrender Herr
Bürgermeister,

Euer Hochedelgebohren nehmen mir nicht übel, daß ich mich, als ein Unbekannter, mit diesem Schreiben an Dieselben wende. Dero vorzügliche Eigenschaften und große Verdienste um meinen Geburtsort, die mir so vielfältig sind angepriesen worden,

haben in mir längst das Verlangen erwecket, mit Ew. Hochedelgebohren näher bekannt zu werden, und Ihnen meine Hochachtung zu bezeigen; da mir aber das Glück bisher nicht so wohl gewollt hat, Dero persönlichen Umgang genießen zu können, so habe ich der Begierde nicht länger zu widerstehen vermocht, mir wenigstens einen schriftlichen Umgang mit einer Person, die ich so hoch schätze, zu verschaffen. Vergeben Sie dieser Freyheit, gönnen Sie mir die Ehre Ihrer Freundschaft, und halten Sie Sich versicheret, daß ich in jeder Gelegenheit alles mögliche thun werde, um mich derselben würdig zu machen. Ich erbiethe mich Ihnen, auf alle Art zu Diensten zu leben, und bin mit vorzüglicher Hochachtung lebenslang

Ew. Hochedelgebohren

ganz ergebenster Diener NN.

Antwortschreiben auf diesen Brief.

Hoch- und Wohledler,
Insonders geehrter Herr,

Das Schreiben, welches Ew. Hoch- und Wohledel an mich zu erlassen beliebet haben, gereichet mir zu sonderbarem Vergnügen; besonders da Sie mir in demselben die Ehre anthun, meine Freundschaft zu suchen; ich bin Ihnen dafür sehr verbunden. Sie möchten wohl bey näherer Bekanntschaft finden, daß die Eigenschaften, die Sie mir mit so vieler Höflichkeit beylegen, und daß meine Bemühungen, Ihrem Geburtsorte nützlich zu seyn, Ihren Vorstellungen

gen nicht beykommen; ich werde mich aber bestreben, Dieselben, wenn ich werde näher bekannt seyn, zu überzeugen, daß ich meine Freunde aufrichtig liebe, und Ihnen nach Vermögen zu dienen mir sehr angelegen seyn lasse. Dieß werde ich künftig auch gegen Ew. Hoch- und Wohledlen zu thun beflissen seyn, und ich will keine Gelegenheit vorbey lassen, Sie zu überführen, daß ich in der That sey

Ew. Hoch- und Wohledel

ergebenst bereitwilligster
Freund und Diener NN.

Hochedler,
Insonders Hochzuehrender Herr,

Ich hatte unverhofft die Ehre, Dero Herrn Sohn hier anzutreffen, und mit ihm bekannt zu werden, welches mir zum größten Vergnügen gereichte; aber eben hiedurch schmeichle ich mir die schon längst gewünschte Bekanntschaft mit Euer Hochedel selbst ins künftige auf das Beste zu bestättigen. Geschieht dieses, so ist mein Wunsch erfüllet, und ich versichere Euer Hochedel, daß ich mich stäts bestreben werde, mich derselben immer würdiger zu machen. Ich erwarte eine geneigte Antwort und habe die Ehre mit wahrer Hochachtung zu verbleiben

Euer Hochedel

bereitwilligster NN.

Antwortschreiben.

Hochedler,

Insonders Hochzuehrender Herr,

Ew. Hochedel an mich abgesandtes Schreiben erfreuete mich von Herzen, theils weil ich aus selbem ersehen, wie mein Sohn mit Ihnen in Bekantschaft gekommen, theils auch, weil ich nun hiedurch Gelegenheit habe, mit Ew. Hochedel fernerhin besser bekannt zu werden. Sollte ich in was immer für einem Falle Gelegenheit finden, Ihnen dienen zu können, so werde ich mich allezeit dazu bereit und willig finden lassen. Meinen Sohn empfehle ich Ihrer Aufsicht bestens an; weil ich das zuversichtliche Vertrauen zu Ihnen hierinn einzig und allein trage: indessen aber verbleibe ich nebst meiner höflichen Empfehlung mit wahrer Hochachtung

Ew. Hochedel,

dienstfertiger NN.

Hochgeehrter Herr,

Ich habe zwar noch niemals die Ehre gehabt, Sie von Person kennen zu lernen. Ihre guten Eigenschaften und Verdienste aber sind mir schon so vielfältig angepriesen worden, ja ich erfahre täglich so viel rühmliches von Ihnen, daß ich mich nun nicht mehr überwinden kann, mich zu bestreben, mit Ihnen bekannt zu werden. Ich nehme mir demnach die Freyheit, weil ich doch Ihres persönlichen Umganges nicht geniessen kann, mir wenigst einen schriftlichen zu verschaffen. Verzeihen Sie mir also meine Freyheit, und versagen Sie mir eine solche Ehre nicht. Und ob ich gleich

Ihnen auch noch unbekannt bin, so lassen Sie Sich doch das nicht hindern, sondern ziehen Sie dieses allein in Betrachtung, daß ich Tugenden und Verdienste hoch schätze, und aus eben dieser Ursache auch eine so große Liebe und Hochachtung zu Ihnen gewonnen habe. Seyn Sie daher versichert, daß ich jederzeit zu Ihren Diensten bereit, und mit aller Aufrichtigkeit verbleiben werde

Meines Hochgeehrten Herrn

ergebenster NN.

Antwortschreiben.

Hochgeehrter Herr,

Ihr an mich erlassenes Schreiben hat mich recht sehr erfreuet, weil ich aus selbem Ihre Zuneigung zu mir ersehen habe, mit welcher Sie um meine Freundschaft anhalten. Ich bin Ihnen deßwegen nicht wenig verbunden. Das Glück in Ihre werthe Bekanntschaft und Freundschaft zu kommen, wünschte ich mir schon lange selbst; da mir nun Ihre gütige Zuschrift den Weg dazu bahnet, so ist mir diese Gelegenheit desto angenehmer, und ich werde auf alle Weise trachten, mir dieselbe zu Nutzen zu machen. Die vielen guten Eigenschaften, davon Sie so viel Rühmens machen, und welche mir Ihre Höflichkeit zugeschrieben hat, werden Sie zwar bey mir nicht antreffen, doch sollen Sie wenigst jederzeit das an mir erfahren, daß ich meine Freunde aufrichtig liebe, und ihnen nach Vermögen zu dienen, mir bestens werde angelegen seyn lassen; wie ich mich dann dessen auch gegen Sie erbiethe, um beständig zu zeigen, daß ich wahrhaftig sey ꝛc.

Schätzbarester Freund,

Also darf ich es glauben, daß Sie mein Freund sind, darf ich Ihren Versicherungen trauen? = = Ihr entzückender Brief, den ich nun schon zum sechstenmal durchlese, überzeuget mich, und Ihre seltenen Gaben lassen mich glauben, daß Sie nur die Sprache Ihres Herzens niederschreiben. = = Nun dann, weil Sie mein Freund sind, so gönnen Sie mir, daß ich hinführo die Sprache eines Freundes rede, und niemals mit einem nichts bedeutenden Wortgepränge aufziehe. Seit der Zeit, daß Sie mich unter Ihre Herzensfreunde aufgenommen haben, bin ich recht stolz darauf. Ich versichere Sie auch zugleich, daß mir nunmehr nichts so sehr am Herzen liegt, als mich Ihrer Freundschaft recht würdig zu machen. Mein einziges Bestreben soll seyn, Ihnen zu zeigen, daß Sie Sich in Ihrer Wahl nicht betrogen haben. = = Nein, mein Theuerster, niemals sollen Sie es bereuen, daß Sie mich gewählet. Ich verbleibe bis zum Grabe ꝛc.

Liebwertheste Jungfer Base,

Ich vernahm hier, daß Sie unpäßlich geworden sind. Sollte es dem also seyn, so bedaure ich Sie von Herzen. Meine aufrichtige Freundschaft und Sorgfalt, die ich jederzeit für Sie getragen habe, veranlasset mich also, Gegenwärtiges an Sie abzusenden. Ich ersuche Sie freundlichst, die Güte zu haben, und mir von Ihren Umständen eine baldige Nachricht zu geben, und zugleich anzuzeigen, wenn ich Ihnen mit etwas dienen oder helfen kann. Indessen empfehle

ich

ich Sie der göttlichen Gnade, und verbleibe mit aller Aufrichtigkeit

Ihr

dienstwilligster Vätter NN.

Antwortschreiben.

Vielgeliebter Herr Vätter,

Ich bin Ihnen für Ihre gütige Sorge, welche Sie für mich tragen, recht sehr verbunden. Zu wem andern sollte ich wohl mein Vertrauen nehmen, als zu Ihnen, da ich von Ihrer Liebe und Freundschaft gänzlich überzeuget bin? Es ist wahr, ich mußte etliche Tage das Bette hüten, und hätte eine Krankheit zu besorgen gehabt, wenn nicht der liebe Gott dieselbe von mir abgewendet hätte, also zwar, daß ich itzt gar nichts widriges mehr verspüre, außer eine kleine Mattigkeit in den Gliedern, welche aber auch in Bälde vergehen wird. Sie dürfen also, mein werthester Herr Vätter, gänzlich außer Sorge seyn. Sollten es Ihnen Ihre Geschäfte zulassen, so würden Sie mir ein wahres Vergnügen machen, wenn Sie mir die Ehre Ihrer Gegenwart gönneten. Ich bin, wie allezeit

Ihr

bereitwilligste Base NN.

Hochedler,

Insonders Hochgeehrtester Herr,

Ich schätze nichts höher in der Welt, als Ihre wertheste Person, und es kann mir auch nichts angenehmer seyn, als die Bekanntschaft, zu welcher ich ohnlängst mit Ihnen gelanget bin. Was sollte ich mir also mehrer angelegen seyn lassen, als daß ich

mich

mich bestrebe, dieselbe nach Möglichkeit zu erhalten? Aus dieser Ursache nun nehme ich mir die Freyheit, mich zu erkundigen, wie Sie Sich befinden. Es wird mich von Herzen erfreuen, wenn ich vernehme, daß Sie sammt Ihrem ganzen Hause gesund sind. Was mich betrifft, lebe ich vergnügt und in guter Hoffnung, Sie bald bey mir zu sehen. Ich empfehle mich Ihrer fernern Liebe und Freundschaft, und verbleibe

Ew. Hochedel

ergebenster NN.

Antwortschreiben.

Hochzuehrender Herr und Freund,

Ich bin Ihnen für das gute Angedenken, worinn ich bey Ihnen stehe, und dessen mich Ihr Brief zur Genüge überzeuget, von Herzen verbunden. Ich ersehe, daß Sie Sich bey guter Gesundheit und Wohlstande befinden; ich wünsche, daß ich bey allen Gelegenheiten etwas von Ihnen zu hören, lauter solche vergnügte Nachrichten vernehmen möge. In meinem Hause ist, Gott Lob! alles gesund, nur meine Frau wird bisweilen von dem Zahnwehe so sehr geplaget; daß sie zu Nachts fast keine Ruhe hat. Wann ich Sie werde besuchen können, weis ich in Wahrheit nicht, weil ich wirklich noch mit allzuvielen Geschäften überhäufet bin. Indessen kann ich Sie versichern, daß ich unaufhörlich seyn werde

Ihr

aufrichtiger Freund NN.

Hoch=

Hochzuehrender Herr,

Wie groß meine Freude war, mit Ihnen, bey meinem Aufenthalt in Strasburg, bekannt zu werden, kann ich Ihnen nicht genugsam ausdrücken, noch viel weniger beschreiben, wie sehr Sie mich durch Ihre mir erwiesenen Freundschaftsbezeugungen Sich verbunden haben. Wie groß nun muß erst mein Schmerz seyn, daß ich schon so lange Zeit nicht das mindeste von Ihrem Wohlseyn habe in Erfahrung bringen können? Mit diesen wenigen Zeilen also nehme ich mir die Freyheit, mich um Ihren Wohlstand zu erkundigen; ist dieser also beschaffen, wie ich es von Herzen wünsche, so könnte er nicht besser seyn. Ich bin gesund, und erwarte nichts sehnlicher, als ein gleiches von Ihnen zu vernehmen. Wie sehr wünschete ich, bald eine Gelegenheit zu bekommen, Ihnen meine Erkenntlichkeit für die bey Ihnen genossene Liebe und Freundschaft bezeugen zu können, und in der That an den Tag zu legen, daß ich Ihnen vom Grunde der Seele zugethan sey, und unverändert verbleiben werde

Meines hochzuehrenden Herrn

ganz ergebener NN.

Antwortschreiben.

Hochgeehrtester Herr,

Seitdem wir von einander entfernet waren, bin ich doch immer mit meinen Gedanken, ja mit meinem Herzen bey Ihnen gewesen, und hätte schon lange mich bemühet, Ihnen mit einem Briefe aufzuwarten, wenn ich nicht bisher durch nothwendige Geschäf-

schäfte wäre abgehalten worden. Itzt nun, da ich wirklich die Feder ansetzen will, erhalte ich Ihren angenehmen Brief, aus welchem ich mit größter Freude Ihr Wohlseyn ersehe. Sie kommen mir in demjenigen vor, was ich zu thun willens war, und es erfreuet mich von Herzen, daß ich bey Ihnen in einem so guten Angedenken stehe. Ich kann Ihnen auch nichts anders melden, als daß ich mich, Gott sey Dank, in guter Gesundheit befinde, und nichts sehnlicher wünsche, als näher bey Ihnen zu seyn. Ihre angebohrne Aufrichtigkeit läßt mich hoffen, es werde unsre Freundschaft auch entfernet nicht nur fortdauern, sondern immer fester werden, wobey ich meines Theils nichts werde ermangeln lassen, was selbe bestättigen kann. Ich empfehle mich also zu beharrlicher Gewogenheit, und bin

Ihr

bereitwilliger Freund NN.

Wohlgebohrner Herr,

Bey meiner letzten Durchreise in Frankfurt hatte ich ganz unvermuthet die Ehre, Ew. Wohlgebohren kennen zu lernen, und Dero angenehme Person machte einen solchen Eindruck auf mich, daß ich Sie nicht mehr vergessen konnte. Wohl tausendmal habe ich gewunschen, näher bey Ihnen zu seyn, um an Ihrem angenehmen Umgange, und an der bey Ihnen angetroffenen, sonst so seltenen, Redlichkeit einer ungeheuchelten Freundschaft Antheil nehmen zu können. Weil mir aber dieses die Entlegenheit nicht gestattet, so gebe ich mir die Ehre hiedurch Ihre

Freund=

Freundschaft wenigst in Abwesenheit so wohl, als die Unterhaltung derselben durch öftern Briefwechsel mir auszubitten. Wenn es meine Umstände zulassen, so werde ich nicht ermangeln, einem mir so werthen Freunde zu Gefallen auch eine Reise zu machen, und alsdann Sie mündlich zu versichern, mit wie vieler Hochachtung ich verbleiben werde

Meines Wohlgebohrnen Herrn

gehorsamster NN.

Von Beschenkungs- und Danksagungsbriefen.

Wenn man jemanden Abwesenden ein Geschenk machet: so erfodert es der Wohlstand, daß man es mit einem Schreiben begleite.

In dergleichen Briefen sind folgende Stücke gemeiniglich zu beobachten. 1) Man machet das Geschenk, doch ohne Pralerey, nahmhaft. 2) Man ersuchet, daß es der andere gütig annehmen wolle. 3) Man kann wohl auch die Veranlassung beysetzen, warum man dem andern das Geschenk anbiethet.

Wenn man von einem andern das Geschenk, eine Gutthat, einen angenehmen Dienst u. d. gl. empfangen hat: so erfodert die Billigkeit, der Wohlstand und der eigne Vortheil, daß man sich dafür bedanke. Dieß nun kann durch Wiedervergeltung, oder durch Worte, oder durch beydes zugleich geschehen. Die erste Art gehöret zu den

Be-

Beschenkungsbriefen; die zweyte und dritte aber werden zu den Danksagungsschreiben gezogen.

Bey diesen soll man 1) darthun, daß man den Vortheil oder Nutzen erkenne, den einem die Wohlthat verschaffet hat oder verschaffen kann: 2) kurz und verbindlich dafür danken, und zwar seine Erkenntlichkeit um so mehr ausdrücken, je größer die erwiesene Wohlthat ist: 3) versichern, wie sehr man sich dafür verbunden erachte: 4) seine Gegendienste versprechen, oder melden, was man dagegen schenket, und endlich sich ferner bestens empfehlen.

Selten ist nöthig, daß man auf solche Briefe wieder antwortet, weil sie gemeiniglich Antwortsschreiben sind. Sind sie aber das nicht: so kann die Antwort dieses Inhaltes seyn. 1) Man verkleinert seine Dienste, oder Wohlthaten: 2) man bezeuget, daß sie keine so große Erkenntlichkeit verdienen: 3) man erfreuet sich über des andern Dankbarkeit: 4) man biethet sich ferner zu Gefälligkeiten an.

Beyspiele.

Hochedelgebohrner,
Hochgeehrtester Herr Doctor,

Ew. Hochedelgebohren haben sich bisher meinen Rechtshandel so eifrig angelegen seyn lassen, und mich dadurch aus den entsponnenen Verwirrungen und Verdrießlichkeiten mit meinem hartnäckigen Gegner bereits in einen großen Vortheil versetzet, und mich Ihnen

nen so sehr verpflichtet, daß ich nicht weis, mit was ich Ihr ruhmwürdiges Bemühen einigermaßen vergelten soll. Darf ich mir schmeicheln, daß Ew. Hochedelgebohren mit dem geringen Abtrage meiner schuldigen Rechnung beykommendes, obwohl Dero Verdiensten ganz ungleiches, doch wohlgemeyntes Geschenk als ein Zeichen meines weit dankbegierigen Herzens geneigt annehmen werden; so wird mich dieses verbinden, dasjenige, was etwann daran noch abgehen möchte, auf eine andere Art mit mehrerm zu ersetzen, wozu ich mir selbst Dero Veranlassung und Befehl ausbitte. Ich empfehle Ew. Hochedelgebohren meine Sache zu gütiger Vorsicht und bestem Fleiße, und verbleibe mit verbindlichster Ergebenheit

Euer Hochedelgebohren

bereitwilligster Diener NN.

Antwortschreiben.

Hochedler Herr,

Werthester Freund, und Gönner,

Ich bin Ihnen für den überschickten Abtrag meiner kleinen Rechnung so wohl, als für die Begleitung mit einem angenehmen Geschenke recht sehr verbunden. Den mir beygelegten unverdienten Ruhm kann ich mir um so weniger anmaßen, je mehr ich mich verbunden erachte, meinem Nächsten zu dienen, und jemehr wir Ursache haben, den glücklichen Ausgang meines Bemühens allein der gütigsten Schickung des Himmels zu danken, ohne dessen Beystand alle unsere Arbeit umsonst ist. Was zur Beförderung Ih-

Bibliothek Augsburg

rer gerechten Sache in meinem wenigen Vermögen künftig noch stehen wird, daran soll nichts ermangeln, sondern ich werde sowohl bey dieser, als anderer Gelegenheit allezeit bemühet seyn, Ihnen zu beweisen, daß ich stäts verbleibe

Meines werthesten Freundes und Gönners

ergebenster NN.

Mein Herr,

Schon lange bekümmerte ich mich, wie ich doch Ihre großen Bemühungen erwiedern, oder wenigst zeigen könnte, daß dieselben noch tief in meiner Gedächtniß eingegraben seyn. Ob ich es nun durch beykommendes geringe Geschenk treffen werde, wenn ich den Beweis meiner Erkenntlichkeit darauf setze, weis ich nicht. Sie sehen selbst, daß zwischen diesem Geschenke, und den von Ihnen mir erwiesenen Diensten gar keine Vergleichung ist, und doch schmeichle ich mir, daß Sie es eben deßwegen nicht ganz und gar verschmähen werden, weil es Ihnen meinen Willen, und zugleich auch mein ganzes Vermögen entdecket. Sollte ich Gelegenheit finden, mit der Zeit meine Verbindlichkeit nachdrücklicher abstatten zu können, so werde ich selbe mit größter Freud ergreifen, um zu zeigen, wie sehr ich sey

Ihr

großer Schuldner NN.

Hochedelgebohrner,
Hochzuehrender Herr,

Ich habe es Ihrer Gütigkeit zu danken, daß ich neulich von dem Herrn N. so wohl bin aufgenom-

men

men worden. Denn ich konnte es an vielen Umständen gar zu deutlich sehen, daß Sie mich ihm auf das beste mußten empfohlen haben; und wenn ich nicht irre, so hat das so viel geholfen, daß ich mit nächstem hoffe, mein Ansuchen erfüllet zu sehen. Sie können nicht glauben, wie sehr mich diese edelmüthige Probe Ihrer Freundschaft rühret, wenn ich gedenke, wie gleich Sie Sich geblieben sind mein Wohlthäter zu seyn: es wird das Andenken davon niemals bey mir erlöschen, und wenn man durch den aufrichtigsten Wunsch, sich erkenntlich bezeigen zu können, schon wirklich dankbar ist; so dürfen Sie an der vollkommnen Verpflichtung nicht zweifeln, womit ich lebenslang die Ehre habe zu seyn

Ew. Hochedelgebohren

gehorsamster Diener NN.

Hochwürdiger Herr,

Ew. Hochwürden haben mich durch die neue Probe Ihrer Gütigkeit zu dem größten Danke verpflichtet. Sie haben mich dem Herrn Consistorialrathe N. auf eine so vortheilhafte Art empfohlen, daß ich bereits die Wirkungen davon empfinde. Ich danke Ihnen nicht nur dafür aufrichtig, sondern ich erfreue mich auch, daß ich vor allen andern Ew. Hochwürden diese Verbindlichkeit schuldig bin, weil niemand mit einer bessern Art zu verbinden weis, als Sie. Ich wünsche nichts mehr, als daß ich die Verdienste erlangen möge, womit Sie mich vielleicht zum Voraus dem Herrn Consistorialrathe abgebildet haben, und daß ich meine Erkenntlichkeit ins künftige mit etwas

mehr, als bloßen Worten bezeugen könne, um Ew. Hochwürden zu versichern, daß ich mit Wahrheit sey

Ew. Hochwürden

verbundenster Diener NN.

Hochedelgebohrner,
Besonders Hochzuehrender Herr,

Nichts hat mich mehr von Ew. Hochedelgebohren Gewogenheit überzeuget, als daß Sie mich dem Herrn von N. so nachdrücklich empfohlen haben. Ich empfinde so viel Erkenntlichkeit dafür, daß ich sie nicht vollkommen genug auszudrücken weis; und ich kann destoweniger sagen, jemehr ich fühle: man danket weitläuftig, wenn das Herz nicht so sehr gerührt, und der Witz freyer ist. Alles, was ich Ew. Hochedelgebohren versichern kann, ist dieses, daß ich wünschte, Gelegenheit zu haben, Ihnen durch Werke die Grösse meiner Verbindlichkeit zu zeigen. Sehr viele Hindernisse gestatten mir itzt keine Reise: wollten aber Ew. Hochedelgebohren beyliegenden Brief an den Herrn von N. mit Dero gütigen Empfehlung begleiten, und dadurch das angefangene Werk vollenden, so würde ich Ihnen aufs neue ungemein verbunden seyn. Ich beharre mit besonderer Hochachtung

Ew. Hochedelgebohren

gehorsamster Diener NN.

Werthester Herr Gevater,

Sie haben sowohl mir, als meinem lieben Kinde, schon so viele Freundschaft und Gutthaten erwiesen,

sen, daß ich lebenslang dafür verbunden seyn muß. Ich beobachte deßwegen meine Schuldigkeit, Ihnen zu dem neuen Jahre nicht allein alles beständige Wohlergehen anzuwünschen, sondern auch einen kleinen Beweis meiner Erkenntlichkeit zu überschicken. Ich bitte damit vorlieb zu nehmen, und mehr auf den guten Willen, als auf das Ueberschickte zu sehen. Ich empfehle mich zur fernerer Liebe und Freundschaft, und verbleibe

Ihr

aufrichtiger NN.

Liebste Tochter,

Ich bin dir für deinen wohlgemeynten Jahreswunsch recht sehr verbunden, und wünsche dir gleichfalls alles wahre Gute. Dein Wohlverhalten, davon ich von verschiedenen Orten her berichtet und versichert werde, erfreuet mich von Herzen und giebt mir Anlaß, dir hiebey diesen Cotton nebst einem seidenen Halstuch zu überschicken. Fahre in deinem guten Wohlverhalten fort, und diene deiner Herrschaft getreu; denn dieses ist der sicherste Weg zu deinem Glücke. Ja dadurch kannst du mir auch das größte Vergnügen machen, und mich in meinem Alter am meisten erfreuen. Ich versichere dich, daß ich in solchem Falle mein äußerstes an dir thun, und nach allem meinem Vermögen für dich sorgen werde, als

deine getreue Mutter NN.

Hochzuehrender Herr,

Sie erwiesen mir die Ehre, und luden mich zu Ihrer Hochzeit ein, der ich aber wegen weiter Ent-

fernung nicht beywohnen konnte, so sehr ich es auch gewünschet habe. Der Allmächtige erhalte Sie viele Jahre in beständigem Frieden, Liebe und stätem Wohlergehen. Ich sende Ihnen anbey was weniges zum Angedenken auf Ihren Hochzeittag, und ersuche Sie damit vorlieb zu nehmen. Geben Sie mir Gelegenheit an die Hand, Ihnen meine Ergebenheit besser bezeigen zu können, so werde ich jederzeit in der That beweisen, daß ich ohne alle Verstellung bin

Meines hochzuehrenden Herrn

aufrichtiger Freund NN.

Geliebte Schwester,

Ich muß dich vor allem um Verzeihung bitten, daß ich dir das Hochzeitgeschenk so lange bin schuldig geblieben. Gewiß es wäre früher geschehen, wenn ich bälder Gelegenheit gehabt hätte, dir es zu übersenden. Nun sende ich dir zwanzig Pfund Flachs, weil ich weis, daß du gerne spinnest, und eine große Liebhaberinn von schöner Leinwat bist. Nimm dieses geringe Geschenk geneigt von mir an, und verbrauche es zu deinem Nutzen. Wenn der Flachs dieses Jahr wieder gerathen wird, wie es auch wirklich das Ansehen hat, so will ich dir mehr schicken. Indessen grüße mir deinen Mann, und lebe mit ihm wohl und vergnügt; sey auch dabey versichert, daß ich nicht aufhören werde zu verbleiben

Deine

getreue Schwester NN.

Wertheſter Herr Gevater,

Ich überſchicke hiemit meinem lieben Taufpathe zu einem Angedenken zween ſilberne Löffel. Es iſt zwar dieſes Geſchenk von einem geringen Werth, doch kömmt es von einem getreuen und wohlmeynenden Herzen her. Ich hoffe alſo, Sie werden es geneigt annehmen, und mehr den guten Willen des Gebers, als die Gabe ſelbſt anſehen. Meine Schuldigkeit werde ich in Zukunft noch ferner beobachten, und keine Gelegenheit vorbey gehen laſſen, Ihnen meine Ergebenheit zu bezeugen. Ich verbleibe unverändert

Ihr

wohlmeynender NN.

Hochwürdiger, Hochgelehrter,
Hochzuverehrender Herr
Stadtpfarrer,

Ich hatte heute frühe das Glück vier Schnepfen, und noch dazu bey meinem Rückwege einen Haſen zu ſchießen. Ich nehme mir die Freyheit Ew. Hochwürden mit dieſem Haſen nebſt einem Schnepfen aufzuwarten. Ich weis, daß Sie ein großer Liebhaber davon ſind, und dergleichen in der Stadt nicht allemal haben können, und eben darum verſpreche ich mir auch eine gütige Aufnahme. Kömmt beydes wohl an, und wird es mit gutem Appetite und Vergnügen verzehret, ſo wird es mich nicht wenig erfreuen. Ich empfehle mich Ihnen gehorſamſt, und ſchätze es mir für die größte Ehre, mit ſchuldigſter Ergebenheit jederzeit zu ſeyn

Ew. Hochwürden

bereitwilligſter Diener NN.

Hochedelgebohrner,
Hochzuverehrender Herr Rath,

Ich habe Dero gegen mich getragenen geneigten Willen, und die mir so oft erwiesene Gewogenheit schon lange erkannt, und mir vielmals vorgenommen, Ew. Hochedelgebohren durch eine kleine Vergeltung meine Erkenntlichkeit zu erzeigen. Weil es mir aber immer an der Gelegenheit mangelte, so mußte ich es wider meinen Willen anstehen lassen. Nun aber finde ich in etwas Gelegenheit, meinen Vorsatz auszuführen. Es besteht solches in beykommenden Zucker und Caffee. Nehmen Sie dieses wenige, als ein geringes Zeichen meiner Erkenntlichkeit, an, und behalten Sie Ihren Diener in gütigem Angedenken. Ich versichere Sie aber dabey, daß ich nie aufhören werde, mit schuldigster Ergebenheit zu verharren

Ew. Hochedelgebohren

ganz ergebener NN.

Hochedelgebohrner Herr Amtmann,
Hochschätzbarer Gönner,

Ew. Hochedelgebohren haben mir schon sehr viele Gewogenheit und Gefälligkeiten erwiesen, besonders da Sie mir letzthin zu einer schon halb verlohrnen Schuld wieder glücklich geholfen haben. Ich finde mich daher sehr verbunden, Ihnen nicht nur den gehorsamsten Dank abzustatten, sondern auch auf eine würdige Vergeltung zu gedenken. Ich nehme mir in dieser Absicht die Freyheit, durch Ueberschickung eines jungen Rehebocks Sie den Anfang meiner Erkenntlichkeit

kenntlichkeit sehen zu lassen. Ich denke aber damit keinesweges meiner Schuldigkeit gänzlich genug gethan zu haben, sondern ich werde darauf bedacht seyn, solche weiter in Acht zu nehmen. Indessen empfehle ich mich zu Dero fernerm geneigten Wohlwollen, und verbleibe

Meines Hochschätzbaren Herrn und Gönners

gehorsamster Diener NN.

Hochgeehrter Herr,

Sie beehren mich mit einem gütigen Schreiben, und beschenken mich noch dazu mit einem so kostbaren Angedenken. Beydes vergnüget mich und ich erkenne es auch mit schuldigstem Danke. Ich überschicke Ihnen anbey auch etwas weniges, das zwar mit dem Ihrigen in keine Vergleichung kömmt, aber doch ein kleiner Beweis meiner Erkenntlichkeit ist. Ich versichere Sie zugleich, daß ich das erhaltene, mir so schätzbare Kennzeichen Ihrer Liebe lebenslang hoch schätzen, und alle Gelegenheiten ergreifen werde, mich derselben immer würdiger zu machen. Ich empfehle mich zu fernerer Treue, mit welcher ich immer verbleiben werde

Ihr

wahrer Freund NN.

Hochedler,
Hochzuverehrender Herr,

Das kostbare Geschenk, welches Ew. Hochedel mir zum Andenken auf meine Hochzeit verehrten, und das ich gestern unversehrt erhalten habe, freuet mich von Herzen. Ich habe wohl eine ganze

Stunde damit zugebracht, solches genug anzusehen. So sehr es mich aber erfreuet, so viel Nachsinnen verursachet es mir, wie und auf was Art ich meine Erkenntlichkeit dafür an den Tag legen soll, ja ich weis es auch bis auf diese Stunde noch nicht. Ich sage Ihnen also indessen den verbindlichsten Dank, bis mir etwa Ew. Hochedel selbst Gelegenheit geben, mich meiner Schuld einigermaßen zu entledigen. Ich und meine Frau bleiben Ihnen dafür sehr verbunden, und ich werde mich stäts erinnern, daß ich die Zeit meines Lebens seyn soll

Ew. Hochedel

bereitwilligster NN.

Liebste Schwester,

Unter allen Geschenken, welche ich bey meiner Hochzeit erhalten habe, ist mir keines anständiger, als das Deinige, denn du hast es recht nach meinem Geschmacke ausgesuchet. Ich kann es aber nicht anders, als mit der größten Dankbarkeit annehmen, und es ist mir sehr leid, daß Du Dir so große Unkosten gemachet hast. Ich bleibe indessen so lang Deine Schuldnerinn, bis ich Gelegenheit finde, dieselbe wenigst in etwas abzutragen. Mein Mann, welcher dir ebenfalls für das Ueberschickte schönstens danket, läßt dich freundlich grüßen. Lebe wohl, und sey versichert, daß ich unveränderlich sey

deine getreue Schwester NN.

Hochgeehrter Herr Gevater,

Ich bin Ihnen recht sehr verbunden, und erstatte den schuldigsten Dank für die zween überschickten sil-

ber-

bernen Löffel, welche Sie meinem lieben Kinde zum Angedenken verehret haben. Wie sehr wünsche ich im Stande zu seyn, dieses erwiedern zu können! Weil aber dieses nicht ist, so wünsche ich, daß Sie der liebe Gott dafür in einem andern reichlich segnen, und Ihnen diese Wohlthat vielfältig vergelten wolle. Halten Sie mich für tauglich, durch meine geringen Dienste Ihnen eine Gefälligkeit erweisen zu können, so erwarte ich nur Ihren Befehl, und versichere Sie, daß ich jederzeit beweisen werde, wie ich mit aller Ergebenheit bin

Meines hochgeehrten Herrn Gevaters

dienstwilliger NN.

Liebster Bruder,

Ich habe keine neuen Merkmaale von deinen freundschaftlichen Gesinnungen gegen mich vonnöthen, um davon hinlänglich überzeuget zu werden, und doch hast du sie durch dein Geschenk auf meinen Geburtstag wiederholet. Es wäre ja Ehre genug für mich gewesen. Ich sage es, ich bedaure deinen großen Aufwand, den du wegen mir gemachet hast, und ich weis nicht, wie oder wann ich ihn vergelten kann. Das Empfangene werde ich dir zum Angedenken tragen. Ich danke dir indessen schriftlich, bis ich es mündlich thun kann. Nichts wird mir angenehmer seyn, als wenn du denjenigen liebest, welcher stäts seyn wird

Dein

aufrichtiger Bruder NN.

Hochedelgebohrner,
Hochzuverehrender Herr und
Gönner,

Nun bin ich versorget, und wem andern habe ich es? nebst Gott, wohl zu verdanken, als Dero geneigtem Worte und Empfehlung? Ich sehe mich demnach verbunden, Denselben meinen gehorsamsten Dank abzustatten. Die mir erwiesene große Gunst erfodert zwar mehr, als eine in bloßen Worten bestehende Erkenntlichkeit. Sobald ich zu Kräften komme, und mich der liebe Gott segnet, werde ich solche auch nicht vergessen. Indessen bitte ich um Geduld, und ersuche, bis dahin den guten Willen anzusehen. Der Allmächtige vergelte Ew. Hochedelgebohren die mir erzeigte große Gewogenheit in reichlicher Maaße, und mit beständigem Wohlergehen. Ich empfehle mich Ew. Hochedelgebohren zu fernerm geneigtem Wohlwollen und verbleibe mit schuldigster Hochachtung

Ew. Hochedelgebohren
Meines Hochzuehrenden Herrn und Gönners
gehorsamster Diener N.N.

Hochgeschätzter Freund,

Ich danke Ihnen auf das verbindlichste für die übersandten gelehrten Schriften, die ich Ihnen mit dieser Gelegenheit wieder zurücke schicke. Sie haben mir bey der Durchlesung einige recht angenehme Stunden gemachet, und ich wünschete, daß ich Ihnen itzt Gleiches mit Gleichem vergelten könnte. Aber bey

die-

dieſer unfruchtbaren Zeit kann ich Ihnen nichts, als einige gelehrte Abhandlungen von unſerer Akademie mittheilen. Die Diſputation, die Sie darunter finden werden, hat viel Aufſehen gemachet, und man drohet uns ſchon von verſchiedenen Orten her, Widerlegungen dagegen zu ſehen. Obgleich die Gelegenheitsgedichte nach dem gemeinen Schlage nicht viel bedeuten, ſo werden Sie doch einige ſehr artig und neu finden. Zugleich werden Sie auch aus dem beygelegten Lectionsverzeichniſſe den Fleiß unſerer hieſigen Lehrer ſehen. Es würde vielleicht ein anderes Verzeichniß noch nützlicher ſeyn, daraus man den Fleiß der Zuhörer ſehen könnte. Wir hoffen Sie bald bey uns zu ſehen, und ich freue mich ſchon zum voraus über Ihren Beſuch. Leben Sie wohl, gönnen Sie mir bald eine erwünſchte Antwort, und glauben Sie, daß ich unausgeſetzet bin

Ihr

wahrer Freund NN.

Mein Freund,

Sie wiſſen alle Ihre Freunde mit einer ſo guten Art zu verbinden, daß man auch bey dem beſcheidenſten Herzen nicht unzufrieden werden kann, Ihr Schuldner zu ſeyn. Sie haben mich mit einer neuen Probe überzeuget, wie angenehm es Ihnen ſey, Gefälligkeiten zu erweiſen, und wie billig Sie Sich freuen, wenn man ſie dafür annimmt. Iſt es genug, auf dieſe Art erkenntlich gegen Sie zu ſeyn; ſo werden Sie in mir zwar den dankbareſten Menſchen von der Welt verpflichtet haben, der ſich aber ſelbſt noch nicht dankbar genug ſcheint. In der That, mein Freund,

muß

muß ich ein wenig unruhig darüber seyn, daß ich mich bisher nur durch Worte bedanket habe, und auch noch keine Gelegenheit sehe, Ihnen meine Erkenntlichkeit durch Werke zu erklären. Außer diesem Vergnügen entbehre ich auch noch ein anderes, welches im Geben besteht. Ja, glauben Sie es nur, daß eine Seele, die den Werth erhaltener Gefälligkeiten fühlt, auch eben so gerne Gefälligkeiten erweist. Sagen Sie mir also, wie ich fähig seyn kann, dieses gegenseitige Vergnügen auch in Absicht auf Sie zu empfinden; und bleiben Sie versichert, daß ich mit einer wahren Hochschätzung bin

Ihr

unveränderlicher Freund NN.

Liebster Freund,

Für Ihre gütige Nachfrage um die verlangten Werkchen bin ich Ihnen sehr vielen Dank schuldig; welchen ich auch bey jeder Gelegenheit thätig machen werde. Was das Journal belanget, fänden sich Liebhaber genug dazu. Aber einigen will die Haltung des in der Nachricht gegebenen Versprechens zweifelhaft scheinen, andern die Auslage zu viel seyn; und alle sagen: Ich möchte vorher ein und anderes Heft lesen. = = Auf mich dürfen Sie einmal sichere Rechnung machen. Fällt es nicht gerade ganz nach meinem Wunsche aus; so habe ich doch das Vergnügen, alle Monathe von meinem Freunde wenigst ein paar Buchstaben lesen zu können; denn ich denke, Sie werden mir es nicht gar so leer schicken, ohne daß Sie mich nicht auch zugleich von Sich etwas

wissen

wiſſen laſſen. Dieſes Vergnügen allein, welches ich wohl mit mehrerm, als nur mit fl = = bezahlete, iſt ſchon ſo geeigenſchaftet, daß es mich auf allen Fall ſchadlos halten wird. Wie freue ich mich, daß ich bey dieſer Gelegenheit des Jahres wenigſt zwölfmal Ihrer ſchätzbaren Freundſchaft verſichert werden, und hinwieder eben ſo vielmals Sie desgleichen verſichern kann, daß ich mit unwandelbarem Herzen bin ꝛc.

Innerſter Herzensfreund,

Für die Mühe, die Sie auf Erfragung der von mir verlangten Büchlein verwendet haben, ſage ich Ihnen den lebendigſten Dank, und verſichere Sie zugleich, daß Ihnen meine geringen Dienſte auf alle Fälle, ohne Vorbehalt, alle Augenblicke zu Befehle ſtehen. = = Wird die Sehnſucht der Subſcribenten auf das Journal nicht bald mit einem Hefte erfreuet werden? Welches Vergnügen fühle ich nicht vorhinein, ſo eine unterhaltende, und, wie ich hoffe, nützliche Schrift von einer ſo theuern Hand, wie mir die Ihrige iſt, zu empfangen, und Ihnen recht oft ſagen zu können, daß ich Sie hochſchätze, verehre, liebe und mich glücklich achte, bis ins Grab hinab zu ſeyn ꝛc.

Von Ermahnungs = und Erinnerungsſchreiben.

Dieſe Gattung von Briefen hat nur unter Perſonen gleiches Standes, oder nur alsdann

dann Platz, wenn ein Oberer an einen Untergebenen schreibt, um in seiner Pflicht und Schuldigkeit zu erinnern. Im ersten Falle muß man den gebietherischen Ton vermeiden. Ueberhaupt sind folgende Stücke in Acht zu nehmen:

1) Man muß das, was man zu sagen hat, auf eine behutsame und einnehmende Weise sagen. 2) Man zeige die Bewegungsgründe, die man andern zu Gemüthe führen will, in ihrer ganzen Stärke; und stelle sie von der vortheilhaften Seite vor. 3) Man kann auch die Ermahnungen, Erinnerungen und Bewegungsgründe, nach Beschaffenheit der Person, in Gestalt einer Bitte vortragen. 4) Man bemühe sich am Ende durch eine gute Wendung der Ermahnung angenehm zu machen, oder ihr wenigstens das Unangenehme zu benehmen, indem man z. B. saget: Man hoffe von seiner aufgeklärten Einsicht, von seinen redlichen Herzen, von seiner Tugend und Gerechtigkeit dasjenige, wozu man ermahnet.

Beyspiele.

Geliebter Sohn,

Ich zweifle nicht, du werdest dich noch bey gutem Wohlseyn in dem Dienste befinden: ich bin Gott Lob, vergnügt und gesund. Ich wiederhole, meiner väterlichen Obsorge gemäß, noch einmal schriftlich jene Ermahnungen, die ich dir bey deiner Abreise mündlich einzuprägen beflissen war. Du bist, liebster Sohn, zwar meinen, aber nicht dem Auge

des

des allsehenden Gottes entzogen; erinnere dich also in allen Werken seiner Gegenwart, so wirst du in keine Sünde verwilligen. Du hast vielleicht Gelegenheit mit solchen Gesellen bekannt zu werden, welche frech und ausgelassen sind: fliehe dieselben als deine ärgsten Feinde; denn du wirst in ihrer Gesellschaft die Furcht Gottes, und mit dieser deine Seele verlieren. Gönnen dir deine Verrichtungen bisweilen einige Ruhestunden, so bring sie nicht mit Spielen oder unanständiger Zeitvertreib zu. Ein heiteres Gespräch mit einem Wohlgesitteten, ein ehrbarer Spaziergang, die Lesung eines schönen Buches wird dir ein ruhigeres Vergnügen bringen, als alle andern Ergötzlichkeiten. Sey emsig und getreu in jenen Geschäften, welche dir dein Herr aufleget, damit er keine Ursache finde, zu deiner und meiner Unehre Klagen zu führen. Vergiß aber niemals den Dienst Gottes, denn jener hat nur dein zeitliches, dieser aber dein ewiges Wohl in seinen Händen. Dieses nun ist, was ich dir aus väterlichem Herzen noch einmal zu Gemüthe führen will. Wirst du mir folgen, so sey versichert, der Himmel wird dich schützen, und ich niemals unterlassen, dir zu zeigen, daß ich sey

Dein

getreuer Vater N.N.

Hochwohlgebohrner,
Gnädiger Herr,

Es werden Ew. Hochwohlgebohren sich gnädigst zu erinnern belieben, daß die zur Rückzahlung des gemachten Vorschußes von fl. 2000 in dem

Schuldbriefe angesetzte Zeit verflossen: weil nun meine in Händen habende Baarschaft zur Bezahlung eines unlängst von mir erkauften Landgutes nicht zureichend ist, so ersuche Ew. Hochwohlgebohren, nicht ungnädig aufzunehmen, daß ich mit diesem in geziemender Hochachtung bitte, mir bemeldtes Darlehn in einer Zeit von vier Wochen gegen Zurückgabe des Schuldbriefes zu erwiedern. Ich erbiethe in andern Gelegenheiten meine unterthänigen Dienste zu Dero Befehle, und verbleibe mich in Dero ferneres gnädiges Wohlwohlen empfehlend

Euer Hochwohlgebohren

Meines gnädigen Herrn

unterthäniger Diener NN.

Wohledler,

Insonders Hochgeehrtester Herr,

Es beliebten Ew. Wohledel ungefähr vor zehn Monathen etliche Bücher, besonders des Herrn N. 8. Bände, des Herrn N. 3. Bände aus meiner Bibliothek zu entlehnen. Weil ich nun nicht zweifle, Sie werden nunmehr diese Bücher nach Ihrem Verlangen durchsehen haben, nnd ich sie nicht länger entbehren kann, so ersuche ich Sie höflich, mir dieselben durch den Ueberbringer dieses Briefes zurücke zusenden. Kennen Sie einige andere in meinem geringen Vorrathe, die Ihnen zum Lesen anständig sind, so belieben Sie zu befehlen, indem es mir allezeit das größte Vergnügen ist, Ihnen dienen zu können, und dadurch zu beweisen, wie sehr ich sey

Ihr bereitwilliger NN.

Hoch-

Hochedelgebohrner,
Insonders Hochzuehrender Herr,

Ich zweifle nicht, Ew. Hochedelgebohren werden Sich in jenem Wohlstande befinden, in welchem ich jüngsthin die Ehre hatte, Ihnen aufzuwarten: ich wünsche eine lange Dauer derselben, und bitte zugleich um Erlaubniß anzeigen zu dürfen, daß ich die verlangten fl. 300 in bestimmter Zeit nicht erhalten habe: ich nehme mir also noch einmal die Freyheit, Ew. Hochedelgebohren auf die Abtragung derselben in gebührender Hochachtung zu erinnern, widrigenfalls würde ich gezwungen seyn, durch obrigkeitliche Hülfe meine Zahlung zu bereiten, weil ich wegen vorgefallener Umstände gemeldten Betrag nicht entbehren kann. Ich empfehle mich in Dero fernere Gewogenheit, und verharre zu andern Dienstleistungen

Ew. Hochedelgebohren

gehorsamster Diener NN.

Hochgeehrtester Herr,

Sie werden Sich gütigst zu erinnern belieben, daß Sie an der verflossener Ostermesse für Ihre Jungfer Tochter einige Stücke Seidenzeugs bey mir ausgenommen, deren Betrag sich auf 60 Reichsthaler beläuft, deren Bezahlung aber vermuthlich aus Vergessenheit mir noch nicht ist übermachet worden. Weil ich nun zu meiner vorhabenden Reise nach Frankfurt zur Messe einer ansehnlichen Geldsumme benöthiget bin, so ersuche Sie gehorsamst, für Abtragung dieser geringen Schuld besorgt zu seyn, und mir mei-

ne Erinnerung nicht zu verübeln, der ich zu Ihren fernern Diensten verbleibe

Meines Hochgeehrtesten Herrn

bereitwilligster NN.

Liebe Tochter,

Du bist zwar itzt in der Fremde, wo ich deine Aufführung nicht so genau bemerken kann. Du solltest aber doch so leben, als wenn du bey mir wärest. Ich habe zwar bisher noch keine Ursache gefunden, mich über dich zu beschweren. Allein itzt muß ich zu meinem größten Verdruße erfahren, daß du auf lüderliche Wege zu gerathen anfängst. Du bist nachläßig in deinem Dienste, und gewöhnest dir ein schändliches Auslaufen an, welches deiner Ehre und deinem Glücke sehr nachtheilig ist. Erinnere dich doch täglich meiner guten Ermahnungen, welche ich dir gegeben habe, und meid alle böse Gesellschaft. Da du dich bisher wohl aufgeführet hast, ist es dir wohl ergangen. Aber glaube mir, wenn du auf schändliche Irrwege geräthst, so wirst du dich selbst sehr unglücklich machen. Besinne dich also eines bessern und laß mich nichts dergleichen mehr von dir vernehmen. Ich lebe in dieser guten Hoffnung und bin

Deine

getreue Mutter NN.

Mein Sohn,

Sieh hier einen Brief, den ich mit vieler Betrübniß geschrieben habe. Du hast schon unter mancherley Vorwande vieles Geld von mir begehret, welches

ches ich dir auch geschickt habe, daß du es zu deinem Nutzen anwenden solltest. Itzt aber höre ich, daß du es in Wirthshäusern und Caffeestuben lüderlich verschwendest. Schäme dich, und bedenke, wie übel du handelst. Ich habe dieses Geld mit sauerer Mühe und Arbeit gesammelt, und du verzehrest es mit Wohlleben. Du nimmst deinen Aeltern ihre versparten Mittel, deinem Leibe die Gesundheit und deinem Erlöser deine Seele. Ich ermahne dich väterlich, laß von deinem lüderlichen und verschwenderischen Leben ab, und bessere dich, damit du dich nicht in Unglück bringest, und Gott sowohl, als ich nicht noch mehr dadurch betrübet werden. Wirst du meiner getreuen Ermahnung Folge leisten, so sollst du jederzeit an mir haben

einen getreuen Vater NN.

Liebster Herr Bruder,

Denken Sie nur, was ich heute hören mußte, man wollte mir weise machen, als hätte sich Jemand in der Fruhe eben nicht in der auferbäulichsten Betragung, von einer nächtlichen Schwelgerey noch ganz benebelt in C. = = eingefunden. Man sagte mir, daß sich dieser Jemand, der bis auf diese Stunde in einem sehr guten Rufe bey den Leuten gewesen, durch derley Ausschweifungen ein sehr übles Spiel mache und von seinem guten Namen nicht wenig verliere. Sie könnten mir in diesem Stücke eine gute Auskunft geben; ob doch was hinter der Sache sey: ich kann es kaum glauben. Doch wenn es so seyn sollte, so bitte ich Sie, sagen Sie doch

diesem Jemand: Ich lasse ihn aufs freundlichste grüßen, und er soll sich doch erinnern, daß er mein Bruder sey, den ich liebe, und gewiß recht brüderlich liebe: sich einmal vergehen sey menschlich; sich nicht mehr vergehen, sey englisch: ich hoffe das letzte, weil dem ersten nicht mehr abzuhelfen sey. Wollen Sie ihm statt meiner noch mehr sagen, ich weis, Sie sind beredt, wenn Sie wollen, so thun Sie mir wohl einen großen Gefallen, und ich werde Ihnen dafür sehr verbunden seyn. Zuletzt sagen Sie ihm, er soll doch über meine Begrüßung kein finsteres Gesicht machen, noch meiner zörnen: ich sey ja sein Bruder, und meyne es recht gut mit ihm: ich suche nichts, dann seine Ehre, sein Glück, sein Heil. Leben Sie wohl, und grüßen Sie mir den Jemand doch recht freundlich, er ist und bleibt mein lieber Bruder. Wenn Sie eine übrige Zeit finden, so besuchen Sie mich doch, und sagen Sie mir, wie dieser Jemand meine Erinnerung aufgenommen habe ꝛc.

Hochwohlgebohrner, Herr, Gnädiger Herr,

Durch den Tod des Herrn von N. ist bey der königlichen Regierung ein Platz offen geworden. Ew. Excellenz haben dergleichen Gelegenheit schon lange entgegen gesehen, und wenn ich mich Dero gnädigen Versprechens erinnere, so kann ich nicht anders glauben, als daß Ew. Excellenz diese von Sich Selbst ergreifen werden. Doch traue ich meinen Verdiensten so wenig zu, daß ich mich noch einmal erkühne, Ew. Excellenz bey dieser Oeffnung unterthänigst zu erinnern,

nern wie sehr ich Dero mächtige Fürsprache vonnöthen habe, und wie vollkommen hingegen die Ehrerbiethung und die tiefe Ergebenheit sey, mit welcher ich bin

Ew. Excellenz

unterthänig gehorsamster NN.

Hochedelgebohrnere Herr,

Hochgeehrtester Herr Hofrath,

Es haben Sich neulich Ew. Hochedelgebohren gütigst erkäret, daß Sie mich, als Hofmeister bey dem jungen Herrn von N. anbringen wollen. Ich zweifle auch nicht, Sie werden Sich meiner geringen Person, so viel es Dero Geschäfte zulassen, erinnert haben. Inzwischen weis ich doch nicht, ob es Ihnen schon bekannt ist, daß gestern der Herr Hofrath N. zu eben dieser Bedienung einen von Wittenberg vorgeschlagen: ob man ihm eine Antwort ertheilet, kann ich so wenig versichern, als widersprechen. Ich erachtete es doch für nöthig, an Ew. Hochedelgebohren zu berichten, und es im übrigen zu Dero geneigten Gefallen heimzustellen, wie weit Sie Sich ferner in dieser Sache bemühen, und ob Sie mich die Wirkung Ihrer versprochenen Empfehlung noch wollen genießen lassen. Wenigst kann ich versichern, daß ich Dero angewandte Mühe mit allen möglichsten Diensten erkennen, und jede Gelegenheit ergreifen werde, wo ich erweisen kann, daß ich mit unverfälschter Ergebenheit sey

Ew. Hochedelgebohren

ergebenster Diener NN.

Geliebteste Tochter,

Nun sind es vierzehn Tage, daß ich dich verlassen habe: heute war ich gesinnet, wieder nach Hause zu kehren; allein meine Kräfte sind noch nicht so hergestellet, daß ich die Reise aushalten könnte. Ich muß die angefangene Cur noch vierzehn Tage fortsetzen. Die Liebe, welche ich zu dir trage, machet mich voll der Sorgen, du möchtest der Freyheit, die du in meiner Abwesenheit genießest, zu deinem Schaden misbrauchen; deßwegen wiederhole ich dir noch einmal jene Lehre, die ich dir bey meiner Abreise gegeben: laß sie doch nicht aus deinem Sinne. Liebste Tochter, vielleicht sind einige, die deine Tugend, welche ich dir von Kindheit an eingeflößt habe, zu schwächen suchen. Laß doch die Leidenschaften über dieselbe nicht obsiegen, und dich durch böse Gesellschaften zu unehrbaren Ausschweifungen verleiten. Verstopfe deine Ohren dem verführerischen Gesange der Buhler: denn ihre Worte sind Fallstricke, welche in das Verderben ziehen. Wie leicht ist es geschehen, daß du eine kleine Ergötzlichkeit mit einer solchen Schande bezahlen mußt, die in eine immerwährende Trauer, oder wohl gar in die äußerste Verzweiflung stürzet. Verachte meine mütterliche Ermahnungen nicht: der Gehorsam, den du mir leistest, wird dir ein stätes Vergnügen bringen. Flieh den Müßiggang, und bleib immer zu Hause in deinem Zimmer. Ich werde bey meiner Zurückkunft jene Ergötzungen des Gemüthes, welche du verabsäumest, dir gewiß verdoppeln. Lebe wohl. Ich bin und verbleibe

Deine getreue Mutter NN.

Liebster Sohn,

Du bist zwar meinen Augen, aber nicht meiner väterlichen Sorgfalt entzogen. Diese folget dir, wo du immer hingehst. Ueberall bleibst du mein Kind, und ich dein Vater, mithin trägst du auch abwesend die Pflicht meinen Worten Folge zu leisten mit dir. Ich hoffe also nicht, daß du meinen Ermahnungen, die ich dir bey deiner Abreise gegeben, zuwider gehandelt habest. Du mußt mit deinem Fleiße im Studieren dein Glücke suchen; faule Müßiggänger bleiben ungelehrt, und eben darum auch unversorgt: Die Welt hat heutiges Tages an Gelehrten einen Ueberfluß. Ich versage dir zwar in deinen ausgesteckten Ruhestunden erlaubte Ergötzlichkeiten nicht; denn sie sind nothwendig, damit das Gemüth erheitert und zur Arbeit wieder munterer werde; allein du mußt aus den Stunden keine Tage, und aus diesen keine Wochen machen, damit die Munterkeit sich nicht in eine gähnende Trägheit verändere. Du bist wirklich in jenen Jahren, die zur Erlangung der Wissenschaften die besten sind. Läßt du diese in der Trägheit verschleichen, so wisse, daß der Verlurst meiner Hülfe, und deines zeitlichen Glückes die Strafe seyn wird. Wirst du aber diese Jahre nach der von Gott dir verliehenen Fähigkeit zu deinem Nutzen verwenden, so sey versichert, daß ich beständig zu deiner Beförderung seyn werde

Dein

hülfreicher Vater NN.

Mein Sohn,

Du erhältst von mir mehr Geld, als ich zu Hause verdienen kann, und doch findest du immer etwas zu klagen: kaum habe ich einen Wechsel fortgeschicket, da schreibst du schon wieder um einen andern. Es ist keine Möglichkeit, daß du selbst so viel verzehrest; denn ich kenne deine Beschaffenheit viel zu gut, und weis gewiß, daß du zur Verschwendung gar nicht geneigt bist. Du mußt gewisse Personen an dir haben, die dir solchen Aufwand verursachen: ich will eben nicht sagen, ob es Frauenzimmer oder Freunde seyn. Sie seyn aber, wer sie wollen, so nimm dich vor beyden in Acht. Es sind gefährliche Vögel. Sie thun, als wollten sie sich fangen lassen; da man aber mit ihnen spielt, fressen sie uns indessen das Futter selbst weg. Deine Art zu leben hat keinen Bestand, und wärest du auch so reich, als Crösus selbst so müßte es endlich ein Ende nehmen, wie viel ehender wird es geschehen, da du einen so schwachen Vater hast? Steh dir demnach nicht selbst im Lichte; denn du könntest vielleicht in Kurzem dessen, einen Mangel leiden müssen, was du itzt einem andern so verschwenderisch durch die Gurgel jagest; ich aber möchte überdrüßig werden, dir mein Geld zu schicken, da ich doch, wenn du kluger handelst, nicht aufhören werde, zu verbleiben

Dein

getreuer Vater NN.

Liebster Bruder,

Wie lange sind doch die vier Wochen geworden, da ich dich nicht gesehen habe. Sie scheinen mir

so

so viele Jahre zu seyn, und ungeachtet ich alle Posten Brief von dir erhalte, so kann ich mich doch kaum überreden, daß du noch lebest. Ach! liebster Bruder, mache doch, daß wir uns nicht so oft scheiden dürfen. Verlaß Sachsen, eile nach Berlin, und vereinige dich bald mit demjenigen, der bis zum Grabe seyn wird

Dein zärtlicher Bruder NN.

Fauler Freund,

Drey Briefe, und noch keine Antwort! = = = Hier haben Sie den vierten; beantworten Sie auch diesen nicht, so kömmt der fünfte. = = Was gilts, ich will Ihr halsstärriges Stillschweigen brechen? = = Folget auch auf den fünften nichts, so sollen Sie auf einem Posttage vier Briefe erhalten, und dieß so lang, bis Sie mir recht oft schreiben. = = Die Post geht jede Woche viermal; erhalten Sie also sechzehn Briefe. = = Warum lachen Sie? = = Glauben Sie etwa, es sey nicht mein wahrer Ernst? O Sie irren Sich entsetzlich. Ich habe wirklich zwey ganz neue Briefsteller, (sie sind erst im Jahre 1500 aufgeleget worden) in diesen soll kein Brief stehen, welchen Sie nicht von Worte zu Worte abgeschrieben erhalten werden. Sind diese erschöpfet, so will ich den Hans Sachs zur Hand nehmen, und Ihnen die herzbrechendsten und anmuthigsten Spiele überschicken. = = = Was verkrümmen Sie dann Ihr Maul so sehr? Sie sind ja selbst Ursache: schreiben Sie fein geschwinder an mich, so haben Sie nicht so viele nichtsbedeutende Briefe von jenem zu befürchten, welcher ungeachtet Ihres Stillschweigens stäts seyn wird ꝛc.

Hoch-

Hochzuehrender Herr,

Ich habe Ihnen schon vor einem halben Jahre mit 200 fl. ausgeholfen, und gehoffet, Sie würden mir dieselben gemäß Ihrem Versprechen nach Verlauf von sechs Wochen wieder zurücke zahlen. Es ist aber noch nicht geschehen, obwohl ich Sie schon öfters deßwegen höflich erinnert habe. Ich bitte Sie also noch einmal, mir meine Gefälligkeit nicht mit Undanke zu vergelten, und den geliehenen Betrag nach so langer Zeit wieder abzutragen, ehe ich zu andern Mitteln schreite, die Ihnen nicht gefallen werden, und die ich auch ungerne ergreife. Dieß ist meine letzte Ermahnung. Ich werde dießfalls keine Feder mehr ansetzen. Wenn Sie nun selbst einer Unehre vorkommen wollen, so tragen Sie Ihre Schuld ab. Werden Sie meiner Bitte Gehör geben, und ich das Gelehnte und schon so oft Begehrte erhalten, so bin ich Ihnen zu fernern Diensten bereit. Ich verbleibe

Meines hochzuehrenden Herrn

bereitwilligster NN.

Werthgeschätzter Freund,

Es ist mir sehr leid, daß ich Ihnen so oft mit meiner Foderung beschwerlich fallen muß: allein, wer ist Schuld daran, als Sie selbst? Ich thue nichts so ungerne, als in der bewußten Sache so oft an Sie schreiben. Viel lieber wollte ich die Foderung von fl. 60 fahren lassen, als in einer so verdrüßlichen Sache mit einem Freunde auf eine solche Art handeln, wenn mich die Beschaffenheit meiner Umstände nicht dazu nöthigte. Ich glaubte diese zwey Jahre, mein

Geld

Geld stehe in guter Hand. Ob ich Sie aber schon etlichemal darum gebethen habe, weil ich es braurche, so habe ich doch deßwegen noch kein Mistrauen auf Sie gesetzet. Allein es geht immer ein Termin nach dem andern vorbey, auf den Sie mir mein Geld versprochen haben. Ja Sie setzen mich sogar oft andern nach, die vielleicht nicht so lange gewartet, oder vielleicht mehr Gewinn haben, als ich bey meiner Foderung. Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß mir dieses vielen Verdruß machet. Sie zeigen hiedurch, daß Sie eine schlechte Achtung für mich haben. Wollen Sie nun, daß ich in diesen Gedanken nicht gestärket, oder gar genöthiget werde, andere Mittel zu ergreifen, die Ihnen nicht anständig sind, so schicken Sie mir auf dieses mein Ansuchen, welches auch das letzte seyn wird, das Ihnen gelehnte Geld. Werden Sie hierinn meiner Bitte Gehör geben, so werde ich auch in Zukunft nicht aufhören zu seyn

Ihr

bereitwilligster Freund NN.

Mein Herr,

Sie werden aus dem beyliegenden Auszuge Ihrer laufenden Rechnung ersehen, daß Sie mir seit zweyen Jahren 545 Rthlr. schuldig sind. Meine Umstände erlauben mir nicht länger zu warten. Ich bitte Sie daher, mir auf das eheste zu melden, ob wir hierinn übereinstimmen, und auf recht befinden mir die Gelder einzusenden, damit ich dieses Fach in meinen Büchern tilgen kann. Ich verbleibe

Ihr

bereitwilligster NN.

Mein

Mein Herr,

Heute acht Tage war die zur Bezahlung bestimmte Zeit. Bis itzt hat sich noch Niemand dazu gemeldet: ich erwarte sie also von Ihnen mit der Post. Die Anweisung werde ich Ihnen gleich nach Empfang unterschrieben einsenden. Der Rest ist klein: je eher derselbe erfolget, desto lieber wird es mir seyn. Leben Sie wohl. Ich verbleibe

Ihr

geneigter NN.

Mein Herr,

Den zehnten dieses bezeugte ich Ihnen meine Unzufriedenheit über Ihr schlechtes Verfahren. Sie versprachen, die 500 Rthlr. zu bezahlen, und noch ist es nicht geschehen. Sie verreisen. Ihre Frau Liebste antwortete mir; sie bath um 8 Tage Geduld, und versprach das Geld einzuschicken. Die Zeit ist verflossen, und noch kein Geld eingegangen. Ist das billig? Sie misbrauchen meine Nachsicht. Sie zwingen mich zu gerichtlichen Mitteln zu greifen, so ungerne ich es auch sonst thue. Acht Täge frist sey Ihnen noch vergönnet. Bedienen Sie Sich derselben: hernach wird alles vergebens seyn. Länger warte ich nicht. Ich habe Sie gewarnet, mehr können Sie nicht fodern von dem, der stäts war

Ihr

dienstwilligster NN.

Von

Von Bitt- und Empfehlungsschreiben.

Unzählig viele Fälle giebt es, wo man sich von andern etwas erbitten muß. Die Hauptsache, worauf es dabey ankömmt, besteht in folgenden Anmerkungen:

1) Die Sache, um die man bittet, muß deutlich vorgetragen werden. 2) Man sey bedacht, denjenigen, an den man schreibt, zu gewinnen. Zu diesem Ende muß man die Gründe anführen, die entweder von der Gewogenheit dessen, an den man schreibt, oder von dem Vortheile, den er selbst etwa dabey haben kann, oder auch von der Noth dessen, der um etwas bittet, hergenommen werden. 3) Man zeiget, daß die Gewährung in der Gewalt desjenigen stehe, den man um etwas bittet, oder daß er es einem wenigstens durch seine Vermittelung verschaffen könne. 4) Zuweilen muß man auch, aber auf eine geschickte Art, die Einwendungen und Schwierigkeiten dem Leser zu benehmen sich befleißen, die unserm Endzwecke entgegen stehen: doch drücke man sich in diesem Falle so aus, daß dadurch der andere nicht Gelegenheit bekomme, zu argwohnen, als setzten wir ein Mistrauen auf seine Willfährigkeit. 5) Man muß endlich alle Erkenntlichkeit, und alles, was möglich und anständig ist, für die Gewährung der Bitte versprechen.

Die

Die Antwort muß darnach eingerichtet werden, nachdem die Bitte kann gewähret werden, oder nicht. Im ersten Falle bezeiget man 1) sein Vergnügen, daß man dienen kann. 2) Man kann auch in gewissen Umständen Bedingungen mit einfließen lassen: doch muß man die Bescheidenheit vor Augen haben. Im zweyten Falle soll man 1) sich höflich entschuldigen: 2) die Ursachen, oder sein Unvermögen, dem Bittenden zu willfahren, anzeigen.

Durch das Empfehlungsschreiben suchet man denjenigen, entweder zu seinem, oder zu eines andern Besten einzunehmen, um sich oder andern eine Beförderung oder Wohlthat zuwegen zu bringen. Schreibet man zu seinem eignen Besten; so muß man

1) Seine Fähigkeiten und Verdienste in einer gefälligen Gestalt vorstellen; man muß sich aber dabey nicht etwa allzusehr erheben, und sein eigner Lobredner werden, sondern in den Gränzen der Bescheidenheit bleiben. 2) Man kann Zeugen oder andere Beweise seiner Geschicklichkeit anführen: doch soll auch dieß mit großer Mäßigung geschehen. 3) Die Schreibart muß ehrerbiethig und einnehmend seyn.

Empfiehlt man andere; so muß man 1) entweder mit demjenigen, dem man einen empfehlen will, in Freundschaft stehen, oder sonst Vorzüge oder Verdienste haben, wegen derer man hoffen kann, seine Empfehlung nicht vergeblich zu machen. 2) Man trachte vorher, denjenigen recht

zu

zu kennen, den man empfiehlt, um nicht unwürdige oder untaugliche Personen zu empfehlen. 3) Im Anpreisen der Verdienste und guter Eigenschaften anderer, überschreite man nur niemals die Wahrheit; denn dieß ist allemal schädlich. 4) Doch kann man von wahren Verdiensten und Tugenden anderer freyer schreiben, als von eignen.

Die Antwort wird allemal darnach eingerichtet, nachdem man die Empfehlung annehmen kann. Den Stoff dazu giebt selbst das Empfehlungsschreiben.

Beyspiele.

Hochedelgebohrner,

Hochzuverehrender Herr,

Ew. Hochedelgebohren preißwürdigen Verdienste um unser Vaterland, und Dero Gewogenheit für alle diejenigen, die sich demselben nützlich zu machen suchen, haben schon längst in mir das Vertrauen erwecket, Dieselben um die Beförderung meines Glückes zu ersuchen. Ich nehme mir itzt diese Freyheit, und habe die Ehre, Ew. Hochedelgebohren zu berichten, daß ich nach zurücke gelegten Universitätsstudien, wovon ich hiebey einige Proben überreiche, schon seit einigen Jahren bey dem jungen Herrn von N. zugebracht habe. Weil aber vor einigen Wochen die Secretairstelle zu N. erlediget worden, und verschiedene mir gerathen haben, darum anzuhalten, so habe ich geglaubt, genug zu thun, wenn ich so frey wäre Ew. Hochedelgebohren so weisen als güti-

gen Rath mir darüber auszubitten, und Sie zu ersuchen, mir bey dieser Gelegenheit einen Theil von der Gnade des Fürsten, die Sie so würdig genießen, zuzuwenden. Es ist wahr, eine Empfehlung von der Art hat immer eine bedenkliche Seite, und man waget fast allezeit etwas dabey. Ich weis nicht, wie viel Ew. Hochedelgebohren in diesem Falle für mich zu wagen belieben: nur dieses kann ich versichern, daß die Wohlthat eben darum einen desto größern Werth für mich haben würde, und daß sie, wenn ich mich anders selbst kenne, niemals Ihnen zur Reue Anlaß geben sollte. Ich wünsche durch Sie mein Glück zu finden, und könnte es auf die gegenwärtige Art nicht seyn, so würde ich auch Dero aufrichtige Erklärung darüber nichts destoweniger mit dem verbindlichsten Danke erkennen. Ich habe die Ehre zu seyn

Ew. Hochedelgebohren

erkenntlichster Diener N.N.

Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr,

Ew. Hochwohlgebohren haben mich schon lange durch Dero für mich hegende Gnade so sehr gewöhnet, meine Bitten erfüllet zu sehen, daß ich darüber so dreiste werde, eine neue Bitte zu wagen. Sie betrifft einen meiner Freunde, der sich zum Candidaten des Predigtamtes würdig gemachet hat. Weil nun Ew. Hochwohlgebohren zu der erledigten Pfarre zu N. jemand präsentiren werden; so nehme ich mir mit diesem die Freyheit, Denselben meinen Freund zu solcher Absicht gehorsamst zu empfehlen,

und

und Ew. Hochwohlgebohren zu bitten, ihn mit der Präsentation glücklich zu machen. Er wird selbst die Ehre haben, Denselben bey der Ueberreichung dieses Briefes aufzuwarten, und ich fürchte gar nicht, daß Ew. Hochwohlgebohren ihn auf einer andern Seite kennen lernen, als ich und viele andere ihn zu seinem Lobe schon lange gekannt haben. Da Ew. Hochwohlgebohren bey solchen Fällen nur auf Verdienste sehen, so hoffe ich, daß er auch ohne meine Bitte die gnädige Zuneigung von Denselben erlangen wird, die ich ihm wünsche. Ich beharre mit der vollkommensten Ehrerbiethung

Ew. Gnaden

unterthänigster Diener NN.

Hochedelgebohrner,

Hochzuehrender Herr,

Ew. Hochedelgebohren haben in mir ein wahres Vergnügen erwecket, daß Sie mir eine Gelegenheit angewiesen haben, Ihnen eine Gefälligkeit zu erzeigen. Wenn ich bedenke, wie sehr ich Ihnen verbunden bin, so hätte ich besser sagen sollen: eine Schuldigkeit. Doch weil man in der Freundschaft nicht mit einander rechnet; so will ich meinem Herzen auch dieses kleine Verdienst lassen, daß ich sie Ihnen erweisen würde, wenn Sie mich auch nicht so sehr dazu verpflichtet hätten. = = = Sie kennnen den Herrn von M., und wissen, wie schwer es hält Empfehlungen bey Ihm anzubringen. Er will alles selber wissen, und mit eignen Augen sehen, und ist hart von unbekannten Verdiensten zu überzeugen. Ich

sage Ew. Hochedelgebohren dieses nicht, um Ihnen durch die Schwierigkeit meinen Dienst kostbar zu machen; sondern, daß Sie nicht gegen meine Neigung und Dienstbegierde mistrauisch werden mögen, wenn die Sachen nicht so gehen sollten, als sie gehen müßten. Wie indessen Ew. Hochedelgebohren Verdienste groß sind, und mein Wunsch recht aufrichtig ist, sie belohnet zu sehen; also zweifle ich nicht, daß sich zum guten Ausgange der Sache ein wenig Glück darunter mischen wird. Ich werde Ihnen mit nächstem davon Nachricht geben, und beharre

Ew. Hochedelgebohren

treuer Diener NN.

Hochedelgebohrner,

Hochzuehrender Herr,

Sie haben mir die größte Gefälligkeit erwiesen, daß Sie mich mit dem Vertrauen beehren, einen kleinen Dienst von mir anzunehmen. Ich bin nicht nur durch die viele Gewogenheit, die Sie mir ehemals bezeiget haben, dazu verbunden, sondern ich befinde mich auch in der That itzt im Stande, Ihr Ansuchen zu erfüllen. Man muß sich glücklich schätzen, wenn man Gelegenheit haben kann, einem Manne, wie Sie sind, der alle Welt sich verbindlich zu machen weis, eine Gefälligkeit zu erweisen. Sie dürfen nicht zweifeln, Hochzuehrender Herr, daß ich nicht noch viel mehrere wünschen sollte, um Ihnen zu versichern, mit wie vieler Wahrheit ich die Ehre habe zu seyn

Ew. Hochedelgebohren

verpflichtester Diener NN.

Wohl-

Wohlgebohrner Herr,

Besonders Hochzuverehrender Herr,

Ew. Wohlgebohren bekannte Gütigkeit gegen alle diejenigen, welche Gelegenheit zu haben wünschen, dem Vaterlande nützlich zu werden, giebt mir das Vertrauen, daß Dieselben mein gegenwärtiges Ansuchen nicht übel aufnehmen werden. Ich bin nun schon seit zweyen Jahren auf der Universität zu H. und habe die Zeugnisse der Lehrer für mich, daß ich diese Zeit nicht unnützlich zugebracht habe. Weil ich aber in einer so kurzen Einschränkung nicht alles dasjenige hören und lernen konnte, wodurch man sich geschickt machen muß, etwas mehr als mittelmäßig zu seyn, und meine schlechten Umstände, worinnen mich der frühe Tod meiner Aeltern gelassen hat, mir nicht erlauben, länger auf der Universität zu bleiben; so habe ich noch dieses einzige Mittel versuchen und meine Zuflucht zu Ew. Wohlgebohren nehmen wollen, mit der gehorsamsten Bitte, daß Dieselben mir zur Erlangung eines Stipendiums Dero hochgeneigte Fürsprache gönnen möchten. Ich werde durch diese Unterstützung Ew. Wohlgebohren ohne Zweifel einen großen Theil meiner künftigen Glückseligkeit zu danken haben; und nie wird die Ehrerbiethung aufhören, in welcher ich mit dem erkenntlichsten Herzen bin

Ew. Wohlgebohren

gehorsamster Diener NN.

Madame,

Es hätte mir nichts erwünschter seyn können, als die Ehre zu haben, Ihnen eine Gefälligkeit zu erweisen, dazu mich nicht allein die angenehme Bekanntschaft mit Ihrem Herrn Sohne verbindet, sondern auch meine Neigung selbst. Wenn Sie davon überzeuget seyn wollen, Madame, so bitte ich gehorsamst, mir mehr Gelegenheit zu gönnen, dabey ich das Vergnügen haben kann, Ihnen zu beweisen, wie sehr ich Dero Verdienste verehre, und wie gerne ich mich unter die Zahl derjenigen rechnen möchte, die sich der Ehre Ihrer Gewogenheit würdig machen. Ich verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr

schuldigster Diener NN.

Hochwohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr,

Die Ew. Hochwohlgebohren von der Natur eingeflößte und jedermann bekannte Menschenliebe machet mich so kühn, Ew. Hochwohlgebohren mit dieser unterthänigen Schrift zu belästigen. Ich bin ein Student, aber ein armer. Ich hoffe durch Erlernung verschiedener Wissenschaften, zu denen ich einen großen Antrieb und Lust fühle, mein Glück zu machen; allein die Armuth hat meine Aeltern außer Stand gesetzet, mir die nöthigen Mittel zu verschaffen. Ich bitte also Ew. Hochwohlgebohren unterthänigst, mir auch jene hülfreichen Hände, auf welchen sich schon so viele Bedürftige gesteuert haben, zu reichen und mich mit einer beliebigen Beysteuer mildigst

zu begnadigen. Der Himmel wird diese große Gnade mit reichem Segen Dero Hoch-Freyherrlichen Hauses, ich aber mit immerwährendem Danke und täglichem Gebethe zu erwiedern suchen

Ew. Gnaden

unterthänigster NN.

Hochwohlgebohrner,
Gnädiger Herr,

Durch die gnädige Gewogenheit Ew. Hochfreyherrlichen Excellenz bin ich schon auf eine ansehnliche Ehrenstufe, und dadurch zu einem hinlänglichen Glücke gelanget; noch ein einziger, den ich wünsche, könnte es vollkommen machen, und mich gänzlich befriedigen. Der Weg zu selbem steht wirklich offen, und durch Dero hohe Leitung wäre es leicht, selben zu besteigen. Ich bitte also unterthänigst, Ew. Hochfreyherrliche Excelenz wollen den mir schon häufigst erwiesenen Gnaden noch diese hinzusetzen, und durch Dero großmögendes Fürwort bey Ihro Hochfürstlichen Durchleucht, unserm gnädigsten Herrn, mich zu der erledigten N. Stelle befördern. Ich werde äußerst beflissen seyn, durch treue Dienste und Gehorsam mich dieser Gnade würdig zu machen, und Ew. Hochfreyherrlichen Excellenz durch eine dankbare Abhängigkeit und genaueste Erfüllung Dero hohen Wohlgefallens jederzeit an Tage zu legen, daß ich die Pflicht erkenne, welche mich verbindt, Dero gnädigsten Gunst mein ganzes Aufkommen alleinig zu zuschreiben. Ich lebe indessen in getröster Hoffnung, diese meine unterthänigste Bitte werde eben so, wie

alle vorhergehenden, eine gnädige Willfahrung zu gewarten haben, und beharre in geziemender Ehrfurcht

Ew. Hochfreyherrlichen Excellenz

unterthänig gehorsamster NN.

Hochzuehrender Herrr,

Ihre mir schon so oft erwiesenen Freundschaftsbezeigungen sind es, die mich so verträulich machen, daß ich bey gegenwärtiger Gelegenheit mir einen Gefallen von Ihnen ausbitte. Man hat mir vor einigen Tagen verschiedene Kaufmannswaaren, die ich sowohl des billigen Preises, als Güte halber nicht gerne aus den Händen lasse, gegen baare Bezahlung angetragen. Weil ich aber für dießmal mit hinlänglichem Gelde nicht versehen bin, so ersuche ich Sie, mir 500 Rthlr. auf ein Jahr gegen Verschreibung eines genugsamen Unterpfandes oder Auslieferung zureichender Capitalbriefe gütigst vorzustrecken. Ich versichere Sie, daß ich zur bestimmten Zeit den geliehenen Betrag sammt dem gehörigen Zinse mit großem Danke zurücke bezahlen werde. In Erwartung einer baldigen und günstigen Antwort verharre ich zu allen mir möglichen Gegendie sten

Ihr

dienstbereitwilligster NN.

Hochzuehrender Herr,

Ich kam gestern eben von einer kleinen Reise nach Hause, als mir Ihre wertheste Zuschrift eingehändiget wurde. Mich freuet es von Herzen, daß Sie eine Gelegenheit gefunden, durch den mir angezeig-

zeigten Kauf einige Vortheile zu erwerben: noch mehr aber, daß Sie bey selber meiner Freundschaft das Vergnügen gemacht, Ihnen mit Darleihung 500 Rthlr. einen Dienst zu erweisen, wozu Sie zehn andere Freunde bereitwillig gehabt hätten. Sie können das verlangte Geld durch einen Vertrauten nach Belieben abholen lassen. Ihre bekannte Aufrichtigkeit wäre mir genug, auch ohne fernere Pfandesverschreibung, oder Auslieferung anderer Schuldbriefen an der versprochenen Ersetzung nicht zu zweifeln; weil es aber wegen der Gefahr eines unvermutheten Todfalles und dem allgemeinen Gebrauche ohne einige Verletzung der Freundschaft geschehen kann, so können Sie aus beyden, was Ihnen beliebt, mir mit Gelegenheit senden. Ich biethe Ihnen meine fernere Dienste an, und verbleibe unverändert

Ihr

dienstfertiger NN.

Hochedelgebohrner,
Hochgeehrtester Herr,

Arist, welcher die Ehre haben wird, Ew. Hochedelgebohren diesen Brief zu überreichen, hat mich gebethen, ihm ein Empfehlungsschreiben an Sie mitzugeben. Ob ihn nun gleich seine persönlichen Eigenschaften selbst weit besser empfehlen können, als alle Fürsprachen, und ob ich gleich nicht weis, wie weit mein Zeugniß bey Ew. Hochedelgebohren etwas gilt; so nehme ich mir dennoch die Freyheit, in der besten Zuversicht, Ihnen diesen Mann zu empfehlen; eines Theils, weil ich gerne für Freunde bitte, andern Theils auch um Aristen zu überzeugen,

daß ich so glücklich bin, Dero Gewogenheit zu genießen. Er ist Wille s sich eine Zeitlang in Ihrer Stadt aufzuhalten, und da ich ihm einmal sagte, daß ich ihm daselbst einen Gönner wünschte, wie Sie; so wollte er nicht nachlassen, daß ich ihm durch einen Brief Gelegenheit dazu machte. Ich ersuche also Ew. Hochedelgebohren ergebenst, ihn auf den Fuß eines ehrlichen braven Mannes aufzunehmen, und ihn in seinen Geschäften bey aller Gelegenheit das Glück empfinden zu lassen, das man in Ihrer Gewogenheit hat. Hiedurch verpflichten Sie mich ungemein, und geben mir einen neuen Beweggrund, mit dem erkenntlichen Herzen zu beharren

Ew. Hochedelgebohren

gehorsamster NN.

Hochgeschätzter Freund,

Philander, ein rechtschaffener und gelehrter Mann ist mein sehr guter Freund, und ich habe ihn sowohl wegen seines großen Verstandes und seltener Gelehrsamkeit, als auch wegen seiner besondern Bescheidenheit ungemein lieb. Er hat also auch ein Recht zu Ihrer Freundschaft, und ich will Ihnen gleich eine Gelegenheit anzeigen, ihm dieselbe zu beweisen. Er ist in einen Proceß verwickelt, dessen glückliche Ausführuug ich Ihnen hiemit so inständig empfehle, als wenn es meine eigne Sache wäre. Ich kenne zwar euch großen Advokaten wohl. Man muß keine unwichtigere Sache, als einen Todtschlag, begangen haben, wenn man euch einen Proceß übergeben soll. Aber, im Ernste, bey diesem Manne nehme ich kei-

keine Entschuldigung an. Wenn Sie mich lieb haben, so werden Sie alles stehen und liegen lassen, um Philandern zu helfen. Mich verlanget sehr nach Ihren Nachrichten, und was zu W.=== vorgeht. Bey dem anhaltenden Winter hören wir schon seit langer Zeit nichts von daher. Leben Sie wohl und vergessen Sie Philandern nicht. Ich bin

Ihr

alter Freund NN.

Hochgeschätzter Freund,

Ich kann Ihren letzten Brief auswendig, so kurz ist er. Nicht daß ich Ihnen die Kürze desselben gleichsam verweisen wollte. Nein, bloß um Ihnen zu zeigen, daß alles, was ich von meinem besten Freunde höre, mir nie aus dem Gedächtniße kömmt, will ich ihn Ihnen ganz wiederholen. „Was ma„chen Sie? sind Sie gesund? Was machet Ihr lie„bes junges Weibchen? Wird Sie bald Mutter wer„den? Lieben Sie mich noch? Werden wir uns „bald wieder einmal sehen und so vergnügt seyn, „als an ihrem Hochzeitfeste“? Sehen Sie, da haben Sie Ihren ganzen Brief von Worte zu Worte, und wenn ein einziger Buchstabe daran fehlet, so will ich gerne eine abschlägige Antwort auf die Bitte annehmen die ich Ihnen in diesem Briefe noch vorzutragen entschlossen bin. Aber erst muß ich Ihren Brief beantworten. Ich arbeite täglich und wühle in staubigten Akten, wenn Sie mein liebster B=== die grünen Fluren durchstreichen, befehlen und sagen können, das will ich auf heute und dieß auf morgen. Am

Abende

Abende halte ich mich in den Armen meiner Gattinn schadlos, die ich täglich mehr liebe, und die es täglich verdienet, mehr geliebt zu werden. Ich bin gesund, mein liebes junges Weibchen auch, so gut es die Umstände erlauben. Sie wird in wenigen Wochen Mutter werden, und Sie, liebster B = = hier haben Sie meine Bitte! = = unser Gevater! Darf ich hoffen? Und wenn es nicht gerade in die Aerndtezeit fallen sollte, wollten Sie nicht selbst kommen? Sehen Sie, wenn Sie wollten, wenn Sie könnten, so würden wir uns wieder sehen und gewiß eben so vergnügt seyn, als an meinem Hochzeitfeste. Im Falle aber Ihre Wirthschaft Sie nicht auf einige Wochen entbehren könnte, so bitte ich Sie, meinem Bruder zu erlauben, daß er in Ihrem Namen bey der Taufhandlung gegenwärtig sey und Ihre Stelle vertrete. = = Ich weis zum Voraus, was ich mir von meinem besten Freunde versprechen kann; aber halten Sie Sich auch für [illegible] versichert, daß ich nie Ihre Freundschaft misbrauchen, sondern sie nach Verdienst zu schätzen, und immer mehr zu zeigen beflissen seyn werde, mit wie vieler Hochachtung ꝛc.

Schätzbarester Freund,

Ich muß Ihnen nothwendig mit vielen Empfehlungsschreiben beschwerlich fallen, da jedermann unsre Freundschaft und Ihre Gewogenheit gegen mich kennet. Aber ob ich gleich allen denen, welche ich empfehle, Gutes wünsche; so habe ich doch bey allen nicht gleich starke Beweggründe dazu. Selander hat sich nicht nur bey angenehmen Gelegenheiten als meinen Freund erwiesen, sondern ich habe ihn auch und

haupt=

hauptsächlich in meinen widrigen Zufällen unter der kleinen Anzahl Menschen gefunden, die sich meiner auf das standhafteste angenommen haben. Itzt reiset er zu Ihnen, und ich würde seine Abwesenheit weniger geduldig ertragen, wenn er nicht um seines Nutzen willen reisete, und zwar zu Ihnen reisete Ich empfehle Ihnen also Selandern, als einen von meinen besten und vertrautesten Freunden; Sie können ihm nicht so viel Gutes erweisen, das ich mir nicht selbst zurechnen, und dafür ich nicht mit ihm zugleich Ihr Schuldner seyn werde. Ich bin mit aller Ergebenheit

Ihr

bis in den Tod getreuer Freund NN.

Hochedelgebohrner,
Hochzuehrender Herr,

Der Ueberbringer dieses Briefes hat mich gebethen, ihm ein Empfehlungsschreiben an Ew. Hochedelgebohren zur Beförderung seines Glückes mit zu geben. Ob ich nun schon fürchte, daß mein Verdienst wenig zureichend seyn möchte, Ihnen ein Fremdes zu empfehlen; so glaube ich doch auch verbunden zu seyn, Ew. Hochedelgebohren das Gute nicht zu verschweigen, welches ich an diesem Menschen bemerket habe, und wodurch man ihm diejenige Gerechtigkeit erweist, die man ihm schuldig ist. Außerdem verbindet mich seine Freundschaft, ihm ebenfalls ein Glück zu wünschen, das ich schon seit langer Zeit durch Ew. Hochedelgebohren genieße. Er ist also ein Mann, der in derjenigen Wissenschaft, welcher

cher er sich gewidmet hat, sehr wohl erfahren ist, und sein Fleiß und guter Verstand versprechen ins Künftige noch reifere Früchte davon, als er bisher schon gegeben hat. Er ist aber auch, welches ich am meisten hochschätze, rechtschaffen, tugendhaft und sehr bescheiden, und vielleicht eben dadurch dürftiger und unbekannter, als er sonst wohl seyn könnte. Es fehlet ihm zu seinem Glücke nichts, als ein Gönner, wie Ew. Hochedelgebohren, und da ich weis, wie gerne Dieselben Personen von diesem Charakter unterstützen: so bitte ich gehorsamst ihn auf diesen Fuß anzunehmen, in dem Vertrauen, daß seine eignen Verdienste Ew. Hochedelgebohren immer mehr Beweggründe dazu geben werden. Ich habe die Ehre zu seyn

Ew. Hochedelgebohren

gehorsamster NN.

Hochedelgebohrner,
Hochgeehrtester Herr,

Sie sehen die Gelegenheit gerne, mich Ihnen verbindlich zu machen, und ich bin Niemanden in der Welt lieber verbunden, als Ihnen. Das sind zwo Ursachen, warum ich mit meiner Bitte, die ich so gerne erfüllet zu sehen wünschete, hauptsächlich an Sie wende. Sie haben die Gunst des Staatsministers, und damit zugleich die größte Gelegenheit, Gutes zu thun, und seit langer Zeit das Glück, Ihre Freunde zu befördern. Erlauben Sie, daß ich mir diese Gelegenheit einmal für meine Freunde, und nur für wenige ausbitten darf. Ich weis, daß ich Sie

auch

auch durch viele nicht abschrecken würde, aber nach meiner Bescheidenheit, ist mir einer oder der andere, oder auch nur ein einziger genug. Dieß soll Philander seyn. Wenn seiner Aeltern Verdienste für ihn reden müßten; so würde ich Ihnen sagen, daß sie rechtschaffene Leute gewesen sind, und dem Sohne diese Rechtschaffenheit gleichsam erblich mitgetheilet haben. Ihn selbst aber habe ich wegen seinen guten Eigenschaften, als wir zusammen auf der hohen Schule waren, sehr geliebet. Er besitzet einen gründlichen, feinen und gelehrten Verstand, und ein Herz voller edeln Empfindungen. Seine Schreibart ist so schön, daß man glauben sollte, die Musen müßten deutsch reden. Ich liebe ihn sehr, doch so, daß ich nicht sagen kann, daß er mich weniger liebe. Alle meine Gefälligkeiten, die ich ihm bisher nach meinem geringen Vermögen habe erweisen können, weis ich nicht besser gründlich zu machen, als daß ich sie zu vermehren suche, zumal, da er sie so dankbar aufnimmt, daß er sich bey den ersten sogleich der folgenden würdig machet. Sie sehen Hochedelgebohrner Herr, was er für ein Mann ist, und wie viel ich auf ihn halte. Ich ersuche Sie, daß Sie ihm nach Ihrer Einsicht, und nach Ihrem Glücke beystehen, und vor allen Dingen Ihre Gewogenheit schenken. Denn wenn Sie ihm auch zu dem größten Glücke verhelfen könnten; so können Sie ihm doch kein größeres geben, als Ihre Freundschaft. In dieser Absicht habe ich Ihnen seinen Charakter geschildert, damit Sie wüßten, wie weit er derselben fähig sey. Ich würde noch weitläuftiger bitten, wenn Sie Sich

gern.

gerne lang bitten ließen, und wenn ich es nicht schon in diesem ganzen Briefe gethan hätte. Denn derjenige bittet schon in der That, welcher die Beweggründe seiner Bitte aufführet. Ich habe die Ehre zu seyn

Ihr

dienstbereitwilligster NN.

Werthester Herr Bruder,

Sie ersuchten mich, Ihnen hier einen tüchtigen Menschen für Ihre Dienste ausfindig zu machen. Könnte es nicht der Ueberbringer dieses Briefes seyn? Er ist wohl gestaltet, redet seine Sprachen, krauset die Haare, putzet den Bart, und ist überhaupt von einem christlichen Wandel, wie es seine Abschiede bezeugen, und ich wohl erforschet habe. Wenn er Ihnen gefällt; so ist meine Mühe reichlich vergolten, und ich habe Hoffnung mit öftern Aufträgen von Ihnen beehret zu werden, welches mir die wesentlichste Probe von Ihrer Freundschaft ist. Ich verbleibe mit aller erdenklichen Hochachtung

Ihr

aufrichtiger Bruder NN.

Schätzbarester Herr Bruder.

Mit jenem allgemeinen Geschmacke, den Sie besitzen, können Sie nicht unglücklich wählen. Der Mensch, den Sie mir hersandten, hat alle erforderliche Eigenschaften. Ein großer Theil Ungemächlichkeiten fällt weg; wenn man gute Diener hat. Wie sehr bin ich also Ihnen wieder aufs neue verbunden!

den! Aber Sie wollen nur verbinden, und niemals verbunden werden. Gut! Ich werde Ihren Angelegenheiten, Ihren Wünschen so lange nachspähen, bis ich mich im Stande sehe, Sie mit einem Dienste zu überraschen. Wenn ich, wie Sie, wäre; so würde ich dieses nicht abwarten. Ich vertrüge mich bey Zeiten. Sie haben noch Bedenkzeit. Ich bin mit unverfälschter Treue

Ihr

getreuer Bruder NN.

Hochwürdiger,

Hochgelehrtester Herr,

Die Söhne meines besten Freundes sind nach W. = gereiset, um die schönen Wissenschaften allda zu erlernen. Ich bitte Sie also nicht nur allein, daß Sie auf selbe in allen Sachen mit einem gütigen und väterlichen Auge sehen, sondern daß Sie ihnen auch eine Wohnung unfern von der Kirche verschaffen. Denn ich wünsche, daß auch Ihre Sitten nach der Tugend gebildet werden. Dieses aber wird geschehen, wenn Sie mit Ihnen, das ist, mit einem vollkommnen Muster aller Tugenden, einen beständigen Umgang haben

Ew. Hochwürden

ergebenster NN.

Von Berichtschreiben und vermischten Briefen.

Man kann entweder aus Notchwendigkeit, oder auch aus Wohlstande andern so wohl fröh-

liche, als betrübte Umstände, und auch Zufälle von anderer Art berichten. Ueberhaupt muß man

1) Die Sache, die man dem andern berichten will, kurz, deutlich und ordentlich, ohne etwas Falsches oder Ungewisses einzumischen, vortragen. Manchmal muß man auch die Ursache warum man es thue, melden. 2) Unangenehme Sachen muß man mit aller Behutsamkeit vortragen, und so vorstellen, wie sie am erträglichsten aussehen. Unvermuthete und sehr rührende Begebenheiten, die der andere ohne heftige Bestürzung nicht vernehmen kann, erfodern eine Art von Vorbereitung, die man zu diesem Ende voran setzet, um der gar zu großen Empfindlichkeit zu schonen. 3) Sachen, die andere an verdrießliche Begebenheiten erinnern können, muß man behutsam und so kurz, als möglich ist, berichten. 4) Man pflegt auch, nach Beschaffenheit der Sachen, seine Gedanken und Einfälle über den Vorfall zu entdecken, oder nach Erforderniß der Umstände des andern Rath und Beystand sich zu erbitten. 5) Am Ende suchet man, wenn es der Sache gemäß ist, das Gemüth des Lesenden zur Erreichung seiner Absicht geneigt zu machen: bey widrigen Vorfällen aber ihn auf angenehme Gedanken zu lenken.

In der Antwort auf solche Briefe danket man 1) für die gegebene Nachricht. 2) Man eröffnet seine Gedanken darüber. 3) Man verspricht Rath und Beystand. 4) Bey fröhlichen Nachrichten wünschet man Glück, bey einer traurigen entgegen bezeuget man sein Beyleid.

Die vermischten Briefe sind jene, in denen von mehr, als einer Sache, und oft von Dingen sehr verschiedener Art geredet wird. Eine weitläuftigere Anweisung scheint hier überflüßig zu seyn; weil oft der natürliche Gedanke viel schöner, als jeder andere ist, den man vorschreibt. Unterdessen können doch folgende, allgemeine Regeln gemerket werden.

1) Man muß nicht etwa durch Flick- oder Bindwörter mit einander verknüpfen, was unter sich keine Verbindung hat: biethen sich aber ungezwungene Verbindungen gleichsam von selbsten dar, so kann man sie allerdings brauchen. 2) Bey jedem neuen Gegenstande mache man einen neuen Absatz. 3) Dinge, welche die Person betreffen, an die man schreibt, setze man zu erst. 4) Hernach kann man seine eigne oder andere Angelegenheiten beyfügen. In den Beyspielen werden Briefe von verschiedenen Gegenständen, dazu eigentlich diese Regeln gehören; und Briefe von einerley Gegenstande vorkommen, von denen aber bisher keine sonderbare Meldung geschehen ist; z. B. Anerbiethungsbriefe, An- und Abrathungsbriefe, Foderungsbriefe, Berathschlagungsbriefe u. s. w.

Beyspiele.

Hochwohlgebohrner,
Hochzuehrender Herr,

Euer Hochedelgebohren konnten mir kein angenehmers Geschäft auftragen, als daß Sie von

mir eine Nachricht von der Aufführung Ihres Herrn Sohnes auf unsrer Universität verlangten, weil ich sie Ihnen zu Ihrer völligen Zufriedenheit geben kann. Er besuchet die Lehrstunden sehr fleißig, und hat schon einige öffentliche Zeugnisse mit großem Beyfalle von seinen zunehmenden Geschicklichkeiten abgeleget. Dabey lebet er ordentlich, ohne viele Gesellschaften, und unterscheidet sich durch eine höfliche und vernünftige Aufführung vor vielen andern. Er wird auch deßwegen von seinen Lehrern vorzüglich geliebet, und hat in die vornehmsten Häuser dieser Stadt einen freyen Zutritt. Ich schließe also die Nachricht mit einem aufrichtigen Glückeswunsche an Ew. Hochedelgebohren zu einem so hoffnungsvollen Sohne, der die Klugheit hat, in die Verdienste seines Herrn Vaters zu treten, und wünsche, daß Sie diese Hoffnung einst in Ihrer völligen Reife und Erfüllung sehen mögen. Ich habe die Ehre zu seyn

Ew. Hochwohlgebohren

dienstwilliger NN.

Hochzuehrender Herr, Schätzbarester Freund,

Eben itzt komme ich aus M. = = = wo ich eine Nachricht erfahren habe, über die ich mich unbeschreiblich erfreue. Was meynen Sie wohl? Sie haben das größte Loos in der Lotterie gewonnen! Behutsamer, behutsamer sollte ich gehen, nicht wahr? weil doch ein Glück durch die Freude oft eben so viel thun kann, als ein Unglück durch das Entsetzen. Nein ich kenne Ihr Herz, und weis, wie Sie von dem

Reich-

Reichthume denken: Sie werden bey dieser kleinen Bestürzung gewiß nicht nöthig haben, zur Ader zu lassen; und ich konnte mir das Vergnügen unmöglich versagen, der erste zu seyn, der Ihnen diese angenehme Nachricht überschriebe. Ich wünsche Ihnen also mit allen denen aufrichtig dazu Glück, die Ihre Tugend kennen, und wissen, wie viel Gutes Sie damit stiften werden. Bleiben Sie mir gewogen, und seyn Sie versichert, daß ich Sie, unabhängig von allem Glücke, hochschätze, als

Ihr

beständiger Freund NN.

Hoch- und Wohlgebohrner Freyherr, Gnädiger Herr,

Euer Hochfreyherrliche Gnaden ertheilten Dero Diener bey seiner Abreise den Befehl, mit erster Gelegenheit das Verhältniß des mir anvertrauten Geschäftes zu berichten. Es geruhen demnach Ew. Hochfreyherrliche Gnaden in diesen unterthänigen Zeilen zu vernehmen, daß Dero Angelegenheit bis daher einen so guten Fortgang genommen, daß Ew. Hochfreyherrliche Gnaden die erwünschte Vergnügung ungezweifelt zu gewarten haben; indem ꝛc. ꝛc.

Hier haben Ew. Hochfreyherrliche Gnaden die ganze Lage des Geschäftes, ich erwarte indessen mit geziemender Unterthänigkeit Dero fernere Befehle, und werde mich äußerst bestreben, dieselben nach Dero hohem Wohlgefallen zu erfüllen, als

Ew. Hochfreyherrlichen Gnaden

treugehorsamster Diener NN.

Antwortschreiben.

Hochgeehrtester Herr,

Ich erkenne mit gebührenden Danke, daß Sie die Ihnen aufgetragene Sache willfährig übernommen, und dieselbe bereits in einen solchen Stand gesetzet haben, von welchem sich der erwünschte Erfolg verhoffen läßt. Ich werde nach gänzlicher Einrichtung Ihre gehabten Bemühungen den Verdiensten gemäß zu vergelten nicht ermangeln. Mit diesem berichte zugleich, daß mein beständiger Wille ꝛc. ꝛc.

Uebrigens zweifle ich nicht, Sie werden die Sache mit jener Sorgfalt fortsetzen, mit der Sie angefangen haben: ich versichere Sie, daß ich nebst reichlicher Belohnung stäts verbleiben werde

Ihr

geneigter N.N.

Werthester Freund,

Die mitkommende Beylage wird Ihnen deutlich zeigen, in was für einer Lage sich Ihre Geschäfte befinden. Ich sparete keine Mühe, sie zu Ihrem Vortheile einzuleiten; allein es fiel mir unmöglich, alle Wünsche vollkommen zu vergnügen. Sie wissen selbst ohne meine Erinnerung, daß in dergleichen Streitigkeiten mancher guter Gedanke durch unverhoffte Umstände in der Ausführung vereitelt werde: doch dürfen Sie an einem guten Erfolge nicht zweifeln, wozu ich alles mögliche anzuwenden mich bestreben werde. Ich verbleibe indessen in Erwartung

eines

eines baldigen Berichtes von Ihrer weitern Verordnung

Ihr

dienstwilligster NN.

Hochedelgebohrner,
Hochzuehrender Herr,

Euer Hochedelgebohren nehmen zu viel Antheil an meinem Glücke, als daß ich mir nicht eine angenehme Schuldigkeit daraus machen sollte, Denselben meine Verbindung mit Madem. N. und die herannahende feyerliche Trauung zu berichten. Wenn ich bedenke, wie viele Merkmaale der Gewogenheit Ew. Hochedelgebohren mir jederzeit erwiesen haben, so wage ichs mit desto größerer Zuversicht, Dieselben zu bitten, mir an dem vergnügtesten Tage meines Lebens die Ehre Dero schätzbaren Gegenwart zu gönnen. Ich hoffe in diesem Vertrauen, daß keine Hinderniße zu groß seyn werden, die Ew Hochedelgebohren von dieser wahren Gefälligkeit gegen mich abhalten könnten. Wie vollkommen wird mein Vergnügen seyn, wenn Sie mir hiedurch Gelegenheit geben, Denselben persönlich versichern zu können, daß ich mit der vollkommnesten Hochschätzung und Erkenntlichkeit sey

Ew. Hochedelgebohren

ergebenster Diener NN.

Hochedelgebohrner,
Hochgeehrtester Herr,

Die Nachricht ist nicht gegründe gewesen, die man Ew. Hochedelgebohren gegeben hat, als

als wenn ich vor einigen Wochen in Dero Nachbarschaft gewesen wäre. Ich hätte meine Reise gewiß also eingerichtet, daß sie mir durch einen Besuch bey Ihnen noch angenehmer geworden wäre, ohne auf einen kleinen Umwege zu achten. Ich bin aber diesesmal gar nicht in diese Gegend gekommen, und verdiene also den Verweis nicht, den Ew. Hochedelgebohren mir darüber geben; ob er mich gleich von der Seite, da er mir Dero Gewogenheit entdeckte, nicht unangenehm seyn konnte. Wenn mich Ew. Hochedelgebohren mit einem Briefe beehren, so wünschte ich zu vernehmen, wo sich gegenwärtig Dero Herr Bruder aufhält. Ungeachtet die meisten Universitätsfreundschaften eben nicht weit reichen; so habe ich doch die mit Dero Herrn Bruder immer vorzüglich hochgeschätzet. Ich bitte Ihn meiner beständigen Ergebenheit zu versichern, und meines aufrichtigsten Wunsches Ihn bald recht glücklich zu sehen. Mit dem Proceße des Herrn N. steht es noch sehr mislich: Es scheint, daß er eine Art der Zufriedenheit daraus empfindt, wenn er seine Richter einer Ungerechtigkeit beschuldigen könnte, so wenig giebt er sich Mühe, sein Recht zu schützen. Ist es Unempfindlichkeit, oder eine allzugroße Empfindlichkeit? Ich weis es nicht. Man saget für gewiß, daß der Herr N. die erledigte N. Stelle erhalten werde, und seine viel bedeutende Mine zeiget die große Hoffnung, welche er sich dazu machet, zur Genüge an. Ich habe die Ehre zu seyn

Ew. Hochedelgebohren

treuer Diener NN.

Bester Freund,

Wie sich Ihr lieber Bruder verhält? Sein Herz ist gutthätig, die Vernunft ist einsehend, die Sitten wohlanständig, und alle seine Handlungen sind des Vaters, dem sie diese glückliche Bildung zu verdanken haben, durchaus würdig. Wie gefällt er Ihnen der liebenswürdige Kleine? Er liebet seinen Anführer, und ehret seine Mitgesellen. Noch mehr: Seine aufkeimende Begriffe sind sichere Bürgen, daß er einstens zum nützlichsten Staatsbürger erwachsen werde. Ich gönne Ihnen Ihre Freude, mein Herzensfreund; aber reisen Sie doch dieser Tagen zurücke! wo nicht: so werde ich Sie einen rechtschaffenen Lügner nennen. Sie achten es nicht? Strafe genug, daß Sie so hartherzig sind. Ich bin

Ihr

bester Freund NN.

Liebster Bruder,

Ich schreibe dir in der Eile einen Haufen Neuigkeiten, aber ohne Zusammenhang; denn ich habe dringende Geschäfte. Der Herzog von = = = ist an einem Abende krank und todt gewesen. Man spricht hier stark von einer neuen Kleiderordnung, eben so stark von einer bevorstehenden hohen Vermählung. Des Großtürken Leibarzt, ein Italiener, der hier durchreisete, ist bey Hofe sehr gnädig aufgenommen worden. Die deutsche Trauerrede auf Franzen den Ersten, die im Namen der hohen Schule ist gehalten worden, hat ungemeinen Beyfall. Ihre Majestät die Kaiserinn, haben den Herrn von N. in den Grafenstand erhoben.

Mache dir immerhin unter diesen Zeitungen eine Ordnung, da du mehr Zeit hast, als ich, und lebe wohl. Ich bin

Dein

getreuer Bruder NN.

Liebster Bruder,

Du magst mirs sicher überlassen, daß ich die Zeitungen in Ordnung bringe, wenn du mir nur immer Stoff verschaffest. Ich sage dir Dank für die letzten: aber laß sie nur nicht die letzten seyn. Du weist, in welcher Verlegenheit ich ohne Neuigkeiten bin, und hier eräugnet sich so wenig, daß man von einem Tage auf eine ganze Woche Prophezeyen kann ohne Gefahr, ein Lügenprophet zu werden. Du bist noch die einzige Rinne, durch welche uns von euerm Ueberfluße etwas zukömmt. Soll dieser vertrocknen; = = = ich hoffe es nicht, und verbleibe

Dein

verbundenster Bruder NN.

Liebster Freund,

Daß ich mich dreymal bey dem Baale eingefunden, und zwar verkleidet, dieß wissen Sie schon? = = = Und wer schrieb es Ihnen dann? = = = Wer anderer, als Herr B. = = dieser geschwätzige Freund? = = Nicht wahr? Warum aber schrieb er Ihnen nicht auch zugleich, was ich vorgestellet habe, daß Sie es von mir zu wissen verlangen? Sie sind fürwahr ein bischen gar zu vorwitzig. Doch will ich Ihnen, als meinem besten Freunde, alles umständlich erzählen.

Ich

Ich stellte das erstemal einen Bauern vor, und hatte eine hübsche Bäurinn an meiner Seite; denn allein mochte ich nicht gehen. Das zweytemal verkleidete ich mich in einen Gärtner, und es fehlte mir nichts als Blumen; die ich aber zu dieser Zeit nicht auftreiben konnte: ich mußte also mit gemachten vorlieb nehmen; doch hatte ich eine blühende Rose mit zwey artigen Knöpfen bey mir, die mir fürwahr über alle Blumen war. Eine um so seltsamere Rose; weil sie im Winter wie im Sommer blühet, und noch so bald nicht verwelken wird. Aber hören Sie einmal: Es hat nicht viel gefehlet, so wäre ich um meine liebe Rose gekommen, und diesen Verlurst würde ich fürwahr nimmer haben verschmerzen können. Herr M. der böse Mensch, dem diese Blume besonders muß gefallen haben, lauerte ohne Unterlaß sie von mir zu erhaschen, und es gelang ihm auch wirklich. = = Nein ich kann es Ihnen nicht ausdrücken, wie bitter mir dieser Verlurst fiel. Meine Freude verwandelte sich auf einmal in Traurigkeit und Mißvergnügen. Das größte Glück für mich war, daß ich sie endlich wieder zurücke bekam; sonst würde mich in meinem Leben kein Mensch mehr auf dem Baale gesehen haben. Das letztemal gieng ich wieder als ein Bauer (denn als ein Gärtner möchte ich um alle Welt nicht mehr gehen) und hatte ein recht artiges Bauernmägdchen bey mir, die ihre Rolle so gut, als ein jedes Landmägdchen zu spielen wußte. Sagen Sie mir einmal, was hätte meinem Vergnügen noch abgehen können? Nichts, gar nichts, als Ihre angenehme Gegenwart, mein bester Freund; und es wä-

re

re das vollkommneste gewesen. Warum kamen Sie dann nicht? Waren Sie gar so sehr mit Geschäften überladen, oder was war dann die Ursache? Schreiben Sie mirs doch bald, und glauben Sie, daß ich bis zur Asche bin ꝛc.

Werthester Freund, und Gönner,

Wie es mit dem Herrn von B = = = stehe? Nicht so gut, mein Freund, als ich und jeder rechtschaffene Menschenfreund wünschete. Es ist wahr, seine Verdienste sind groß, aber seine Neider und Feinde (es sind nicht wenige) verringern sie durch ihre schwarzen Verleumdungen. Sie suchen seine Treue verdächtig zu machen, und bedienen sich der nämlichen Waffen, die ihn rechtfertigen sollten, ihn in die Ungnade seines Fürsten zu stürzen. Wie sehr fürchte ich für unsern Freund, und welch großen Antheil werden Sie an seinem Schicksale nehmen! Doch hoffen wir das bessere. = = = Die Frau von M = = = ist plötzlich von einem Fieber überfallen worden: aber ihr Leibarzt versicherte uns, daß er Sie in Bälde wieder davon befreyen werde. Der P = = = Hof hat mit dem unsrigen ein genaues Bündniß geschlossen, welches wir unserm klugen Grafen von N = = zuzuschreiben haben. Dieses nun, hat sich seit Ihrer Abreise ereignet. Mit nächster Post vielleicht ein mehrers. Leben Sie indessen wohl, und wenn sich bey Ihrem Aufenthalte in L = = = etwas merkwürdiges zuträgt, so schreiben Sie mirs; denn Sie wissen ja, wie gerne ich Neuigkeiten höre? Ich bin

Ihr

wahrer Freund NN.

Lieb-

Liebster Freund,

Die Tugend wird zwar gedrücket; es scheint aber, als geschehe es nur allein darum, damit sie desto glänzender aus dem trüben Gewölke hervorbreche, in welches die Feinde sie einzuhüllen sich bestreben. = = Ja, mein Freund, nehmen Sie an meiner Freude Antheil. Die Unschuld, die Tugend und Treue unsers liebenswürdigen Herrn von B = = hat gesieget, seine gerechte Sache hat gewonnen, seine Feinde und Neider sind zu Schanden geworden: unser gerechtester Fürst, dem die Verdienste eines solchen Mannes nicht verborgen seyn konnten, hat ihn zum Richter gemachet. Der Herr von N. = = der böse Mann, muß auf sein Landgut und darf nicht mehr bey Hofe erscheinen. Eine gerechte Strafe, weil er der größte Verfolger unsers tugendhaften Freundes war. Die Gräfinn von D = = ist wegen Ihrer langen Abwesenheit sehr ungehalten, sie befürchtet fieberische Anfälle, wenn Sie nicht bald wieder zurücke kommen, sie klaget ohnedem immer über Kopfwehe und Frost, besonders wenn die alte Frau von W = = = sich bey ihr ansagen läßt. Das Fräulein von C = = = schmähet aus allen Kräften über Sie, daß Sie durch Ihre Abreise eine so große Verwüstung in unsern Gesellschaften angerichtet haben. Im Ernste, mein Freund, alles vermißt ihre angenehme Person, kommen Sie also geschwind und reißen Sie uns aus unsrer Verlegenheit. Ich bin

Ihr

alter Freund NN.

Lieb-

Liebste Freundinn,

Ja; und wenn ich es Ihnen hoch und theuer beschwören würde, daß Ihr lieber D = = = Sie nur bey der Nase herumführe; daß er Ihnen alles Schmeichelhafte vorschwatze; daß er Sie seiner Liebe aufs theuerste ins Angesicht versichere, in Ihrer Abwesenheit aber aus einem ganz andern Tone rede, und nur das Gespött über Sie habe, so werden Sie mir es nicht glauben, und doch ist es dem also. Hören Sie einmal, und sagen Sie mir alsdann, ob ich recht habe. Neulich waren wir in G = = = da kam auch er hin mit seinen Freunden, die Sie gewiß kennen. Man redete von Ihnen; ich verbarg mich, um zu hören, was dann Ihr so lieber D = = von Ihnen Gutes sprechen würde; ich freuete mich recht sehr, und hoffte die seltenen Eigenschaften meiner lieben Freundinn zu vernehmen; aber ich betrog mich gewaltig in meiner Rechnung. Wer am ärgsten über Sie los zug, war Ihr D = =, den Sie bey mir so oft heraus gestrichen. Was er alles gesprochen, will ich Ihnen nicht sagen, um Sie nicht zum Zorne zu reizen. Geben Sie ihm einen derben Verweis, und verbannen Sie ihn aus Ihrem Herzen; lassen Sie Sich nicht mehr überreden, sondern sagen Sie ihm ganz frisch ins Angesicht, daß Ihnen mit einem solchen Maulfreunde nicht gedienet sey; dieß ist der Rath, den Ihnen derjenige giebt, der bis zur Asche seyn wird ꝛc.

Mein Herzensfreund,

Sie wissen es, wie sehr ich geeilet habe, daß ich meine Reisegespanen, die bis halb 2 Uhr in N. = = meiner zu warten versprochen haben, nicht verliere. Denken Sie nur! bey dem Thore schlug es schon drey Viertel: alles Eilen war vergebens. An dem bestimmten Orte war keiner mehr zu finden. Hat es Ihnen der Herr N. = = (melden Sie doch diesem guten Herrn von mir alles Schönste) noch nicht gesaget? = = dieß ist ein verteufelter Streich! = = ich verdoppelte meine Schritte; aber eben darum lief ich in meinen größten Verdruß hinein: = = wie so? = = = Ach wie so? = = = da ich in dem Nachtquartier ankam, mußte ich sehen, daß ich der erste war. Sollte mich dieses nicht recht sehr verdrießen? = Sie lachen: = = mir war es gewiß dort nicht lächerlich. Nein, mit recht derben Worten filzte ich mein Gewissen aus, daß ich wegen einer eiteln Furcht, der letzte zu werden, oder den Weg allein suchen zu müssen, den Abschied von meinem so lieben Freunde so leichtsinnig überschludert habe. Es würde mir schwer seyn, die Verzeihung von ihm zu erhalten, wenn ich Sie nicht bald wieder zu sehen hoffete. So unerbittlich ist es, wenn ich wider meinen Freund sündige. Aber gelten Sie! Sie verzeihen mir es doch, wenn ich Ihnen sage, daß ich noch eben dieselbige Nacht hart dafür gestrafet worden. Ja, wenn ich nur daran gedenke, so meyne ich, ich liege wirklich auf dieser peinlichen Folterbank (ich kann es doch ohne Ehrabschneiden kein Ruhebett heißen). Eine gute Weile brachte ich zu, bis ich meine matten Glieder auf dieses hohe

Geriſt hinauf hob: endlich gerieth es mir mit harter Mühe: ich lag und lag die ganze Nacht unbeweglich: denn das Oberbette (wenn es je dieſen Namen verdienet) hat ſich mit ſolcher Grauſamkeit über mich hingeſtrecket, daß mir an dem ganzen Leibe kein Glied zur Bewegung frey blieb. Das Unterbett (oder beſſer Unterbrett) gab dem obern an Hartnäckigkeit nichts nach. Alle meine Stärke nahm ich in die Fauſt zuſammen, um nur eine kleine Duele darein drücken zu können, aber umſonſt. Dieſe zween unerweichlichen Peiniger würden mir gewiß meinen Geiſt ausgepreſſet haben, wenn nicht Morpheus ſich meiner erbarmet, und mir einen Schlaf angeſtrichen hätte, der mich die mehreſte Zeit der Nacht unfühlbar machte. Den andern Morgen brauchte es erſt recht Studierens, wie ich mich aus dieſer Mange hervor ziehen mochte. Ein beſonderer Vortheil half mir endlich heraus. Ich war ungleich müder, dann zuvor, ich hätte mich recht gerne bedauert, wenn es mir nicht gleich eingefallen wäre, daß ich alles dieſes an meinem Freunde verſchuldet habe. Nun ſey es! ich leide es mit Geduld, und will gerne von Ihnen kein Mitleiden fodern, wenn Sie mir es nun verzeihen, daß ich mich nur obenhin von Ihnen verabſchiedet habe. In meinem Leben ſoll es nimmer geſchehen. Ich verſpreche es Ihnen, ſo wahr ich bin, Ihr übel zugerichteter und

aufrichtigſter Freund NN.

Hoch-

Hochedler,

Hochgeehrtester Herr,

Euer Hochedel haben mir durch die freundschaftlichen Gesinnungen, die Sie in Ihrer Zuschrift an mich geäußert, ein besonders Vergnügen gemachet, und ich wünschte, daß ich sie bey der angetragenen Gelegenheit hätte verdienen können. Aber sie hat es diesesmal nicht seyn sollen, und ich kann Ihnen einmal mündlich mehr Nachricht davon geben, als es die Gränzen und Bedenklichkeiten eines Briefes gestatten. So viel darf ich Ew. Hochedel wohl itzt überhaupt melden, daß die Stelle schon besetzet ist, und daß Sie eben nicht Ursache haben, darüber neidisch zu seyn. Die Vorsehung zeiget vielleicht bald einen andern Weg, der Ihren Verdiensten gemäßer ist, und den wünsche ich Ihnen von Herzen. = = = Was die Unpäßlichkeit des Herrn T = = betrifft, so steht es damit noch sehr gefährlich. Die Aerzte schreiben es dem verderbten Blute zu, und glauben, daß es von allzu langem Verschube des Aderlassens herkomme. Was es auch ist, so betrübet uns der Zustand dieses Mannes ungemein; weil wir in Gefahr stehen, in ihm einen sehr braven Mann zu verlieren, bey dem alle Unschuldigleidende Schutz und Ruhe fanden. Es ist kein Wunder, wenn Ew. Hochedel dieß mit mir bedauern werden: denn er verdiente die Hochschätzung aller ehrlichen Leute. Doch wer weis, was der Himmel thut. Er kann helfen, wo alle menschliche Hülfe aufhöret. Ich empfehle mich Ew. Hochedel fernern Gewogenheit, und bin ꝛc.

Liebster Herr Bruder,

Noch einen Tag, und ich werde hier in priesterlicher Kleidung erscheinen. Ob ich aber zu D. zu verbleiben habe, oder nicht, dieß wird erst ausgemachet werden. Ich vertraue auf Gott, der diejenigen nie verläßt, die auf ihn Hoffnung setzen. Eine kleine Bitte hätte ich an Sie zu stellen, Herr Br. Könnten Sie mir nicht das Buch auftreiben, welches den Titel führet: = = =? Es kann gebunden seyn, oder nicht: es kann in lateinischer, französischer, welscher, oder teutscher Sprache seyn: und wenn es auch drey bis vier Gulden kostet, schicken Sie es mir, sobald es immer möglich ist. Ich werde für diesen Dienst seyn

Ihr

verbundenster Diener NN.

Werthester Herr Bruder,

Glücklich bin ich, unter göttlichem Geleite, in D. angelanget; und ich befinde mich dem Himmel sey Dank, ganz wohl, so viel es die Umstände zulassen. Den Hund habe ich auch noch bey mir; doch fehlet es ihm itzt. Den zweyten Tag nach meiner Ankunft lief er hinweg: gerieth unter andere Hunde, und kam voll des Morastes und mit einem fingertiefen Bisse wieder zurücke. Er ist ganz unpaß und kann sich selbst nicht heilen, weil die Wunde zu hoch auf dem Rücken steht. = = Daß Sie mir von einer Uhr Meldung thun, dieß ist mir nicht unlieb. Wenn das Werk recht gut, stark, dauerhaft und nicht gar zu alt ist, kurz, wenn Sie dafür halten, daß

es

es gute Dienste machen werde, und fl.= werth sey, so schicken Sie mir dieselbe mit nächster Gelegenheit. Gefällt Sie mir (und sie wird mir richtig gefallen, wenn sie Ihnen gefällt und gut zu gehen scheint) so werde ich das Geld mit dem ersten Bothen richtig schicken, Ich habe die Ehre zu verharren.

Werthester Freund,

Was Sie mir von Herrn K== berichten, das hat alles freylich seine gute Richtigkeit; allein Sie kennen meinen Geschmack, oder meinen Eigensinn, wie Sie es nennen wollen, in diesem Puncte so gut, daß es nicht nöthig seyn wird, mich weitläuftig darüber zu erklären. Glauben Sie indessen nicht, daß ich so unempfindlich gewesen bin, niemals von diesen Gedanken, die Sie mir geschrieben haben, einen Gebrauch zu machen. Nein, ich habe es gethan, so viel es nach meinen Grundsätzen geschehen konnte; aber es ist mir nicht möglich meine Angelegenheiten jemand zur Last zu machen. == Für die überschriebenen Neuigkeiten bin ich Ihnen verbunden. Sie sind mir recht angenehm gewesen, und ich bitte damit fortzufahren. Hier sind wir darinn so unfruchtbar, daß ich Ihnen eben nichts sonderliches zu schreiben weis. Doch halt! das wissen Sie wohl noch nicht, daß Herr C== eine Pfarre erhalten hat, und welches eine Folge davon ist, daß er Miene machet zu heirathen? Leben Sie wohl, und grüßen Sie alle meine Freunde. Ich verbleibe

Ihr

bester Freund NN.

Schätzbarester Freund,

Recht böse bin ich über Sie geworden, weil Sie mir in Ihrem Briefe nicht ein Wörtchen von Neuigkeit erzählen. Ist es Ihre Faulheit, oder hat sich nichts Merkwürdiges in ihrem, in diesem Fache sonst so fruchtbaren L=== zugetragen? Hier sind wir unterdessen mit allerley Sachen beschäftiget gewesen, mit derer Erzählung ich Sie nicht aufhalten will; weil es eben keine so wichtige Neuigkeiten sind. Genug, wenn Sie dabey denken, die fleißigen Leute! == Ja, und das Briefeschreiben rechne ich mit dazu: in dieser Woche überfiel mich mein Fleiß sosehr, daß ich über zwanzig Briefe geschrieben habe, die ich von undenklicher Zeit her schuldig war. Bedauern Sie mich immer ein Bischen, mein lieber Freund; denn was das für eine Arbeit ist, das wissen Sie selbst am besten. Zwanzigmal hinter einander sich entschuldigen? === Vor einigen Tagen ist Herr T==== wieder von seinen Reisen zurücke gekommen. Sie können nicht glauben, was das für ein artiger Mensch geworden ist: ich habe ihn schon gesprochen, und ich hätte ihn bald nicht mehr gekannt, so sehr hat er sich zu seinem Vortheile geändert. === Von Herrn M. == dörfen Sie mich nicht fragen. Alle Tage seines Lebens sehen sich einander immer gleich; er ist und bleibt der wahrhafte Stertin === Ja muß selbst mit ihm gähnen, da ich dieses schreibe, und meinen Brief schließen. Leben Sie wohl. Ich bin

Ihr

guter Freund NN.

Mein

Mein Freund,

Hätte ich nicht wirklich lange Weile, so würden Sie, wenigst heute, kein Zeilchen von mir sehen. = = Ist dieß nicht recht aufrichtig von der Brust weg geredet? = = LassenSie Sich dieses treuherzige Geständniß nur nicht verdrießen, sonst drohe ich Ihnen immer, lange Weile zu suchen, um Sie mit nichtsbedeutenden Briefen zu überschwemmen. = = = Wählen Sie, was Ihnen gefällt; mir gilt es gleich viel; denn ich habe noch die gesundesten Finger, verstehen Sie mich? = = Was machet dann unser lieber N.? Ist er noch mit seinem Podagra geplaget? Der gute Herr dauert mich recht in der Seele. = = Der traurige P. = ist er noch immer wegen dem Tode seines Sohnes bestürzet? = = Verschließt er noch allem Troste die Ohren? Es ist führwahr hart, wenn man dem Leide gar zu sehr nachhängt! = = Herr S = = sitzet gewiß immer beym Pulte? = = = Und mein liebster C = = befindet sich in der alten Laune? = = Das ist doch entsetzlich! so nimmt dann das Fragen gar kein Ende mehr? = = Sie haben eben so Unrecht nicht; aber Sie wissen ja doch, wie vorwitzig ich bin: zu dem fällt mir eben nichts anders ein, und doch muß ein halber Bogen voll geschrieben werden. = = Hören Sie lieber ein anmuthiges und so ziemlich auferbauliches Histörchen? = = Nun so merken Sie auf, es trug sich erst diese Faschingszeit zu. In Schw. = =, es ist ein kleines Reichsstädtchen, entschloßen sich einige guten Freunde einen Baalen Masque, wie man saget, zu halten. Bey diesem erschien nebst mehrern auch die Frau M = = (denn dieses Ge-

schlecht muß ja überall dabey seyn. Ihr Herr sollte auch mit, entschuldigte sich aber mit vorgewendeten Kopfschmerzen. Er hatte zwar im Sinne, heimlich nachzukommen, der schlaue Mann; doch war es eben nicht vonnöthen, daß es die gute Frau wissen mußte: vielleicht wäre sie mit keinem so freudigen und vergnügten Herzen in die Gesellschaft gekommen. Nun damit ich es kurz mache, und die Schranken eines halben Bogens nicht überschreite. Man tanzte; man war lustig und aufgeräumt; man ruhete endlich ein bischen aus, und redete mit einander von verschiedenen Sachen. Warum nahmen Sie Ihren Herrn nicht auch mit, fragte unter andern einer die Frau M.===? O, erwiederte sie, ich kann ihn das ganze Jahr wohl gerathen; denn ich brauche ihn diese Zeit hindurch nur dreymal.== Und wann fragte einer vorwitzig? An Weihnachten, am Palmsonntage, und an Pfingsten, war ihre Antwort. === Wie so Frau Gevatterinn? Geben Sie mir doch eine Erklärung.== Nun so hören Sie. An Weihnachten == Doch, ich muß abbrechen, um für den nächsten Brief einen Stoff übrig zu behalten. Leben Sie indessen wohl, Theuerster!

Bester Freund,

Das ist doch ein böser Streich, daß Ihnen eben, wo ich mit grösterSehnsucht auf einen Brief wartete, so viele Geschäfte aufstießen. Ich gestehe Ihnen aufrichtig daß mir schier die Geduld ausgieng. Zum Glücke brachte mir Herr B== Ihren Brief, sonst wäre ich auf den Gedanken verfallen, daß Sie

zwar

zwar vieles versprechen (und von diesem Schrotte wären Sie nicht allein) aber sehr wenig halten. Doch genug von diesem, Ihr Brief überzeuget mich zum Ueberfluße des Gegentheils. = = Sie sind also glücklich zu Hause angelanget und befinden sich in der besten Gesundheit? Recht in der Seele erfreuet es mich, daß mein Wunsch erfüllet wird. Denn besseres kann ich Ihnen doch nichts wünschen, mein Freund, als eine dauerhafte Gesundheit, und ein beständiges Wohlergehen. = = Nun sagen Sie mir einmal: Wo lerneten Sie so gute teutsche Briefe schreiben? Fahren Sie so fort, mein Bester, und Sie dürfen auf mein Wort nicht mehr in unser Teutschland kommen, um die teutsche Sprache zu erlernen, wohl aber um Ihre Freunde mit Ihrer so angenehmen Gegenwart zu erfreuen. So bald ich bessere Muse finde, werde ich mehr mit Ihnen reden: leben Sie indessen recht wohl ꝛc.

Geliebter Freund,

Dießmal muß ich doch ein Mitleiden mit Ihnen haben, ich mag nun wollen oder nicht. Aber sagen Sie mir einmal: War dann Ihr Fuhrmann gar so unhöflich, daß er gerad die gröbsten und schrofigsten Wege fuhr? Wußte er dann nicht, daß er einen Herrn Diakon aufgeladen habe? = = Ins künftige lassen Sie es sich zur Warnung dienen, und dingen Sie mit dem Fuhrmanne gleich nebst dem Fuhrlohne, daß er sanft fahre: drohen Sie ihm so viele Batzen an dem Lohnen abzuziehen, so viele Stöße Sie durch sein ungeschicktes Fahren erhalten, was wette ich, Sie werden sanfter fahren. Von dem Bette will

ich gar keine Meldung machen: Der Wirth muß halt ein recht ungeschliffener Mann seyn. Leben Sie wohl.

Bester Freund,

Wissen Sie, daß Sie mir noch eine Antwort schuldig sind? = = „Ich habe Ihnen ja erst geschrieben„. Gut! wenn Sie dieß noch wissen, so wird Ihnen wohl auch noch bekannt seyn, daß Sie mir dazumal nicht so viel in Ihrem, als in dem Namen der Frau E = = geschrieben. Ich las auch darinn: mehrer gelegentlich. Itzt frage ich nur, wenn es dann Ihnen gelegen ist? Alle Post- und Bothentäge laufe ich voll Begierde unter die Pforte, und allemal muß ich leer zurücke. Ja das letztemal wäre mir beynahe ein zorniger Gedanke eingefallen: und ich verspreche es nicht, daß ich mir nächstens nicht einen einfallen lasse, wenn mein so sehnliches Verlangen wieder umsonst seyn sollte. Dieß hoffe ich aber nicht, wenn ich anderst trauen darf, daß Sie noch sind, wie ich ꝛc.

Hochedelgebohrner,
Hochzuehrender Herr,

Es ist mir allemal so angenehm, Ew. Hochedelgebohren von meiner Dienstbegierde zu überzeugen, daß ich die gegenwärtige Gelegenheit unmöglich vorbey lassen kann, mir Dero Befehle auszubitten. Ich reise morgen nach Hamburg, und da ich weis, daß Dieselben verschiedene Angelegenheiten an diesem Orte haben; so würde es mir zum besondern

Ver=

Vergnügen gereichen, wenn ich fähig wäre, etwas zu Dero Gefallen daselbst auszurichten. Ew. Hochedelgebohren werden so gütig seyn, und mich davon benachrichtigen, und glauben, daß ich mit beständiger Hochachtung sey

Ew. Hochwohlgebohren

dienstbereitwilligster NN.

Werthester Freund,

Ich nehme Ihre Einladung mit Vergnügen an, die Sie mir von Herrn W= -=bringen, und verspreche die andere Woche mit Ihnen dahin zu reiten. Reiten? Ja, ganz gewiß. Sagen Sie unserm Freunde nur, daß er deßwegen ganz unbesorgt seyn, und auf diese Gefahr alle seine Kanonen, Mörser und Doppelhacken losbrennen möchte, die er zusammen bringen könnte. Er wird keinen schwarzen Ritter aus dem alten Latium sehen, und mein Pferd wird nicht scheu seyn. Ich übersende Ihnen hier ein paar gedruckte Kleinigkeiten, und wem sollte ich sie lieber senden, als einem meiner billigsten Leser? Schreiben Sie mir, was Ihnen darinn nicht gefallen hat, so kann ich glauben, daß Ihnen das andere alles gewiß gefallen hat. Unsere Abrede, die wir neulich wegen der bewußten Sache nahmen, scheint durch gewisse erhaltene Nachrichten unkräftig zu werden. Davon mündlich ein mehrers. Von Herrn S=-kann ich Ihnen nichts melden. Ich habe nun in mehr, als dreyen Jahren nichts von ihm gesehen, noch gehöret. Er versprach mir bey meiner Abreise so gewiß zu schreiben: aber ich habe ihn in diesem Puncte allezeit für

sehr nachläßig gehalten. Von andern habe ich gehöret, daß er itzt in B == sey, und daselbst sich um eine Bedienung bewerbe. Doch ich merke, daß mein Brief ziemlich quodlibetsmäßig wird. Ich muß mich überdas auch nicht von allen Neuigkeiten entblößen, damit noch etwas zu unsrer mündlichen Unterredung übrig bleibt. Ich will Ihnen also für diesesmal eine angenehme Ruhe wünschen (denn vermuthlich werden Sie diesen Brief noch diesen Abend erhalten) und bin mit aller Ergebenheit and Freundschaft

Ihr

wahrer Freund NN.

Bester Freund,

Was machen Sie? was werden Sie machen? Ich lebe das angenehmste, das ist, das müßigste Leben. Dieses machet, daß ich lange Briefe nicht schreiben mag, aber lesen will. Das erste, weil ich zärtlich bin, das zweyte, weil ich müßig bin. Denn es ist nichts fauler, als ein Zärtling, und nichts vorwitziger, als ein Müßiggänger. Leben Sie wohl. Ich verbleibe

Ihr

bester Freund NN.

Hochzuverehrender Herr, und Gönner,

Gestern hatte ich das Unglück einen Vater zu verlieren, welchen ich zärtlich liebte, und auf welchen sich meine ganze Hoffnung gründete. Nichts kann mich in meinem Leide mehr aufrichten, als das An=

Andenken, daß Sie sein Freund gewesen sind. Seyn Sie es auch nach seinem Tode, und nehmen Sie mich in Ihren Schutz, der ich sein Sohn bin. Gott, der die Weysen höret, wird es Ihnen vergelten. Ich aber küsse itzt schon mit sehnlicher Ehrfurcht Ihnen die Hand, ich der Bedrängteste.

Mein Herr,

Sie haben einen Vater, und ich einen Freund verlohren. Vielleicht ist Ihr Verlurst noch einigermaßen leichter zu ersetzen als der meinige. Ich trage Ihnen an, was in meinem Vermögen ist, Sie zu entschädigen. Ich bin dieses der Freundschaft und dem Andenken des Hochseligen schuldig, und auch Ihre guten Eigenschaften fodern es. Richten Sie Sich auf, mein Liebster! wir wollen uns aneinander erbauen. Wir wollen für den Verstorbenen bethen, und seinen Beyspielen folgen, die er uns gelassen hat. Schreiben Sie oft an mich, und erklären Sie Sich, wie ich Ihnen am füglichsten dienen könne. Ich nenne mich von Herzen Ihren dienstwilligsten

NN.

Liebster Freund,

Erst schrieb ich Ihnen zur Linderung Ihrer Schmerzen einen Trostbrief (denn Sie wurden der erste krank); itzt aber werden Sie auch mich nach Bequemlichkeit trösten können, da ich mich fast in den nämlichen Umständen befinde. Denn es geziemte sich, daß, gleichwie wir durch das Band der Freundschaft vereiniget sind, wir auch hierinn nicht gesondert seyn. Jedoch Sie haben die Pflicht eines Trösters schon erfül-

füllet, da Sie mich durch das Beyspiel Ihrer Geduld zur Geduld ermahnet haben.

NN.

Unbeständiger Freund,

Ich habe es jederzeit vorgesehen, daß unsre Freundschaft nicht lange dauern werde. Ihre Begierde, viel zu reden, war mir immer verdächtig. Itzt ist meine Furcht gerechtfertiget. Sie haben mein größtes Geheimniß verrathen. Ich werde einen unersetzlichen Schaden leiden, und es Ihnen schuldig seyn. Vergessen Sie meiner, gleichwie ich wünsche, Sie niemals gekannt zu haben. Ich bin der Betrogene

NN.

Mein Herr,

Sie künden mir die Freundschaft auf, und ich muß es annehmen. Klagen Sie vielmehr über Ihre unvorsichtige Aufrichtigkeit, als über meine Begierde viel zu reden. Nachdem Sie Ihr Geheimniß so vielen anvertrauet; so muß ich es allein seyn, der es unter die Leute gebracht hat. Sey es! glauben Sie es immer. Ich lebte einst ohne Sie, und ich werde in Zukunft auch ohne Sie leben. Ich wünsche Ihnen Freunde, die sich in Ihre Sonderlichkeiten schicken mögen. Mir hat es der Himmel versaget. Ich bleibe wenigstens

Ihr

Diener NN.

Schätzbarester Freund,

Pralen Sie Sich nur nicht mehr damit, daß Sie die Freundschaft kennen, mein Freund! Sechs

Mo-

Monathe sind es schon, daß ich Ihnen nicht schrieb' weil ich den ganzen Winter nicht aus dem Bette kam; und ich erhielt kein einziges Zeichen Ihres Andenkens. Ich sehe wohl, ich könnte zwey oder drey Jahre todt seyn, ohne Sie unruhig zu machen, wenn nicht mein Schatten dann über Sie käme, Ihnen Ihre Vergessenheit vorzurücken. Wenigst nehmen Sie Sich in Acht; dieses könnte leicht geschehen; denn ich glaube, ich werde noch jenseit des Grabes zu lieben wissen.

NN.

Hochzuehrender Herr,

Ich habe gestern in der Gesellschaft einige unbedachtsame Worte vorgebracht, welche Sie nicht ohne Grund beleidigen konnten. Ich habe es auch gleich bemerket, daß Sie dadurch aufgebracht wurden. Ich bekenne mit diesem Briefe meine Schuld, und bezeuge, daß es mich reue, diese Reden gethan zu haben. Wenn Sie eine größere Genugthuung verlangen; bin ich bereit, alles vor denen, die es gehöret haben, zu wiederrufen. Nur daß Sie nicht glauben, daß mein Fehler aus einem bösen Herzen herrühre. Ich bin Ihr wahrer Verehrer

NN.

Hochzuehrender Herr,

Ich muß es gestehen, daß mir die Sprache, die Sie gestern führten, sehr nahe gieng, und daß ich bereits bedacht war, mir Genugthung zu verschaffen. Aber sieh! da kömmt Ihr Schreiben, und entwaffnet mich. Ich erlasse Ihnen die Unbild, die Sie mir zufügten, mit wahrem Vergnügen, und bitte

Sie

Sie nur, Sie möchten Sich künftighin von der Hitze der Unterredung nicht also hinreißen lassen, daß Sie einen Menschen beleidigen, der Ihnen niemals Ursache gegeben hat, mit ihm unzufrieden zu seyn. Uebrigens bin ich mit der vorigen Hochachtung

Ihr

ergebener NN.

Gnädiger Herr Vater,

Kaum kann ich den Schmerzen beschreiben, der mich überfiel, als ich vernahm, ich sey bey Ihnen schwer verklaget worden. Ich nehme den Himmel zum Zeugen, daß ich unschuldig bin: und wenn Ihnen dieser Zeug nicht genug ist; so bitte ich Sie, erkundigen Sie Sich bey meinen Obern, die Ihnen gewiß meine Unschuld beweisen werden. Ich werde alles unternehmen, um die Gnade eines Vaters nicht zu verlieren, der mir theurer ist, als mein Leben, und dessen Hand ich küssen werde, auch wann sie strafet, als ein gehorsamster Sohn.

NN.

Mein Sohn,

Ich nenne dich so, weil ich deinen Handel noch nicht untersuchet habe. Ja; ich will mich an deine Obern wenden; aber ich habe noch andere Wege auf das Feine zu kommen. Sollst du unschuldig seyn, so will ich dir meine väterliche Gnade gewiß nicht entziehen. Soll ich dich aber strafbar finden; so sey versichert, daß du meine Ahndung fühlen werdest. Bis dahin nenne ich mich noch deinen Vater.

NN.

Lieb=

Liebster Bruder,

Du wirst es mir nicht übel nehmen, wenn ich dir mit brüderlicher Aufrichtigkeit Vorstellungen mache; denn du weist, wie sehr ich dich liebe. Es ist hier der Ruf, daß du ein sehr ausgelassenes Leben führest. Ich will mich nicht weitläuftiger erklären. Erwäge die Schande, die du unserm Geschlechte zufügest, den Schmerzen, den du den Aeltern verursachest, den Schaden und Untergang, welchen du dir beschleunigest. Es ist noch Zeit zurücke zu kehren. Höre die Erinnerung deines aufrichtigen Bruders

NN.

Treuer Bruder,

Ich kann dir nichts verhalten. Es ist wahr. Ich bin hier in eine Gesellschaft gerathen, die mich meinem Untergange gerade entgegen führte. Deiner Stimme hat es noch gelungen, mich aus meinem Taumel zu wecken. Ich sehe mich mit Schande umgeben, und mit Reue erfüllet. Willst du es auf dich nehmen, bester Bruder, bey unsern Aeltern für mich zu reden? Ich traue mir nicht, an sie zu schreiben. Ach! versichere sie meiner Besserung, meiner Reue. Ich erwarte mit Schmerzen eine Antwort, und fange von diesem Augenblicke an, ein Leben zu führen, welches das Andenken meiner Jugendfehler gänzlich austilgen soll. Daß ich nur deine Freundschaft nicht verliere, und meine Aeltern besänftigte! Künftighin dein würdiger Bruder.

NN

Be=

Liebster Freund,

Geschwind lesen Sie meinen Brief, ehe Sie Sich über mich erzörnen. Oder haben Sie es schon gethan? Haben Sie schon gesagt, es sey unerhört, und vollkommen strafbar, daß ein Freund den andern durch einen gemeinschaftlichen Freund nicht grüßen läßt? Ja, Sie haben Recht, ich bin sachfällig. Ich will es Ihnen abbitten. Vergeben Sie mir dieses freundschaftliche Verbrechen. Herr M = = = bringet Ihnen keinen Gruß; aber er bringet Ihnen tausend Umarmungen, tausend Küsse von mir. Sie sind nun zufrieden? Was hilft Ihnen Ihre Empfindlichkeit? Itzt lachen Sie wieder. Trinken Sie mit Herrn M = = = = meine Gesundheit, leben Sie wohl.

NN.

Kleiner Freund,

Was machen Sie? Wie lange haben Sie heute schon zum Fenster hinaus gesehen? wie viele Sarabanden haben Sie schon gepfiffen? Könnte ich doch immer so munter seyn, wie Sie! Kaum daß mich mein Diener heute zum Lachen vermochte, als er über die Schwelle zu mir herein stolperte, und sich die Schokolate, die er trug, ins Gesicht goß. Er stand wie ein leibhaftiger Mohr vor mir. Aber nun wusch er sich, und da fiel mir ein, ich hätte diese Schokolade vielmehr trinken sollen. Ich bin noch von meinem Unmuthe nicht zurücke. Kommen Sie und richten Sie mich über meinen Verlurst mit jener philosophischen Gelassenheit auf, mit welcher Sie gestern Ihre im Pikete verlohrnen sieben Dukaten in den

Beutel Ihres Gegners schlüpfen sah. Ich erwarte Sie gewiß. Wir werden in das Singspiel fahren.

NN.

Sie Kleinmüthiger,

So sind dann alle meine guten Beyspiele an Ihnen verlohren? Sie sahen gestern mein kaltes Blut, und heute bringet Sie ein Schälchen Schokolate aus der Fassung. Meinem Diener hätte es geschehen sollen! Getanzt würde ich haben um ihn herum, wie die Hebräer ums Goldne Kalb: und wer weis, ob er sich würde haben waschen dörfen? Vielleicht hätte ich ihn in dieser Maske mit auf den Tanz genommen. Gewiß eine neue Erfindung: und Sie wissen, wie mich der Namen eines Erfinders immer gekützelt hat. Allein warum schreibe ich Ihnen dann, ich Thor! wenn ich selbst zu Ihnen komme? Ich komme ja.

NN.

Bester Freund,

Schon zween Briefe! = = = und noch keine Antwort. = = So lange ließen Sie mich doch noch nie warten. Sind Sie etwa krank? ich will nicht hoffen. Nein, nein! Sie sind gewiß recht gesund; ich wünsche es viel zu sehr, daß Sie es sind, und es immer bleiben. Aber warum schreiben Sie mir doch nicht? Ich werde mich ja nicht wider Sie versündiget haben: wenn es wider mein Wissen und Willen geschehen ist, so widerrufe ich es: es soll nicht geschehen seyn. Doch ich kann auch dieses nicht glauben. Ich will noch einmal rathen: was gilts! ich verrathe es. Gelten Sie? der Schreibegeist ist wieder

aus Ihnen gefahren. Lassen Sie mich es doch wissen, gleich will ich ihn wieder in Sie hinein zwingen. Es liegt mir am meisten daran. Ich bin

Ihr

aufrichtiger Freund NN.

Theuerster Freund,

Nu, nu! Sie wissen noch ziemlich mit Schlußreden um sich zu werfen; bald hätte mich ein Trumm davon zu Boden gestürzet. Wenn mir nicht geschwind die Logik mit einem so tauglichen Wendungsspruche zu Hülfe gekommen wäre, würde ich nebst der Schlappe, die mir dieses fürchterliche Thier versetzte, auch noch haben unterliegen müssen. Nun aber erhole ich mich wieder. = = Sehen Sie nur, wie ich gleich Ihren Vordersatz unterscheide. Wenn ich lange Weile gehabt hätte, hätte ich Ihnen geschrieben: Ja, wenn man unter der langen Weile eine gänzliche Ruhe von allen Beschäftigungen versteht, gebe ich es zu; wenn man sie aber nur als einen Mangel anständiger Ergötzlichkeiten betrachtet, muß ich es läugnen. In diesem, nicht in jenem Verstande, schrieb ich damals hin. Mithin werde ich mich nimmermehr bereden können, daß Sie Mühe haben werden, meinen Worten den Glauben zuzusagen, welchen Sie ihnen mit gut sophistischem Rechte abzustreiten gesuchet haben. Den Satz, daß der, der lange Weile hat, schreiben muß, läugne ich Ihnen vom Nagel hinweg; und dieß nur darum; weil Sie mir mit so vielen Beweisen und Citationen gedrohet haben. Denn alle (dächte ich) werden Sie mir doch nicht über einmal

mal bringen; und so darf ich mir mehrere so artige Briefe von Ihnen versprechen, wenn Sie anders ein Bidermann zu seyn verlangen. = = Merken Sie es also, daß, was Sie gewiß zu seyn vorausgesetzet, läugne ich, und erwarte die Beweise. Sehen Sie es nun, daß ich gesund, vergnügt und zum Erstaunen bin ꝛc.

Mein Herzensfreund,

Wie! keinen einzigen Beweis? keine einzige Citation? = = keine? = = gar keine? = = Warum? Daß ich mich aus der Schlinge gezogen? = = das soll ich so empfindlich büßen? Harte Buße! = Lassen Sie Sich denn nicht mehr besänftigen? Ich dachte, ich wäre schon gestraft genug, daß Sie mir mit dem Neujahrswunsche zuvor gekommen. Gewiß einen recht artigen würden Sie gelesen haben. = O des munstern Gedankens! Kein Wunder, daß ihn meine Muse mit solchem Zwange gebahr. Die Ursache ist klar. Sie sah es vor, daß er sein Ziel nicht erreichen werde. = = = Er soll mir doch nicht zu Grunde gehen. Ich werde ihm eine so gute Beitze zurechte machen, daß er über ein Jahr noch so frisch seyn wird, als itzt. Für dießmal danke ich Ihnen also nur glattweg für die gute Gesinnung, und wünsche dessen Erfüllung an Ihnen sehen zu können, so werde ich mit Freude in dem neuen Jahre mich neuerdings nennen

Ihren

wahren Freund NN.

Werthgeschätzter Freund,

Hier haben Sie nun schon den dritten Brief von mir, und der soll Ihnen mit Ungeduld bezeugen, daß Sie mir auf die beyden vorgehenden nicht geantwortet haben. Gewiß, mein lieber Freund, Sie übermachens ein wenig mit Ihrem Stillschweigen. Wenn Sie wüßten, wie lieb ich Ihre Briefe habe, so würden Sie mich mehr schonen, oder Sie würden mein Freund nicht seyn. Ich will aber nun einmal eine Antwort von Ihnen haben, es koste, was es wolle. Sehen Sie hier meinen Plan: Ich will auf Execution schreiben, und alle Posttage sollen Sie richtig einen nichts bedeutenden Brief von mir erhalten: Diese Verfolgung noch empfindlicher zu machen, so will ich die Briefe einen Umweg von zwanzig Meilen nehmen lassen, und Sie sollen das Porto dafür bezahlen. Ich will alle meine Mitbrüder, die gleiches Schicksal in Ihrem Briefwechsel mit Ihnen haben, aufbringen, daß Sie meinem Beyspiele folgen sollen. = = = Sehen Sie, das alles will ich thun, so lange, bis Sie endlich schreiben. Es steht nun bey Ihnen, wie Sie Sich mit mir vergleichen wollen. (Unter uns geredet, einen Vergleich gehe ich, mit Ihnen ein, aber die Puncten? = = Ja diese muß ich aufsetzen, oder = =). Ich hätte Ihnen noch allerley zu sagen aber ich dächte, für einen Brief, darauf ich in Gefahr stehe, keine Antwort zu erhalten, wäre dieser schon lange genug. Ich erwarte, was Sie thun werden, und bin

Ihr

ächter Freund NN.

Mein

Mein Herzensfreund,

Es ist wahr, zween recht witzige Briefe waren es, die mir von Ihrer, im Schreiben sonst so seltenen Hand, über einmal zukamen. Sie machten mir um so mehr Vergnügen, je weniger ich sie vermuthete. Meine Muse wollte sich sogleich setzen, und eine Antwort niederschreiben, ich ließ sie es aber nicht. = = Warum dann? = = = Sie haben ja schon dreymal auf die Ursache gerathen, und allemal verzeihen Sie mir, wenn ich es Ihnen sagen muß allemal haben Sie fehl gerathen. = = Daß es mich verdrießet, nicht auch so witzige Briefe schreiben zu können, könnte eine Ursache seyn, dießmal war sie es doch nicht; noch weniger das Schrecken, so mir der Traum sollte eingejaget haben; er war mehr angenehm als schreckbar. = = So ist es denn die Faulheit? = = Auch nicht, sonst müßte ich Ihnen gewonnen geben; und ich habe es ja schon gesaget, daß ich gar wohl gekönnt hätte: es fehlte nur am Wollen. Warum ich aber nicht gewollt habe, können Sie wohl noch öfter, als dreymal rathen, Sie werden dennoch nicht darauf kommen. = = Sehen Sie, dieß war die Ursache = = nein! = = ich sage sie nicht = = Genug, daß ich itzt weis, daß Sie auf eine Antwort gewartet haben: und Sie wissen nun auch, wie es ist, wenn man auf eine Antwort wartet, und keine erh lt. Gelten Sie, Sie hätten es doch nicht geglaubet, daß es das Herz sogar unruhig machen sollte, wenn ich Sie es nicht hätte erfahren lassen? Ein leichteres Mittel hätte mir nicht können einfallen, zu machen, daß i h in kurzer Zeit recht viele Briefe von Ihnen erhielte.

Ich sollte Sie schier beneiden, daß Sie vor mir auf dieses Geheimniß gekommen sind; es ist doch eine nicht geringe Lust dabey. Doch will ich sie mir dießmal nicht länger erlauben. Werden Sie nur nicht müde mit Warten. Sehen Sie, ich schreibe eines schreibens, und beantworte Ihnen nun alle drey Briefe auf einmal. Auf den letzten ist mir nichts mehr übrig, als daß eben das Zeugniß, so Sie von Sich selbst ablegten, daß Sie von Natur ein recht guter Herr seyn; und die schriftliche Urkund, daß Sie mir mein Stillschweigen gerne verzeihen, die Ursache gewesen, warum ich es Ihnen so aufrichtig eingestehe, daß ich die Antwort auf die lange Bank hinausgeschoben habe. Auf die zween ersten sage ich Ihnen folgendes. Die Probe, mit der Sie Ihren Satz (daß der Abschied unter guten Freunden kurz seyn müsse) fest setzen wollen, lasse ich indessen in seinem Gewichte, bis Sie behaupten wollen, daß andere so, wie Sie gesinnet seyn sollen; und so habe ich den ersten auch abgefertiget. Der zweyte mußte mir die Osterfeyertage, welches jener vergaß, anwünschen. = = = Dieser brachte mich recht sehr zum lachen; ja recht herzlich lachte ich, da es mir so natürlich vorkam, wie Sie von den ängstigen und scrupelvollen Gedanken um das Billard herum gejaget wurden. Hätten Sie meinem Sentenz, daß man die Gewohnheit der Glückwünschungsbriefe, zwischen Freunden umkommen lassen müsse, unterschrieben, würde Ihnen das Gewissen nicht so enge geworden seyn. So aber weis ich nicht, wie ichs machen muß, daß mir ein Mitleiden über die darauf gefolgten schweren

Nacht-

Nachtgedanken einfällt. Ja ich wollte, Sie hätten die ganze Nach die Augen nicht zusammen gebracht. Warum sind Sie so sehr auf die alten Gebräuche verpicht. Wenn Sie Sich noch nicht bekehren wollen, so wünsche ich Ihnen alle Wochen einen, wo nicht gar zween solcher schweren Träume; nicht so fast, daß Sie geplaget werden, als daß Sie mir recht oft etwas ergötzendes zu erzählen haben. Denn Sie besitzen die Geschicklichkeit, die Umstände derselben (sollten Sie auch noch so fürchterlich seyn) so annehmlich zu beschreiben, daß man sich alle Tage einen solchen Traum zu haben wünschen sollte. Schreiben Sie mir ihn doch gleich, wenn Ihnen wieder einer vorkömmt; aber dieß bitte ich mir aus, daß Sie es mir sodann nicht verbiethen, ihn mehrern, als nur meinen besten Freunden (denn diese sind bald gezählet) erzählen zu dürfen. Ich konnte es dießmal schon nicht verhalten; und habe wider Ihr verboth, doch nicht anderst, als auf Ihre Güte hin, gesündiget. Sie werden mir es ja verzeihen? Ja, ja, eine solche Kleinigkeit werden Sie jenem zu gute halten, der sich das größte Vergnügen daraus machet, zu seyn ꝛc.

NS. Lassen Sie doch den Pelz noch nicht von der Hand, oder wenn Sie ihm den Dienst schon aufgesaget, so nehmen Sie ihn geschwind wieder an; es scheint, als wolle sich in Pf. = = der Winter wieder neuerdings einquartieren. Oder ist es vielleicht nur bey uns so kalt, weil man nicht mehr einfeuert? Merken Sie es nicht an mir? O ja, der ganze Brief giebt Zeugniß davon.

Von Kaufmannsbriefen.

Ein Kaufmannsbrief muß 1) verständlich seyn. 2) Ein jeder Punct muß in seiner gehörigen Ordnung vorgetragen, und all dasjenige vermieden werden, was zu einem Misverständniß Anlaß geben kann. 3) Ein jeder weis, wie viel an der Deutlichkeit im Briefwechsel zwischen Handelsleuten gelegen ist. 4) Alles Ueberflüßige soll weggelassen werden. 5) Man nehme überhaupts die Regel in Obacht: wie man spricht, so schreibe man. Doch soll man sich unbekannter, und aus fremden Sprachen entlehnter Wörter, so viel es möglich ist, enthalten; und nur jene gebrauchen, die nothwendig sind, oder lange schon das Bürgerrecht erhalten haben.

Von Antwortschreiben ist zwar schon öfters gemeldet worden. Hier kann man noch folgende Stücke merken. 1) Die Briefe, die man beantworten muß, besonders wenn sie von vermischtem Inhalte sind, beantwortet man meistens Stück vor Stück, und begnüget sich, seine Meynung kurz darüber zu entdecken. 2) Antwortet ein Niederer vornehmern Personen, so erfodert die Wohlanständigkeit, der Dinge zu erst zu erwähnen, die den Vornehmern angehen; alsdann komme man erst auf seine eigene, oder andere Personen Angelegenheiten. 3) Die Gesetze der Höflichkeit, und des Wohlstandes sind auch hier,

wie

wie in andern Briefen, nicht aus den Augen zu setzen.

Beyspiele.

I.

Cöln Herrn NN. Augsburg den 4ten Jänner 1770.

Hochgeehrter Herr,

Drey von Ihren werthen vom 20sten, 29sten Octob. und 5ten dieses liegen unbeantwortet bey uns. Wir finden nichts nöthiges darauf zu erwiedern; der Inhalt eines jeden ist zur Richtigkeit gebracht worden.

Dem Ballen Nro. 8. bey Fuhrmann N. sehen wir noch entgegen. Die darauf vorgeschossene Unkosten belieben Sie auf neue Rechnung zu setzen.

Unsere Rechnung wird sich mit einliegendem Wechsel, von Rthlr. 144. auf N. N. schließen. Für den bisherigen Vorschuß, und die geschwinde Beförderung unserer Güter danken wir ergebenst.

In kurzem wird wieder eine Kiste von dem Herrn N. eingehen; diese erwarten wir mit erster Fuhrgelegenheit unmittelbar anher.

Den Beyschluß lassen Sie wohl abgehen. Wenn Sie uns tüchtig finden, Ihnen etwas gefälliges erweisen zu können, so befehlen Sie frey. Wir werden uns bestreben, Ihnen zu zeigen, wie vollkommen wir sind.

EEDBWDr.

NN.

2.

Antwortschreiben.

Augsburg Herrn NN. Cöln den 10 Jänner 177●.

Hochgeehrte Herren,

Ihr geliebtes Schreiben vom 4ten dieses, ist verwichene Post richtig bey uns eingegangen. Wir hoffen, der Fuhrmann N. werde seit dem den Ballen Nro. 8. unbeschädiget geliefert haben. Einliegend folget die Unkostenrechnung darüber, den Betrag bitten wir uns mit fl. 50 gut zu schreiben. Die uns übermachten Rthlr. 144. auf N. N. sind angenommen worden. Sie machen unsern Vorschuß aus; nach Eingang werden wir Ihre Rechnung damit dankbarlich abschließen. Die Kiste von dem Herrn N. werden wir nach Ankunft, ohne Zeitverlurst, an Sie absenden. Ihre Einlage ist sogleich abgegeben worden. Beehren Sie uns ferner mit Ihren werthen Befehlen; wir werden denselben in allem Folge leisten. Für Ihr geneigtes Anerbiethen sind wir Ihnen sehr verbunden. Wir werden die Freyheit nehmen, uns dessen bey Gelegenheit zu bedienen. Leben Sie wohl, wir grüßen Sie freundlich, und verbleiben stäts

EEDBWDr.

NN.

3.

Hochzuehrender Herr,

Kurz vor Abgang der Post gehet die Nachricht ein, daß Capitain N. von Lisabon bey dem Abfluß der Elbe glücklich erschienen ist. Nach seiner Herauf-

kunft

kunft werde ich Ihre 50 Rollen Toback in Empfang nehmen, und Ihrer mir ertheilten Verfügung gemäß, damit verfahren. Leben Sie wohl. Ich verbleibe mit Ergebenheit ꝛc.

4.

Nach meinem letzten vom 8ten dieses, habe ich keinen von den Ihrigen erhalten. Die mir auf Herrn N. N. übermachte Rthlr. 350: — Ldor sind eingegangen, und Ihnen zu 10. Mk. 8. ß. mit Banco Mk. 735. — gut geschrieben worden. Mehr habe ich Ihnen dießmal nicht zu schreiben, als Sie noch zu versichern, daß ich stäts verbleiben werde ꝛc.

5.

Unterm 10ten dieses bezeigte ich Ihnen meine Unzufriedenheit über Ihr schlechtes Verfahren. Sie versprachen die Mk. 500 — für die Anweisung zu zahlen, und noch ist es nicht geschehen. Sie verreisen; Ihre Frau Liebste antwortet mir; Sie bittet um acht Tage Geduld, und verspricht das Geld einzuschicken. Die Zeit ist verflossen, und noch kein Geld eingegangen. Ist das billig? Sie misbrauchen meine Nachsicht, Sie zwingen mich, zu gerichtlichen Mitteln zu greifen, so ungerne ich es sonst thue. Acht Tage Frist sey Ihnen noch vergönnet; bedienen Sie Sich derselben; hernach wird alles vergebens seyn. Länger warte ich nicht. Ich habe Sie gewarnet, mehr können Sie nicht fodern von ꝛc.

6.

6.

Antwortschreiben.

Noch ist mein Mann von seiner Reise nicht zurückgekommen, und gleichwohl kann ich Ihren Brief vom 28sten October nicht länger unbeantwortet lassen. In beygehendem Beutel haben Sie 450. Mk. zu empfangen; die folgende 50. Mk. wird Ihnen ein dortiger Freund bezahlen. Geschieht es in acht Tagen nicht, so melden Sie mirs: ohne Aufenthalt sollen sie Ihnen eingeschicket werden. Ich erkenne Ihre Nachsicht mit Dank, und verbleibe stäts ꝛc.

7.

Heute acht Tage ist das Ihrige nebst 450 Mk. eingegangen. Bis itzt hat sich noch Niemand zur Bezahlung der 50 Mk. gemeldet; ich erwarte sie also von Ihnen mit umgehender Post. Die Anweisung werde ich Ihnen gleich nach dem Empfang unterschrieben einsenden. Der Rest ist klein; je eher derselbe erfolget, je lieber wird es mir seyn. Leben Sie wohl. Ich bin ꝛc.

8.

Gestern hat mir der Herr N. die rückständige 50 Mk. bezahlt die Anweisung ist damit abgeführt, einliegend erfolget sie unterschrieben. Ich danke Ihnen für die Bezahlung, und verbleibe ꝛc.

9.

Ich sehe sehr gerne aus Ihrem mir angenehmen Schreiben vom 10ten dieses, daß Sie mir den Betrag der eingesandten Rechnung gut geschrieben ha-

haben. Die 4 Fässer Caffee, werden seit dem bey Ihnen eingegangen seyn. So bald ich Ihre 8 Säcke Baumwolle von dem Fuhrmann N. N. empfangen, werde ich solche nach N. versenden, und Ihnen davon Nachricht geben. In der Handlung ist keine merkwürdige Veränderung vorgefallen. Die Ungewißheit, ob Krieg oder Friede erfolgen wird, hält alles bey dem vorigen Preise. Aus einliegendem Verzeichniß werden Sie sehen, wie dermalen die Waarenpreise sind. Die eingesandten Gelder habe ich richtig erhalten. Vier Stück Louisd'or waren sehr leicht; ich habe sämmtliches verwechselt, und Ihnen den Betrag folgendermaaßen vergütet; als: und s. w.

Ihrem Verlangen gemäß, ergeht einliegend der Auszug Ihrer laufenden Rechnung. Die mir noch zukommende fl. 50. — habe ich Ihnen auf das neue belastet. Nach recht finden, werden Sie ein gleiches thun, und damit die dießjährige Rechnung abschließen. Auf das künftige bitte ich mir Ihre fernere geehrte Befehle aus. Ein unermüdeter Fleiß in der Betreibung Ihrer Geschäfte, wird mich derselben immer würdiger machen. Ich verbleibe ꝛc.

10.

Fünf Jahre habe ich die Ehre gehabt, mit Ihnen einen nützlichen Briefwechsel in meinem Namen zu unterhalten. Meine Geschäfte vergrößern sich täglich; sie fodern einen Gehülfen: ich habe meinen Tochtermann den Herrn N. N. dazu erwählet, der an meiner Handlung in allen Stücken Theil nehmen wird. Schenken Sie Ihm, und mir Ihre Gewogenheit; wir werden uns gemeinschaftlich bemühen, das

gu-

gute Zutrauen ferner zu verdienen, welches Sie gegen mich bisher haben blicken lassen. Wir werden alle Geschäfte auf den vorigen Fuß fortsetzen, und einen jeden aufrichtig und redlich zu bedienen, uns eifrigst bestreben. Merken Sie unsre Unterschrift geneigtest an. Ich empfehle mich Ihrer Freundschaft. Leben Sie wohl. Ich verharre mit Ergebenheit

Ihr

bereitwilligster Diener A. B.

Ihr Diener wird künftig unterschreiben A. B. & Comp.

Und Ihr ergebenster Diener Z. A. wird unterschreiben A. B. & Comp.

II.

Den Empfang des Wechsels von Rthlr. 1000: — ersehe ich aus Ihrem angenehmen vom 22sten des vorigen Monats; nun wird er hoffentlich bezahlet seyn. Seit einigen Tagen haben wir Thauwetter, über eine Weile werden die Flüsse vom Eise frey seyn: dann erwarte ich meine 20 Fässer Caffee, und 4 Fässer Zucker mit dem ersten abgehenden Schiffer. Die Herren N. haben bey dem Schiffer N. für mich 1 Faß Indigo abgeladen; dieses nach Ankunft gerade her zu Lande. Ich möchte es gerne bald hier haben; die Fracht mag seyn, wie sie will. Sind noch von den andern Schiffern, welche Güter für mich einhaben, keine angekommen? Es wäre ungefähr Zeit, wenn ich die Güter zur Messe haben soll. Leben Sie wohl. Ich bin ꝛc.

12.

Nach der Last vieler Jahre bin ich endlich so weit gekommen, daß ich meinen Wünschen nach dem Zeitlichen ein Ziel setzen kann. Ich habe mich entschlossen, den Rest meiner Tage in Ruhe zuzubringen, und die Früchte meiner Arbeit zu genießen. Der Herr N. hat meine ganze Handlung an Waaren und allen ausstehenden Schulden, gegen baare Bezahlung übernommen. Ich habe ihm dieselbe zu einem billigen Preise erlassen. Er hat mir acht Jahre redlich gedienet, und sich als ein ehrliebender und vernünftiger Mensch aufgeführet; er ist überdas mit hinlänglichen Geldern versehen, so daß ich ihn einem jeden meiner geehrten Freunde sicher anpreisen kann. Würdigen Sie ihn Ihrer Freundschaft, er verdienet sie.

Und hiemit beschließe ich unsern bisherigen Briefwechsel, dessen Andenken mir jederzeit ein besonders Vergnügen erwecken wird. Für die mir erzeigte Freundschaft danke ich Ihnen ergebenst. Lassen Sie mich derselben ferner genießen. Ich verbleibe stäts ꝛc.

13.

Einliegend übersende ich Ihnen durch Einschlag des Herrn N. Rthlr. 43. 8. gl. Sie werden die Güte haben, meine Rechnung damit abzuschließen. Für Ihre Bedienung, und den bisherigen Vorschuß danke ich Ihnen höflichst, und verbleibe unausgesetzt ꝛc.

14.

Die eingesandten Rthlr. 34. 8. gl. sind uns richtig überliefert worden; wir haben damit Ihre Rechnung

nung abgeschlossen, und erkennen die geschwinde Bezahlung mit Danke. Wir empfehlen uns zu Ihren fernern werthen Befehlen, und verharren stäts ꝛc.

15.

Der böse Fuhrmann N.! noch hat er die vor dreyen Wochen bey ihm abgeladenen Güter nicht geliefert. Ich erwarte ihn mit Schmerzen. Wenn er doch nur bald kömmt! Von dem Herrn N. werden Ihnen 60 Tonnen blau 8 Nro. 1 in 50. zugesandt werden; die Versendung geschieht wie sonst, an den Herrn N. in Amsterdam. Mehr habe ich Ihnen dießmal nicht zu schreiben. Ich grüße Sie, und beharre ꝛc.

16.

Auf Ordre, und für Rechnung des Herrn N. N. nehme ich heute die Freyheit auf Sie zu ziehen Rthlr. 250.— 1 Monat von heute, an N., welche Sie anzunehmen, und mit demselben zu berechnen belieben. Er wird Ihnen vermuthlich Nachricht davon gegeben haben; wo nicht, so hafte ich dafür, bis er seine Genehmhaltung ertheilet. Kann ich Ihnen hiesiges Ortes etwas Angenehmes erzeigen, so befehlen Sie frey ꝛc.

17.

Auf Ihr werthes vom 5ten Dieses, habe ich Ihnen anzuzeigen, daß ich von dem Herrn N. keine Ordre zur Annahme der auf mich abgegebenen Rthlr. 250. — 1 Monat dato an N., habe; ich werde sie

also für Ihre Rechnung annehmen, bis ich von ihm Antwort erhalte. Ich schreibe ihm Morgen dieserwegen. Dieß habe ich Ihnen zu Ihrer Beruhigung anzeigen, und Sie versichern wollen, daß ich stäts verbleibe ꝛc.

18.

Mit Wehemuth muß ich Ihnen das Absterben meines geliebten Ehemannes vermelden. Es hat der Vorsicht gefallen, ihn nach einer kurzen Krankheit, am 4ten dieses, im 44sten Jahre seines Alters, aus dieser Zeitlichkeit abzufodern. Dieser Sterbfall ist mir sehr schmerzlich; ich bin dadurch in den betrübtesten Wittwenstand versetzet worden. Gönnen Sie mir ein christliches Mitleiden. Würdigen Sie mich der Freundschaft, die Sie meinem seligen Manne erwiesen haben. Ich werde die Handlung mit göttlicher Hülfe fortsetzen. Merken Sie meine Unterschrift geneigtest an, und beehren Sie mich mit vielen Befehlen. Der Höchste bewahre Sie von allen schmerzhaften Zufällen! Er erhalte Sie bis an das späteste Alter bey unverrücktem Wohlseyn! Ich fühle, wie empfindlich es ist, dasjenige zu verlieren, das man liebet. Spät, sehr spät müsse Sie die Traurigkeit drücken, die ich itzt empfinde. — Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

19.

Die Nachricht von dem Absterben Ihres Herrn Eheliebsten hat mich sehr gerühret. Ich habe alles das gefühlet, was man bey dem Verlurste eines so theuern Freundes empfinden kann. Ich nehme

aufrichtig Antheil an Ihrer Betrübniß, und flehe den Höchsten an, Ihnen diesen Verlurst durch eine ununterbrochene Reihe von Glückseligkeit zu ersetzen. Es wird mir ein besonders Vergnügen erwecken, wenn Sie bey der Fortsetzung der Handlung mich Ihres Zutrauen zu würdigen belieben. Ich habe Ihre Unterschrift angemerket, und wünsche Ihnen dazu, und zu allen Ihren Unternehmungen einen verneuten Segen. Für Ihren geneigten Wunsch danke ich Ihnen höflichst. Nie müssen Sie so wie itzt betrübet werden. Freude und Zufriedenheit muß Ihnen folgen, ein dauerhaftes Glück muß Sie begleiten, wenn mich Ihr Schicksal erfreuen soll. Leben Sie wohl, immer wohl. Ich bin mit vieler Hochachtung ꝛc.

20.

Gestern gefiel es dem Allmächtigen meinen lieben Vater, nachdem er vier Wochen große Schmerzen ausgestanden, in seinem fünf und sechzigsten Jahre aus dieser Zeitlichkeit abzufodern, und in die glückselige Ewigkeit, wie ich hoffe, zu übersetzen. Er genoß viele Jahre Ihrer werthesten Freundschaft, welches mir Ihres Andenkens an Ihn, und Beyleides über meinen Verlurst ein sicherer Beweis ist.

Dieser Tod wird in den bisherigen Geschäften keine Aenderung machen, weil ich, als der einzige Sohn und Erbe, sie unter meinem Namen fortführen werde, wie ich es als Compagnon gethan habe.

Ich bitte Sie also meine itzige Unterschrift zu bemerken, und mir eben die Freundschaft zu schenken, welcher mein seliger Vater genoß. Ich werde mich

bemühen dieselbe zu verdienen, und stäts zu verblei=ben 2c.

21.

Die Handlung der Herren Gebrüder NN. ist uns zugefallen. Wir setzen dieselbe fort, und er=neuern sie unter unserm eignen Namen. Alle Bestel=lungen, es mögen was immer für Waaren seyn, wer=den wir annehmen, und auf das pünctlichste befol=gen.

Die Hochachtung, welche wir allezeit gegen Ihr werthes Haus hatten, ermahnet uns EE. dieses zu berichten. Wir biethen Ihnen unsere Dienste an, so=wohl in Einkaufung, als Verkaufung der Waare, und befriedigen uns mit der gewöhnlichen Provision. Neh=men Sie von unsrer Unterschrift gute Kenntniß, und messen Sie keiner andern einen Glauben bey, welches wir auch bey Ihnen thun werden.

Eine kleine Bestellung wird uns überzeugen, ob Ihnen unsere Dienste gefällig sind. Wir verblei=ben 2c.

22.

Antwortschreiben.

Wir danken Ihnen verbindlichst für die Dienste, welche Sie uns in Ihrem Briefe vom 13ten dieses anbiethen. Der Allmächtige ertheile Ihrer Hand=lung seinen reichlichen Segen, damit Sie eine lan=ge Reihe von Jahren die Früchte Ihrer Arbeit ge=nießen.

Was uns anbetrifft, haben wir genau Ihre Unter=schrift, und anderes Wesentliche Ihrer Handlung be=

merket, um uns im Falle derselben bedienen zu können. Belieben auch Sie von unsrer Unterschrift genaue Note zu nehmen, die sowohl für Sie, als für uns die Richtschnur seyn soll. Wir erwarten Ihre angenehmen Befehle, um unsern Briefwechsel fortzusetzen, und verbleiben mit wahrer Hochachtung ꝛc.

23.

Wenn ich die Dienste zu Gemüthe führe, welche Herr N. N. so viele Jahre hindurch mit so großer Treue und Fleiße mir geleistet hat, so bin ich überzeuget, daß er eine eigne Handlung zu führen genug Wissenschaft und Erfahrung besitzet. Ich habe mich entschlossen, ihm meine Handlung vom ersten Hornung dieses Jahres an gänzlich zu überlassen, und ihm allen Beystand und Hülfe zu leisten. Er wird sie unter dem Namen N. N. fortführen, und die Rechnung derselben abschließen.

Dieß nun wollte ich Ihnen berichten mit beygefügter Bitte, daß Sie ihn mit der nämlichen Gewogenheit beehren, für welche ich Ihnen den verbindlichsten Dank sage, und bis in Tod verbleibe ꝛc.

24.

Es werden EE. aus dem Vorhergehenden ersehen, daß Herr N. N. so gütig war, und mir seine Handlung übergeben hat, welche in Zukunft unter der am Ende stehenden Firma, die ich zu bemerken bitte, fortlaufen wird.

Ich lebe in sicherer Hoffnung, Ihrer Freundschaft zu genießen. Eine treue Bedienung und unermüdeter Eifer, werden mein Hauptaugenmerk seyn. Die

Ge-

Geschäfte gehen wie zuvor. Zehn Jahre, die ich in dieser Handlung zurücke geleget, haben mir das nöthige Kenntniß in allen Verrichtungen zuwegen gebracht. Geben Sie mir Ihre Bestellungen, Sie werden die billigsten Preise haben. Es sind hier wenig Waaren vorräthig. Ich will allenfalls gegen $\frac{1}{3}$ Procent einige Monate im Vorschuß stehen, und alles thun, was unsern Briefwechsel beleben kann.

Ist es EE. gefällig mir von Ihren Waaren einige zum Verkaufe zu senden, so will ich gegen $1\frac{1}{2}$ Procent Provision Ihren Nutzen, wie meinen eignen besorgen, auf sichere Käufer sehen, und die Gelder alsogleich übersenden.

Ich schließe Ihnen einen Curszettel der Waaren bey, worüber Sie Ihre Spekulution zu machen belieben, und mit jenem zu befehlen, der mit wahrer Ergebenheit verbleibt ꝛc.

24.

Es sind nun schon zwölf Jahre verflossen, daß ich mir alle Mühe gab, die nöthige Wissenschaft in der Handlung zu erlangen. Daher bin ich gesonnen mit dem göttlichen Beystande eine eigne Handlung zu führen.

Ich nehme mir die Freyheit, und sehe es zugleich für meine größte Schuldigkeit an, EE. dieses zu berichten, mich Ihrer Freundschaft bestens zu empfehlen, und Ihnen meine Dienste anzubiethen.

Ich besitze ein hinlängliches Capital und eine vieljährige Erfahrniß, um meine wertheften Freunde nach Verlangen zu bedienen, es sey alsdann in Wechselgeschäften oder in Einkauf der Waaren. Ich bin

zwar erst ein Anfänger, doch kann ich einen jeden die nämlichen Vortheile genießen lassen, welche von den hiesigen Handelshäusern können verlanget werden. Belieben Sie Sich nöthigenfalls bey Herrn NN. nach meinen Umständen zu erkundigen, meine Unterschrift gütigst zu bemerken, und keiner andern Glauben beyzumessen. Mit größter Sehnsucht sehe ich Ihren angenehmen Befehlen entgegen, um Ihnen im Werke zu zeigen, daß ich mit der vollkommensten Bereitwilligkeit bin ꝛc.

25.

Aus Ihrem werthesten Briefe ersehe ich Ihr Vorhaben. Der Gütige Gott segne Sie in allen Ihren Unternehmungen. Mich wird es von Herzen erfreuen, wenn ein beyderseitiger Briefwechsel unsrer Bekanntschaft eine lange Dauer verschaffet. Was mich betrifft, werde ich alles Mögliche dazu beytragen.

Sehen Sie, gleich itzt will ich den Anfang machen. Senden Sie mir die unten angezeigten Waaren mit erster Gelegenheit, wenn Sie dieselben um den beygesetzten Preis verschaffen können. Ich baue gänzlich auf Ihre Aufrichtigkeit.

Die Versendung geschieht an Herrn N. N. in H—, welchem ich heute das nöthige schreibe. Auf die Verehrung Ihrer Wechsel können Sie Sich sicher verlassen. Ich erwarte von Ihnen eine solche Bedienung, welche mich aufmuntert, größere Bestellungen zu machen, und verbleibe mit wahrer Hochachtung ꝛc.

26.

Gestern hat der Fuhrmann N. N. die 5. aufgegebenen Kisten, von welchen Sie mir Nachricht ertheilten, in guter Beschaffenheit überliefert. Ich werde den Willen des Herrn N. N. damit befolgen. Belieben Sie Ihre Auslagen von fl. 215. — von Herrn N. N. gegen einen Schein zu entnehmen.

Kann ich Ihnen hier in etwas dienen, so mache ich mir eine Freude, und verbleibe mit Ergebenheit ꝛc.

27.

Ich kann mir nicht vorstellen, woher es doch kömmt, daß Sie meinen unter dem 28sten v. M. gesandten Brief noch nicht beantwortet haben. Er enthält Bestellungen von Waaren, welche ich bis Ende des zukünftigen Monats nothwendig haben muß. Können Sie mir dieselbe bis auf die Zeit nicht mehr verschaffen, so belieben Sie die Versendung gänzlich zu unterlassen. Berichten Sie mich mit umgehender Post, ob Sie mir dienen können oder nicht, um mich an einen andern Freund wenden zu können. Ich mache indessen meine Rechnung auf Sie, und verbleibe mit aller Hochachtung ꝛc.

28.

Unsre zu weite Entfernung ist Ursache, daß wir Ihnen mit einer Bestellung beschwerlich fallen. Wir kennen Sie, als einen aufrichtigen Freund, und ersuchen Sie also, uns die auf der andern Seite aufgezeichneten Waaren in vier Ballen verpacket zu senden.

Machen Sie uns die billigsten Preise; wir versprechen Ihnen entgegen die pünctlichste Bezahlung.

Belieben Sie die vier Ballen an die Herren N. N. in Mailand zu senden, welchen wir mit der heutigen Post das nöthige schreiben. Wir empfehlen Ihnen noch einmal unsre Bestellung, und verbleiben mit Ergebenheit ꝛc.

29.

Die Bestellung, welche Sie in Ihrem Briefe unterm 25sten v. M. uns gaben, haben wir in vier Ballen Nro. 1 = 4. durch den Fuhrmann N. N. von N. an die Herren N. N. in Mailand abgesendet, welche Ihren Befehl befolgen werden. Wir sind versichert, daß Sie mit dieser Versendung zufrieden seyn werden; denn Sie erhalten den Kern von einer Waare.

Das Verzeichniß finden Sie beygeschlossen, und beträgt Liv. 8350. Haben Sie es durchsehen und richtig befunden, so belieben EE. uns den gemeldeten Betrag gut zu schreiben, und von dem richtigen Empfang und der Beschaffenheit Nachricht zu geben, welcher wir mit eben so großer Ungeduld, als Ihren Befehlen, entgegen sehen. Wir verbleiben mit wahrer Hochachtung ꝛc.

Vollmacht.

für Herrn N. wegen meiner Foderung von Rthlr. 2640. — an dem ausgetretenen N.

Ich unterschriebener bevollmächtige Kraft dieses den Herrn N. in meinem Namen, und an meiner Statt bey dem Austritte des N. in allem dem, was er mir zuträglich oder für mich vor vortheilhaft findet, uneingeschränkt zu verfahren, Vorschläge anzunehmen oder zu verwerfen, und kurz alles dasjenige zu thun, was ich bey diesem Vorfalle in eigner Person gegenwärtig würde thun können, oder thun wollen; Kraft dieser Vollmacht werde ich seines Namens Unterschrift ohne Widerrede als meine eigne erkennen, ihn in allem schadlos halten, wenn Schaden oder Kosten auf seinen für mich unternehmenden Handlungen wegen meiner Foderung an N. entstehen sollen, und was überhaupt dem mehr angehänget werden kann. Dieses alles bezeuge ich hiemit, damit, bey Vorlegung dieses, ein jeder meinen bevollmächtigten Herrn N. dafür erkenne, seine Beypflichtung oder Verwerfung, und seine Unterschrift als giltig, so giltig als meinen eignen Willen oder meine eigenhändige Unterschrift annehme.

Altona den 30sten März 1750.

(L.S.)

NN.

Wechselbriefe.

Wien den 10ten Julii 1766. pr. fl. 985. 35. Corrnt.

A Vista belieben EE. gegen diesen Prima Wechselbrief, an die Ordre Herrn N. N. zu bezahlen Gulden Neunhundert Achtzig Fünfe, und Kreuzer Dreyßig Fünf Corrnt. Valuta von denselben notirende es wie berichte, à Dio

NN.

Herrn
Herrn N. N.
Prima Augsburg

Maynz den 20ten Jän. 1765. pr. fl. 1000. — Corrnt.

A Uso bezahlen EE. gegen diesen Secunda Wechselbrief (Prima nicht seyende) an Ordre Herrn N. N. die Summa von Tausend Gulden Corrnt. pr. Cassa, den Werth empfangen. Stellende solche à Conto laut Aviso a Dio

NN.

Herrn
Herrn N. N.
Secunda Wien. Wien Prima zur Acceptation bey Herrn N. & Compagn.

Anweisungen.

Herr N. in N. beliebe gegen diese meine Anweisung an die Ordre Herrn N. in N. Gulden fünf

fünf Hundert in Thlr. à fl. 2. 6 zu bezahlen, und zu notieren laut Bericht à Dio

fl. 500. — Leibzig den 3. Jänner 1750.

NN.

Herr N. in N. zahle gegen diese meine Anweisung an alldortigen Herrn N. N. Gulden Dreyhundert R. R. Valuta, stellend solche à Conto, wie bereits avisire à Dio

fl. 300. R. R. Va München den 10ten April 1765.

NN.

Quittungen.

Von Herrn NN. allhier auf Ordre und für Rechnung der Herren N. & Compagn. in N. fl. 220. — sage Zwey hundert und zwanzig Gulden an Convent. Thlr. dato richtig und baar empfangen zu haben bescheine hiemit

Angsburg den 8ten Septemb. 1770.

NN.

fl. 174. — sage hundert und vier und siebenzig Gulden Corrnt, so ich von Herrn N. Wittwe auf Ordre und für Rechnung des Herrn N. in N. richtig empfangen habe, bescheine hiemit danknehmigst

München den 30sten May 1768.

NN.

Von Herrn N. N. empfange dato für Rechnung Herrn. N. in N. à Conto fl. 200. — sage Gulden Zwey hundert, so hiemit bestens quittire und obigen à Conto gestellet

Regensburg den 10ten Octobr. 1770.

NN.

Mündliche Glückwünsche

auf

die gewöhnlichsten Fälle.

Von den Glückwünschen überhaupt.

Ein Glückwunsch ist ein kurzer Ausdruck der Hochachtung oder Freundschaft, die wir jenen bezeigen wollen, mit denen wir reden. Der Hauptzweck davon ist, sie zu überzeugen, daß unser Wunsch von Herzen gehe, um sie dadurch zu einem Vertrauen gegen uns zu vermögen. Aber wir müssen uns wohl in Acht nehmen, daß wir allezeit die rechte und anständige Mittelstraße halten; deßwegen muß der Glückwunsch nach dem Ansehen der Person, den Umständen des Ortes, der Zeit und Sache, die es betrifft, gerichtet seyn. Ueberhaupt sind die weitläuftigen, schwülstigen und gekünstelten Worte ganz und gar zu vermeiden. Ein Glückwunsch, der in einem ungezwungenen Wesen, in kurzen und lebhaften Ausdrücken besteht, findet Beyfall, und verräth die Sprache des Herzens: denn die Absicht ist, denjenigen, welche vornehmer, unsre Hochachtung und Ehrerbiethung; jenen, die uns gleich, unsre Freundschaft und Verträulichkeit, oder unsre Gewogenheit und

Gunst

Gunst den geringern, als wir sind, zu erkennen zu geben. Zudem müssen wir eine lebhafte Begierde, ihnen zu dienen, oder eine besondere Verbindlichkeit für die empfangenen Dienste bezeigen. Ein auf solche Art eingerichteter Glückwunsch wird gewiß gut aufgenommen werden.

Glückwunsch zum neuen Jahre.

Ich habe die Ehre, Ihnen einen erfreulichen Eingang des neuen Jahres zu wünschen. Der Allmächtige gebe, daß Sie noch oft dieses Vergnügen genießen, und erhalte Sie in unverrücktem Wohlergehen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück zum neuen Jahre. Der gütigste Gott wolle Sie sammt Ihren werthen Angehörigen sowohl dieses, als noch viele nachfolgende Jahre in glücklichem Wohlstande erhalten, und Ihen alles dasjenige, was Sie Sich selbst wünschen, gütigst gewähren.

Ich mache Ihnen meinen aufrichtigen Glückeswunsch zu dem neu angetretenen Jahre. Ich wünsche, daß der Geber alles Guten in dem neuen Jahre Ihnen alles Glück geben, einen neuen Segen ertheilen, und Sie in guter Gesundheit und allem selbst erwünschten Wohlseyn noch viele Jahre erhalten wolle.

Meiner Schuldigkeit ein Genüge zu leisten, nehme ich mir die Freyheit, Ihnen einen recht beglückten Jahreswechsel zu wünschen. Der liebe Gott gieße seinen reiche-

reichesten Segen über Sie aus, und lasse Sie recht viele folgende Jahre in beständiger Gesundheit zurücke legen. Ich empfehle mich in Ihre fernere Freundschaft, bedienen Sie Sich meiner geringen Dienste, wenn Sie mich tauglich finden.

Antworten.

Ich danke Ihnen recht sehr für den aufrichtigen Jahreswunsch. Mein sehnliches Verlangen geht dahin, daß Ihnen der Allmächtige alles in vollem Maaße angedeihen lasse, was sowohl der Seele als dem Leibe ersprießlich seyn kann.

Aus Ihrem neuen Jahrswunsche ersehe ich, wie sehr Sie noch mein Freund sind. Ich danke Ihnen aufs verbindlichste, und wünsche nichts mehrer, als daß Ihre Wünsche auf Sie selbst zurücke fließen. Behalten Sie mich noch ferner in Ihrer Freundschaft; ich werde mich aufs äußerste bestreben dieselbe zu verdienen.

Sie sind mir auf eine recht verbindliche Weise mit Ihrem Neuenjahrswunsche vorgekommen. Ich wünsche Ihnen ebenfalls einen reichen Segen, eine dauerhafte Gesundheit, und ein ununterbrochenes Vergnügen. Sollten Sie mich zu etwas fähig finden, so wird es mir ein Beweis Ihrer Freundschaft seyn, wenn Sie mit mir befehlen.

Ich sage Ihnen den schuldigsten Dank für den wohlgemeynten Glückeswunsch. Der Höchste bestätige denselben, und lasse Sie gleichfalls bey guter Gesundheit und allem selbst verlangten Vergnügen sowohl dieses angetretene, als auch noch viele folgende Jahre zubringen.

Zum Geburts- oder Namenstage.

Es erfreuet mich von Herzen, daß Sie Ihren Geburts (Namens) tag wieder in bester Gesundheit und allem Vergnügen erlebet haben. Der gütige Gott nehme sich Ihrer auch ins Künftige gnädig an: bewahre Sie vor Krankheit und andern widrigen Zufällen, und gebe nach seiner väterlichen Vorsorge, daß Sie Sich immer in gesegnetem Wohlstande befinden.

Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück zu Ihrem Geburts- (Namens) tage. Der Allmächtige lasse Sie noch viele in unverrücktem Wohlstande und beständiger Gesundheit erleben.

Ich würde den Pflichten eines Freundes zu nahe treten, wenn ich bey Ihrem wieder erlebten Geburts- (Namens) tage Ihnen meine Aufwartung zu machen unterließe. Ich wünsche nichts sehnlicher, als daß Sie noch viele solche Tage in bester Zufriedenheit und dauerhaftestem Wohlseyn zurücke legen.

Meiner Schuldigkeit nachzukommen, halte ich mich verbunden, meinen Glückeswunsch zu Ihrem Geburts- (Namens) tage abzulegen. Ich wünsche von Grunde meiner Seele, daß sich dieser erwünschte Tag noch vielmals bey Ihnen einfinden, und Sie diesen oft in guter Gesundheit und bestem Wohlseyn begehen mögen.

Antworten.

Ich bin Ihnen für Ihren wohlgemeynten Wunsch von Herzen verbunden. Der Höchste lasse es auch Ihnen in allen Stücken nach Ihrem Verlangen

ergehen, und erhalte Sie am Leibe gesund, und am Gemüthe vergnügt.

Ich nehme Ihren Glückswunsch mit schuldigstem Danke an, und wünsche entgegen, daß Sie der Allmächtige noch viele Jahre im beständigem Wohlseyn erhalten wolle.

Sie erweisen mir durch Ihr gütiges Angedenken als zu viele Höflichkeit. Ich danke Ihnen höflichst, und bitte den Allerhöchsten, daß er eben die Wünsche, welche Sie mir gemachet haben, auch Ihnen in vollem Maaße zufließen lasse.

Ich sehe gar nicht, wie ich von Ihnen ein so höfliches Betragen gegen mich soll verdienet haben; daher sage ich Ihnen den verbundensten Dank, und erwiedere ebenfalls alles, was Sie mir so aufrichtig gewünschet haben.

Zu einer Beförderung.

Ich würde meiner Schuldigkeit und den Gesetzen der Höflichkeit zu nahe treten, wenn ich bey Ihrer Beförderung meine Wünsche mit dem allgemeinen Zurufe zu vermischen unterließe. Erlauben Sie also, daß ich die Freyheit nehme, Ihnen das ausnehmende Vergnügen, welches ich empfinde, auszudrücken und Sie zu versichern, daß Niemand über Ihre Erhebung zu einer solchen Würde vergnügter sey, als ich.

Ich sehe Sie itzt auf einer Stelle, zu welcher Sie sowohl wegen Ihrer ausnehmenden Verdienste, als meines sehnlichsten Wunsches schon lange hätten sollen erhoben werden. Der Höchste lasse Ihnen diese

Ehre

Ehre zur Wohlfahrt des Staates, zur Beförderung Ihres Hauses und zum Vergnügen aller derer, die an Ihrem Ruhme Antheil nehmen, noch lange Zeit genießen.

Erlauben Sie mir gütigst, Ihnen zu versichern, daß, gleichwie Niemand auf der Welt Sie höher schätzen kann, als ich; also auch Niemand ist, der eine größere Freude fühlet wegen der Ehrenstelle, zu der Sie durch Ihre Verdienste sind erhoben worden.

Ich mache Ihnen meinen aufrichtigen Glückeswunsch zu der erhaltenen Ehrenstelle. Ich wünsche nichts sehnlicher, als bald das Vergnügen zu haben, Sie in einer noch höhern Stufe zu sehen. Ihre großen Verdiensten lassen mich dieses sicher hoffen, welche nichts anders, als immer mehrer Glück, nach sich ziehen können.

Antworten.

Ich bin Ihnen recht sehr verbunden, daß Sie an meinem Glücke so großen Antheil nehmen, und zwar um so mehr; weil dieses ein Kennzeichen Ihrer Freundschaft ist, welche Sie allezeit, und besonders bey solchen Gelegenheiten, die mir angenehm sind, zu erkennen geben. Wie vergnügt wird es mir seyn, wenn ich bald im nämlichen Falle Ihnen meine Freude beweisen kann.

Das Vergnügen, welches Sie bey meiner Beförderung äußern, freuet mich von Herzen; ich wünsche nichts mehrer, als daß auch Sie zum erwünschten Ziele Ihres Verlangens gelangen, und mir Gelegenheit geben, Ihnen angenehme Dienste erweisen zu können.

Ich sage Ihnen den verbindlichsten Dank für Ihren Glückeswunsch zu meinem erhaltenen Amte, und bitte Sie recht sehr, mit mir zu befehlen; wenn Sie mich geschickt finden, Ihnen angenehme Dienste leisten zu können.

Ihr Vergnügen über meine erhaltene Stelle leget mir den sichersten Beweis Ihres Wohlwollens vor Augen. Ich bin Ihnen deßwegen sowohl für Ihr gütiges Andenken, als auch für den wohlgemeynten Wunsch höchstens verbunden.

Zu wieder erlangter Gesundheit.

Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück zu der wieder erlangten Gesundheit. So groß vorher mein Kummer wegen Ihrer Krankheit war, eben so groß ist nun meine Freude, daß Sie dieselbe überstanden haben.

Wie erfreulich ist es mir zu sehen, daß Sie von einer Krankheit wieder genesen sind, die uns alle in Unruhe gesetzet hat, und weßwegen wir Ursache hatten, schlimme Folgen zu befürchten. Der Allmächtige ertheile Ihnen wieder neue Kräfte, und bewahre Sie ins Künftige von dergleichen gefährlichen Anfällen.

Erlauben Sie, daß ich Ihnen zu Ihrer Wiedergenesung meinen aufrichtigen Wunsch ablege, und meine Freude, welche ich bey mir verspüret, nachdem ich vernommen habe, daß Sie wieder völlig genesen sind, und eine erwünschte Gesundheit erlanget haben, bezeuge.

Ich kann Ihnen meine Freude nicht ausdrücken, die ich fühle, weil die Krankheit, womit Sie heimgesuchet worden, und die mir so viele Unruhe verursachet hat, keine üblen Folgen gehabt hat. Ich wünsche, daß Sie immer von Krankheiten befreyet seyn, und Ihre Gesundheit mehr und mehr zunehme.

Antworten.

Ich danke Ihnen höflich für den aufrichtigen Wunsch wegen meiner wieder erlangten Gesundheit, und wünsche, daß der allgütige Gott Sie gesund erhalte, und vor solchen betrübten Zufällen bewahre.

Ihre große Freude, die Sie wegen meiner erhaltenen Gesundheit bezeugen, verbindt mich, den Allmächtigen zu bitten, daß er Sie mit dergleichen Unfällen lebenslang verschone.

Es ist wahr, meine Krankheit war sehr gefährlich, doch wäre mir dabey nichts schmerzlicher gefallen, als wenn ich einen solchen Freund, wie Sie sind, der so großen Antheil an meinen Umständen nahm, hätte verlieren müssen.

Ich sage Ihnen den verbindlichsten Dank für Ihren Glückeswunsch zu meiner Wiedergenesung. Der liebe Gott erhalte Sie immer gesund, und im besten Wohlergehen.

Zu einem gewonnenen Proceße.

Ich empfinde ein wahres Vergnügen, daß endlich Ihre gerechte Sache zu Ihrem Vortheile ausgeschlagen. Ich wünsche von Herzen, daß Sie in keinen so verdrüßlichen Handel mehr verwickelt werden.

Ich erfreue mich in der Seele, daß man Ihnen Gerechtigkeit erwiesen hat, und wünsche, daß man sie Ihren Verdiensten allezeit erweisen möge. Aber darum wünsche ich Ihnen keinen Proceß mehr; denn die Verdrüßlichkeiten, die man bey dergleichen Fällen hat, sind mir allzuwohl bewußt.

Antworten.

Ihr Vergnügen, das Sie wegen meinem gewonnenen Proceße an den Tag legen, entzücket mich von Herzen, und giebt mir Anlaß, Ihnen aufrichtig zu wünschen, daß Sie immer von dergleichen chikanenvollen Händeln befreyet bleiben.

Zu getroffener Heirath.

Erlauben Sie mir gütigst, daß ich Ihnen meinen Glückeswunsch zu Ihrer bevorstehenden Vermählung abstatte, und Sie zugleich versichere, daß Niemand mehr Theil an Ihrem Vergnügen nimmt, als ich. Der Himmel gebe, daß Sie lange Zeit vergnügt und zufrieden, die Früchte einer so wohl getroffenen und vom Himmel selbst beschlossenen Verbindung genießen mögen.

Sie erlauben mir, daß ich Ihnen heute die Freude und den aufrichtigen Antheil, welchen ich an Ihrem Glücke und Vergnügen nehme, versichere.

Ich erfreue mich von Herzen über Ihre Verheirathung, und wünsche nur, daß Sie der liebe Gott dieses Vergnügen viele Jahre in Frieden und Ruhe genießen lassen und Ihnen sammt Ihrer werthen Jung-

fer

fer Braut in Ihrer Ehe und allen Ihren Unternehmen Glück und Segen verleihen wolte.

Mit ausnehmendem Vergnügen mache ich Ihnen heute bey Ihrer Verbindung mein Compliment, und wünsche von Herzen, daß, gleichwie dieselbe aus einer Hochachtung die Sie gegen einander geheget haben, entstanden ist; sich auch durch eine inbrünstige Zärtlichkeit immer mehr und mehr befestiget werde.

Antworten.

Ich verbleibe Ihnen für Ihren höflichen Glückeswunsch zu meiner ehelichen Verbindung gehorsamst verbunden. Ich und meine Braut werden keine Gelegenheit vorbey gehen lassen, Ihnen unsre wahre Freundschaft zu bezeigen.

Ich habe mich verbindlichst zu bedanken für Ihren christlichen Wunsch; der liebe Gott erfülle ihn und gebe, daß ich Ihnen auch bald mit einem von dergleichen Art aufwarten darf.

Ihr aufrichtiger Wunsch zu meiner neuen Vermählung machet mich Ihnen aufs neue verbindlich. Der Herr bestättige Ihre wohlgemeynten Wünsche und gönne mir das Vergnügen, Ihr werthes Haus in beständigem Wohlseyn zu sehen, und daß ich Gelegenheit finde, Ihnen öfters zu verschiedenen Fällen Glück wünschen zu können.

Ich nehme Ihren geneigten Wunsch zu meiner getroffenen Heirath mit erkenntlichem Danke an, und bin Ihnen dafür um so mehr verbunden, je gewisser ich das Vertrauen habe, daß derselbe aus einem aufrichtigen Herzen herkömmt. Der Höchste lasse

im Gegentheile auch ihr Vorhaben zu einem erwünschten Ziele gelangen.

Bey der Geburt eines Kindes.

Ich nehme mir die Freyheit, Ihnen die Freude zu versichern, welche ich über der glücklichen Entbindung Ihrer Frau Liebste mit einem jungen Sohne, welchen der Höchste Ihnen geschenket hat, bey mir entstanden ist. Ich wünsche, daß das liebe Söhnlein an Alter nnd Weisheit wachsen und zunehmen möge; und daß Gott seine Liebe und Furcht tief in sein Herz senken wolle.

Ich wünsche von Herzen Glück zu dem neuen Erben, den Sie von Gott erhalten haben. Der Allerhöchste wolle die Frau Liebste sammt dem lieben Kinde gesund erhalten, und Ihrem werthen Hause seine Gnade noch ferner reichlich wiederfahren lassen.

Ich kann Ihnen nicht ausdrücken, mit welch grossem Vergnügen ich die glückliche Geburt Ihres lieben Söhnleins vernommen habe. Ich wünche Ihnen Glück, und dem Kinde die Gnade und den Segen des Himmels. Der Hochste erfülle sein Gemüth mit dem herrlichen Saamen der Ehre und der Frömmigkeit, welcher an seinen geehrten Aeltern bewundert wird.

Ich bin recht herzlich vergnügt, daß Ihr werthestes Haus durch die glückliche Entbindung Ihrer Frau Liebste mit einem Töchterlein ist vermehret worden. Der liebe Gott lasse dieses Kind in seiner Furcht aufwachsen, daß Sie mit der Zeit viele Ehre und Freuan ihm erleben.

Antworten.

Ich danke Ihnen höflich für Ihr gütiges Angedenken, und versichere Sie, daß mich der von Gott mir bescherte Ehesegen nicht mehrer erfreuet hat, als Ihr aufrichtiger Wunsch. Ich erkenne daraus Ihre noch immer fortdauernde Freundschaft, und verbleibe Ihnen deßwegen höchstens verbunden

Ich sage Ihnen den verbindlichsten Dank für Ihren wohlgemeynten Glückeswunsch, mit dem Sie mich wegen meinem mir von Gott geschenkten Kinde erfreuet haben. Der Herr lasse ihn in die Erfüllung gehen, und mache mir das Vergnügen, Ihnen auch bald einen von dieser Gattung machen zu können.

Ihre bezeugte Frende bey der Niederkunft meiner Frau erkenne ich mit schuldigstem Danke, und wünsche entgegen von Herzen, daß auch Ihre Familie in stätem Wohlstande blühen möge.

Es erfreuet mich von Herzen, daß Sie an meiner Freude, die ich wegen der glücklichen Entbindung meiner Ehefrau fühle, so großen Antheil nehmen. Es wird mir nichts erwünschlicher seyn, als wenn auch ich die meinige im nämlichen Falle werde an Tag legen können.

Besuchungcomplimente.

Verzeihen Sie mir gütigst, daß ich so frey bin, Sie in Ihren Geschäften zu stören, und Ihnen eine kleine Zeit, welche Sie so edel halten, hinderlich zu seyn.

Seit der Zeit, da ich die Ehre hatte, zum erstenmal Ihnen meine Aufwartung zu machen, haben Ihre Verdienste mir eine so große Hochachtung beygebracht, daß ich dem Verlangen, Ihnen solches zu versichern, unmöglich länger habe widerstehen können.

Die Güte, welche Sie gehabt haben, mich zu versichern, daß es Ihnen nicht zuwider seyn würde, wenn ich die Freyheit nähme, Ihnen meine Aufwartung zu machen, bringet Ihnen diese Verdrießlichkeit zuwegen. Ich bitte demnach, daß Sie dieselbe der besondern Hochachtung, welche ich für Sie habe, und dem brünstigen Verlangen, mich Ihrer Gewogenheit würdig zu machen, beymessen wollen.

Das große Verlangen, welches ich hege, Ihnen meine Ergebenheit zu beweisen, ist Ursache, daß ich so frey bin, Sie zu besuchen, und mich um Ihr Wohlbefinden zu erkundigen. Falle ich Ihnen in Ihren Geschäften, in welchen Sie vielleicht wirklich begriffen sind, beschwerlich, so belieben Sie mirs aufrichtig zu sagen; ich will Ihnen nicht hinderlich seyn, sondern mir ein so großes Vergnügen auf ein andersmal vorbehalten.

Antworten.

So kostbar ich die Zeit schätze, so deucht mich doch, daß jene, welche ich in Gesellschaft einer so werthen Person, wie Sie, mein Herr, sind, zubringe, allezeit gut angewendet wird.

Sie erzeigen mir sehr viel Ehre, mein Herr; ich weis weder, wodurch ich dieselbe verdienen, noch wie ich sie beantworten soll.

Sie müssen mir sehr gewogen seyn, wenn meine geringen Verdienste einigen Eindruck bey Ihnen haben machen können. Doch dem sey, wie ihm wolle, so werde ich mich bemühen, die gute Meynung, welche Sie von mir haben, nicht im mindesten zu verringern.

Ich bitte Sie recht sehr, schonen Sie doch meiner, denn solche Höflichkeiten weis ich nicht zu beantworten Sie werden mir erlauben; daß ich dieselben, als eine Wirkung Ihrer Artigkeit, ansehe.

Leidbezeugungscomplimente.

Die betrübten Umstände, in welche Sie durch das frühzeitige Absterben Ihrer Frau Liebste sind gestürzet worden, verursachen, daß ich mir die Freyheit nehme Ihnen zu zeigen, wie inniglich ich durch diesen schmerzlichen Verlurst bin gerühret worden. Könnte ich doch mein Herz ausschütten und Ihnen meine schmerzvolle Betrübniß ausdrücken, so würden Sie erkennen, daß Niemand ein aufrichtigeres Mitleiden darüber heget, noch empfindlicher dadurch gerühret ist, als ich.

Wenn mir Ihre Gelassenheit und trefflicher Verstand nicht bekannt wären, so müßte ich befürchten daß Sie unter der Last Ihres Schmerzens unterliegen würden. Der Verlurst Ihres Gemahls ist groß, und Gott allein ist vermögend denselben zu ersetzen und Sie zu trösten. Er wird es auch thun, denn er ist getreu in seinen Verheißungen und verläßt diejeni-

nigen niemals, welche Ihre Zuversicht, wie Sie allezeit gethan haben, auf ihn setzen.

Der Verlurst, den Sie durch den Tod Ihres Herrn Vaters erlitten haben, erfüllet mich mit der empfindlichsten Betrübniß. Ich erzeige Ihnen daher mein aufrichtiges Beyleid, und wünsche, daß der Allmächtige diesen bittern Zufall aufs reichlichste in einem andern Stücke Ihnen ersetzen wolle.

Das Absterben Ihrer Gemahlinn rühret mich in der Seele; ich condolire Ihnen also von Herzen. Der Himmel lasse Sie unter der Empfindung seines süßen Trostes das späteste Ziel des Lebens erreichen; er schenke Ihnen die Jahre, welche er der Verstorbenen abgekürzet hat, und entferne alle unangenehmen Zufälle von Ihnen und Ihrer verehrungswürdigen Familie.

Antworten.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr aufrichtiges Beyleid, und wünsche, daß der Allmächtige Sie von dergleichen bittern Zufällen gnädigst bewahren wolle.

Ich erkenne Ihr christliches Beyleid wegen meinem Verlurste mit größtem Danke. Der liebe Gott erhalte Sie und die Ihrigen in unverrücktem Wohl bis in die spätesten Jahre, und betrübe Sie niemals mit dergleichen oder andern Trauerfällen.

Es ist mir ein besonderer Trost, daß Sie an meiner Betrübniß so großen Theil nehmen. Ich bin Ihnen dafür höchstens verbunden. Gott erfülle Ihren Wunsch, und gebe, daß ich mich in seine Fügung schicke.

Ih=

Ihre große Betrübniß, welche Sie wegen dem Absterben meiner Gemahlinn fühlen, ist mir eine große Linderung in meinem Schmerzen. Der Höchste verleihe mir seine Gnade, daß ich diesen mir so bittern Todfall, mit einem in seinen göttlichen Willen ganz ergebenen Gemüthe ertrage.

Bey Besuchung eine Kranken.

Ihre Unpäßlichkeit hat mich hieher getrieben, um Ihnen meine Aufwartung abzustatten, und mein schuldiges Mitleiden zu bezeigen. Der gütige Gott wolle die Arzneymittel segnen, damit Sie bald die vorige Gesundheit erlangen.

Ich bedaure von Herzen, mein Herr, daß ich Sie in einem solchen Umstande antreffe: ich wünsche aus aufrichtigem Gemüthe, daß Sie recht geschwind zu der vorigen Gesundheit gelangen mögen, um welches ich den Allmächtigen inbrünstig anflehen werde.

Abschied bey einem Kranken.

Ich besorge Ihnen länger beschwerlich zu seyn; daher nehme ich meinen Abschied, und wünsche eine baldige Herstellung der vorigen Gesundheit. Wenn ich die Erlaubniß habe, Sie wieder zu besuchen, so wird es mir sehr angenehm seyn, Sie nicht mehr im Bette anzutreffen.

Ich will für dießmal meinen Besuch verkürzen, um Ihnen nicht überlästig zu fallen; wünsche aber zugleich von Herzen, daß ich Sie bey meinem wiederholten Besuche völlig gesund finde.

Complimente nach einem Besuche.

Ich bin unhöflich gewesen' daß ich Ihnen so lang Ungelegenheit gemachet habe: ich bitte um Verzeihung und hoffe, Sie werden es mir nicht übel nehmen. Ich sage Ihnen für alle genossene Ehre und Höflichkeit den verbindlichsten Dank.

Ich empfehle mich gehorsamst, und verbleibe Ihnen für die mir erwiesene große Güte und Höflichkeit höchstens verbunden. Geben Sie nächstens die Ehre, und erlauben Sie, daß ich Sie in meiner geringen Behausung bedienen darf.

Ich bin Ihnen recht sehr verbunden, daß Sie mir erlaubten, meine Aufwartung machen zu dörfen, und für die mit mir gehabte Geduld. Ich empfehle mich Ihrer fernern Gewogenheit: schlafen Sie recht gut, und leben Sie gesund bis auf ein glückliches Wiedersehen.

An=

Anleitung

zur

teutschen Sprache.

Vorbericht.

Weil man in der Sprache, in der man Briefe schreiben will, erfahren seyn muß; wie ich schon oben angemerket habe: so scheint es mir fürträglich, ja fast gar nothwendig, der Anleitung zum Briefeschreiben auch eine Anleitung zur teutschen Sprache beyzufügen. Ich gedenke zwar nicht, eine weitläuftige Sprachkunst zu liefern; Gottsched, Hempel, Braun und andere mehr haben dieses mit großem Lobe und nicht geringem Nutzen gethan. Doch will ich von allen Theilen einer Rede die nöthigsten Regeln geben, und sie mit nützlichen Anmerkungen begleiten. Wer sich diese Regeln und Anmerkungen bekannt machen will; der wird weder im regelmäßigen Schreiben, noch Reden mehr eine große Beschwerniß finden; besonders wenn er sich daneben eines guten Wörterbuches, dergleichen eines nach gegenwärtiger Anleitung folget, bedienen, gute Bücher lesen, und sich selbst in der Sprache üben wird.

Von

Von den Buchstaben überhaupt.

Die Teutschen zählen vier und zwanzig Buchstaben. Sie sind folgende:

A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q. R, S, T, U oder V, W, X, Y, Z.

a, b, c, d, e, f, g, h, i, oder j k, l, m, n, o, p, q. r, s, oder s, t, u, v, w, x, y, z.

Die Buchstaben werden in Vocalen und Consonanten eingetheilet. Vocalen sind fünf, a, e, i, o, u. Das y ist kein besonderer Vocal. Die übrigen Buchstaben sind Consonanten.

Aus den Vocalen werden Diphtongen, derer es zweyerley Gattungen giebt. Vollkommne und Unvollkommne. Vollkommne sind sechs, ai, ay, ei, ey, au, eu. Unvollkommne sind vier, Ae oder ä, Oe oder ö, Ue (einige schreiben auch Ui) oder ü und Je.

Von Vergrößerung der Buchstaben.

Alle Substantiven oder Hauptwörter, ohne Ausnahme, fangen sich mit einem großen Buchstaben an. Die Adjectiven entgegen, oder die Beywörter, auch von Ländern, Städten ꝛc. die Kürzeit- und Nebenwörter haben keinen großen Buchstaben; es wäre dann, daß sie die Stelle eines Hauptwortes verträten; z. B. Der Mensch ist sehr zum Bösen geneigt. Schlafen machet nicht gelehrt.

Im Anfange der Ehrenwörter steht allemal ein grosser Buchstab; so, wie auch die Wörter; Sie Ihnen Euer, Dieselbe, Seine, Ihre, wo sie immer

mer vorkommen, mit einem großen Buchstaben geschrieben werden, wenn sie sich auf vornehme Personen beziehen.

Ein großer Buchstab kömmt am Anfange eines jeden Briefes, Hauptstückes, Absatzes, Verses, Redesatzes ꝛc. Nach einem Schlußpuncte (.), auch nach dem Frage- und Aufrufungszeichen (?!), wenn sie soviel, als ein Schlußpunct, gelten.

Wenn aus fremden Schriften eine Stelle angeführet wird, folget auf den Doppelpunct ein großer Buchstab; z. B. Der Erlöser spricht: Das Reich der Himmel leidet Gewalt.

In der Mitte eines Wortes kann niemals ein großer Buchstab zu stehen kommen; auch nicht einmal bey den zusammengesetzten Wörtern. Man schreibt schlechterdings, **Weltapostel**, **Geldkasten** ꝛc. Doch wenn die zusammengesetzten Wörter getrennet werden, so haben sie einen großen Buchstaben; z. B. Baden-Durlach, General-Feldzeugmeister ꝛc.

Von den allgemeinen Gründen der Rechtschreibung.

I. **Grund.** Man schreibe jede Sylbe und jedes Wort so, wie man es in der **guten** und **richtigen** Aussprache höret.

II. **Grund.** Man schreibe alle Sylben und Wörter so, wie sie von den besten teutschen Schriftstellern geschrieben werden.

Anmerkung. Diese zween Gründe sind ohne Zweifel die Richtschnur der Rechtschreibung. Allein nicht jedermann hat Gelegenheit, mit Leuten zu sprechen,

chen, derer Aussprache gut und richtig ist; oder die Bücher der besten teutschen Schriftsteller zu lesen; man muß sich also indessen durch ein gutes Wörterbuch helfen, dergleichen eines unten wird mitgetheilet werden, und folgende wenige Regeln gesaget seyn lassen:

I Regel. Man lasse im Schreiben keinen Buchstab weg, den man in der guten Aussprache höret. Man spricht nicht Selikeit, zerinen; sondern Seligkeit, zerrinnen u. s. w. Man schreibe also auch so.

II Regel. Man schreibe keinen überflüßigen Buchstab, den man in der guten Aussprache nicht höret. umb, undt, Wundsch und dergleichen, sind falsch; in der guten Aussprache heißts: Um, und, Wunsch ꝛc.

III Regel. Noch minder soll man eine ganze unnöthige Syllbe an ein Wort flicken. Alldieweilen, weilen, ansonsten, ursprünglichen, anbegehren, eine Predigt abhalten u. s. f. lauten nicht gut. Man spricht: Weil, sonst, ursprünglich, begehren, eine Predigt halten u. s. f.

IV Regel. Man soll keinen Buchstab verwechseln, noch aus seinem Platze setzen. Man saget handeln, nicht handlen; zittern, nicht zitteren: Rath, nicht Rhat; That nicht Tath u. s. f.

V Regel. Auf einen Consonanten kann kein anderer doppelter Consonant d. i. ff, ll, ck, mm, nn, pp, rr, tt, folgen. Man schreibt also Gedanken, werfen, Herz, schimpfen, und nicht Gedancken, werffen, Herrz, schimpffen u. s. f.

VI Regel. Auf einen langen Vocal oder Diphtong soll auch kein doppelter Consonant folgen. Laufen, schlafen, Graf, spielen u. s. f. sind gut geschrieben; nicht aber lauffen, schlaffen, Graff, spiellen u. s. f.

VII Regel. Wenn der Vocal der Aussprache nach kurz ist; so kömmt allemal ein doppelter Consonant darauf. Es heißt also Schiff, Bliz, Mann, Fall und nicht Schif, Bliz, Man, Fal ꝛc.

Anmerkung. Wer in Unterscheidung der Kürze oder Länge des Vocals in einem Worte eine Beschwerniß hat; der setze nur das Wort in eine Verlängerung z. B. verändere er die einfache in die vielfache Zahl, das Hauptwort in das Beywort oder Zeitwort, die erste in die zweyte Vergleichungsstaffel: so wird sich die Kürze oder Länge des Vocals selbst verrathen.

VIII Regel. Den fremden Wörtern lasse man ihre Buchstaben, die sie mitbringen, oder man drücke sie wenigst mit gleichgültigen Buchstaben aus. Den Wörtern Aeolus, Aeneas, Aegypten soll ihr Ae bleiben; denn sie haben es in der Sprache, aus der sie genommen sind.

Anmerkung über einige teutsche Buchstaben.

B.

B. muß mit dem P nicht verwechselt werden. Es heißt, Bader, Burger, Bauer, Becker, nicht mit P.

Am Ende und in der Mitte vieler Wörter ist es nach dem m überflüßig. Man schreibt: Amt, fromm, warum, fremd, nicht Ambt, fromm, warumb, frembd ꝛc.

C.

Weil das C kein einheimischer Buchstab ist: so muß man alle ursprünglich teutschen, oder lange schon teutsch gemachten Wörter mit K schreiben; Krone, Kloster, Kammer, Kanzel, Kalender u. s. w. Alle hebräischen und griechischen Wörter behalten auch ihr K: die lateinischen aber ihr C.

Vor e und i nimmt man überhaupt so wohl in griechischen als lateinischen Wörtern das C, z. B. Ceder, Cicero, u. s. f.

D.

Auf das D folget kein t. Ausgenommen in den Wörtern: Stadt, todt, tödtlich, tödten; obschon das Hauptwort Tod allein sein d hat; und in den Wörtern, in denen das e verschlungen wird: z. B. gemeldt, gesandt, verwandt u. d. gl.

E.

Es giebt ein überflüßiges, ein nothwendiges und ein zierliches e. Ueberflüßig ist das e 1) nach der Syllbe er in der vielfachen Zahl; z. B. Schriftstellere, Schreibere, Nachfolgere u. s. w. 2) Bey den Zeitwörtern der II Conjunction in dem Imperfecto des Indicativus, und in dem Imperativo; z. B. sahe, gienge, schnitte, und siehe, gehe, schneide ꝛc. 3) Bey den Fürwörtern, ihme, ihne.

4)

4) Bey den vielen Wörtern, wo es ohne Noth und Beyspiel eines guten Schriftstellers angeflicket wird; z. B. der Grafe, die Nachte, der Herre, der Narre, die Handlunge u. d. gl.

Nothwendig ist das e 1) in der vielfachen Zahl vieler Wörter; z. B. Feinde, Hände, Pferde u. s. f. wo man dafür kein dt brauchen muß. 2) Bey den Fürwortern mein, dein, sein, unser, ihr ꝛc. wenn sie bey einem Hauptworte weiblichen Geschlechts stehen; z. B. meine Mutter, deine Schwester, ihre Base ꝛc. Eben dieß muß auch bey dem Artickel eine beobachtet werden: man saget nicht ein Kirche, sondern eine Kirche. 3) In der höchsten Vergleichungsstaffel, wo das e niemals in ein i verwandelt werden darf. Der reichiste, gelehrtiste, ältiste, u s w. sind Fehler; man schreibt, reicheste, gelehrteste, älteste u. s. w. 4) In dem Conjunctiv der Zeitwörter von der zweiten Conjugation; z. B. daß ich gienge, daß ich sähe ꝛc. wo das e nie soll ausgelassen werden.

Zierlich ist das e nach dem i 1) in vielen Wörtern, bey denen es der Gebrauch guter Schriftsteller eingeführet hat; z B Sieg dieser, giebt u. d. gl. obschon dieses e in der Aussprache nicht gehöret wird. 2) Bey vielen Wörtern des weiblichen Geschlechtes; z B. die Asche, Ahle, Gnade, Seele u. d. gl. die unten in dem Wörterbuche werden angezeiget werden. 3) Eben dieß gilt auch von gewissen Neben = und zusammen gesetzten Wörtern; z B. bange, böse ꝛc. Bösewicht, Bindewort ꝛc.

G.

Das G muß mit K nicht verwechselt werden, Kleid, Kutscher sind recht; nicht aber Gleid, Gutscher,

Das gk hat nur noch in den zusammen gesetzten Wörtlein mit der Sylbe kei. einen Platz; Fähigkeit, Fertigkeit.

H.

Wenn ein Consonant, langer Vocal oder Diphtong vorher geht, soll am Ende des Wortes kein h hineingeflicket werden: es steht aber gut bey Wörtern, die die letzte Sylbe kurz haben; oder bey denen es der Gebrauch zur Anzeigung der Länge eingeführet hat.

Bey den Endesylben bar, sam, al ist es ganz überflüßig.

K.

Dieser Buchstab wird niemals verdoppelt, und das Kh, ekh ist bey guten Teutschen ganz unbekannt.

N.

Das n wird in den Hauptwörtern, die auf in ausgehen, verdoppelt; z. B. Sinn, Kaiserinn, Königinn, Fürstinn u. s. f.

Die Beywörter in der vielfachen Zahl haben kein n am Ende, wenn sie ohne Artikel stehen; haben sie aber den Artikel bey sich: so nehmen sie auch ein n an. Man sagt, gelehrte Leute, ohne Artikel; und mit dem Artikel; die gelehrten Leute u. s. w Man schreibt auch dieselben, diejenigen, die meinigen, die deinigen ꝛc.

D.

O.

Das o muß nicht am Ende der Nebenwörter angeflicket werden. Bishero, anhero, dahero u. s w. zu was brauchen sie ein o? Genug, bisher, anher, daher u. s. w.

Q.

Das q führet allezeit ein u mit sich.

S.

Es giebt viererley Gattungen von diesem Buchstabe: ſ, ſſ, ß, s. Das ſ kömmt im Anfange eines Wortes oder einer Sylbe und gemeiniglich vor einem Vocale. Das ſſ gehöret nur in die Mitte zwischen zweenen Vocalen. Das s steht nur am Ende jener Wörter, bey denen man kein ſſ höret. Höret man aber ein ſſ am Ende eines Wortes; so wird allemal ein ß gesetzet.

Auf harte Vocalen oder Diphtongen kömmt niemals ein ſſ, sondern ein ß; z. B. genießen, außer Preußen u. s. w.

Das Bindwort daß unterscheidet sich von dem Artickel daß durch ß und s.

Die Hauptwörter, die sich auf ß endigen, verändern das ß in der vielfachen Zahl in ein ſſ; z. B. der Fuß, die Füſſe. Auch viele Zeitwörter ändern ihr ß nach dem ie in der vergangenen Zeit in ſſ; z. B. fließen, geflossen; gießen, gegossen u. s. f.

X.

Dieser Buchstaben ist nur in den Wörtern Art, Heidexe, Hexe üblich: in den übrigen nimmt man

ein chs dafür: wie Sachs, Ochs, Wachs, u. s. w.

Y.

Dieser Buchstab tauget in etlichen Fällen die ähnlichen Wörter von einander zu unterscheiden; z. B. eyn von sein, meynen von meinen, drey von treu. Bey der Endsylbe ey, ist er auch besser, als das i; z. B. Zwey, Jägerey u. d. gl.

Von etlichen zweifelhaften Sylben.

Vor wird gebrauchet, wenn von Zeit und Orte, oder einem Vorzuge die Rede ist: Für aber nimmt man, so oft für jedermann etwas geschieht; wie auch bey den Zeitwörtern schätzen, halten, vergleichen ꝛc. und bey dem Fragwörtchen was.

Denn wird gebrauchet, wenn man eine Ursache anzeigen will; dann wird sonst überhaupt gesetzet.

Wenn bedeutet eine Bedingniß; wann eine Zeit.

Un ist eine verneinende Sylbe, und wird allemal gebrauchet, außer in den Wörtern Ohnmacht, ohnmächtig, ohngefähr, die das ohn annehmen.

Die Sylbe eln muß nicht in len verwechselt werden. Man saget, wandeln, handeln, den Engeln, den Aposteln, nicht wandlen ꝛc. Das e bleibt auch von dem l, wenn die Sylbe eln in elst und elt verändert wird; z. B. du handelst, er handelt ich handelte u. s. f.

Die Sylbe ern muß nicht in ren verwandelt werden. Es heißt, verändern, zittern; und nicht ver-

veränderen ꝛc. Das e bleibt wieder vor dem r, wenn sich die Syllbe ern in erst, ert abändert; z. B. du zitterst, er zittert u. s. w.

Auf dar kömmt meistentheils ein vocal, auf da aber ein Consonant; z. B. daraus, darauf, damit, dabey, davon ꝛc. Die Zeitwörter sammt ihren davon abstammenden sind ausgenommen. Man saget, darreichen, darthun, darstellen ꝛc.

Die Verkleinerungen geschehen durch die Syllbe lein oder chen; niemals aber durch gen. Es heißt, Männchen, oder Männlein, Gläslein oder Gläschen ꝛc. nicht Männgen, Gläsgen ꝛc.

Die Syllbe ge und et wird bey einigen Zeitwörter übel weggelassen. Man spreche und schreibe nicht: Ich habe ihm geben, anstatt gegeben; nicht: Er hat gut gedicht, anstatt gedichtet.

Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.

Unterscheidungszeichen sind zehn an der Zahl; nämlich das Punctum, oder der Schlußpunct (.) das Kolon, oder der Doppelpunct (:) Das Semikolon, oder der Strichpunct (;) das Comma oder der Beystrich (,) das Fragezeichen, (?) das Aufrufzeichen, (!) Parenthesis, oder das Einschlußzeichen ( ) der Apostrophus, oder das Oberstrichlein (') das Trennungszeichen, (=) oder (-) das Milderungszeichen. (,,)

Den Schlußpunct brauchet man am Ende eines jeglichen Satzes, der einen vollkommnen Sinn hat.

Z. B. Ehret Jedermann. Liebet Gott und den Nächsten.

Wenn ein Wort nicht ausgeschrieben ist, setzet man einen Schlußpunct hinzu.

Z B. Der heil. Paulus. Des H. R. R. Graf d. i. des heiligen römischen Reichs Graf.

Nach den Ziffern setzet man keinen Punct, wenn er nicht schon von sich selbst dahin zu stehen kömmt.

Z. B. Es sind 300 Mann (nicht 300.) Im Jahre 1766 (nicht 1766.) Im Jahre MDCCLI. nicht (M. D.CC.LI.)

Den **Doppelpunct** setzet man nach den Haupttheilen eines Satzes, der schon ziemlich, aber noch nicht ganz vollkommen ist.

Z. B. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist (:) also ist auch der Glaube ohne Werke todt. Wenn heut zu Tage die Tugend so hoch geschätzet würde, als es seyn sollte (:) so würde in den Werth derselben nicht so sehr empfehlen dürfen.

Wenn man die Worte eines andern anführet, setzet man einen Doppelpunct.

Z. B. Der Heiland saget (:) Selig sind die Armen im Geiste.

Der Strichpunct oder das Semikolon wird gesetzet, wenn die Halbscheide einer Periode wiederum in kleinere Theile getrennet wird.

Z. B. Wenn die Ehre jederzeit ein Sporn der edeln Gemüther gewesen ist (;) und wenn die Menschen nichts so sehr zu tapfern Thaten aufgemuntert hat, als die Hoffnung berühmt zu werden (:) so hat ja das Lob berühmter Leute in den Staat einen großen

Ein=

Einfluß (;) und unzählige ehreliebende Seelen werden dadurch zu rühmlichen Thaten aufgemuntert.

Wenn man vor dem Schluße eines Satzes eine Ursache beybringet, oder zwo Sachen mit einander vergleichet, folget gemeiniglich ein Semikolon (;)

Z. B. Scipio war tapfer (;) in der Klugheit aber hat ihn Cäsar übertroffen. Der Franzos hat Witz (;) hingegen muß er dem Teutschen in der Tiefsinnigkeit weichen. Die Schlacht war verlohren (;) denn der Feind war stärker, als wir.

Das Comma oder der Beystrich unterscheidet die kleinsten Theile eines Satzes.

Z. B. Er war ein gelehrter, reicher, und tugendhafter Mann. Ihr habet bewiesen, daß ihr standhaft seyd.

Das Fragezeichen kömmt nach einer wirklichen Frage.

Z. B. Wer hat dich geschlagen (?) Wer bist du gewesen (?) Warum ist er betrübt (?)

Wenn nur eine Frage erzählet, und nicht wirklich jemand gefraget wird, so gehöret kein Fragezeichen dazu.

Z. B. Frage, ob es Gegenfüßler gebe (.) Die erste Frage ist, ob die Seele unsterblich sey (.)

Das Aufrufzeichen brauchet man, eine heftige Gemüthsbewegung anzuzeigen.

Z. B. Weh mir (!) Leider (!) Wie unerforschlich sind die Urtheile Gottes (!)

Wenn man jemand anredet, setzet man auch ein Aufrufzeichen.

Z. B. Hochgeehrter Herr (!) gnädigster Fürst und Herr (!)

Das Einschlußzeichen, (Parenthesis) wird genommen, wenn man in Mitte einer Rede was einschaltet, welches ohne Nachtheil des Zusammenhanges wegbleiben konnte.

Z. B. Wie oft hat dir mein Vater (ich denke es noch wohl) sehr nachdrücklich zugesprochen! Diese Lehrart (saget man wenigst) soll sehr gut seyn.

Das Oberstrichlein, oder der Apostrophus, wird gebraucht, wenn man einen weggelassenen Buchstaben anzeigen will.

Z. B. Die Lieb', die Gnad'.

Das Trennungzeichen wird gesetzet, wenn man ein Wort brechen, oder auseinander setzen muß.

Z. B. Der Ab=und Zulauf des Meeres. Der Adel= und Bürgerstand.

Die Milderungszeichen setzet man auf die Buchstaben, wenn man den Laut derselben etwas gelinder machen will.

Z. B. Bürger, Gärtner, Schüler.

Von dem Zusammenhange und der Trennung der Sylben und Buchstaben.

Ein Wort, das nur aus einer Sylbe besteht, läßt sich am Ende einer Zeile nicht trennen: kann aber das Wort getrennet werden, so müssen folgende Regeln beobachtet werden.

I Regel. Wenn ein Consonant zwischen zweenen Vocalen steht: so zieht man ihn nicht zum vorhergehenden, sondern zum nachfolgenden Vocale; z. B. A=der, Va=ter u. s. w.

II Re=

II Regel. Die acht doppelten gleichen Consonanten ff, ll, mm, nn, pp, rr, ſſ, tt, wenn ſie zwiſchen zweenen Vocalen ſtehen, ſo müſſen ſie getheilet werden; z. B. Waf=fen, fal=len, Som=mer, ken=nen u. ſ. f.

III Regel. Wenn zween ungleiche Conſonanten zwiſchen zweenen Vocalen zu ſtehen kommen, ſo muß man ſie wiederum theilen; z. B. An=ger, Ker=ſe, Völ=ker, u. ſ. f.

IV Regel. Die zuſammen hangenden Conſonanten, ch, ck, ct, cr, pf, ph, ß, th, dt, können niemals getheilet werden. Man muß alſo ſchreiben, Spra=chen, A=cker, Ker=ſchen, Do=ctor, Pro=phet, Strüm=pfe u. ſ. w.

V Regel. Die zuſammen geſetzten Wörter trenne man ſo, wie ſie zuſammen geſetzet ſind, z. B. Sonn=tag, Groß=muth, Schaf=ſtall u. ſ. f.

VI Regel. Die Endſylben, die ſich mit einem Conſonanten anfangen, müſſen in abgeleiteten Wörtern von ihrem Stamme getrennet werden. Dergleichen Endſyllben ſind, bar, haft, heit, keit, lein, ley, lich, ling, niß, ſal, ſam, ſchaft, thum. Man ſchreibt alſo: Nach=bar, Trang=ſal, Faul=heit u. ſ. f.

VII Regel. Entgegen die Endſyllben, die ſich mit einem Vocale anfangen, nehmen den Conſonanten, oder auch die zuſammen hangenden Conſonanten zu ſich. Dergleichen Endſylben ſind, and, e, el, em, en, end, ens, er, ern, es, eſt, et, ey, icht, ig, inn, is, iſch, iſt, it, um, ung ꝛc. Es wird alſo geſchrieben, Hei=land, Kna=ben, Grä=finn ꝛc.

1 Anmerkung. Zusammen gesetzte Wörter sollen ohne Noth nicht getrennet werden. Lobrede, Morgenstern, Lilgenblatt; nicht Lob=rede, Morgen=stern, Lilgen=blatt. Solch eine Trennung hat nur in dem Falle Platz, wenn zwey oder mehr Wörter von gleichen Endungen auf einander folgen; z. B Eitel= und Lauigkeit. Chur= und Landesfürst. Wie auch, wenn einige Nämen oder viele zusammen gesetze Wörter nach einander kommen, z. B. Reichs=General=Feldmarschall 2c. welches aber bey einheimischen Wörtern, die mehr nicht, dann etliche Syllben ausmachen, nicht geschehen soll; z. B. Feldzeugmeister, Oberamtmann 2c.

2 Anmerkung. Zwey Wörter, die von sich selbst ihre Bedeutung haben, füge man ohne Noth nicht zusammen. Man soll schreiben, eine Zeit lang, der Hohe Priesterc 2c. und nicht, eine Zeitlang, der Hohepriester 2c. Das Wörtchen zu darf niemals am Infinitive, oder an den Supinen der Zeitwörter hangen. Es muß stehen, zu empfangen, geliebet zu werden n. s. w. nicht zuempfangen, zuwerden u. s. w. Dieß ist auch bey jenen Zeitwörtern zu beobachten, bey denen die trennbaren Zusatzwörtchen mehr, als einsyllbicht sind; z. B, Man schreibt darauf zu dringen, hinauf zu reisen, herbey zu bringen; keineswegs aber daraufzudringen, hinaufzureisen 2c. Sind die Zusatzwörtchen einsillbicht, so bleibet auch das ganze Zeitwort ungetrennet; z B. auszulegen, anzuhören, heimzuführen 2c. nicht aus zu legen, heim zu führen u. s. w.

Von den Theilen einer Rede, und den Eigenschaften derselben überhaupt.

Es sind neun Theile einer Rede, der Artikel, oder das Geschlechtwort, das Nomen, oder Nennwort, das Pronomen, oder Fürwort, das Verbum, oder Zeitwort, das Participium, oder Mittelwort, die Präposition, oder das Vorwort, das Adverbium, oder Nennwort, die Interjection, oder das Zwischenwort, endlich die Conjunction, oder das Bindewort.

Alle diese Theile haben ihre besondere Eigenschaften, derer zehn sind, als 1) die Bildung, Forma, 2) die Veränderung dieser Bildung, Mutatio, 3) das Geschlecht, Genus, 4) die Zahl Numerus, 5) der Fall, oder die Endung, Casus, 6) die Abwandlung, Declinatio vel Conjunctio, 7) die Vergleichungsstaffeln. Gradus Comparationis, 8) die Person, Persona, 9) die Zeit, Tempus, 10) die Art, Modus.

Nach diesen Eigenschaften haben wir alle Wörter der teutschen Sprache zu betrachten und Regeln davon zu geben. Doch werden wir von den zween ersten weiter keine besondere Meldung thun, weil sie zu unsrer Absicht nicht so nothwendig sind.

Von dem Artikel oder Geschlechtsworte.

Im Teutschen giebt es zweyerley Artikel, einen unbestimmten, ein, eine, ein; und einen bestimmten, der, die, das. Jener wird gebrauchet, wenn man von keiner gewissen und bestimmten Sache reden will; z. B. ein Mann, eine Frau,

ein

ein Kind. Diesen nimmt man, wenn von einer gewissen und bestimmten Sache die Rede ist; z. B. der Mann, die Frau, das Kind.

Abänderung des bestimmten Artikels.

Die einfache Zahl.

Männlich,	Weiblich,	ungewiß.
Nom. der,	die,	das,
Genit. des,	der,	des,
Dativ dem,	der,	dem,
Accus. den,	die,	das,
Ablat. von dem,	der,	dem.

Die vielfache Zahl.

Nom. die,	
Genit. der,	
Dativ. den,	
Accus. die,	
Ablat. von den.	

Abänderung des unbestimmten Artikels.

Nom. ein,	eine,	ein,
Genit eines,	einer,	eines,
Dativ. einem,	einer,	einem,
Accus. einen,	eine,	ein
Vocat. ein,	eine,	ein,
Ablat. von einem,	einer,	einem.

Anmerkung. Die vielfache Zahl mangelt; denn die Wörter werden ohne Artikel gesetzet; z. B. Bücher kosten Geld.

Von

Von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter.

Das Geschlecht (Genus) der Hauptwörter ist dreyfach; das männliche, (Masculinum) das weibliche, (Femininum) und das ungewisse Geschlecht (Neutrum.)

Regeln von dem Geschlechte geben, scheint eine überflüßige Arbeit zu seyn. Gebohrne Teutsche hören den Artikel ihres Wortes von Jugend auf; sie dörfen also nicht erst bey den Sprachlehrern lernen. Ausländer und selbst gebohrne Teutsche, wenn sie in Bestimmung des Artikels eines Wortes Anstand finden, können sich des Wörterbuches bedienen, das unten wird beygesetzet, und indem die Artikel der Hauptwörter werden angezeiget werden.

Von der Abänderung oder Declination der Hauptwörter.

Man hat an verschiedenen Orten Teutschlandes die Abänderung der Hauptwörter, deren es in der teutschen Sprache fünf giebt, in gewissen Aufsätzen vor Augen gestellet: aus welchen ich denjenigen hersetze, der aus allen am meisten Beyfall erworben hat. Nur muß ich zuvor melden, daß die Teutschen nicht mehr, als vier Endungen in der einfachen Zahl, und nur drey in der vielfachen haben; denn die Vocativi und Nominativi, wie auch die Ablativi und Dativi sind überall einerley: in der vielfachen Zahl aber sind auch die Accusativi und Nominativi nicht unterschieden.

Nach

Nach was für einer Abänderung ein jedes Wort müsse gebildet werden, erkennet man aus der ersten Endung der vielfachen Zahl, d. i. aus dem Nominativus Pluralis Numeri; welche in der ersten Abänderung entweder gar nichts, oder nur a, o, u, in ä, ö, ü, verändert; in der zweyten aber auf ein e, in der dritten auf ein en, in der vierten auf n, in der fünften auf er ausgeht. Wem dieses Kennzeichen unbekannt ist, der muß sich mit einem guten und vollständigen Buchstabe helfen; und weil diese seltsam sind, so wird das nachfolgende orthographische Lexicon bey den Nennwörtern ihre Abänderungen mit den römischen Zahlen I, II, III, IV, und V andeuten; und wenn sie ihr a, o, u abändern, auch dieses bemerken, z. B. man findet **Bruder** I, ü: **Falk**: III: **Buch**. V: ü. Dieß heißt: **Bruder** ist der ersten Abänderung zuständig, und hat in der vielfachen Zahl **Brüder**: **Falk** der dritten, hat **Falken**; **Buch** der fünften und hat **Bücher**. Es folgen nun Beyspiele der fünf Abänderungen, nach denen sich alle übrigen Hauptwörter richten.

I Abänderung.

Einfache Zahl.

N.	Der Himmel,	Die Mutter,	Das Ufer,
G.	des Himmels,	der Mutter,	des Ufers,
D.	dem Himmel,	der Mutter,	dem Ufer,
A.	den Himmel.	die Mutter.	das Ufer,

Vielfache Zahl.

N. Die Himmel,	Die Mütter,	Die Ufer,
G. der Himmel,	der Mütter,	der Ufer,
D. den Himmeln.	den Müttern,	den Ufern.

Anmerkung. Wenn das Nennwort selbst in en ausgeht, wird ihm in der letzten Endung kein neues n beygesetzet; z. B. der Degen ist zu kurz; sie kamen mit ihren Degen zu späte.

II Abänderung.

Einfache Zahl.

N. Der Feind,	Die Hand,	Das Pferd,
G. des Feind (e) s,	der Hand,	des Pferd (e) s,
D. dem Feinde,	der Hand,	dem Pferde,
A. den Feind.	die Hand.	das Pferd.

Vielfache Zahl.

N. Die Feinde,	Die Hände,	Die Pferde,
G. der Feinde,	der Hände,	der Pferde,
D. den Feinden.	den Händen.	den Pferden.

III Abänderung.

Einfache Zahl.

N. Der Mensch,	die Schuld,	Das Ohr,
G. des Menschen,	der Schuld,	des Ohr (e) s,
D. dem Menschen,	der Schuld,	dem Ohre,
A. den Menschen.	die Schuld.	das Ohr.

Vielfache Zahl.

N.	Die Menschen,	Die Schulden,	Die Ohren,
G.	der Menschen,	der Schulden,	der Ohren,
D.	den Menschen.	den Schulden,	den Ohren.

IV Abänderung.

Einfache Zahl.

N.	Der Splitter,	Die Regel,	das Mandel,*
G	des Splitters,	der Regel,	des Mandels,
D.	dem Splitter,	der Regel,	dem Mandel,
A.	den Splitter.	die Regel.	das Mandel.

Vielfache Zahl.

N.	Die Splittern,	die Regeln,	die Mandeln,
G.	der Splittern,	der Regeln,	der Mandeln,
D.	den Splittern.	den Regeln.	den Mandeln.

* Die Mandel ist eine Baumfrucht, und geht wie die Regel: das Mandel ist fünfzehn.

V Abänderung.

Einfache Zahl.

N	Der Mann,	Die Spreu,	Das Rad,
G.	des Mann (e)s,	der Spreu,	des Rad(e)s,
D	dem Manne,	der Spreu,	dem Rade,
A.	den Mann.	die Spreu.	das Rad.

Vielfache Zahl.

N.	Die Männer,	Die Spreuer,	Die Räder,
G	der Männer,	der Spreuer,	der Räder,
D.	den Männern,	den Spreuern.	den Rädern.

1 Anmerkung. Die Zeitwörter, wenn sie sich im Teutschen mit Voraussetzung des Artikels das in Nennwörter verändern, werden zur ersten Abänderung gezählet, daß sie also nur in der zweyten Endung ein s bekommen; z. B. das Lesen, des Lesens, dem Lesen, das Lesen. Das Lesen nützet zur Erlernung einer Sprache; er ist des Lesens müde, u. s. w.

2 Anmerkung. Die eignen Namen (nomina propria) kann man in folgende Ordnung bringen. Entweder sind sie ganz fremde, welche sich auf unsere Endungen gar nicht bequemen; oder sie sind wirklich teutsche; oder sie sind zwar ausländisch, aber doch einer teutschen Endung gleich, und unsrer Abänderung nicht unfähig.

Sind sie ganz fremd und unbiegsam, lasse man sie stehen, und unterscheide sie nur in der zweyten und folgenden Endungen durch das Geschlechtswort. Hermogenes; des Hermogenes Tischgast: Fuscus; nebst dem Fuscus: Cornelia; für die Cornelia: Boileau; aus dem Boileau. Haben sie aber ein altes Recht zu einer lateinischen Endung, welches man sonderlich in geistlichen Reden nicht wohl abbringen kann, gestatte man ihnen immerhin ihren Besitz, und gedulde; z. B. den Namen Jesu Christi, der Spruch Matthäi am lezten, bey Marco, und dgl. m. Die Zuhörer möchten glauben, spricht der berühmte Herr Stadtprediger von Sulzbach, man wollte Possen treiben, so man sagen wollte: im sechsten Hauptstücke des Evangeliums, des Johanns; also spricht Paul oder Peter. Wenn

aber die eignen Namen entweder teutsch, oder den teutschen nicht unähnlich sind; scheint es, man könnte sie in folgende Gattungen am füglichsten eintheilen. Diejenigen, welche ein kurzes e am Ende haben, bekommen in der zweyten Endung ns, und in den übrigen n; z. B. Rutke, Kühne: Rutkens, Kühnens: Rutken, Kühnen. Eben so Boerhave, Europe, Chimene: Boerhavens Geschmack, Europens Gleichgewicht, Chimenen nachtheilig, Chimenen sieht Paris mit Rodrichs Augen an, wie Boileau geschrieben. Die mit einem zischenden Buchstaben (s, ß, sch, x, z.) geendet werden, bekommen überall en, und ohne Geschlechtswort in der zweyten Endung ns; z. B. Brodtreis, Max, Frisch, Worpiz, Schwarz: Brodtreisen ward aufgetragen; von Herzog Maxen; Frischens Wörterbuch; Worpizens Lehrart; Schwarzens Aeneis. Alle übrige zu der II Abänderung; z. B. Adolphs Geschlecht, Biedermanns Bücher, Montforts Ruhm: und von den fremden Adams, Abrahams, Lucils, Aldhelms, Pibraks.

3 Anmerkung. Oft geschieht es, daß die eignen Namen bald mit ihres gleichen eignen Namen, bald mit andern Nebenwörtern verbunden werden. In diesen Fällen nun hat man sich folgender Gestalt zu verhalten. Wenn mehr eigne Namen einer einzigen Person in der zweyten Endung nacheinander folgen, wird der Ausgang dieser Endung bis auf das letzte Wort aufgehoben; z. B. Friedrich Daniel Meermanns Güter, nicht Friedrichs Daniels Meer-

Meermanns. Wenn ein allgemeines Hauptwort ohne Geschlechtswort vor dem eignen Namen steht, wird dieses abgeändert, nicht aber jenes: da aber ein Geschlechtswort vorausgeht, geschieht das Widerspiel: denn man verändert das allgemeine Wort, und nicht den eignen Namen: z. B. Kaiser Josephs Regierung: Doctor Swifts Abhandlung: des Herrn Rothbarts Streithandel: Magdeburgs Mauern: die Mauern der Stadt Magdeburg. Wird ihnen aber ein Beywort vorgesetzet, so hat es sein Geschlechtswort vor sich, und wird sammt dem darauf folgenden eignen Namen abgeändert; z. B. des großen Alexanders, des beliebten Hephästions.

Von den Beywörtern, oder Adjectiven.

Ein Beywort kann auf dreyerley Art abgeändert werden: I mit dem unbestimmten Artikel; II. mit dem bestimmten Artikel; III ohne allen Artikel. Von allen dreyen Gattungen wollen wir hier ein Muster geben, und hernach einige Anmerkungen beyfügen.

I Abänderung mit dem unbestimmten Artikel.

Einfache Zahl.

N. ein guter Freund, eine gute Frau, ein gutes (Pferd.

G. eines guten Freundes, einer guten Frau, eines (guten Pferdes.

D. einem guten Freunde, einer guten Frau, einem (guten Pferde

A. einen guten Freund, eine gute Frau, ein gutes (Pferd.

V. o ein guter Freund! o eine gute Frau! o ein
(gutes Pferd!
A. v. einem guten Freunde, einer guten Frau, einem
(guten Pferde.

Vielfache Zahl.

N. gute	Freunde,	Frauen,	Pferde.
G. guter	Freunde,	Frauen,	Pferde.
D. guten	Freunden	Frauen,	Pferden.
A. gute	Freunde,	Frauen,	Pferde.
V. o gute	Freunde!	Frauen!	Pferde!
A. v. guten	Freunden,	Frauen,	Pferden.

Die II Abänderung mit dem bestimmten Artikel.

N. der gute Freund, die gute Frau, das gute
(Pferd.
G. des guten Freundes, der guten Frau, des guten
(Pferdes.
D. dem guten Freunde, der guten Frau, dem guten
(Pferde.
A. den guten Freund, die gute Frau, das gute
(Pferd.
V. o der gute Freund! o die gute Frau! o das gute
(Pferd!
A. v. dem guten Freunde, der guten Frau, dem guten
(Pferde.

Die vielfache Zahl.

N. die guten	Freunde,	Frauen,	Pferde.
G. der guten	Freunde,	Frauen,	Pferde.
D. den guten	Freunden,	Frauen,	Pferden.
A. die guten	Freunde,	Frauen.	Pferde.

V. o ihr guten Freunde! Frauen! Pferde!
A. v. den guten Freunden, Frauen, Pferden.

Die III Abänderung ohne allen Artikel.

Die einfache Zahl.

N. guter Freund, gute Frau, gutes Pferd.
G. gutes Freundes, guter Frau, gutes Pferdes.
D. gutem Freunde, guter Frau, gutem Pferde.
A. guten Freund, gute Frau, gutes Pferd.
V. o guter Freund! o gute Frau! o gutes Pferd!
A. v. gutem Freunde, guter Frau, gutem Pferde.

Die vielfache Zahl.

N. gute Freunde, Frauen, Pferde.
G. guter Freunde, Frauen, Pferde.
D. guten Freunden, Frauen, Pferden.
A gute Freunde, Frauen, Pferde.
V. o gute Freunde! Frauen! Pferde!
A. v. guten Freunden, Frauen, Pferden.

1 Anmerkung. Die Beywörter der zweyten Abänderung müssen in der vielfachen Zahl durchaus ihr n bey sich haben; z. B. die guten Freunde, die bösen Früchte, die frommen Kinder: nicht die gute Freunde, die böse Früchte, die fromme Kinder.

2 Anmerkung. Bey den Wörtern der dritten Abänderung, darf man das s im Genitiv in kein n verwandeln; z. B. Ein Glas voll guten Weins ist falsch; voll gutes Weins, soll es heißen.

3 Anmerkung. Das m von dem Dativ und Ablativ muß in kein n verändert werden: sondern es muß entweder am Artikel, oder am Beyworte selbst han-

hangen; z. B. Ein Stück von bestem Tuche, oder vom besten Tuche; nicht aber von besten Tuche.

4 Anmerkung. Der Artikel, wo er immer nöthig ist, muß niemals weggelassen werden.

5 Anmerkung. Wenn die Beywörter, oder auch die Fürwörter, mein, dein, sein, unser' euer, und alle Mittelwörter (participia) nach einem Hauptworte zu stehen kommen; so bleiben sie sowohl in der einfachen, als vielfachen Zahl unabgeändert; z. B. Dieser Richter ist gerecht, die Einwohner der Stadt sind vergnügt, das Buch ist mein, er schlief stehend u. s. w.

Von den Vergleichungsstaffeln der Adjectiven.

Vergleichungsstaffeln giebt es im Teutschen drey; nämlich den Positiv, den Comparativ, und den Superlativ. Gelehrt, ist der Positiv. Gelehrter der Comparativ. Am gelehrtesten, der Superlativ. Wo die Bedeutung der Beywörter, wie man sieht, stuffenweise vergrößert, oder im Gegentheile auch verkleinert wird.

Die zweyte und dritte Vergleichungsstaffel wird von der ersten hergeleitet. Die erste Staffel ist das Beywort selbst; die zweyte wird durch die Beyfügung der Syllbe er, und die dritte durch Beyfügung der Syllbe est gemachet; z. B. reich, reicher, der reicheste; schlecht, schlechter, der schlechteste u. s. w.

Anmerkung. Bey vielen Superlativen kann das e gar weg bleiben; z B der ärmste, gnädigste, heiligste u. d. gl. Aber in ein i muß es niemals ver-

verwandelt werden. Es ist gefehlet, wenn man schreibt, der stärkiste, der reichiste u. s. w.

Wenn sich der Positiv auf die Syllbe en endigat, so ändert sich diese im Comparativ in ner; im Superlativ aber bleibt sie stehen; z. B. verbunden, verdorben, verlassen haben im Comparativ; verbundner, verdorbner, verlaßner; im Superlativ: der verbundenste, verdorbenste, verlassenste u. s. f.

In den meisten Comparationen verwandeln sich die Vocalen a, o, u, in ä, ö, ü. In sehr vielen bleiben sie, wie sie sind. Der Gebrauch muß es lehren.

Einige Beywörter haben keine ordentlich abgeleitete Vergleichungsstaffeln; z. B. Gut, besser, der beste; viel, mehr, die mehresten oder meisten; bös, ärger, der ärgste von dem Beyworte arg; wenig, weniger oder minder, die wenigste oder mindeste; gerne, lieber am liebsten und d. gl.

Der Superlativ wird oft durch ein vorgesetztes Nebenwort bedeutet; z. B. ein sehr berühmter Mann; ein überaus gerechter Herr u. d. gl.; wie auch, steinhaet, himmelhoch, schneeweiß blutroth u. s. w.

Die Zahlwörter, eins, zwey, drey u. d. gl. die Wörter die eine Materie anzeigen, wie, eisern, hölzern, golden u. d. gl. die Wörter, die eine Zeit, Gegend oder Lage anzeigen; z. B. dasig, dortig, heutig, gestrig u. d. gl; endlich Wörter, die schon von sich selbst eine Menge anzeigen; z. B.

goldreich, ehrenreich u. a. m. die die gesunde Vernunft jedermann lehret, lassen gar keine Vergleichungsstaffel zu.

Uebrigens werden die Beywörter in ihren Vergleichungsstaffeln so abgeändert, wie sie sonst abgeändert werden, nämlich nach den eben angeführten Mustern, und Regeln.

Von den Zahlwörtern.

Wir haben fünf Gattungen von Zahlwörtern, nämlich 1) Grundzahlen, auf die Fragen: Wie viel? z. B. eins, zwey, drey, vier, u. d. gl. 2) Ordnungszahlen, auf die Frage: Der wievielte? z. B. der erste, zweyte, dritte u. s. f. 3) Gleichungszahlen auf die Frage: Wie vielfach? z. B. einfach, zweyfach, u. s. f. 4) Eintheilungszahlen, auf die Frage: Wie vielerley? z. B. zweyerley, dreyerley, viererley u. s. w. 5) Versammlungszahlen, die an sich selbst schon eine Menge bedeuten: z. B. der zehend, ein Mandel u. d. gl.

Die Grundzahlen weis ein jeder gebohrner Teutsche von sich selbst. Auch die Ordnungszahlen sind keinem unbekannt. Nur hüte man sich anstatt, der zweyte, die zweyte, das zweyte, zu schreiben, der zweete, die zwote, der, die, oder das anderte. Es ist falsch.

Was die Abänderung der Zahlwörter betrifft, merke man folgende Regeln.

Eins wird ohne Artikel eben so abgeändert, wie oben der Artikel, ein, eine, ein. Nachdruckes halber

ber saget man öfters: ein einziger, eine einzige, ein einziges.

Zwey wird also abgeändert ohne Artikel.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
N.	Zween Männer,	Zwo Frauen,	Zwey Kinder,
G.	zweener Männer	zwoer Frauen,	zweyer Kinder,
D.	zweenen Männern,	zwoen Frauen,	zweyen Kindern,
A.	wie im N.	—	—
A.	wie im D.	—	—

Mit dem bestimmten Artikel geht es also:

N.	Die zween Bäume,	Die zwo Blumen,	Die zwey (Thiere.
G.	der zween Bäume,	der zwo Blumen,	der zweyen (Thieren.
D.	den zweenen Bäumen,	den zwoen	Blumen, den zweyen Thieren.
A.	wie im N.	—	—
A.	wie im D.	—	—

Drey wird in jedem Geschlechte sc, wie zwey im ungewissen Geschlechte abgeändert.

N.	Drey	Männer,	Frauen, Kinder.
G.	dreyer,	—	—
D.	dreyen,	—	—
A.	wie im N.	—	—
A.	wie im D.	—	—

Anmerkung. Wenn der bestimmte Artikel d abey steht, so wird es geändert, wie das Zahlwort zwey im ungewissen Geschlechte mit dem bestimmten Artikel.

Die übrigen Zahlwörter, als vier, fünf, sechs, u. s. f. bleiben ganz unveränderlich; nur im Dativ und Ablativ nehmen sie ein en an, wenn sie ohne Hauptwort zu stehen kommen; z. B. er fährt mit vier=

vieren, sechsen, achten, nämlich Pferden. Die Soldaten gehen zu zehn und zwölfen in einem Gliede. Wenn aber das Hauptwort dabey steht; so bleibt auch das en weg; z. B. er fährt mit vier Pferden. u. s. w.

Von dem Pronomen oder Fürwort.

Sechs Gattungen der Fürwörter giebt es. 1) Persönliche; ich, du, er, sie ꝛc. 2) Zueignende; mein, dein, unser, euer. 3) Anzeigende; dieser, jener ꝛc. 4) Fragende; wer, was für einer ꝛc. 5) Beziehende; welcher, der, ꝛc. 6) Uneigentliche; jemand, jeder ꝛc.

Die persönlichen Fürwörter werden also abgeändert:

Die erste Person.	Die zweyte Person
Einfach.	
N. Ich,	Du,
G. meiner,	deiner,
D. mir,	dir,
A. mich,	dich,
V. o ich!	o du!
A. von mir.	von dir.
Vielfach.	
N. Wir,	Ihr,
G. Unser,	euer,
D. uns,	euch,
V. o wir!	o ihr!
A. von uns.	von euch.

Die

Die dritte Person.

Einfach.

Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
N. Er,	Sie,	Es,
G. seiner,	ihrer,	seiner,
D. ihm,	ihr,	ihm,
A. ihn,	sie,	es,
A. von ihm.	von ihr,	von ihm.

Vielfach.

Sie,
ihrer,
ihnen,
sie,
von ihnen.

Anmerkung. Wenn dieses Fürwort, als ein zurücke kehrendes, gebrauchet wird, so hat es im Dativ, Accusativ und Ablativ, in der einfachen so wohl, als vielfachen Zahl, durch alle drey Geschlechter weder ihm, noch ihn, weder ihr, noch sie: sondern allezeit sich; z. B. Die Römer haben sich (nicht ihnen) viele Ehre gemachet. Diese Frau bildet sich (nicht ihr) viel ein. Petrus hat sich (nicht ihm) große Mühe gegeben. u. d. gl.

Die zueignenden Fürwörter werden also abgeändert:

Einfach.			Vielfach.
N. Mein,	Meine,	Mein,	Meine,
G. meines,	meiner,	meines,	meiner,
D. meinem,	meiner,	meinem,	meinen,

A. mei-

A. meinen, meine, mein meine,
A. von meinem, von meiner, von meinem. v. meinen.

Einfach.			Vielfach.
N. Unſer,	Unſre,	Unſer,	Unſere,
Euer,	Eure,	Euer,	Euere,
G. unſers	unſrer,	unſers,	unſerer,
euers,	eurer,	euers,	euerer,
D. unſerm,	unſrer,	unſerm,	unſern,
euerm,	eurer,	eurem,	euern,
A. unſern,	unſre,	unſer,	unſere,
euern,	eure,	euer,	euere,

A. von unſerm, von unſrer, von unſerm, von unſern,
von euerm, von eurer, von euerm, von euern.

Die anzeigenden Fürwörter ändern ſich alſo ab:

Einfach.

N. Der, die, das, Jener, jene, jenes, Dieſer, e, s,
G. deſſen, deren, deſſen, jenes, jener, jenes, dieſer, r, s,
D. dem, der, dem, jenem, jener, jenem, dieſem, r, m,
A. den, die, das, jenen, jene, jenes, dieſen, e, s,
A. von dem, der, dem, v. jenem, jener, m, v. dieſem, r. m.

Vielfach.

N. Die. jene, dieſe,
G. derer, jener, dieſer
D. denen, jenen, dieſen, } in allen Geſchlechtern.
A. die, jene, dieſe,
A. v. denen, jenen, dieſen. J

1 Anmerkung. Vor allen muß man den Unterſchied zwiſchen dem Artikel: der, die, das, und dem Fürwort: der, die, das, im Genitiv der einfachen,

chen, und im Genitiv Dativ und Ablativ der vielfachen Zahl merken; z. B. Den partheyischen Geschichtschreibern ist nicht zu trauen, wohl aber denen, die aufrichtig sind. Liebe die Freundschaft derer, die Tugend und Wissenschaft besitzen. Die Tugend, um deren Willen alles zu leiden ist. u. s. w.

2 Anmerkung. Wenn auf die Fürwörter, diese, jene, ein Beywort in der vielfachen Zahl folget; so nimmt das Beywort am Ende ein n zu sich, z. B. diese gelehrten Männer, jene frommen Christen u. d. gl.

3 Anmerkung. Anstatt dieses im ungewissen Geschlechte wird öfters dieß geschrieben.

4 Anmerkung. Die Fürwörter, derselbe, dieselbe, dasselbe, derjenige, diejenige, dasjenige werden in beyden Zahlen abgeändert, wie die Artikel, der, die, das. Die dabey stehenden Wörtlein selbe, oder selbige, jenige nehmen im Genitiv der vielfachen Zahl ein n an, und behalten es unverändert durch alle Endungen beyder Zahlen. Nur im Accusativ des ungewissen Geschlechtes, der allemal dem Nominativ gleich ist, wird es weggelassen.

Das beziehende Fürwort geht also:

Einfach.			Vielfach.
N. Welcher,	welche,	welches,	welche,
G. welches,	welcher,	welches,	welcher,
D. welchem,	welcher,	welchem,	welchen,
A. welchen,	welche,	welches,	welche,
A. von welchem,	von welcher,	v. welchem,	v. welchem.

1 Anmerkung. Der, die, das wird sehr oft für ein beziehendes Fürwort gebrauchet.

2 Anmerkung. Das Wörtlein so soll meistentheils nur in dem Falle anstatt eines Fürwortes gebrauchet werden, wenn ein Wort des ungewissen Geschlechtes vorher gegangen ist; z. B. Das Buch so sie mir gegeben. Das Pferd, so er geritten hat u. s. f.

Das fragende Fürwort wer, wird also abgeändert.

Männlich	Weiblich	Ungewiß.
N. Wer		Was,
G. wessen,		wessen,
D. wem,		wem,
A. wen,		was,
A. von wem.		von wem.

Die Wörter, Jemand, Niemand, Jedermann. kommen also zu stehen.

N. Jemand,	Niemand,	Jedermann
G. Jemands,	Niemands,	Jedermanns,
D. Jemanden,	Niemanden,	Jedermann,
A. Jemand,	Niemand,	Jedermann.
A. v. Jemanden,	v. Niemanden,	v. Jedermann.

Von den Zeitwörtern, (Vercis)

Vor allen muß man die drey Hülfswörter Seyn, Haben, und Werden regelmäßig abändern können.

Das Hülfswort Seyn, wird also abgeändert.

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.
Gegenwärtige Zeit.	
Einf. Ich bin.	daß ich sey,

	du bist,	daß du seyst.
	er ist.	daß er sey.
V.	Wir sind oder seynd,	daß wir seyn.
	ihr seyd,	daß ihr seyd.
	sie sind oder seynd.	daß sie seyn.

Die jüngst vergangene Zeit.

E.	Ich war,	daß ich wäre.
	du warst,	daß du wärest.
	er war.	daß er wäre.
V.	Wir waren,	daß wir wären,
	Ihr waret,	daß ihr wäret,
	Sie waren.	daß sie wären.

Die vergangene Zeit.

E.	Ich bin gewesen,	daß ich gewesen sey,
	du bist gewesen,	daß du gewesen seyst,
	er ist gewesen.	daß er gewesen sey.
V.	Wir sind gewesen,	daß wir gewesen seyn,
	ihr seyd gewesen,	daß ihr gewesen seyd,
	sie sind gewesen.	daß sie gewesen seyn.

Die längst vergangene Zeit.

E.	Ich war gewesen,	daß ich gewesen wäre.
	du warst gewesen,	daß du gewesen wärest,
	er war gewesen.	daß er gewesen wäre.
V.	Wir waren gewesen,	daß wir gewesen wären,
	ihr waret gewesen,	daß ihr gewesen wäret,
	sie waren gewesen.	daß sie gewesen wären.

Die zukünftige Zeit.

E.	Ich werde seyn,	daß ich seyn werde,
	du wirst seyn,	daß du seyn werdest,

Er wird seyn.	daß er seyn werde.
V. Wir werden seyn.	daß wir seyn werden.
ihr werdet seyn.	daß ihr seyn werdet.
sie werden seyn,	daß sie seyn werden.

Die befehlende Art.

E. Sey du
sey er.
V Seyd ihr
seyn sie.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit.	Seyn.
Vergang. Zeit.	gewesen seyn.
Zukünft. Zeit.	seyn werden.
Gerund.	zu seyn.
	vom seyn.
	zum seyn.

Das Mittelwort gegenw. Zeit mangelt; denn seyend und wesen sind nichts nütze; abwesend aber und anwesend sind Beywörter.

Mittelwörter vergangener Zeit. gewesen.

Das Hülfswort Haben.

Die anzeigende Art. Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Ich habe.	daß ich habe.
du hast.	daß du habest.
er hat.	daß er habe.
V. Wir haben.	daß wir haben.

ihr

ihr habet.	daß ihr habet.
sie haben.	daß sie haben.

Die jüngst vergangene Zeit.

E. Ich hatte,	daß ich hätte,
du hattest,	daß du hättest,
er hatte.	daß er hätte.
V. Wir hatten,	daß wir hätten.
Ihr hattet,	daß ihr hättet,
Sie hatten.	daß sie hätten.

Die völlig vergangene Zeit.

E. Ich habe gehabt,	daß ich gehabt habe.
du hast gehabt,	daß du gehabt habest.
er hat gehabt.	daß er gehabt habe.
V. Wir haben gehabt,	daß wir gehabt haben,
ihr habet gehabt,	daß ihr gehabt habet,
sie haben gehabt.	daß sie gehabt haben.

Die längst vergangene Zeit.

E. Ich hatte gehabt,	daß ich gehabt hätte,
du hattest gehabt,	daß du gehabt hättest.
er hatte gehabt.	daß er gehabt hätte.
V. Wir hatten gehabt,	daß wir gehabt hätten,
ihr hattet gehabt,	daß ihr gehabt hättet,
sie hätten gehabt,	daß sie gehabt hätten.

Die zukünftige Zeit.

E. Ich werde haben,	daß ich haben werde,
du wirst haben,	daß du haben werdest,
er wird haben.	daß er haben werde.
V. Wir werden haben.	daß wir haben werden.

ihr werdet haben.	daß ihr haben werdet.
sie werden haben.	daß sie haben werden.

Die gebiethende Art.

Einfach.	Habe du.
	habe er.
Vielfach.	habet ihr,
	haben sie.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit.	Haben,
Vergang. Zeit.	Gehabt haben.
Künftige Zeit.	Haben werden.
Gerundium.	Zu haben.
Supinum.	Gehabt.
Das Mittelw. gegenw. Zeit.	Habend.
Der vergang. Zeit.	Gehabt.

Das Hülfswort Werden.

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Ich werde,	daß ich werde,
du wirst,	daß du werdest,
er wird,	daß er werde.
V. wir werden,	daß wir werden,
ihr werdet,	daß ihr werdet,
sie werden.	daß sie werden.

Die jüngst vergangene Zeit.

E. Ich ward oder wurde,	daß ich würde.
du wardst od. wurdest,	daß du würdest.
er ward oder wurde,	daß er würde.

V. Wir wurden,		daß wir würden,
ihr wurdet,		daß ihr würdet.
sie wurden.		daß sie würden.

Die völlig vergangene Zeit.

E. Ich bin	geworden, daß ich	geworden	sey.
du bist	oder daß du	oder	seyst.
er ist.	worden, daß er	worden	sey.
V. Wir sind	geworden, daßwir	geworden	seyn.
ihr seyd	oder daß ihr	oder	seyd.
sie sind.	worden, daß sie	worden	seyn.

Die längst vergangene Zeit.

E. Ich war	geworden, daß ich	geworden	wäre.
du warst	oder daß du	oder	wärest.
er war.	worden daß er	worden	wäre.
V. Wir waren	geworden, daß wir	geworden	wären.
ihr waret	oder daß ihr	oder	wäret.
sie waren.	worden, daß sie	worden	wären.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde werden	daß ich werden werde.
du wirst werden.	daß du werden werdest
er wird werden.	daß er werden werde.
V. Wir werden werden	daß wir werden werden.
ihr werdet werden.	daß ihr werdet werden.
sie werden werden	daß sie werden werden.

Die befehlende Art.

Einfach.	Werde du.
	werde er.

Vielfach. Werdet ihr.
werden sie.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit. Werden.
Vergang. Zeit. Geworden seyn.

Das Mittelw. gegenw. Zeit. Werdend.
Der vergangenen Zeit. Geworden oder wor=
(den.

Gerundium. Zu werden.
Supinum. Geworden, od. worden.

*Anmerkung. Wenn dieses Zeitwort für sich selbst in einer Rede steht, und so viel bedeutet, als das lateinische fio, so hat es geworden. Z. B. Er ist König geworden. Sie sind unglücklich geworden. Ist es aber ein bloßes Hülfswort, die vergangene Zeit eines andern Zeitworts im Paßiv auszudrücken, so hat es worden. Z. B. Ich bin geliebet worden, ich bin gelehret worden.

Wir haben zwo Gattungen von Conjugationen oder Abänderungen der Zeitwörter. Die Endsylbe des Supins oder der vergangenen Zeit entscheidet es, zu welcher Conjugation jedes Zeitwort gehöre. Diese Endsylbe ist in der I Conjugation et, in der II en. Z. B. geliebet, gelehret, gelobet, sind Zeitwörter der I; geschehen, geschlagen, gefangen sind Zeitwörter der II Conjugation.

Die

Die erste Conjugation.

Die thätige Gattung.

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Einf. Ich liebe.	daß ich liebe.
du liebest.	daß du liebest.
er liebet.	daß er liebet.
Vielf. Wir lieben.	daß wir lieben.
ihr liebet.	daß ihr liebet.
sie lieben.	daß sie lieben.

Die jüngst vergangene Zeit.

Einfach. Ich liebete.	daß ich liebete.
du liebetest.	daß du liebetest.
er liebete.	daß er liebete.
Vielfach. Wir liebeten.	daß wir liebeten.
ihr liebetet.	daß ihr liebetet.
sie liebeten.	daß sie liebeten.

Die völlig vergangene Zeit.

Einf. Ich habe geliebet,	daß ich geliebet habe.
du hast geliebet.	daß ihr geliebet habet.
er hat geliebet.	daß er geliebet habe.
Vielf. Wir haben geliebet.	daß wir geliebet haben.
ihr habet geliebet.	daß ihr geliebet habet.
sie haben geliebet.	daß sie geliebet haben.

Die längst vergangene Zeit.

Einf. Ich hatte geliebet,	daß ich geliebet hätte.
du hattest geliebet,	daß du geliebet hättest.
er hatte geliebet.	daß er geliebet hätte.

Vielf	Wir hatten geliebet.	daß wir geliebet hätten.
	ihr hattet geliebet.	daß ihr geliebet hättet.
	sie hatten geliebet.	daß sie geliebet hätten.

Die künftige Zeit.

Einf.	Ich werde lieben.	daß ich lieben werde.
	du wirst lieben.	daß du lieben werdest.
	er wird lieben.	daß er lieben werde.
Vielf.	Wir werden lieben.	daß wir lieben werden.
	ihr werdet lieben.	daß ihr lieben werdet.
	sie werden lieben.	daß sie lieben werden.

Die Befehlende Art.

Einf. Liebe du.
liebe er.
Vielf. Liebet ihr.
lieben sie.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit. Lieben.
Vergangene Zeit. Geliebet haben.
Künftige Zeit. Lieben werden.
Supin. Geliebet.
Das Mittel. gegenw. Zeit. Geliebet.

Die leidende Gattung.

Die anzeigende Art. Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E.	Ich werde geliebet.	daß ich geliebet werde.
	du wirst geliebet.	daß du geliebet werdest.
	er wird geliebet.	daß er geliebet werde.

V. Wir werden geliebet. daß wir geliebet werden.
ihr werdet geliebet. daß ihr geliebet werdet.
sie werden geliebet. daß sie geliebet werden.

Die jüngst vergangene Zeit.

E. Ich wurde geliebet. daß ich geliebet würde.
du wurdest geliebet. daß du geliebet würdest.
er wurde geliebet. daß er geliebet würde.
V. Wir wurden geliebet. daß wir geliebet würden.
ihr wurdet geliebet, daß ihr geliebet würdet.
sie wurden geliebet. daß sie geliebet würden.

Die völlig vergangene Zeit.

E. Ich bin geliebet worden. daß ich geliebet worden (sey.
du bist geliebet worden. daß du geliebet worden (seyst.
er ist geliebet worden. daß er geliebet worden (sey.
V. Wir sind geliebet worden. daß wir geliebet worden (seyn.
ihr seyd geliebet worden. daß ihr geliebet worden (seyd.
sie sind geliebet worden. daß sie geliebet worden (seyn.

Die längst vergangene Zeit.

E. Ich war geliebet worden. daß ich geliebet worden (wäre.
du warst geliebet worden. daß du geliebet worden (wärest.
er war geliebet worden. daß er geliebet worden (wäre.

V. Wir warengeliebet worden. daß wir geliebet worden (wären.
ihr waret geliebet worden. daß ihr geliebet worden (wäret.
sie waren geliebet worden. daß sie geliebet worden (wären.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde geliebet werden. daß ich werde geliebet (werden.
du wirst geliebet werden. daß du werdest geliebet (werden.
er wird geliebet werden. daß er werde geliebet (werden.

V. Wir werden geliebet werden. daß wir werden geliebet (werden.
ihr werdet geliebet werden. daß ihr werdet geliebet (werden.
sie werden geliebet werden. daß sie werden geliebet (werden.

Die Gebiethende Art fehlet.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit.	Geliebet werden.
Vergang. Zeit.	Geliebet worden seyn.
Gerundium.	Geliebet zu werden.

Das Mittel. vergang. Zeit. Geliebet.

Die zweyte Conjugation unterscheidet sich von der ersten.

I In der vergangenen Zeit, wo alle Zeitwörter, die hieher gehören, auf ein en ausgehen.

II In der zweyten und dritten Person der gegenwärtigen Zeit im Indicativ, wie auch in der jüngst vergangenen Zeit die einfache Zahl durch, wo die Stammsyllbe immer einsyllbicht bleibt, ohne daß ein e*, te, ete dazu kömmt.

Z. B. Du siehst, schneidst, bewegst, schlägst, fängst; er steht, schneidt, bewegt, schlägt, fängt, u. s. f. Ich sah, schnitt, bewog, schlug, fieng, u. s. f.

*) Wenn drey t t t, oder drey s s s zusammen kämen, darf man doch ein e inzwischen setzen, z. B. fließest, gießest,, bittet.

III In der befehlenden Art, wo die hieher gehörigen Zeitwörter in der zweyten Person wieder einsyllbicht bleiben.

Z. B. Sieh, schneid, schlag, fang. u. s. f.

IV Daß sich der Stammvocal der gegenwärtigen Zeit gleich in der jüngst vergangenen auf fünferley Art ändern kann, nämlich in a, e, i, o, und ie.

Z. B. Ich sehe, ich sah; ich schneide, ich schnitt; ich bewege, ich bewog; ich schlage, ich schlug; ich fange, ich fieng u. s. f.

Diese Aenderung behalten sie auch in der verbindenden Art.

Z. B. Daß ich sähe, schnitte, bewöge, schlüge, fienge, u. s. f.

Wir wollen von jeder Gattung ein Muster sehen, nach welchem die übrigen ohne Beschwerniß gebildet werden können.

Die

Die zweyte Conjugation.

Die anzeigende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Zeitwort in a. in i. in o. in u. in ie.

E. Ich sehe, schneide, bewege, schlage, fange.
du siehst, schneidst bewegst, schlägst fängst,
er sieht, schneidt, bewegt, schlägt, fängt.

V. Wir sehen, schneiden, bewegen, schlagen, fangen.
ihr sehet, schneidet, beweget, schlaget, fanget.
sie sehen, schneiden, bewegen, schlagen, fangen.

Die jüngst vergangene Zeit.

E. Ich sah, schnitt, bewog, schlug, fieng.
du sahst, schnittst, bewogst, schlugst, fiengst.
er sah, schnitt, bewog, schlug, fieng.

V. Wir sahen, schnitten, bewogen, schlugen, fiengen.
Ihr sahet, schnittet, bewoget, schluget, fienget.
sie sahen, schnitten, bewogen, schlugen, fiengen.
sie sehen, schneiden, bewegen, schlagen, fangen.

Die völlig vergangene Zeit.

E. Ich habe gesehen. geschnitten. bewogen. geschlagen.
(gefangen.

du hast gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
er hat gesehen, geschnitten, bewogen. ꝛc

V. Wir haben gesehen, geschnitten, bewogen. ꝛc.
ihr habet gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
sie haben gesehen, geschnitten, bewogen. ꝛc.

Die längst vergangene Zeit.

E. Ich hatte gesehen. geschnitten. bewogen. geschlagen.
(gefangen.

du hattest gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
er hatte gesehen. geschnitten, bewogen ꝛc.
V. Wir hatten gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
ihr hattet gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
sie hatten gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde sehen, schneiden, bewegen, schlagen, (fangen.

du mirst sehen, schneiden, ꝛc.
er wird sehen. schneiden, ꝛc.
V. Wir werden sehen, schneiden ꝛc.
ihr werdet sehen, schneiden ꝛc.
sie werden sehen. schneiden ꝛc.

Die gebiethende Art.

E. Sieh du! schneid! beweg! schlag! fang!
sehe er! schneide! bewege! schlage! fange!
V. Sehet ihr! schneidet! beweget! schlaget! fanget!
sehen sie! schneiden! bewegen! schlagen! fangen!

Die verbindende Art.

E. Daß ich sehe, schneide, bewege, schlage, fange.
daß du sehest, schneidest, bewegest, schlagest, fangest.
daß er sehe, schneide, bewege, schlage, fange.
V. daß wir sehen, schneiden, bewegen, schlagen, fangen.
daß ihr sehet, schneidet, beweget, schlaget, fanget.
daß sie sehen, schneiden, bewegen, schlagen, fangen.

Die jüngst vergangene Zeit.

E. Daß ich sähe, schnitte, bewög e, schlüge, fienge.
daß du sähest, schnittest, bewögest, schlügest, fiengest.
daß er sähe, schnitte, bewöge, schlüge, fienge.

E. Daß wir sähen. schnitten, bewögen. schlügen. fiengen.
daß ihr sähet. schnittet, bewöget, schlüget, fienget.
daß sie sähen, schnitten, bewögen, schlügen, fiengen.

Die völlig vergangene Zeit.

E. Daß ich gesehen, geschnitten ꝛc. habe.
daß du gesehen, geschnitten ꝛc. habest.
daß er gesehen. geschnitten ꝛc. habe.
V. daß Wir gesehen, geschnitten ꝛc. haben.
daß ihr gesehen, geschnitten ꝛc. habet.
daß sie gesehen. geschnitten ꝛc. haben.

Die längst vergangene Zeit.

E. Daß ich gesehen, geschnitten ꝛc. hätte.
daß du gesehen, geschnitten ꝛc. hättest.
daß er gesehen. geschnitten ꝛc. hätte.
V. daß wir gesehen, geschnitten ꝛc. hätten.
daß ihr gesehen, geschnitten ꝛc. hättet.
daß sie gesehen. geschnitten ꝛc. hätten.

Die künftige Zeit.

E. Daß ich sehen, schneiden ꝛc. werde.
daß du sehen, schneiden ꝛc. werdest.
daß er sehen, schneiden ꝛc. werde.
V. daß wir sehen, schneiden ꝛc. werden.
daß ihr sehen, schneiden ꝛc. werdet.
daß sie sehen. schneiden ꝛc. werden.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit. Sehen, schneiden ꝛc.
Vergang. Zeit. Gesehen, geschnitten ꝛc.
Künftige Zeit. Sehen, schneiden ꝛc.
(werden.

Gerundium. Zu sehen, zu schneiden ꝛc.
Supinum. Gesehen, geschnitten ꝛc.

Das Mittelw. gegenw. Zeit. sehend, schneidend ꝛc.

In der leidenden Gattung oder dem Paßiv bleibet durchaus die ganze Bildung des Supins mit dem beygesetzten Hülfsworte **Werden**, so wie bey der ersten Conjugation. Es ist also nicht nöthig, daß wir das ganze Paßiv hersetzen; genug wenn wir die erste Person von jeder Zeit sehen.

Die leidende Gattung.

Die anzeigende Art. **Die verbindende Art.**

Die gegenwärtige Zeit.

Ich werde gesehen ꝛc. daß ich gesehen werde.

Die jüngst vergangene Zeit.

Ich wurde gesehen ꝛc. daß ich gesehen würde.

Die völlig vergangene Zeit.

Ich bin gesehen worden ꝛc. daß ich gesehen worden sey.

Die jüngst vergangene Zeit.

Ich war gesehen worden ꝛc. daß ich gesehen worden (wäre.

Die künftige Zeit.

Ich werde gesehen werden ꝛc. daß ich werde gesehen (werden.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit. Gesehen werden.
Vergangene Zeit. Gesehen worden seyn.
Gerund. Gesehen zu werden.
Das Mittel. verg. Zeit, Gesehen.

Die Mittelgattung der Zeitwörter.

(Verba neutra.)

Diese Zeitwörter haben keine besondere Conjugation; sie gehören theils zur ersten, theils zur zweyten, und sind von beyden nur in dem unterschieden, daß sie die leidende Gattung oder das Paßiv nicht zulassen.

Z. B. Ich kann nicht sagen: Ich bin gereiset worden; ich werde gelaufen, u. s. f.

Die zusammengesetzten Wörter.

Es giebt untrenbare und trennbare Zusätze.

Die Zeitwörter, die aus untrennbaren Zusätzen bestehen, fließen noch nach ihrer Zusammenfügung so fort, wie sie ohne Zusatz fortgelaufen wären.

Z. B. Vertreiben geht wie treiben; urtheilen, wie theilen, u. s. f.

Nur die Sylbe ge lassen sie in der verflossenen Zeit nicht zu.

Z. B. Treiben hat getrieben; vertreiben aber vertrieben.

Diejenigen Zeitwörter, die aus trennbaren Zusätzen bestehen, haben dieß sonderbare, daß der Zusatz bald vor, bald nach dem Zeitworte kömmt. Wir wollen ein Muster sehen.

Die anzeigende Art, oder Indicativ.

Ich schreibe ab,	ich lege bey.
du schreibst ab,	du legest bey.
er schreibt ab,	er leget bey.

Jüngst vergangene Zeit.

Ich schrieb ab. Ich lege bey.
du schriebest ab. du legtest bey.
er schrieb ab. er legte bey.

Völlig vergangene Zeit.

Ich habe abgeschrieben. ich habe beygeleget.

Die längst vergangene Zeit.

Ich hatte abgeschrieben. ich hatte beygeleget.

Künftige Zeit.

Ich werde abschreiben. ich werde beylegen.

Die befehlende Zeit.

Schreib du ab. lege du bey.

Die verbindende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Daß ich abschreibe. daß ich beylege.

Die vergangene Zeit.

Daß ich abschriebe. daß ich beylegete.

Völlig vergangene Zeit.

Daß ich abgeschrieben, beygeleget habe.

Die längst vergangene Zeit.

Daß ich abgeschrieben, beygeleget hätte.

Künftige Zeit.

Daß ich abschreiben, beylegen werde.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit. Abschreiben, beylegen.
Vergang. Zeit. Abgeschrieben, beygeleget haben.

Künftige Zeit.	Abschreiben,	beylegen werden.
Gerundium.	Abzuschreiben,	beyzulegen.

Die zurückkehrenden Zeitwörter.

(Verba reciproca.)

Diese sind nur in der dritten Person der einfachen Zahl üblich.

Die anzeigende Art.

Es regnet,	es begiebt sich.
es regnete,	es begab sich.
es hat geregnet,	es hat sich begeben.
es hatte geregnet,	es hatte sich begeben.
es wird regnen.	es wird sich begeben.

Die verbindende Art.

Daß es regne,	daß es sich begebe.
daß es regnete,	daß es sich begäbe.
daß es geregnet habe,	daß es sich begeben habe,
daß es geregnet hätte,	daß es sich begeben hätte.
daß es regnen werde.	daß es sich begeben werde.

Die unrichtigen Zeitwörter.

(Verba anomala.)

Unrichtige Zeitwörter der ersten Conjugation sind: können, mögen, sollen, wollen, wissen, müssen, dörfen.

Die anzeigende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Ich kann,	mag,	soll,	will,	weis,	muß,	darf.
du kannst,	magst,	sollst,	willst,	weist,	mußt,	darfst.

er kann, mag, soll, will, weis, muß, darf.
wir können, mögen, sollen, wollen, wissen, müssen, dürfen.

Die jüngst vergangene Zeit.

Ich konnte, mochte, sollte, wollte, wußte, mußte, dorfte.

Die völlig vergangene Zeit.

Ich habe gekonnt, gemocht, gesollt, gewollt, gewußt, gemußt, gedorft, u. s. f.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Daß ich könne, möge, solle, wolle, wisse, müsse, dörfe.

Die längst vergangene Zeit.

Daß ich könnte, möchte, sollte, wollte, wüßte, müßte, dörfte.

Die übrigen Aenderungen sind leicht zu errathen.

Etliche wenige Zeitwörter weichen so sehr von der Regel der ersten Conjugation nicht ab; nur in der jüngst- und völlig vergangenen Zeit haben sie eine andere Bildung.

Brennen,	ich brannte,	gebrannt.
Bringen,	ich brachte,	gebracht.
Denken,	ich dachte,	gedacht.
Kennen,	ich kannte,	gekannt.
Nennen,	ich nannte,	genannt.
Senden,	ich sandte,	gesandt.
Wenden,	ich wandte,	gewandt.

Wir wollen hier nur noch kürzlich die Aenderung des Zeitwortes thun anführen. Was die übrigen Zeitwörter der II Conjugation betrifft, wird das Wörterbuch gute Dienste leisten.

Die anzeigende Art.

Gegenw. Zeit. Ich thue, du thust, er thut.
Jüngst verg. Zeit. ich that, du thatst, er that.
Völlig verg. Zeit. ich habe gethan.

Die verbindende Art.

Gegenw. Zeit. daß ich thue, daß du thuest, daß er thue.
Jüngst verg. Zeit. daß ich thäte, u. s. f.

Von den übrigen kleinern Theilen einer Rede, als den Vor- Neben- Zwischen- und Bindewörtern.

Diese kleine Redtheilchen werden insgemein nur **Partikeln** oder Bestimmungswörter genannt: theils weil sie von sich selbst keinen Hauptumstand ausdrücken, wie die Haupt- und Zeitwörter; theils auch weil sie unabänderlich sind. Wir wollen von allen diesen Theilen, so viel uns nöthig ist, handeln.

Von dem Vorworte oder der Präposition.

Wir haben im Teutschen trennbare und untrennbare Vorwörter. Jene können für sich selbst in einer Rede stehen, und sie sind ächte Vorwörter; diese aber haben selbst keine Bedeutniß; sie werden nur an andere Wörter gefüget.

Trennbare Vorwörter sind fünf und zwanzig an der Zahl, als:

ab,	bey,	hinter,	neben,	sonder,	von,
an,	durch,	in,	ob,	über,	vor,
auf,	für,	mit,	ohne,	um,	wider,
aus,	gegen,	nach,	sammt,	unter,	zu, zwischen.

Was alle diese Vorwörter für Endungen bey andern Wörtern lenken, werden wir im folgenden Hauptstücke hören.

Untrennbare Vorwörter haben wir zehn, als: be, ent, et, er, ge, mis, un, ur, ver, zer.

Z. B. beseufzen, entbehren, etwan, erhitzen, Gesundheit, Misgunst, Undank, Urheber, Veränderung, zertheilen. u. s. f.

Von den Nebenwörtern.

Die Nebenwörter bestimmen meistentheils die Bedeutung der Zeitwörter, bey denen sie stehen, nach den Gegenständen, die sie bestimmen müssen. Sie bestimmen z. B.

Einen Ort: da, dort, hinauf, links, rechts ꝛc.
Eine Zeit: heute, morgen, bald, unlängst ꝛc.
Eine Zahl: einmal, einfach, zehnfältig ꝛc.
Eine Frage: wie lange? warum? woran?
Eine Vergrößerung: heftig, recht, sehr, überaus ꝛc.
eine Verringerung: kaum, schwerlich, fast, schier ꝛc.
Eine Bejahung: ja, fürwahr, wirklich ꝛc.
Eine Verneinung: nein, nicht, keineswegs ꝛc.

Wer Lust hat, mehr dergleichen Gattungen und Abtheilungen zu sehen, der kann sie in größern Sprachkünsten finden.

Von den Zwischenwörtern.

Die Zwischenwörter brauchet man, die Heftigkeit einer Leidenschaft auszudrücken. So viel es also verschiedene Gemüthsbewegungen in verschiedenen theils

fröhlich, theils traurigen Umständen giebt, so viel giebt es auch Gattungen der Zwischenwörter. Man kann damit anzeigen z. B.

Eine Frölichkeit: lustig! o! juhe!
Eine Traurigkeit: weh! ach! leider!
Ein Abscheuen: pfui! hinweg! weg!
Eine Betheuerung: wahrhaftig, gewiß, richtig.
Einen Wunsch: o daß! o! wenn! nur dieß!
u. d. gl. mehr.

Man kann bisweilen die Stelle der Zwischenwörter durch Hauptwörter, oder ganze Constructionen ersetzen.

Z B. Wollte Gott! Der Himmel gebe es! Daß es Gott erbarme! u. s. f.

Von den Bindewörtern.

Die Bindewörter verknüpfen die Redesätze und Constructionen mit einander. Es giebt verschiedene Gattungen derselben. z. B.

Glatthin zu verknüpfen: und, auch, sowohl, als, noch 2c.
Eine Ursache anzuführen: denn, weil, deßwegen 2c.
Etwas fortzusetzen: ferner, dann, überdieß 2c.
Etwas zu vergleichen: gleichwie als, je, desto 2c. u. d. gl.

Wer mehr dergleichen Gattungen von Bindewörtern suchet, der kann sie in größern Sprachkünsten finden.

Von der Wortfügung,

und zwar erstens.

von Fügung der Geschlechtswörter, oder Artikel.

Daß es zweyerley Geschlechtswörter, nämlich ein bestimmtes und ein unbestimmtes giebt, ist schon oben gemeldet worden. Nun bey der Fügung der Geschlechtswörter haben wir zu wissen: I welches aus beyden in sonderheitlichen Fällen gebrauchet werden soll. II Wie es mit den übrigen Theilen der Rede übereins komme. III Wann es ausdrücklich gesetzet werden müsse, und wann es wegbleiben könne.

Von dem richtigen Gebrauche des bestimmten und unbestimmten Geschlechtswortes.

I Regel. Wenn von einer gewissen und bestimmten Sache die Rede ist: so nimmt man den bestimmenden Artikel.

Z. B. Der Erzbischof zu Paris; die Stadt München; das Zeughaus zu Amsterdam.

II Regel. Wenn von einer unbestimmten Sache die Rede ist: so nimmt man auch den unbestimmten Artikel.

Z. B. Wähle dir einen guten Freund. Was halten sie von einem Lügner? Gestern starb ein Kind u. s. f.

III Regel. Die dritte Vergleichungsstaffel oder der Superlativ läßt den unbestimmten Artikel niemals zu.

Z. B. Er ist ein gelehrtester Mann, ein tapferster Held, u. d. gl. sind Fehler. Man saget, der gelehrteste Mann, der tapferste Held ꝛc.

VI Regel. Bey Gleichnissen, Kernsprüchen und vielen andern Redensarten ist es oft gleichgültig, einen Artikel aus beyden zu erwählen.

Z. B. Ein Hoffärtiger, oder der Hoffärtige ist ein Gräuel vor Gott. Der Mensch ist so gebrechlich, als als das Glas; oder ein Mensch ist so gebrechlich, wie ein Glas u. s. f.

Von der Verbindung der Geschlechtswörter mit den übrigen Theilen einer Rede.

I Regel. Der Artikel kömmt mit dem Worte, zu welchem er gehöret sowohl im Geschlechte als in der Zahl und Endung überein.

Z. B. Der Herr, die Frau, das Kind. Ein Herr, eine Frau, ein Kind.

II Regel. Ordentlicher Weise steht der Artikel gerade vor seinem Hauptworte.

Z. B Der Tisch, die Bank, das Zimmer. Ein Hügel, eine Lüge, ein Wasser.

III Regel. Es können wohl auch ein oder mehrere Worte zwischen dem Artikel und dem Hauptworte zu stehen kommen *)

Z. B. Ein weiser Mann: das zarte Kind: der seinem Landesfürsten getreue Beamte: ein nach Gelde strebender Kaufmann

*) Anmerkung. Dieß geht nur hauptsächlich mit Bey- und Mittelwörter an, die Hauptwörter haben kein solches Privilegium. Die Redensart: bey dieser

ser der Sachen Beschaffenheit, ist so wenig regelmäßig, als wenn ich sagen wollte: das meines Freundes Buch, anstatt: das Buch meines Freundes.

Wann das Geschlechtwort ausdrücklich gesetzet werden soll, und wann es wegbleiben kann.

I Regel. Bey Aufschriften und Titeln kann der Artikel wegbleiben.

Z. B. Bernhards von Fontenelle auserlesene Schriften. Gottscheds ausführliche Redekunst. So schreibt man auch schlechthin: Vorrede, Vorbericht, Anfang, Zugabe. u. s. f.

II Regel. Bey den eignen Namen, wie auch bey Amts = und Ehrennamen setzet man keinen Artikel. *)

Z. B. Kaiser Karl: Rom, Neapel; Friederich, König von Preußen, u. s. f.

*) Anmerkung. Die Namen der Wälder, Berge, Flüsse, u. d. gl. führen insgemein den Artikel mit sich. Z. B. Die Donau, der Rhein, die Alpen; hieher gehören auch etliche Länder: die Pfalz, die Schweitz, das Eichsfeld u. d. gl.

III Regel. Wenn viele Hauptwörter gleiches Geschlechts nach einander kommen: so setzet man nur zum ersten Hauptworte einen Artikel.

Z. B. Die Geduld, Hoffnung, und Liebe. Die Trübsalen und Verfolgungen.

IV Regel. Sind aber die Hauptwörter von verschiedenem Geschlechte; so soll der Artikel ausdrücklich gesetzet werden.

Z. B. Der Vater, und die Mutter; der Krug, und die Kanne u. s. f.

V Regel. Wenn von zweyen Hauptwörtern eines im Genitiv steht: so behält selbes seinen Artikel; das andere bleibt ohne Artikel.

Z. B. Der Menschen Habsucht; des Herrn Güte.

IV Regel. Unbestimmte Bedeutungen können öfters ohne Artikel zu stehen kommen.

Z. B. Du hast Muth, und Verstand: wende Fleiß an: Luft, Feuer, und Wasser: Fleiß und Brod u. d. gl.

VII Regel. Bey Kernsprüchen und Gleichnissen wird der Artikel sehr oft ausgelassen.

Z. B. Geduld bringt Rosen. Geduld, Vernunft, und Glücke bringen die Leute in die Höhe. Kalender machen, Wind machen, Affen feil haben, u. d. gl.

1 Anmerkung. Gewisse Redensarten spricht man im Teutschen ohne Artikel.

Z. B. Zu Wasser, zu Pferde, bey Leibe nicht, mit Fuge, allerhand Sachen.

2 Anmerkung. Der Artikel schmilzt bisweilen an die Präposition.

Z. B Ans Licht bringen: am Ufer stehen: durchs Zimmer führen: übern Tölpel werfen.

Man habe Acht, daß man das m nicht in ein n, noch das n in ein m verwechsle.

Z. B. Von Tode erlösen, hintern Ofen liegen, u. d. gl. sind falsch; es soll heißen; vom Tode erlösen, hinterm Ofen liegen. Hingegen ist es auch falsch, wenn ich sage: hinterm Ofen werfen, unterm

term Kopfe legen; denn hier soll es heißen: hintern Ofen, untern Kopf. Einige Fügungen lauten auf diese Art nicht gut: z. B. ausm Hause gehen, aufm Stuhle sitzen u. d. gl.

Von Fügung der Hauptwörter oder Substantiven.

I Regel. Wenn zwey oder mehrere Hauptwörter zu eben derselbigen Sache gehören: so stehen sie auch in gleicher Endung.

Z. B. Die Stadt München, der berühmte Redner und Gottesgelehrte Segaug, meine Frau Schwester Burgermeisterinn zu 2c.

II Regel. Wenn ein eigner Namen einen andern gemeinen bey sich hat, der die Würde desselben anzeiget: so lenket sich der gemeine nicht nach der Endung des eignen, wenn er schon zu ebenderselben Sache gehöret.

Z. B. König Friedrichs Thaten; Kaiser Ferdinands Regierung, Graf Dauns Lebensgeschichte.

II Regel. Wenn zwey Hauptwörter von verschiedenen Bedeutungen zusammen treffen, oder daß ein Vorwort dazwischen kömmt: so kömmt eines davon in den Genitiv.

Z. B. Die Furcht der Kinder, das Erbtheil meines Bruders, die Güte Gottes, u. s. f.

Was die Satzordnung der Hauptwörter betrifft: so darf man nur die natürliche Ordnung beobachten, die ein gebohrner Teutscher ohne alle Regel weis; zum Ueberfluße kann man sich folgende Regeln merken.

I Re=

I Regel. Der Hauptnominativ kömmt insgemein voran, oder doch vor dem Zeitworte zu stehen.

Z. B. Verstockte Sünder bekehren sich selten. Das Gebeth vermag viel bey Gott.

II Regel. Wenn das Wörtchen es im Anfange einer Construction zu stehen kömmt, so kömmt der Hauptnominativ nach dem Zeitworte.

Z. B. Es bekehren sich verstockte Sünder nicht leicht. Es vermag das Gebeth viel.

III Regel. Viele Hauptwörter, die zu einem Zeitworte gehören, stehen sehr zierlich ohne Bind- und Geschlechtswort nach einander.

Z. B. Was suchen die Weltkinder mehr, als Ehrenstellen, Ueberfluß, Vergnügen, Erhöhung? u. s. f.

IV Regel. Bey einer ausdrücklichen Frage steht der Hauptnominativ nach dem Zeitworte.

Z. B. Wer ist der Dieb? Wer war sein Bruder? Ist diese seine Tochter?

V Regel. Wenn mehr Hauptwörter gleicher Endung (nach Art einer Apposition) nacheinander stehen: so ist es willkührlich, welches man voraus setzen will.

Z. B. Friederich der König, der König Friederich. Der Feldherr Laudon, Laudon der Feldherr. Der Kaiser, das Oberhaupt des römischen Reiches; das Oberhaupt des römischen Reiches, der Kaiser.

IV Regel. Die eignen Namen der Städte, Flecken, Länder, Flüsse ꝛc. stehen besser nach den gemei-

meinen Namen, als vor ihnen, wenn kein Beywort dabey ist.

Z. B. Der Fluß Po, die Stadt Prag; das Königreich Spanien.

Sind sie aber mit einem Beyworte versehen; so stehen sie weit zierlicher voraus.

Z. B. Po, der große Fluß; Prag die berühmte Stadt; Spanien, das schöne und große Königreich.

II Regel. Wenn aus zweyen Hauptwörtern eines in den Genitiv kömmt: so steht der Genitiv voraus, wenn kein Artikel dabey ist.

Z. B. Meiner Schwester Kind; deines Bruders Haus; Gottscheds Gedichte.

Ist aber das Geschlechtswort bey dem Hauptworte oder dem Nominativ: so steht auch der Nominativ voraus.

Z. B. Das Kind meiner Schwester; das Haus meines Bruders; die Gedichte Gottscheds.

Von Fügung der Wörter oder Adjectiven.

I Regel. Das Beywort kömmt mit dem Hauptworte sowohl im Geschlechte, als in der Zahl und Endung überein.

Z. B. Die göttliche Gnade stärket den schwachen Menschen in den unzahlbaren Trübsalen seines elenden Lebens.

II Regel. Wenn ein Beywort die Stelle eines Hauptwortes vertritt: so bekömmt es das Recht, für sich selbst in einer Rede zu stehen, und fodert den

Ar-

Artikel oder ein anders Beywort in gleichem Geschlechte, Zahlung und Endung.

Z. B. Das Schönste in einem Buche; das Weiße in den Augen; das schöne berlinische Blau.

III Regel. Das Beywort kann auch nach Art eines Nebenwortes in einer Rede stehen; in welchem Falle aber niemals ein er an dasselbe geflicket werden soll.

Z. B. Das Geschäft ist wichtig. Ich lag krank im Bette. Er lief ungekleidet aus dem Zimmer. Nicht: Ich lag kranker im Bette ꝛc.

IV Regel. Es können zwey, drey, und mehr Beywörter zu einem Hauptworte kommen.

Z. B. Ein guter, alter, frischer Wein. Zween große, baumstarke Männer.

1 Anmerkung. Der Satzordnung nach soll das Beywort immer vor dem Hauptworte stehen.

Z. B. Der weise Mann, das zarte Kind, die fromme Frau.

2 Anmerkung. In etlichen Fällen kann doch das Beywort nach dem Hauptworte zu stehen kommen:

I Wenn es nach der Art Nebenwörter in einer Rede steht.

Z. B. Ich lag krank, er ist gelehrt und fromm.

II Wenn es als ein vorzügliches Beywort bey dem eignen Namen eines großen Monarchen steht.

Z. B. Karl der Große: Albert der Fromme.

III Nachdruckes halber setzet man auch oft das Beywort nach dem Hauptworte.

Z. B. Gott, der allmächtige; der Ochs, der dumme.

3 Anmerkung. Das Beywort alle, steht sehr oft nach einem Hauptworte.

Z. B. Wir Menschen sind alle dem Gesetze des Todes unterworfen.

4 Anmerkung. Wenn ein Beywort nebst seinem Hauptworte noch ein anders Hauptwort, der Bedeutung halber, mit sich führet: so kömmt es zwischen die zwey Hauptwörter.

Z. B. Ein seines Heiles begieriger Christ. Der seinem Herrn ungetreue Knecht, u. s. f.

Von den verschiedenen Lenkungen der Haupt- und Beywörter.

Die Lenkungen der Fälle oder Endungen der Hauptwörter müssen nach gewissen Fragwörtlein bestimmet werden. Wir wollen dieß nach der Ordnung dieser Endung sehen.

Vom Nominativ.

In jedem vollkommnen Redesatze muß ein Nominativ ausdrücklich oder verborgen stehen, und dieser folget auf die Frage **wer**, und bey leblosen Dingen auf die Frage **was**.

Z B. (**Wer**) Gott ist barmherzig. (**Wer**) die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes.

So oft, als die Frage kann wiederholet werden, so viel sind es Nominativen.

Z B. Cicero war der grösste Redner und Philosoph. Unser Landesherr ist ein wahrer Vater, und ein weiser Regent.

Es muß aber nicht allemal ein Hauptwort den Hauptnominativ eines Satzes ausmachen; es kann dieß auch ein Bey- Neben- oder Zeitwort thun.

Z. B. Der Weise ist dem Tapfern immer vorzuziehen. Schwatz ist nicht gelb. Reisen ist meine Freude.

Vom Genitiv.

Die zweyte Endung, der Genitiv, folget auf die Frage wessen, oder was für.

Z. B. Ich war der Meynung. Er ist meiner Hülfe nicht bedürftig.

Bey vielen Wörtern kann der Genitiv in verschiedenen Fällen gebrauchet werden, ohne daß man die Frage wessen nöthig hat.

I Bey Wörtern, die ein Vaterland, Amt, Geschlecht, Würde, oder Alter anzeigen.

Z. B. Seines Standes ein Bürger; seines Alters ein Mann von besten Jahren; seines Amtes ein Bürgermeister.

II Die Hauptwörter Tag, Monath, Jahr und dergleichen kommen in Genitiv, wenn sie auf die Fragen wann oder wie oft eine gewisse Zeit bestimmen.

Z. B. Gestern Morgens; morgen Abends, des Tages sechsmal, Dienstags, Mittwochs, u. s. f.

Anmerkung. Das Hauptwort Woche ist ausgenommen, denn man saget: künftige Woche werde ich reisen.

III Die Hauptwörter, welche die Beschaffenheit eines Gemüthes, einen Fleiß, eine Meynung u. d. gl. anzeigen, ziehen oft den Genitiv nach sich.

Z. B.

Z. B. meines Erachtens; ich nehme mich alles Ernstes darum an.

IV. Bey den zwischenwörtern ach! ey! o! u. d. gl. können die Hauptwörter im Genitiv stehen.

Z. B. O der Armseligkeit! Ach des Elends! Ey der vergeblichen Arbeit!

V. Die Beywörter bringen im Superlativ einen Genitiv mit sich.

Z. B. Der reicheste Kaufmann der Stadt; die anmuthigste der Wissenschaften, u. s. f.

VI. Bestimmte und unbestimmte Zahlwörter ziehen einen Genitiv nach sich.

Z. B. Ihrer tausend; vierzig der hiesigen Bürger, u. s. f.

VII. Die meisten Zeitwörter können die gegenwärtige Zeit ihrer eignen unbestimmten Art in Gestalt eines Genitivs bey sich haben.

Z. B. Er weinet eines Weinens; er lachet eines Lachens.

Vom Dativ.

Die dritte Endung, oder der Dativ, wird auf die Frage wem gesetzet.

Z. B. Es ist (wem) mir diese Sache nöthig.

Ich habe es (wem) deinem Bruder gerathen, erzählet, verziehen.

Vom Accusativ.

Die vierte Endung, oder der Accusativ, kömmt ordentlich auf die Frage wen, da von einer Person die Rede, und auf die Frage was, wenn man von einer Sache redet.

Z. B. Ich beneide (wen) dich nicht darum. Die Kinder sollen (wen) ihre Aeltern lieben.

Der Accusativ kan auch auf die Fragen, **wann**, und **wie lange** kommen, wenn von einer Zeit die Rede ist.

Z. B. Diesen Tag noch, oder **künftige Woche**. Acht Tage nach seiner Reise ꝛc.

Wenn die Rede von einer Maaß oder Zahl, von einem Preise oder Gewichte ist, kann eben der Accusativ folgen.

Z. B. Zehn Klafter tief, sechs Schuhe hoch; sieben Centner schwer, u. d. gl.

Es können öfters zween Accusativen in einem Redesatze durch die Fragen **wen**, oder **was** zusammen kommen.

Z. B. Sie nennen ihn ihren Vater; er hat ihn einen Lügner geheißen.

Vom Vocativ.

Der Vocativ läßt eigentlich keine Frage zu, er gehöret hauptsächlich zur gebiethenden Art der Zeitwörter.

Z. B. Gehet hin, meine Schüler!

Wenn man jemand anredet, nimmt man den Vocativ.

Z. B. Hoher Gönner! guter Freund!

Deßgleichen, wenn man heftige Gemüthsbewegungen in einem gählingen Aufrufe ausdrücken will.

Z. B. Gerechter Gott! O Verhängniß! u. s. f.

Vom

Vom Ablativ.

Die sechste Endung, oder der Ablativ hat jederzeit eine ausdrückliche Präposition bey sich, nach welcher man die Frage wem richtet, und saget von wem, aus wem, mit wem. u. s. f.

Z. B. Aus einem Becher trinken; mit einem Freunde reden; sammt einem Vater erben.

Von Fügung der Fürwörter.

Die Fürwörter sind entweder Hauptfürwörter, wie: ich, du, er, sie, es, wir, u. d. gl. oder Beyfürwörter als mein, dein, sein, dieser, jener u. d. gl. Von beyden müssen wir ihre Fügung wissen.

Von den Hauptfürwörtern.

Die Hauptfürwörter ich, du, er, sie, ꝛc. begehren eben jene Zahl, Endung, und Geschlecht, welches das Hauptwort hat, so darunter verstanden wird.

Z. B. Ich elender (Mann:) mich elende (Frau) u. s. f.

Man muß die Hauptfürwörter fast jederzeit im Anfange eines Redesatzes, oder doch vor dem Zeitworte setzen, wenn sie den Nominativ ausmachen.

Z. B. Ich habe ihn gesehen. Er ist mein guter Freund ꝛc.

In vielen Fällen leidet doch diese Regel eine Ausnahme:

I Bey einer ausdrücklichen Frage.

Z. B. Wann kömmst du? Wie geht es dir?

II Bey der gebiethenden Art.

Z. B. Geh du voran! Itzt thuet ihr das Euri-

ge. Man saget doch auch: Ich will arbeiten, du bethe: ich reise, ihr bleibet hier.

III. Bey verschiedenen Redensarten, die man eben nach gewissen Regeln nicht bestimmen kann.

Z. B. Suchet ihr den Peter? der bin ich. Wenn ich bethe, so spielest du.

Anmerkung. Das Hauptfürwort ich soll nicht weggelassen werden.

Z. B. Hiemit berichte, daß mein Bruder gestorben. Künftige Woche werde nach Augsburg gehen, wo sie zu sehen hoffe. Man soll schreiben: hiemit berichte ich; ich werde nach Augsburg gehen, wo ich sie zu sehen hoffe.

Von den Beyfürwörtern.

Die Beyfürwörter müssen allemal mit einem ausdrücklichen oder heimlichen Hauptworte in der Zahl, Geschlecht, und Endung überein kommen.

Z. B. Dein Bruder besuchet heute meine Mutter ꝛc.

Die sich auf ein vorher gehendes Hauptwort beziehenden Fürwörter, als: welcher, dieser, jener, derselbe u. d. gl. kommen zwar im Geschlechte und in der Zahl mit jenem Hauptworte überein, auf welches sie sich beziehen; der Endung nach aber richten sie sich nach der Construction, in welcher sie stehen.

Z. B. Mein Bruder, welchen ich so sehr liebe, ist gestorben. Deine Mutter, welcher du dein Leben zu danken hast ꝛc.

Die Fürwörter: mein, dein, sein, unser, u. d. gl. können nach Art der Nebenwörter in einer Rede stehen.

Z. B. Das Buch gehöret mein, das Geld sein, das ganze Haus unser.

Bey den Fürwörtern muß man auf daß Geschlecht des Hauptwortes Acht haben.

Z. B. Meine Mutter hat sein Haus verkaufet; meine Schwester hat sein Gut verlohren: u. d. gl. sind große Fehler; denn es soll heissen, ihr Haus, ihr Gut.

Ihro ist ein veralteter Genitiv, dessen wir gar leicht entbehren können; denn wenn man hohe Personen anredet, so saget man: Euer Majestät, Eure päpstliche Heiligkeit, Eure Excellenz. u. s. f. Redet man aber von ihnen in Abwesenheit: so spricht man, Seine Majestät der König; Ihre Majestät die Königinn; Seine päpstliche Heiligkeit. u. s. f.

Bey der Satzordnung der Fürwörter muß man Acht haben, daß man keine Construction durch sie undeutlich mache.

Z. B. Unsere Soldaten rückten nach, welche die fliehenden Feinde getödtet haben. Will man deutlich werden, so sage man: welche von den Feinden sind getödtet worden, oder von welchen die Feinde getödtet wurden.

Von Fügung der Zeitwörter.

Bey den Zeitwörtern haben wir verschiedene Regeln zu merken. I Was den Zusammenhang der Zeitwörter selbst unter einander, und ihre Uebereinstim-

stimmung mit dem Hauptnominativ betrifft. II Wie man ihre Zeiten. III ihre Bedeutungsarten brauchen soll, und endlich IV was bey denselben für eine Satzordnung zu beobachten sey.

Vor der Uebereinstimmung der Zeitwörter.

I Regel. Das Zeitwort richtet sich in der Zahl, und Endung der Person nach dem Nominativ, wo es hingehöret.

Z. B. Ich weis, daß ihr die schönen Wissenschaften liebet, deßwegen liebet euch mein Bruder so sehr.

II Regel. Wenn mehr Nominativen zusammen kommen, so stimmet das Zeitwort der Person nach, mit dem Vornehmern überein, und kömmt in die vielfache Zahl.

Z. B. Ich und mein Bruder lieben recht zärtlich einander. Du und dein Nachbar seyd mir überlästig.

III Regel. Wenn mehr Infinitiven die Stelle des Nominativs in einer Rede vertreten: so kann das Zeitwort in der einfachen Zahl stehen.

Z. B. Sich ermüden, seine Kräfte erschöpfen, und sich ganz aufopfern, ist das betrübte Schicksal mancher Weltkinder.

Oft kommen mehr Zeitwörter nach einander, ohne daß der Hauptnominativ wiederholet werden darf.

Z. B. Gott strafet, verzeiht und belohnet.

Oft wird ein Zeitwort weggelassen, und kömmt in eben derselben Bedeutung, wiewohl nicht in eben-

der-

derselben Zahl und Person, in der folgenden Construction vor.

Z. B. Nicht die Juden, sondern du, o Sünder, hast deinen Heiland gekreuziget.

Von den verschiedenen Zeiten der Zeitwörter.

I Regel. Eine Sache, die eben geschieht, wird in der gegenwärtigen Zeit erzählet.

Z. B. Peter lobet sich selbst. Paulus ersticht ihn.

Die gegenwärtige Zeit wird oft anstatt der zukünftigen oder vergangenen genommen, wenn man etwas mit Nachdrucke erzählen, und dem Leser gleichsam vor Augen legen will.

Z. B. Wenn ich vom jüngsten Gerichte oder von der Kreuzigung Christi sagen wollte: die Sonne wird verfinstert, der Mond färbet sich mit Blute, die Erde bebet u. s. f.

Wenn wir bedingnißweise reden; so nehmen wir auch oft die gegenwärtige Zeit anstatt der zukünftigen.

Z. B. Wenn ich dieses Amt erhalte: so ꝛc.

II Regel. Bey Erzählung vergangener Dinge nimmt man die jüngst-völlig-oder längst vergangene Zeit.

Z. B. Ich war gestern nicht zu Hause, da mich mein Bruder besuchet hatte, und meine Schwester mit ihm gekommen ist.

III Regel. Wenn man von zweyen geschehenen Dingen redet: so drücket man dasjenige, was vorher geschehen ist, mit der längst vergangenen Zeit aus.

Z. B. Nachdem die Diebe das Haus rein ausgeplündert hatten, zündeten sie selbes auch an, oder haben sie es auch angezündet.

IV Regel. Wenn man etwas wünschet oder Bedingnißweise von einer Sache redet: so nimmt man die jüngstvergangene Zeit der verbindenden Art.

Z. B. O dächtest du öfter an mich! Wäre ich doch gestern bey dir gewesen! u. s. f.

V Regel Die künftige Zeit nimmt man, wenn man von künftigen Dingen redet.

Z. B. Ich werde nach München reisen, und übermorgen werde ich eintreffen.

VI Regel. Zweifelt man an der Sache, welche geschehen wird: so drücket man sich also aus:

Z. B. Ich würde nach München reisen, wenn ꝛc.

Vom Gebrauche der Bedeutigungsarten.

I Regel. Der Indicativ oder die anzeigende Art wird gesetzet, wenn wir gerade oder schlechthin etwas bejahen, verneinen, oder anzeigen wollen.

Z. B. Es giebt wenig wahre Christen. Die Tugend hat immer Feinde gehabt; sie wird auch immer haben.

II Regel. Wenn man was befiehlt, oder Befehlsweise erinnert: so nimmt man den Imperativ oder die befehlende Art.

Z. B. Sünder! bekehre dich, fürchte Gott. Jünglinge! liebet die Tugend, hasset das Laster ꝛc.

Im Teutschen haben wir eine besondere Art eines Imperativs, die kaum eine Sprache haben wird. Man setzet glatthin die Endung des Mittelworts der vergangenen Zeit.

Z. B.

Z. B. In einer Schenke rufet man: eingeschenket! Ein Feldherr befiehlt: angegriffen! d. i. greifet an. Ein Schulmeister saget: angefangen! d. i. fanget an zu bethen, zu lernen ꝛc.

III Regel. Die verbindende Art oder den Conjunctiv brauchet man bey einer ungewissen, zweifelhaften, noch nicht geschehenen Sache, die man nicht gerade hin, sondern etwa unschlüßig erzählen will.

Z. B. Wenn ich es gewußt hätte, daß die Sache so wäre: so hätte ich dieß nicht gethan.

Diese Regel ist zwar richtig; aber noch zu allgemein: man muß sie also durch mehrere Regeln erläutern.

IV Regel. Wenn von geschehenen oder gegenwärtigen Dingen die Rede ist, die man für gewiß erzählet, oder doch für gewiß hält: so setzet man auf die Bindwörter daß, weil, obschon u. d. gl. den Indicativ.

Z. B. Ich weis, daß mein Bruder verreiset ist (nicht sey.) Ich weis, daß er sich seines Amtes begeben hat (nicht habe.) Ich weis, daß ihn der Kaiser hochschätzet (nicht schätze.)

V Regel. Wenn man aber dergleichen Dinge zweifelhaft und ungewiß erzählet: so bedienet man sich des Conjunctivs, oder der verbindenden Art.

Z. B. Ich höre, daß mein Bruder verreiset sey, (nicht ist.) Ich höre, daß er sich seines Amtes begeben habe (nicht hat.) Ich höre, daß ihn der Kaiser hoch schätze (nicht schätzet.)

VI Regel. Bey zukünftigen Dingen kömmt nach einem Bindworte insgemein der Conjunctiv.

Z. B. Wende Fleiß an, damit du gelehrt werdest (nicht wirst.) Wie wünsche ich, daß er doch bald käme!

VII Regel. Auf eine ausdrückliche oder verdeckte Bedingniß kömmt wieder der Conjunctiv.

Z. B. Wenn du gelehrt wärest; so hättest du schon lange ein gutes Amt erhalten.

VIII Regel. Wenn man eine unbestimmte Frage erzählet, kömmt die Antwort insgemein in Conjunctiv zu stehen.

Z. B. Man fragte mich, wer dieser Fremde sey (nicht ist.) Der Arzt wollte von dem Kranken wissen, wie er sich befände.

Ueberhaupt, wenn man nichts gewisses erzählet: oder etwas mit einer gewissen Gleichgültigkeit erzählet: so erzählet man es insgemein in der verbindenden Art.

Z. B. Es gehe oder breche. Es nütze oder schade. Es sey Freund oder Feind. u. s. f.

IX Regel. Wenn zwey Zeitwörter in einer Construction zusammen kommen: so kömmt eines davon in die unbestimmte Art, oder in den Infinitiv.

Z. B. Helfet mir Gott loben. Ich reite spatziren. Ich lege mich schlafen.

Es giebt gewisse Zeitwörter, die bey einem andern Infinitiv in der gegenwärtigen Zeit stehen können, wenn auch die Sache schon geschehen ist. Dergleichen Zeitwörter sind dörfen, heißen, hören, lassen, müssen, sehen, wollen. u. a. m.

Z. B. Ich habe ihn reiten sehen (anstatt gesehen) Ich habe ihn predigen hören (anstatt gehöret.) Ich habe mich ihm empfehlen lassen (anstatt gelassen.)

Von

Von der Satzordnung der Zeitwörter.

I Regel. Ordentlicher Weise kömmt das Zeitwort am Ende einer Construction zu stehen.

Z. B. Der Gottlose glaubet, oder wenigst, er lebet, als wenn er es glaubte, daß er gänzlich sterbe, und keine Strafe nach diesem Leben zu fürchten habe

II Regel. In der zweyten Gattung der Satzordnung kömmt das Zeitwort in die Mitte, und hat einen Theil des Satzes vor sich, den andern hinter sich.

Z. B. Der Tod entdecket nicht nur unser ganzes Nichts, sondern er entwickelt auch die Geheimnisse unsers Herzens.

III Regel. Nach der dritten Gattung der Satzordnung steht das Zeitwort gleich am Anfange einer Construction. Dieß geschieht insgemein, wenn man etwas befiehlt, oder um etwas fraget. *)

Z. B. Erkennet ihr es, meine Christen! daß ihr Staub seyd? Begreifet ihr es? Trachtet also mehr dem Ewigen, als dem Zeitlichen nach.

*) Ich sage, es geschieht dieß insgemein, denn es giebt auch eine andere Art zu fragen. Z. B. Wer wird wohl mein Kind gestohlen haben? Ist dein Bruder hier schon angekommen?

1 Anmerkung. Gebohrne Teutsche, für welche dieses Werkchen geschrieben ist, haben in diesem Stücke keine Regel nöthig. Sie dürfen nur der natürlichen Ordnung folgen, welche die Sprache selbst mit sich bringet. Die gesunde Vernunft giebt es ihnen ein, wie sie die Zeitwörter setzen; wenn sie je die Stimme der Vernunft hören, und nicht gerade hin al-

les

les niederschreiben, was ihnen die verderbte Mundart in die Feder giebt. Die Lesung guter Bücher trägt auch vieles dazu bey.

2 Anmerkung. Ueberhaupt hat man mehr auf die Satzordnung der Constructionen, als der Zeitwörter acht zu geben. Die teutsche Sprache liebet die Mittelconstructionen nicht gar sehr. Man soll sie auseinander setzen, und jeder einen besondern Platz einräumen, so viel möglich ist; denn wenn sie unter einander laufen, so kann nichts anders, als Undeutlichkeit entstehen.

Von Fügung der Mittelwörter.

Die Mittelwörter werden durchgehends, wie die Beywörter, gebrauchet.

Z. B. Ein sterbender Mann. Die entrüstete Frau. Ein einziges geliebtes Kind. u. s. f. Er lehrete gehend: Er lag entkräftet. Er lebte unverehlicht u. s. f.

Die Bedeutung der Mittelwörter muß man nie von einer Person auf die Sache, oder aus dem Paßiv in das Activ kehren.

Z. B. Es ist mir wissend, anstatt bewußt. Meine gegen ihn tragende Liebe. Die Liebe trägt nicht, sondern sie wird getragen. Man muß also sagen: die Liebe, die von mir gegen ihm getragen wird, oder besser, die ich gegen ihn trage. Dergleichen sind auch mein besitzendes Vermögen, kraft habender Gewalt. u. d. gl.

Die Mittelwörter zukünftiger Zeit der leidenden Gattung will man nicht mehr gelten lassen.

Z. B.

Z. B. Ein zu lesendes Buch, ein zu liebender Jüngling, meine zu lernende Lection. u. d. gl.

Nur in Titeln rechtfertiget sie der Gebrauch.

Z. B. Hochzuehrender Herr, Hochzuschätzender Herr!

Sätze mit Mittelwörtern gegenwärtiger Zeit endigen kömmt gar nicht gut.

Z. B. Wir können dieß nicht zulassen bedenkende ꝛc.

Man sieht auch dergleichen Mittelwörter am Anfange eines Redesatzes nicht gerne.

Z. B. Betreffend dieses oder jenes ꝛc. Anlangend nun das Verfahren.

Der Satz kömmt gewiß allemal besser, wenn man diese Mittelwörter auflöset.

Z. B. Was dieß oder jenes betrifft; wir können dieß nicht zulassen, wenn wir bedenken wollen. u. s. f.

Selbst bey den Mittelwörtern der vergangenen Zeit ist es weit zierlicher, wenn man sie schlechthin setzet.

Z. B. Ich sage besser: der Diebstahl, der gestern geschehen, als der gestern geschehene Diebstahl. Der Both, welcher heute gekommen, als, der heute gekommene Both. u. s. f.

Von Fügung der Vorwörter.

Bey den Vorwörtern haben wir wieder zwey Stücke zu beobachten: I ihre Lenkung, und II ihre Fügung. Von beyden wollen wir etwas ausführlicher handeln.

Von

Von der Lenkung der Vorwörter.

Einige Vorwörter fodern eben dieselben Endungen ein für allemal. Andere fodern nach ihrer verschiedenen Fügung und Bedeutung auch verschiedene Endungen. Endlich, sind auch einige, die bey eben derselbigen Bedeutung dennoch zweyerley Endungen zulassen.

I Regel. Die zweyte Endung, oder den Genitiv, fodern ein für allemal: anstatt, besage, diesseits, halber, jenseits, innhalts, kraft, laut, unangesehen, ungeachtet, um willen, vermöge, vermittelst, wegen u. d. gl.

Z. B. Anstatt meines Vaters: besage, innhalt dessen: unweit, diesseits, jenseits des Flußes: wegen meiner. u. s. f.

II Regel. Die dritte Endung oder einen Dativ fodern: bey, entgegen, gegenüber, nach, nächst, neben, zu, und zuwider.

Z. B. Es lag bey mir, nach ihm, zu meinem Vergnügen u. s. f.

III Regel. Die vierte Endung oder einen Accusativ lenken: durch, für, gegen, ohne, sonder, um, wider*)

Z. B. Deine Liebe gegen mich, ohne dich, und deine Mutter. Es ist Schade um dich.

*) Ohne läßt einen Genitiv bey der einzigen Redensart zweifelsohne zu.

IV Regel. Die sechste Endung oder einen Ablativ fodern: aus, mit, nebst, sammt, und von*)

Z. B. Aus der Kirche, mit dem ganzen Hofe, sammt seinem Gefolge, von mir ꝛc.

*) Das

*) Das alte Vorwort ob gehöret auch hieher, z. B. ob der Donau, ob dem Rheine, ob dem Rechte.

V Regel. Die Vorwörter an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen, begehren auf die Frage wo einen Dativ, und auf die Frage wohin einen Accusativ. Oder sie begehren einen Dativ, wenn sie eine Ruhe, und einen Accusativ, wenn sie eine Bewegung anzeigen.

Z. B. Die Frage: wo?

Der Degen hängt an der Wand.
Ich gehe auf der Gasse.
Es stecket nichts hinter dir.
Ich wohne in diesem Hause.
Er stund neben mir.
Die Wolke steht über der Kirche.
Es geschah unter dem Treffen.
Er gieng vor mir her. *)
Zwischen mir und dir.

Die Frage: wohin?

Er läuft an die Wand.
Ich gehe in die Stadt.
Wirf den Stein hinter dich.
Du ziehst in jenes Haus.
Setze dich neben mich.
Das Ungewitter kömmt über diese Gegend.
Er kam unter das Treffen.
Er gieng vor die Stadt hinaus.
Lege dich zwischen uns beyde nicht.

*) Vor nimmt in einer einzigen Redensart einen Genitiv zu sich. Vor Alters, vor Tags.

VI Regel. Die Vorwörter außer, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, längst und unweit lassen bey ebenderselben Bedeutung sowohl einen Genitiv als Dativ zu.

Z. B. Außer des Hauses, oder dem Hause.
Außerhalb des Landes, oder dem Lande.
Innerhalb des Fensters, oder dem Fenster.
Oberhalb des Thores, oder dem Thore.
Unterhalb des Ufers, oder dem Ufer.
Längst des Flußes, oder dem Flusse.
Unweit des Lagers, oder dem Lager.

Von der Satzordnung der Vorwörter.

I Regel. Die Vorwörter stehen ordentlicher Weise entweder mittel- oder unmittelbar vor ihren Hauptwörtern.

Z. B. Vor Kummer, zu Pferde, bey Hofe, von Herzen, von meinem Freunde, in dem feindlichen Lager. u. s. f.

II Regel. Die Vorwörter: halber, nach, wegen, entgegen, unangesehen, ungeachtet, zuwider, stehen zierlicher nach, als vor ihrem Hauptworte.

Z. B. Meines Bruders halber, deines Vaters wegen, der Schrift nach, dessen ungeachtet u. s. f.

III Regel. Das Vorwort anstatt steht vor seinem Hauptworte, wenn es nicht getrennet wird.

Z. B. Anstatt seines Vaters, anstatt seiner Mutter.

Wird es aber getrennet, so kömmt ein Theil vor, der andere aber nach dem Hauptworte zu stehen:

Z. B.

Z. B. An seines Vaters statt, an seiner Mutter statt. u. s. f.

Die Vorwörter verwandeln sich bisweilen in Nebenwörter; alsdann lenken sie aber keine Endungen mehr, und kommen nach dem Haupt- und Zeitworte stehen.

Z. B. Die Predigt ist aus: er reisete Wien zu: die üble Witterung währete den ganzen Frühling durch.

Von Fügung der übrigen Theile einer Rede nämlich von Neben- Zwischen- und Bindewörtern.

Die Nebenwörter kommen ordentlicher Weise unmittelbar vor, oder gleich nach den Wörtern zu stehen, derer Bedeutung sie bestimmen müssen. Ein gebohrner Teutscher findet bey ihrer Satzordnung keine Beschwerniß; man kann sich doch zum Ueberflusse einige Regeln merken.

I Regel. Wenn das Nebenwort die Umstände eines Zeitwortes im Indicativ oder Imperativ bestimmet: so kömmt es nach dem Zeitworte.

Z. B. Komm zurücke! Lauf nicht so schnell! Er schreibt schön: er kömmt zu spät.

II Regel. Im Conjunctiv auf die Bindewörter daß, weil, nachdem u. d. gl. geht das Nebenwort dem Zeitworte vor.

Z. B. Ich weis, daß er schnell läuft, u. s. f.

III Regel. Wenn das Nebenwort zu dem Bey- oder Mittelworte gehöret: so geht es demselben unmittelbar vor.

Z. B. Ungemein große Paläste; ein heftig wüthender Sturm.

IV Regel. Gehöret es zu einem Vorworte: so steht es nach demselben.

Z. B. Man erwies uns überhaupt viele Ehre. Wir werden uns morgen sehen lassen.

V Regel. Ist ein Hülfswort zugegen: so steht das Nebenwort zwischen dem Hülfs- und Zeitworte.

Z. B. Ich bin unglücklich gewesen. Er wird augenblicklich hier seyn.

Mehr dergleichen Regeln und Beobachtungen lehret die Uebung.

Die Nebenwörter haben unter einander gleichsam den Rang, und es gehen diejenigen, welche eine Zeit oder einen Ort bedeuten, den übrigen insgemein vor.

Z. B. Man ist ihm gestern überaus höflich begegnet. Er wird morgen gewiß kommen.

Das Nebenwort nicht soll man niemals zu einer andern Verneinung fügen.

Z B Ich habe Niemand nicht gesehen. Ich habe es keinem nicht gegeben. Genug, wenn man schreibt: ich habe Niemand gesehen, ich habe es keinem gegeben.

Von Fügung der Zwischenwörter oder Interjectionen.

I Regel. Die Zwischenwörter o! und ach! lenken nach Beschaffenheit der Umstände einen Genitiv, Accusativ, oder Vocativ.

Z B. O des Elends! ach des Jammers! ach oder o mich Unglückseligen! o, oder ach ich Elender!

II Re-

II Regel. Ey und Pfui begehren einen Genitiv: Z. B. Ey der Neuigkeit! Pfui der Schande!

III Regel. Wohl, und wehe fodern einen Dativ. Z. B. Wohl dir! Wehe demjenigen, dem du feind bist.

IV Regel. Leider fügen einige mit dem Vocativ; z. B. Leider Gott! Die Sachsen sprechen auch: Leider Gottes!

Der Satzordnung nach stehen die Zwischenwörter ordentlicher Weise im Anfange eines Redesatzes, wie wir in den bisher angefügten Mustern sehen. Leider und Wunder kommen auch in der Mitte zu stehen. Z. B. Er meynet, wunder! wie er gelehrt sey. Ich habe es, leider! erfahren.

Von Fügung der Bindewörter oder Conjunctionen.

I Regel. Ordentlicher Weise fodern die Bindewörter in mehr Redesätzen gleiche Zahlen und Endungen bey den Hauptwörtern; und gleiche Arten und Zeiten bey den Zeitwörtern.

Z. B. Die Dächer der Häuser, und der Kirchen. Ich liebe die Dichtkunst und Weltweisheit. Der Feind fiel ins Lager, und machte alles nieder.

Diese Regel leidt aber sehr viele Ausnahmen, die der Brauch von sich selbst lehret.

II Regel. Wenn die nachfolgende Construction ganz eine andere Bedeutung hat, als die vorher gehende; so müssen auch die Arten und Zeiten geändert werden, wie es der Satz fodert.

z. B. Ich habe dich geliebet, und werde dich lieben. Mein Vater hat dir viel Gutthaten erwiesen, und würde dir noch mehr erweisen, wenn ꝛc.

Der Satzordnung nach stehen die Bindewörter am Anfange einer Construction, oder doch nur nach einem, zweyen, oder dreyen Worten.

Diejenigen, die fast jederzeit hinter einem oder etlichen Worten stehen, sind: auch, immer, nur, dann, nun, gleich, schon, u. d. gl.

Diejenigen, die entweder vor oder nach etlichen Worten stehen können, sind: aber, also, daher, darum, demnach, deßwegen, doch, hingegen, mithin, nämlich, nicht allein, sowohl, zumal, zwar ferner, überdas endlich. u. d. gl.

Die übrigen stehen insgemein vorne: als, und, denn, oder, weil, wenn, gleichwie, also u. a. m. Beyspiele von allen diesen Bindewörtern beyzubringen finde ich unnöthig.

Einige Bindewörter lenken, so zu sagen, selbst einander, so, daß eines ohne das andere die Bedeutung eines Satzes nicht vollkommen ausdrücken würde Dergleichen sind:

Weder,	noch.
wiewohl,	so doch.
nicht allein,	sondern auch.
zwar,	allein, doch.
entweder,	oder.
obschon, obgleich,	so, doch, nichts desto weniger.
so wohl,	als auch.
wie, gleichwie,	so, also.

so,	so.
je,	je oder desto.
so, eben so, sowohl,	als.
so oft,	so oft u. s. f.

Z. B. Er gehorsamet weder dem Vater, noch der Mutter Er ist nicht allein ein guter Staatsmann. sondern auch ein guter Christ. Entweder gestritten, oder gestorben.

Alle diese und mehr dergleichen Fügungen weis ein Teutscher von sich selbst, ohne daß er sein Gedächtniß mit vielen Regeln überladen darf.

NB. Weil es viele giebt, die mehr an die lateinischen, als teutschen Kunstwörter gewöhnet sind: so wollen wir hier ein Verzeichniß der teutschen Kunstwörter in alphabetischer Ordnung, mit beygefügten lateinischen Wörtern, hersetzen.

Verzeichniß der Kunstwörter, die in der Sprachlehre vorkommen, in teutscher und lateinischer Sprache.

A.

Abänderung, Declinatio.
Abgangszeichen, Apostrophus.
Absatz, Abtheilungszeichen, §. Paragraphus.
Abschnitt, Sectio
Abwandlung Conjugatio.
Aehnlichkeit in den Sprachen, Analogia.
Anfangsbuchstab, Litera initialis, maior.

Arten der Zeitwörter, Modi verborum.
die anzeigende, indicatiuus.
die verbindende, conjunctiuus.
die unbestimmte, infinitiuus.
Aufrufungszeichen, Signum exclamationis.

B.

Bestimmtes Geschlechtswort, Articulus definitus.
Bestimmungswörter, Particulae.
Beystrich, oder Strichlein, Comma.
Beywort, Nomen adjectiuum.
Beziehende Fürwörter, Pronomina relatiua.
Bindewörter, Coniunctiones.

D.

Doppellauter, Diphtongi.
Doppelpunct, Color, seu, duo puncta.
Doppelwörter, Verba composita, duplicia.

E.

Eigne Namen, Nomina propria.
Einfach, Singularis numeri.
Einschlußzeichen, Parenthesis.
Einschubezeichen, Literae suppositæ, interpositae.
Endungen, Casus.
die erste Nominatiuus.
die zweyte, Genitiuus.
die dritte, Datiuus.
die vierte, Accusatiuus.
die fünfte, Vocatiuus.
die sechste, Ablatiuus.

F.

Fractur- oder gebrochene Buchstaben, Literæ maiores, romanæ.
Fragezeichen, Signum interrogationis.
Fürwörter, Pronomina.
anzeigende, Demonstratiua.
beziehende, Relatiua.

fragende, Interrogatiua
persönliche, Personalia.
uneigentliche, Impropria
zueignende, Possessiua.
zurückkehrende, Reciproca.
Füße in den Versen, Pedes Carminum.

G.

Gattungen der Zeitwörter, Genera Verborum.
die thätige, activum.
die leidende, passiuum.
die Mittelgattung, neutrum.
Gebendung, Datiuus.
Gegenwärtige Zeit, Tempus præsens.
Geschlecht, Genus.
das männliche, masculinum.
das weibliche, femininum.
das ungewisse, neutrum.
Geschlechtswort Articulus.
das bestimmte, definitus.
das unbestimmte, indefinitus.
Größe einer Sache, Quantitas
Grundzahlen, Numeri cardinales.

H.

Halblauter, Semiuocales.
Hauptwörter, Nomina substantiua.
Hülfswörter, Verba auxiliaria.

J.

Jüngst vergangene Zeit Praeteritum imperfectum.

K.

Klagendung, Accusatiuus.

L.

Längst vergangene Zeit, Praeteritum plus quam perfectum.
Leidende Gattung der Zeitwörter, Passiuum.

M.

Mangelhafte Zeitwörter, Verba defectiua.
Männliches Geschlecht, Genus masculinum.
Mitlauter, Consonantes.
Mittelgattung der Zeitwörter, Verbum neutrum.
Mittelwörter, Participia.

N.

Nebenwörter, Aduerbia.
Nehmendung, Ablativus.
Nennendung, Nominativus.
Nennwörter. Nomina.

O.

Oberstrichlein, oder Abgangszeichen, Apostrophus.
Ordnungszahlen, Numeri ordinales.

P.

Persönliche Zeitwörter, Verba personalia.
Punct, Schlußpunct, Punctum.
Doppelpunct, Colon.
Strichpunct, Semicolon.

R.

Rechtschreibung, Orthographia.
Redezeichen, Signum citationis.
Regelmäßig, richtig, Regulariter.
Register, Index.
Richtige Zeitwörter. Verba regularia.
Rufendung, Vocatiuus.
Rufzeichen, Signum exclamationis.

S.

Selbstlauter, Vocales.
Sprachähnlichkeit, Analogia.
Sprachkunst, Grammatica.
Sprachlehrer, Grammaticus.
Sternlein, Asteriscus.

Strichlein, oder Beystrich, Comma.
Strichpunct, Semicolon.
Suchtafel, oder Register, Index.
Syllbenmaaß, Metrum.

T.

Thätige Gattung, Genus actiuum.
Thätiges Zeitwort, Verbum actiuum.
Theilungszeichen, Signum diuisionis.
Tonmessung Prosodia.
Tonstrich, Accentus.
der schwere, grauis.
der leichte, acutus.
der umgebogene, circumflexus.

U.

Unabsönderliche Bestimmungswörter, Particulae inseparabiles.
Unartig klingend, Dissonum.
Unbestimmte Art der Zeitwörter, Modus infinitiuus.
Unbestimmtes Geschlechtswort, articulus indefinitus.
Uneigentliche Fürwörter, Pronomina impropria.
Ungewisses Geschlecht, Genus neutrum.
Unpersönliche Zeitwörter, Verba impersonalia.
Unrichtige Zeitwörter, Verba irregularia.
Unterscheidungszeichen, Interpunctiones.
Unzertrennliche Buchstaben, Literae inseparabiles.

V.

Verbindende Art, Modus coniunctiuus.
Vergleichung, Comparatio.
Vergleichungsstaffeln, Gradus comparationis.
die erste positiuus.
die zweyte, comparatiuus.
die dritte Superlatiuus.
Verkürzungszeichen, Signum correptionis.
Verlängerungszeichen, Signum productionis.
Vielfach, Pluralis numeri.
Völlig vergangene Zeit, Praeteritum perfectum.

Vorsatz, Prothesis, Propositio.
Vorwörter, Præpositiones.

W.

Wiederholung, Repetitio.
Wohlklang, Euphonia.
Wortforschung, Etymologia.
Wortfügung, Syntaxis.
Wortspiel, Lusus in verbis.
Wortstreit, Lis de nomine.

Z.

Zahl in der Abänderung. Numerus in declinando.
die einfache, singularis.
die vielfache, pluralis.
Zahlen, Numeri.
Grundzahlen, cardinales.
Ordnungszahlen, ordinales.
Zahlwörter, Nomina numeralia.
Zeichen in der Rechtschreibung, Signa orthographica.
Abgangszeichen, Apostrophus.
Abtheilungszeichen, Paragraphus.
Einschlußzeichen, Parenthesis.
Fragezeichen, Signum interrogationis.
Redezeichen, Signum citationis.
Rufzeichen, Signum exclamationis.
Theilungszeichen, Signum diuisionis.
Trennungszeichen, Diaeresis.
Verkürzungszeichen, Signum correptionis.
Unterscheidungszeichen, Interpunctio.
Zeilen in der Schrift, Lineae.
Zeit in der Abwandlung, Tempus in Conjugatione.
die gegenwärtige, praesens.
die jüngstvergangene, praeteritum imperfectum.
die völlig vergangene, praeteritum perfectum.
die längst vergangene, præteritum plus quam perfectum.
die zukünftige, futurum.
Zeitwörter, Verba.

abwei-

abweichende, anomala.
einfache, simplicia.
helfende, auxiliaria.
leidende, passiua.
von der Mittelgattung, neutra.
persönliche, personalia.
richtige, regularia.
thätige, actiua.
unpersönliche, impersonalia.
unrichtige, irregularia.
zurückkehrende, reciproca.
zusammengesetzte, composita.
Zeugendung, Genitiuus.
Zusammenhang der Buchstaben, Nexus literarum.
Sylben, — syllabarum.
Wörter — verborum.
Redetheile, — partium orationis.
Zweydeutig, Amphibologice.
Zweydeutigkeit, Amphibologia.
Zwischenwörter, interiectiones.

Teut=

Teutsches Wörterbuch.

Vorbericht.

Zur Erleichterung der Rechtschreibung kann nichts besser seyn, als eine Sammlung aller teutschen Wörter, die die gebräuchlichsten sind und im Schreiben immer vorkommen. Solch eine Sammlung wird hier geliefert; und wir haben weiter nichts zu thun, als einige Erinnerungen voraus zu schicken, die zum Gebrauche dieses Lexikons nöthig sind.

I. Die Zweydeutigkeiten zu vermeiden, und viele Wörter durch den Anblick selbst zu erleichtern, wird nur den Hauptwörtern ein großer Buchstab gegeben; so, daß selbst das Aug den Unterschied zwischen den Haupt- und andern Wörtern leicht wahrnehmen kann; z. B. Reich und reich, Arm und arm, Rauch und rauch, u. d. gl.

II Werden nur so viele Wörter eines Stammes angesetzet, als zur Orthographie nöthig oder dienlich ist; weil man daraus das übrige, ohne

Ge-

Gefahr zu fehlen, selbst errathen kann, z. B. Wer feind oder kalt lieſt, wird keinen Zweifel mehr tragen, wie er anfeinden und erkalten zu schreiben habe. Wer das einfache ſließen mit einem ß erſieht, erkennet schon daraus, daß die zusammen gesetzten, ausſließen, zuſließen, herſließen, umſließen, mit dem nämlichen ß und nicht mit ſ oder ſſ ſollen geſchrieben werden. Wenn man das Zeitwort ſchlafen mit einem f gefunden hat; wird man auch den Worten, Schlafſucht, Schlafkammer, nur ein f geben. Von finſter und herrlich wird ein jeder die Zeitwörter verfinſtert verherrlichen, ohne Beſchwerniß herleiten. Damit aber die Anfangsſylben, oder die Ausgänge der Wörter nicht etwa eine Schwierigkeit verurſachen; ſo werden auch dieſe in ihrer alphabetiſchen Ordnung anzutreffen ſeyn; z. B. Man ſoll ſchreiben, eine ſchätzbare Freundſchaft; weis ſich aber zwiſchen ſchätz, ſchetz, und ſchäz, zwiſchen bar und bahr, Freund und Freindt, ſchaft, und ſchafft nicht zu entſchließen: ſo wird man in dem gegenwärtigen Wörterbuche nicht nur die Wörter ſchätzen und Freund, ſo dern auch die Endſylben ›=‹ bar und ›:‹ ſchaft finden.

III Wem die Unrichtigkeiten gewiſſer Zeitwörter vielleicht unbekannt ſind; der wird ſie bey denſelbigen verzeichnet ſehen; z. B. derjenigen, drang u. ſ. f. das iſt; in dieſem ganzen tempus geht es immer mit einem a fort: Ich drang, du drangſt, er drang, wir drangen, ihr dranget, ſie drangen: und in der verbindenden Art oder in

dem

dem Conjunctiv; auf daß ich dränge, du drängeſt, er dränge; wir drängen, ihr drängetet, ſie drängen, gedrungen, dring! Wenn ſonſt noch etwas zu merken iſt, wird ſolches auch gemeldet. Weil einige unrecht ſprechen: Ich ſieh, ich gieb, u. d. gl. ſo hat man dem Fehler hier vorgebogen, und alſo geſchrieben: Sehen, ich ſehe, du ſiehſt, er ſieht, ſah, u. ſ. f. geben; ich gebe, du giebſt, er giebt; gab u. ſ. f. wie die Muſter der unrichtigen Zeitwörter oder der II Conjugation gehen, die in der Sprachkunſt ganz angeführet, und nach denen die übrigen unrichtigen Zeitwörter abgeändert werden. ::: Wird bey einem Zeitworte nichts angemerket, ſo iſt es ein Zeichen, daß ſelbiges richtig geht, und nach dem Muſter der richtigen Zeitwörter oder der I Conjugation abgeändert wird.

IV Bey den Hauptwörtern ſteht überall eine römiſche Zahl, I, II, III, IV, V. Sie zeiget an, zu was für einer Declination dieſelben gehören, und wie ſie ſollen abgeändert werden. Die Muſter von einer jeden Declination trifft man in der Sprachkunſt an; und nach dieſen richten ſich alle übrigen Hauptwörter. Wenn ſie ihr, a, o, u in der vielfachen Zahl verändern; hat man ä, ö, und ü dazu geſetzet. Sehr viele teutſchen Hauptwörter ſind in der vielfachen Zahl ungewöhnlich: ſie gehen aber doch in der einfachen nach der angewieſenen Abänderung. Die Geſchlechtswörter, oder Artikel ſind durch

die

die beygefügten Worte, der, die, das, ordentlich ausgedrücket.

V Wenn bey einem Haupt: oder Nebenworte ein e in dem Einschlußzeichen (e) steht: heißt es so viel, als, das Wort könne sich auf ein e endigen; das e aber könne auch wohl weggelassen werden.

A.

Aal, ein Fisch. II. der
Aar, ein Raubvogel. II. der.
Aas, V. ä, das.
ab. ab der Gefahr erzittern: ab der Straße kommen. Besser: wegen der Gefahr; von der Straße.
ab = = die Anfangssylbe z. B. abfahren, abblocken.
= = ab, die Endsylbe. z. B. hinab, herab.
Abend. II. der.
Abenteuer, oder Ebenteuer. I. das.
aber.
abermal.
abmärgeln.
abmüßigen, der Arbeit entledigen.
Abschied. II. der.
Abscheu. II der.
Absicht. III. die.
Abt II. Äe. der Abtissinn. III. die.
abtrinnig. von trennen.
abwesend.
abzwecken.
ach!
Achs (e). III. die.
Achsel IV. die.
Acht, Obacht, III. die.
acht, die Zahl.
ächt.
achten.
Achttheil, Achtel. jenes II. dieses I. das.

Achtung. III. die.
ächzen.
Acker. I. Ae. der. ackern.
Adel. I. der. adeln.
Ader. IV. die.
Adler. I. der.
Aehre, gewöhnlicher als Aeher. III. die.
Aeltern, hat keine einfache Zahl. IV. die. von alt.
Aente, oder Ente. III. die.
Aerker, besser als Erker. I. der
Aermel. I. der. von Arm.
Aerz. II. das. unsere Bergarbeiter nennen es Arz, da Berg und Metall noch nicht geschieden ist. Erz, das Metall.
Aff (e) III. der. affen, nach affen. äffen, das ist, spotten.
Afholder. I. der. ein Baum.
after = die Anfangssylbe.
Aftermontag. S. Dienstag.
Agtstein. II. der.
Aha!
Ahl (e), ein Pfriem. III. die.
Ahn (e) III. der. wovon Ahnherr. III. der.
ahnden.
ähnlich.
Ahorn, ein Baum. II. der.
aichen, messen. besser als eichen, welcher den Eichbäumen zugehöret.
Ais, ein Geschwür. II. das. Eis ist gefroren Wasser.
Alaun. II. der.
Alben. S. Alpen.
alber, albern.
allda.
alle.
allein.
allemal.
aller= z. B. der allerbeste, allerhöchste.
allezeit.
allhier.
allmählich.
Alm. S. Alpen.
Almanach, Kalender. I. der.
Almosen. I. das.
Alp. II. der.
Alpen. III. die.
Alraun, ein Kraut. II. der.
als.
alsbald.
alsdann, oder alsdenn.

also.
alsofort.
Alster, Aelster IV. die.
Alt, in der Musik. II. der.
alt daher Aeltern.
Altar. II. ä. der oder das.
altern, ältern; alt werden.
Amber I. der. Ambra.
Amboß. II. der.
Ameis (e). III. die. vorzeiten Aemse; davon ämsig.
Amme III. die.
Ammer. IV. die.
Ampel. S. Lampe.
Ampfer. I. der.
Amsel. IV. die.
Amt. V. Ae. das.
an.
an = = die Anfangssylbe. z. B. anschaffen, Anregung.
anberaumen.
Andacht. II. die.
anden. S. ahnden.
anderer, andrer.
ändern.
anders. gewöhnlicher als anderst.
anderswo. anderswohin. anderwärts.
anfachen.
Angel; der, an den Thüren; die, bey der Fischerey. IV.
angenehm.
Anger. I. A oder Ae. der.
Angst. III. Ae. die.
anher. nicht anhero.
Anherr. S. Ahnherr, unter Ahn (e).
Anker. I. der.
anmaßen.
Anmuth. III. die.
anmuthen.
Anmuthung. III. die.
annehmlich.
annoch, d. i. noch wirklich.
ans für an das.
ansehnlich.
anspornen.
Anstalt. III. die.
anständig.
anstatt.
anstrengen.
= = ant, die Endsylbe vieler fremden Wörter. z. B. Pedant, Prädikant, Musikant, Laborant. III. der.
Antlitz. II. das.
Antwort. III. die.
Anwalt. II. der. von walten.

Apfel. I. Ae. der.
Apostel. I. der.
Apotheke. III. die
April. II der.
Arbeit. III. die.
Archi(e)f. III die.
arg. ärgerlich. ärgern.
Argwohn. II. der. argwöhnisch.
Arm. II der.
arm.
Armbrust. II. das.
Armee, ein Kriegsheer. III. die.
Armuth. die, von der Dürftigkeit. III. das, von armen Leuten. II.
Aernte. III die. ärnten. von Aehre: das h wird wegen des rn weggeworfen.
Art III die.
artig.
Artikel. I. der.
Artischock. (e) III. die.
Arzney. III. die. arzneyen.
Arzt. II. Ae. der.
Asche. III. die. der Fisch, und der Baum werden die Aesche genannt. III die.

Aspe, ein Baum. III. die davon gesagt wird, zittern wie das äsperne Laub.
Ast. II. Ae. der.
= = at, eine Endsylbe gewisser fremder Wörter. z. B. das Canonicat, das Diaconat.
Athem. I. der. athmen.
Atlaß, ein Seidenzeug. II. der. Atlas, der Berg, oder die Sammlung von Landkarten. der.
Atter. S. Natter.
Attich, eine Staude. II. der.
Atz. II. der, oder das. ätzen, ernähren. etzen, in Stein oder Metall.
Au. III. die. au weh!
auch.
Aue. III. die.
Auerhan. II. ä. oder III. der.
Auerochs. III. der.
auf.
auf = = die Anfangssylbe. z. B. aufbauen, Auflauf.
auf daß, damit.
aufbäumen, sich.

auferlegen, soll heißen auf=
legen.
aufhören.
aufm anstatt auf dem.
aufmuntern.
aufmutzen.
Aufruhr. III. besser die,
als der.
Aufs. für auf das.
Aug. (e). III. das. Augen=
blick. II. der.
aus.
aus = = die Anfangssylbe,
z. B. auslachen, Aus=
gang.
außen, außer, außerhalb,
äußerlich.
äußern.
ausm anstatt aus dem.
ausmärgeln.
ausmerzen.
Aussatz. II. der.
Auster. IV. die.
ausweiden.
auswendig.
Axt II. Äe. die.

B.

Baal, der Tanz. II. der ä.
Ball, womit man spie=
let.
baar. z. B. baar Geld.
Bach. II. ä. der, oder die.
bachen: buch. u. s. f. ge=
bachen: bach! S. backen
Backen. I. der.
backen: du bäckest, er bäckt:
buch. u. s. f. gebacken:
back! davon Bäcker,
besser als Becker. I.
der.
Bad V. ä. baden.
bahnen.
Bahn (e). III. die. bah=
nen, bähnen.
Bahr (e), für einen Ver=
storbenen. III. die.
baitzen, mit Vögeln.
Balbier. S. Barbier.
bald.
Baldaken.
Baldrian, ein Kraut. II.
der.
Balg. II. ä. der. balgen.
Balken. I. der.
Ball, zum Spielen. II. der.
ä. Baal, der Tanz.
Ballasch. S. Pallasch.
Ballast, Schiffsand. II.
der.
Ballen. I. der. ballen, sich
ballen. balliren, einbal=
liren.

Ballon. II. der.
Balsam. II. der.
Band der, von Büchern. II ä. oder a. das, womit man bindet. V. ä.
Bande, eine Gesellschaft. III die Band. in der vielfachen Zahl. z. B in Ketten und Banden.
bändigen.
bang.
Banier. S, Panier.
Bank. II ä. die.
Bankart ein unehrlich Kind: eine auf der Bank gefundene Art. III der.
Banket. II das banketiren.
Bann. II. der. bannen.
Banquet. II. das. banquetieren.
Banse III der. Banzen. worein man die Garben legt der
bar. die Endsylbe z. B dienstbar, kostbar.
Bär. der II der. Bärenhäuter, Faulenzer, der auf der Bärenhaut liegt. der.
Barbar. IV der.
Barbe, ein Fisch. III. die.
Barbier. II. der vom lateinischen barba.
Barchent, Parchent; ein Zeug. II. der.
barfuß.
Barke. III. die.
barmherzig.
Barn. II. der.
Barschaft. III. die.
Bart. II. ä. der.
Barte, eine zweyschneidige Axt. III. die.
Baß, in der Musik. II. der. Bassist. III. der.
Base. III. die.
Bast. II. der.
Bastart. besser Bastard. II. der.
Bastey besser, als Pastey. III. die.
Batz. III. der Batzen. I. der.
Bau. II der.
Bauch. II. äu. der.
bauen.
Bauer, der, ein Landmann. IV. das, für die Vögel. I. Bauren wird von Baur (III) hergeleitet.
Baum. II. äu. der.
bäurisch.

Bausch. II. äu. der
Bay. II. der.
Bayern, ein Land, das.
be = = die Anfangssylbe z.
B. beschlagen, Besuch.
beben.
Becher. I. der.
Beckelhauben. S. Peckelhaube.
Beck. Becker. S backen
Becken. I. das. daher das Gießbecken, das Handbecken.
Bedacht. II. der.
bedauern.
Beding. II der.
bedörfen; geht wie dörfen.
Beer, das II. Beere. die II.
beerdigen.
Beet, im Garten. II. un V das.
befehlen: ich befehle, di befiehlst, er befiehlt befahl, u. s. f. befohlen befiehl!
befestigen.
befleißen: befliß, u. s. f. befliffen: befleiß!
befriedigen.
begegnen.
begehren.
gier, Begierde. II die.
beginnen: begann, u. s. f. begonnen: beginn!
begleiten.
begnadigen.
behaftet.
behagen.
behaupten.
behend (e)
Behuf. II der
bejahen.
Beicht. III die.
beichten.
Beil. III. das.
Bein. II. oder auch V. das.
beißen; biß, u. s. f. gebissen: beiß!
beiten.
beitzen. einweichen. baitzen. mit Vögeln.
bekannt.
bekennen.
bekleiben, einwurzeln bekliev: bekleben.
kleiden, ein Amt, nicht begleiten.
belasten.
belästigen.
beleidigen.
bellen.
Belz S. Pelz.
belzen. S. Pelzen.

bemühen.
benedeyen.
Bengel. I. der.
bequem.
beredt.
bereichern.
bereit.
bereits.
Berg. II. der.
bergen: ich berge, du birgest, er birgt: barg: u. s. f. geborgen: birg!
Bericht. II. der.
bersten: ich berste, du birstest, er birst: barst, u. s. f. geborsten: birst!
berüchtigen, ein Gerücht von einem ausſprengen.
beſage. z. B. beſage deſſen.
Beſchaffenheit. III. die.
Beſcheid. II. der. beſcheiden, das Zeitwort. beſcheiden, der Beſcheidenheit hat.
beſcheinigen.
beſcheren.
beſchönigen, entſchuldigen.
Beſem, Beſen, I. der.
beſichtigen.
beſonder.
beſſer. beſſern. der beſte. beſtens.

beſtändig.
beſtätigen, beſtättigen: nachdem man es von ſtättig oder Statt herleiten will.
beſtatten, begraben.
Beſtie. III. die.
bethen. geht richtig: bethete, u. ſ. f. gebethet: bethe!
betheuern.
bethören.
betrachten.
betriegen: betrog. u. ſ. f. betrogen: betrieg!
Betrieger, von betriegen: oder auch Betrüger, von Betrug. I. der.
betrübt.
Betrug. II. der. betrüglich, was durch Betrug geſchieht.
Bett. II. und III. das. daher betten, das Bett machen.
betteln, wovon Bettler. I. der.
beugen.
Beule, eine Geſchwulſt. III. die.
beunruhigen.

bevor.

bevor, ehe.
beurlauben.
Beut (e). III. die.
Beutel I. der.
bewahren, hüten, bewähren, die Wahrheit darthun.
bewältigen, wie entwältigen.
bewandt, von wenden z. B. bey so bewandten Sachen.
bewegen, das Gemüth: bewog, u. s. f. bewogen: beweg! bewegen, von leiblichen Dingen, geht richtig.
bewehren, von Gewehr: bewähren, von Wahrheit.
bewirthen.
bewußt.
bey.
bey = = die Anfangssylbe z. B. beystehen, Beytrag.
beyde.
beynahe.
beysammen.
Beyseyn. z. B. in Beyseyn aller.
bezeigen, erweisen: bezeugen, einen Zeugen abgeben.
bezichtigen, bezüchtigen.
Bezirk. II. der.
Bibel. IV. die.
Biber I. der.
biegen: bog. u. s. f. gebogen: bieg!
Biene. III. die.
Bier. II. das.
biethen: both, u. s. f. gebothen: bieth!
Bild. V. das.
Bilger. S. Pilger.
billig. Billigkeit. III. die.
Billion III. die.
Bims, der. Bimsstein. II. der.
binden: band, u. s. f. gebunden: bind!
Binder. I. der. Bindniß von binden, oder Bündniß von Bund. III. das.
innen, in der Zeit.
Binse. I. die.
Birke. III. die.
Birn (e). III. die.
birschen.
Biß. II. der. bis, das Vorwort.

Bisam. Bisem. I. der.
Bischof. II. ö. der. Bischthum, besser als Bistthum, weil es aus Bischof und der Endsyllbe thum zusammen gezogen ist. V. ü. das.
Bissen. I der.
bisweilen.
Bittel, besser Büttel. I. der.
bitten: bath. u. s. f. gebethen: bitt!
bitter.
blähen.
blank.
blaß, bleich, erblassen.
Blase. III. die.
blasen: bläsest, bläst: blies, u. s. f. geblasen: blas!
Blatt, des Baums, oder Buchs. V ä das.
Blatteis. S. Plateis.
Blatter. IV. die.
blättern.
blau.
bläuen.
Blech. II. das.
blecken, die Zähne, blöcken, schreyen, wie die Schafe.
bleiben: blieb, u. s. f. geblieben: bleib!
bleich.
bleichen.
blenden.
Bley. II. das.
Blick. II. der. blicken.
blinken.
blind. blindlings. Blindschleich. III. die.
blinzeln, blinzen.
Blitz. II. der.
Block. II. ö. der.
blöcken, das Schafgeschrey. blecken von den Zähnen.
blöd (e).
bloß. mit bloßem Degen. Blöße. III. die.
blühen. Daher Blühte. III. die.
Blum (e). III. die.
Blusch. andere sprechen Blursch. II. der.
Blut. III. das. blutrünstig.
Bock. II. ö. der.
Böckel. I. der.
Boden. I. ö. der.
Bogen. I. der.
Bohle, oder Böle; ein dick Brett. III. die.

Böhmen, das Königreich. das.
bohren.
Böller, zum Schießen, I. der.
Bollwerk. II. das.
Bolz. II. der.
Bombe. III. die.
Bone, oder Bohne. III. die.
Boot, ein kleines Fahrzeug. II. das.
Bord des Schiffes. II. der.
bordiren.
borgen.
Born, ein Brunn. II. der.
Börse, ein Kaufhaus. III. die.
Borste. III. die.
Bort, ein Rand. II. der
Borte, auf den Kleidern III. die.
bös (e).
boßeln, kegeln.
Böswicht, Böswicht. II der.
Bosheit. III. die.
bossieren, das Wachs.
Both, der, welcher etwas neues bringet. III. das, im Kaufen. II.
bothmäßig.

Boy, der Zeug. II. der.
Brache für den Flachs.
III. die, brache, wenn ein Feld nicht gebauet wird.
brachen.
Brachmonat. II. der.
Bräme, Brämse. III. die.
brämen.
Brand. II. ä. der.
brasseln, vormals auch brascheln. gewöhnlicher prasseln.
Braten. I. der. bratenbriet u. s. f. gebratenbrat!
brauchen.
brauen. daher ein Bierbrauer. I. der.
braun.
brausen.
Braut. II. äu. die.
brechen; ich breche, du brichst, er bricht: brach, u. s. f. gebrochen: brich. Wenn brechen von Flachsstängeln gebrauchet wird, geht es richtig.
breit.
brennen: brennete, oder brannte: gebrennet, oder gebrannt.

Brett. V. das.
Brey, Gemüse. II. der.
Bricke, der Fisch. III. die.
Brief. II der.
Brille. III. die.
bringen: brachte, u. s. f. gebracht.
brinnen. S. brennen.
Brocken. I. der. brocken.
Brod, Brodt, Brot. II. das.
Brodem, Broden; der Dampf I. der.
Brosam. III. der, oder die.
Bruch. II. ü. der.
Bruck, Brücke. III. die.
brudeln.
Bruder. I. ü. der.
Brühe. III. die.
brüllen.
brummen.
Brunn. II. ü; und III. die.
Brunst. II. ü; oder III. die.
Brust. II. ü. die. sich brüsten. Brustwehr. III.
Brut. III. die. brüten.
Bub (e) III. der.
Buch. V. ü. das. Buche der Baum. III. die.
Buchs, der Buchsbaum. II. der. Büchse. III. die.
Buchstab. III. der.
Buckel. von bucken, oder bücken. I. der.
Bude. S. Butte.
Budel, Budelhund. II. der.
Büffel. I. der.
Bug. II. ü. der.
Bühel, I. der.
buhlen.
Bühne III. die.
Bull, ein Stier. III der. Bulle, von Rom. III. die.
Bülz. II. der.
Bund. der. eine Vereinigung II. das, ein Bündel. II.
bunt, das viel Farben hat.
Bürde. III. die.
Burg. III. die. Bürg (e). III. der.
Burger, Bürger. I. der.
Bursch (e). III. der.
bürsten.
burzeln.
Busch. II. ü. der.
Busen. I. der.
Buß (e) III. die. büßen.
Butte. II. die. scheint besser, als Bude.

Büttel. I. der.
Butter. I. die, oder der.
Butz, butzen. S. Putz, putzen.
Bux. S. Buchs.

C.

Cabinet, II. das.
Calender, S. Kalender.
Calesche. III. die.
Camelot, oder Schamlot. II. der
Camerad. III. der.
canoniren.
canonisiren.
Canzel, S. Kanzel.
Canzley. S. Kanzley.
Caper ein Raubschiff. I. der
Carbunkel. IV. der.
Cardinal II. der.
Carton. S. Coton.
Cartuffel. S. Kartuffel. und Tartuffel.
cassiren.
Castel. II. das.
casteyen.
Ceder. IV. die oder der.
Charfreytag. II. der. Charwoche. III. die.
= = chen, die Endsylbe.
Chor. II. ö das.
Chrisam. I. der.
Christ. III. der. Christenthum V. das. christlich.
Churfürst III. der. Churhaus. V. äu. das.
Cither, oder auch Zither. IV. die.
citiren.
Citrone. III. die.
Clavier. II. das.
Closter. S. Kloster.
Collect. II. das.
communiciren.
Confect. II. das, oder der.
Copey. III. die.
Coton. II. der.
Creuz. S. Kreuz. Krone.
Crucifix. II. das.
Cur. III. die.
Curier. II. der.
Cymbel. IV. die.

D.

da.
Dach. V. ä. das.
Dachs. II. der.
Dacht, für das Licht. II. der, oder das.
dafern.
daheim
daher, ohne o.
dahier. S. hier.
dahinaus, dahinein.

damals.
damasciren.
Damast. II der.
Damhirsch. III. der.
damit, auf daß, oder mit dem.
dämmen, einen Damm anlegen.
Dampf. II. ä. der. dämpfen.
Dän (e), der aus Dänemark ist. III. der.
danken.
dann. S. Sprachk.
Danne, ein Baum. S. Tanne.
dannen, von dannen. dannenher.
dannoch, gewöhnlicher dennoch.
dar = = eine Anfangssylbe. z. B. darunter, darthun.
darf, von dörfen.
Darm. II ä; und V. ä. der.
daß, und das, S. Sprachk. das verliert sein d und a hinter den Vorwörtern, z. B. aus, ins, u. a. m.
daselbst.
dasig, von da; wie hiesig von hie.

Dattel. IV. die.
dauen, däuen: daher verdauen.
Daum. III. der.
dauern.
decken.
Degen. I. der.
dehnen.
Deichsel. IV. die.
dein.
dem. verliert oft sein d und e hinter den Vorwörtern, z. B. am, zum, im, u. a. m.
Demant. S. Diamant.
demmen. in der Redensart, schlemmen und demmen.
Demmerung. III. die.
Demuth. III. die. demüthigen.
den, das Geschlechtswort: denen, das Fürwort (pronomen) denjenigen, welchen, S. Sprachk.
denken: dachte, u. s. f. gedacht.
denn S. Sprachk.
dennoch.
der verlieret sein d und e oft hinter dem Wörtlein zu.

derb.
deren, für ein Geschlechtswort, ist um eine Sylbe zu lang. S. Sprachk.
derer, d. i. derjenigen, welcher.
dergleichen.
derjenige, diejenige, dasjenige, u. s. f.
derley. S. dergleichen.
dermalen. S. itzt.
dero, ein neues Complimentwort: auf teutsch ihr, ihre, oder euer, eure, z. B. Dero Haus, d. i. ihr Haus, euer Haus.
derohalben, besser deßhalben.
derselbe, derselbige: dieselbe, dieselbige: dasselbe, dasselbige: desselben, desselbigen, u. s. f.
des.
dessen. nicht deßen.
desto. . . je. . .
deuten.
deutsch. oder teutsch.
Diamant. II. der.
dicht (e).
dichten. Dichter. I. der.
dick.
die.
Dieb. II. der.
dielen, mit Dielen besetzen.
dienen. Dienst. II. der.
Dienstag. II. der.
dieß.
dieser.
diesseit, diesseits.
Dietrich. II der.
dieweil, besser weil.
Ding. II das.
dingen. wovon Geding. II. das. Beding. II. der. u. d. m.
Dinkel, die Feldfrucht. I. der.
Dinte. S. Tinte.
Dipfel. S. Tüpfel.
dir.
Dirn (e). III die.
Distel. IV. die.
distilliren.
doch.
Docke. S. Dogge. Tocke.
Dogge, ein englischer Hund. III. die.
Dolch. II. der.
Dole; der Vogel. III. die.
dolmetschen, dollmetschen.

Dom. II. der.
Donau, der Fluß. die.
Done, eine Vogelschlinge. III. die.
Donner. I. der Donnerstag. II. der.
doppeln. doppelt.
Dorf. V. ö. das. Torf heißt eine Erde, die gebrannt wird.
dörfen: ich darf, du darfst, er darf, u. s. f. durfte, oder auch durfte, u. s. f. gedorft.
Dorn. V. ö. der. für einen ganzen Dornbusch. III. der.
dorren. ist veraltet: davon aber sind noch vorhanden, ausdorren, eindorren, verdorren.
dörren.
dort, dorten.
Dose, eine Schachtel. III. die.
Dotter. I. der.
Drach. besser Drack. III. der.
Dagoner. I. der.
dran.
Drang. II. der. drängen.
Drangsal. III. das, oder die.

Drat. II. der.
dräuen, drohen.
drauf, draus, draußen.
drechseln. Drechsler I. der.
drehen.
dreist (e).
dreschen: ich dresche, du drischest, er drischt: drosch, u. s. f. gedroschen: drisch!
Dresden, die Hauptstadt in Meißen. I. das.
drey: Dreyfaltigkeit, die.
dreyßig.
dringen: drang, u. s. f. gedrungen: dring!
drinnen, anstatt darinnen.
dritter. Drittheil. II. das.
droben. anstatt daroben.
drohen.
drosseln.
drüben. drüber. drunten. drunter. anstatt darüber. darunten. darunter.
drucken, durch den Druck bekannt machen: sonst drücken, und also auch erdrücken, unterdrücken. u. s. f.
drum, für darum. Drumm, Trumm. V. ü. das.

Drüse. III. die.
du.
Ducat. III. der.
ducken.
dudeln. Dudelsack. II. ä. der.
Duft. II. ü. die, oder der.
duften.
dulden.
Dult, Jahrmarkt. III. die.
dumm.
Dumpf. II. der, davon dumpfig, angelaufen, an feuchten Orten.
düngen.
dunkel.
Dünkel, Wahn. I. der
dünken.
dünn (e).
Dunst. II. ü. der.
durch.
durch = = die Anfangssyllbe z. B. durchfließen, durchblättern, Durchgang.
Durchleucht. III. die. besser, als Durchlaucht: denn nirgends hört man lauchten, sondern leuchten.
durchs, für durch das.
durfte, dürfte, u. s. f. S. dörfen.
dürftig.
dürr (e).
Durst. II. der.
Dusäck. III. der, oder die.
düster.
dutzen.
Dutzend. II. das.

E.

Ebbe, der Ablauf des Meers. II. die.
eben.
Ebenholz II. das.
Eber. I. der.
Eck. II. das. Eck (e) III. die.
Eckel. I. der. eckeln.
Ecker, Eichel. IV. die.
edel.
Edelgestein, das. Edelstein. der.
Ege. III. die.
Egel. I. die.
egen.
ehe. Ehe. III. die.
ehelichen.
ehender. besser, eher.
ehern. z. B. ein ehernes Bild.

ehestens, mit ehestem, am ehesten.
ehlichen.
Ehre. III. die. wovon ehrbar. ehren, Ehrerbiethigkeit, Ehrerbiethung. III. die. von Ehre, und erbiethen.
Eibe, Eibenbaum. III. die.
Eiche. III. die. Eichel. IV. die.
Eid. II. der.
Eidam. II. der.
Eidex (e) III. die.
Eifer. I. der.
eigen. eigentlich. eignen.
eilen. eilends.
eilf. eilfter.
Eimer, oder Eymer. I. der.
ein.
ein = = Anfangssylbe. z. B. einäschern, einpfarren, Einsicht.
einander.
einfädeln. einfädmen, von dem veralteten Fadem.
Einfalt. III. die. einfältig.
Eingeweid (e). II. das.
einhällig. von Hall; nicht einhellig.
einhändigen.
einheimisch.
Einöde. III. die.
eins.
einsam.
Einsiedler. I. der.
einst, wovon dereinst, dermaleinst.
Einwohner. I. der.
einzel. einzeln.
einzig.
Eis, gefroren Wasser. II. das. Ais ist ein Geschwär.
Eisen. I. das.
eitel.
Eiter. I. der, oder das, eitern: z. B. die Wunden eitern.
Element. II. das.
Elend. II. das Elendthier. II. das.
Elephant. II. der.
Elixier. II. das.
Elle. III. die.
Eltern. S. Aeltern.
= = em, die Endsylbe der Beywörter ((adjectiuorum) soll nicht mit en vertauschet werden. S. Sprachk.
Eminenz. III. die.
emp = = die Anfangssylbe,

im empfangen, empfinden.
empfehlen: ich empfehle, du empfiehlst, er empfiehlt: empfahl, u. s. f. empfohlen: empfiehl!
empor.
empören.
emsig; oder ämsig, von dem alten Aemse. d. i. Ameise.
Ende. II. das. enden. endigen. endlich.
eng (e).
Engel. I. der.
Enkel. I. der,
ent = = Anfangssylbe. z. B. entfremden, entwenden, entweder.
entbehren.
Ente, oder Aente. III. die.
enthaupten.
entkräften.
entledigen.
entlehnen.
entleiben.
entohnigen, wird wenig gebraucht.
Entschluß, von entschließen. II. der.
entschuldigen.
entseelen.
entübrigen.
entwältigen, wie bewältigen, und überwältigen.
entweder.
entwöhnen.
entzweyen.
entzwischen S. inzwischen.
= = enz. die Endsylbe einiger ausländischen Wörter z. B. Magnificenz, der Titel: Präcedenz, der Vorzug. III. die.
Epheu. II. der.
er.
er = = Anfangssylbe. z. B. erlernen, ermüdet, Erfolg.
eräugnen, ereignen.
erbarmen.
erben.
Erbeer. S. Erdbeer.
erblassen, bleich werden.
erbleichen: erblich. u. s. f. erblichen: erbleich!
erbosen. von bös (e).
Erbs (-) III. die.
Erchtag. S. Dienstag.
Erdbeer. II. das. Erdbeere. III. die.
Erdbidem. gewöhnlicher Erdbeben. I. das.

Erde. lll. die. auf Erden, ist eine gewöhnliche Redensart.
ergätzen, ergetzen, ergötzen.
erhaben.
erhellen, hell seyn.
erinnern.
Erkenntniß. ll. das, oder die.
erklecken.
erkundigen.
erlauben.
erlaucht. besser erleucht oder erleuchtet, weil man nicht erlauchten, sondern erleuchten schreibt.
Erle, oder Eller, ein Baum. lll. die.
erledigen.
erleichtern.
ermannen, von Mann. ermahnen ist von mahnen.
Ernde, Ernte. S. Aernte.
erneuern.
Ernst. ll. der.
erobern.
erörtern.
erpicht, z. B. auf das Jagen, auf das Spielen.
erquicken.
erschallen; erscholl: erschollen.
erschrecken, für erschrecket werden: ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt: erschrack, u. s. f. erschrocken; erschrick! Erschrecken, d. i. Schrecken einjagen, geht richtig: erschreckte, erschrecket.
erst. der erste.
erstatten.
erstaunen.
ersticken.
erstlich.
erübrigen.
erwägen, gleichsam auf die Wage legen.
erwähnen.
erweichen.
erweitern.
erwiedern.
erwischen.
Erz, das Metall. ll. das. S. Aerz.
erz = = die Anfangssylbe. z. B. Erzvater, Patriarch: erzdumm.
erzählen. von zählen: desen ä aus Zahl abgenom

nommen wird. Erzählung. lfl.

es verliert oft sein e, wenn es angehänget wird.

Esche. lll. die.

Esel. l. der.

Espe. S. Aspe.

Esse. lll. die.

essen: ich esse, du issest, er isset oder ißt, aß. u ſ f. gegessen, besser, als gegessen. iß!

Essig. ll. der.

= = est, die Endsylbe der Beywörter in den Vergleichungen: z. B. der herzhafteste, der dünneste; nicht, der herzhaftigste, der dünniste. S. Sprachk.

Estrich, oder Aestrich. lll. der.

et = = eine Anfangssylbe. etwas, etwann.

etliche.

etwa, etwan, etwann.

etzen, in Stein oder Metal. ätzen ist ernähren.

eu in den Zeitwörtern. wo für andere ie gebrauchen: z. B. sleußt, geußt, u. dgl. m.

Evangelium. das.

euch.

euer.

Eule. lll. die.

Euter. l. das. Eiter ist in Wunden und Geschwären.

ewig, Ewigkeit. lll. die.

Excellenz. lll. die.

Exempel. das.

Ey. V. das. ey!

= = ey die Endsylbe. z. B. Gleißnerey, Schwärmerey. lll. die.

Eyland, Insel. ll. das.

Eymer, Eimer. l. der.

F.

Fabel. IV. die.

Fach. V. ä. das.

= = fach, eine Endsylbe z. B. fünffach, zehnfach.

Fächer. l. der.

Fackel. V. die.

Faden. l. der.

fähig.

fahl.

Fahn, ll. ä. der. Fahne. lll. die. daher Fähnrich, oder Fähndrich. ll. der.

fahren: fährst, fährt: fuhr, u. s. f. gefahren: fahr!

Fahrt III. die. von fahren.

falb.

Falk. III. der.

Fall II. ä der. Falle. III. die.

fallen: fälltst, fällt, fiel, u. s. f. gefallen: fall!

fällen.

falls: wovon ebenfalls, gleichfalls, allenfalls, dießfalls.

falsch.

Falte. III. die. falten.

= = fältig, am Ende. z. B. zweyfältig, vielfältig.

falzen.

fangen: fängst: fängt: fieng, u. s f gefangen: fang!

Farb(e. III die färben.

Farr. III der.

Faß. V. ä. und II. das, doch ist Fässer weit gewöhnlicher.

Fasan. S. Phasan.

Faſe. III. die.

fa[illegible]n.

Fasen. I. der.

fasern.

fassen.

fast, beynahe.

fasten.

faul. faulen. Faulenzer. I. der.

Faum. II. der. fäumen, gewöhnlicher Schaum, schäumen.

Faust. II. äu. die.

fechten: du fichtest, er ficht: focht, u. s. f. gefochten: ficht!

Feder. IV. die.

fegen.

Fehde. III. die.

fehl = = eine Anfangssylbe. z. B fehlschlagen. Fehlschuß.

Fehler. I. der.

feig.

Feige. III. die.

feil.

Feile. III. die.

feilen. feilschen.

fein.

Feind. II. der.

feist, fett.

Feld. V. das. Feldwebel. Feldweibel. I. der.

Fell. I. das.

Fels. II. oder III. der.

Fen=

Fenchel. '. der.
Fenſter. I. das.
Ferkel. I das.
fern (e). ferner.
Ferſe. III. die.
fertig.
Feſſel, wird nur in der vielfachen Zahl geſagt. I. die.
Feſt. II. das. feſt. daher Feſtung. II. die.
Fett. II. das. fett.
fetzen.
feucht.
Feuer. I. das.
Feyer. IV. die. feyern.
Fichte. III. die.
Fieber. I. das.
fiedern.
Figur. III. die.
Filz. II. der.
finden: fand, u. ſ. f. gefunden: find!
Finger. I. der.
Fink. III. der.
finſter.
firmeln, firmen.
Firniß. II. der.
firniſſen.
Firſt, Giebel des Hauſes. III. der.
Fiſch. II. der.
Fiſtel, ein offener Schaden, IV die
Fittig. II der.
Firſtern. II. der.
flach.
Flachs. II. der.
flackern.
Fladen. I der.
Flagge. III. die.
Flamm (e). III. die.
Flaſche. III. die.
flattern.
Flechſe, Spannader. III die.
flechten: flichteſt, flicht flocht, u. ſ. f. geflochten: flicht!
Fleck. V. der. Flecken, Maal, Makel: auch ein Marktflecken. I. der.
Fledermaus. II. äu. die.
Flederwiſch. II. der.
Flegel. I. der.
fleben.
Fleiß II. der.
Fleiſch. II. das. Fleiſcher I. der.
flennen. man ſchreibt lieber weinen.
fletz. II. der, oder das.
flicken.
Fliege. III. die. fliegen.

flog. u. s. f. geflogen; flieg.

fliehen: floh. u. s. f. geflohen: flieh!

fließen: floß, u. s. f. geflossen: fließ!

flinken. flinkern.

Flinte. III. die.

Flitsch, in den Wörtern Flitschpfeil, Flitschrosen.

Flocke. III. die Flocken. l. der.

Floh. II. ö. der.

Flor. II. ö. der.

Floß. II. ö. der.

flößen, in einflößen, anflößen, wegflößen. u. a. m.

Flöte. III. die.

Flotte. III. die.

Fluch. II. ü. der.

fluchs. S. flugs.

fluchen.

Flucht. III. die flüchten.

Flug. II. ü. der. Flügel. l. der. flugs, von Flug.

Flur, Aue, Wiese. III. die.

Fluß. II. der. Flüsse, flüßig.

Fluth. III. die.

fodern, oder fordern.

Folge III. die. folgen. folgends. folglich. folgsam.

Folter. IV. die.

foppen.

Forcht, förchten. S. Furcht. fürchten.

fordern. fodern. fördern, befördern.

förderst.

Forelle, Fore: der Fisch. III. die.

Form. III. die.

forne, oder vorne.

forschen.

Forst. II. ö. der.

fort.

fort-: die Anfangssylbe. z. B. fortjagen, fortlaufen, Fortgang.

forthin. S. hinfort.

Fracht. III. die.

fragen. geht richtig.

Franse, Franze. III. die.

Fraß. II. der. des Fraßes. gefräßig.

Fratze. III. die.

Frau. III. die.

frech.

fremd.

fressen: ich fresse, du frissest, er frißt: fraß, u. s. f. gefressen: friß!

Freude. III. die.

Fre-

Frevel. l. der. Freveln.
freuen, erfreuen.
Freund. ll. der.
frey. freyen. Hochzeit halten oder werben.
freylich.
Freytag. ll. der.
Fried (e). der. Frieden. l. der.
frieren: fror, u. ſ. f. gefroren: frier!
Fries, in der Baukunſt. lll. der.
Frieſel, die Krankheit. l. der, oder das.
friſch.
friſieren.
Friſt. lll. die. friſten.
froh. davon frohlich. Frohlichkeit (die. lll.) und frohlocken.
frohnen. fröhnen.
fromm. Fröhmmigkeit. Frommkeit ll. die.
frommen.
fron = = eine Anfangsſylbe. z. B. Fronleichnam; Fronaltar, der hohe Altar; Fronboth ein Gerichtsboth.
Froſch. ll. ö. der.
Froſt. ll der.

Frucht. ll. die.
fruh. früh. Frühling. ll. der.
Fuchs. ll. ü. der.
fuchteln.
Fuder. l. das.
Fug, Billigkeit, Recht. ll. der. Fuge zwiſchen zweyen. lll. die. fügen.
fühlen.
Fuhr. lll. die. führen.
Füllen. l. das. füllen.
Fund. ll. der.
Funken. l. der funkeln.
fünf. fünfter und alſo fünfzehn, fünfzig; oder funfzehn, funfzig.
Fünne. Drüſe. lll. die.
für. S. Sprachk.
für = = die Anfangsſylbe in wenigen Wörtern: z. B. fürbitten; Fürbitt (e) die für einen geſchieht; fürſprechen, vor dem Richter für einen ſprechen.
Furch (e) lll. die.
Furcht. ll. die. fürchten, wie der gemeine Mann durch ganz Teutſchland ſpricht. fürchterlich, ſchrecklich.

fürnehm. S. vornehm.
fürohin. S. hinfüro.
fürs, anstatt für das.
Fürst. III. der.
Furt. III. die.
fürtrefflich. S. vortrefflich.
fürwahr nicht vorwahr.
Fürwitz. S. Vorwitz.
Fuß. des Fußes, dem Fuße, die Füße u. s. f. der
fussen. Fußstapfen. I. der.
Futter. I. das.
Futteral. I. das.
füttern.

G.

Gabe. III. die.
Gabel. IV. die.
Gaden. I. der.
gaffen.
gäh (e) gähling.
gähnen, oder jähnen.
gahr, gekocht.
gähren: gohr: gegohren: gähr!
Galgen. I. der.
Gall (e) III. die.
gällen, schallen.
Gallert, eine Gattung Sulze. II. die.
galoppiren.
Gang. II. ä. der. gäng und gebe: von einer Münze, welche geht und auszugeben ist.
Gans. II. ä. die.
Gant. III. die.
ganz.
gar.
Garbe. III. die
Garn. II. das.
garstig.
Garten. I. ä. der. Gärtner. I. der.
Gasse. III. die.
Gast. II. ä. der. Gasterey. III. die. gastieren.
Gatte. III. der.
Gatter. II. der.
gatzen, wie die Hennen.
Gau, flach Land; ein altes Wort, das mit dem Hebräischen und Griechischen verwandt ist. Davon ist noch bey dem Pöbel das Gäu geblieben.
Gauch III. der.
gaukeln.
Gaul. II. äu. der.
Gaum. II. der. Gaumen. I. der.

ge = = die Anfangssylbe der zusammen gesetzten Wörter. z. B. gebrauchen, geruhig, Gepräng.

ge = = der Anfang der Mittelwörter.

gebähren: gebiehrst, gebiehrt: gebahr, u. s. f. gebohren: gebiehr!

Gebäude. II. das.

geben: ich gebe, du giebst, er giebt: gab, u. s. f. gegeben; gieb!

geberden sich; oder gebärden.

Gebeth, von bethen, nicht von betten, welches das Bett machen heißt. II. und V. das.

gebiethen: geboth, u. s. f. gebothen: gebieth!

Gebirg. II. das.

Geboth. II. das. von gebiethen, wie dieses von biethen.

Gebrest. III. das. Gebresten. I. das.

gebühren.

Geburt. III. die.

Geck. II der.

Gedächtniß. II. die, oder das.

Gedanken. I. der.

gedeihen: gedieh: gediehen: gedeih!

Gedräng. II. das.

Geduld; wie Huld, Schuld, u. a. m. auf ld. III. die.

gedulden.

Gefahr. III. die.

Gefährde, Betrug. die.

Gefährt, der mitreiset. III. der.

Gefäß. II. des Gefäßes. das.

Gefieder. I. das.

Gefild (e). II. das.

Geflügel. I. das.

geforchten: ist falsch. fürchten geht richtig: fürchtete, gefürchtet.

Gefühl, das Fühlen. II. das.

gegen. gegen dich, nicht gegen dir. S. Sprachk.

Gegend. III. die.

Gegenpart. III. der, oder die.

Gegenwart. III. die.

Gegner. I. der.

Gehäng (e). II. das.

geheim. geheimder Rath ist eine besondere Schönheit, welche nur für

Standspersonen gehöret.
gehen: gieng, u. s. f. gegangen: geh!
Gehenk des Degens. II.
gehören.
Gehorsam. I. der.
geifern.
geigen.
geil. geilen, unverschämt. betteln.
Geis, Geiß. III. die.
Geisel, der IV. Geisel, die IV. geißeln.
Geist. V. der.
Geiz. II. der.
Gelach, oder Gelag; Zeche, II. oder auch V. das.
gelassen. Gelassenheit. III. die.
Geläut der Glocken. II. das.
gelb.
Geld. V. das.
Gelegenheit. III. die.
gelehrt. von lehren.
Geleis, Gleys. II. das.
Geleit. II. das. z. B. sicher.
Geleit; das Geleit geben.
gelind.
gelingen: gelung: gelungen.
gelitten, von leiden, läuten hat geläutet.
geloben.
gelt?
Gelte, Wasser zu schöpfen. III. die.
gelten: ich gelte, du giltest, er gilt: galt, u. s. f. gegolten: gilt!
Gelübd (e). II. das.
Gemach. V. ä. das. gemach. gemächlich.
Gemahl. II. der. vorzeiten. u.
Gemäld. II. das.
gemein. gemeiniglich.
Gems. II. die. Gemse. III. die.
gemüssiget, gezwungen.
Gemüth. V. das.
gen.
genau.
genehm halten.
geneigt.
genesen; genas, u. s. f. genesen: genes!
Genick. II. das.
genießen: genoß, u. s. f. genossen: genieß!

Genoß. III. der. die Bundsgenossen.
genug, gnug. gnügen.
Genuß. II. des Genußes. der.
gerad (e).
Geräth. II. das.
Gerber. I. der.
gerecht.
Gericht. II. das.
gering, schlecht.
gern.
gerochen. von riechen. Rächen ist ein richtiges Zeitwort, und hat gerächet.
Gerste. III. die.
Gerte. III. die.
Geruch. II. der.
Gerücht (e), Ruf, Geschrey. das.
gerünnen, gerinnen. wovon geronnen.
gesammt.
Gesandter von senden. der
Gesang. II. ä. der.
Geschäft von schaffen. II. das.
geschecket. S. scheckicht.
geschehen; es geschieht; es geschah: geschehen.
gescheid. welcher wohl unterscheidt.
Geschicht (e). III. die.
Geschick. II. das.
Geschicklichkeit. III. die. geschickt.
geschihen. soll heißen gescheuet; denn scheuen ist ein richtiges Zeitwort.
Geschirr. II. das.
Geschlecht. II. das.
Geschmack. II. der.
Geschmeid. II. das.
geschmeidig.
Gescht. II. der. von gischen.
Geschütz. II. das.
geschwind (e).
Geschwister. I. das.
Geschwulst. III. die.
Geschwür. II. das.
gesellen. Gesellschaft. II. die.
Gesetz. II. das.
Gesicht II. das.
Gesind (e). II. das.
gesinnt. Gesinnung. III. die.
Gespann, Gesell. III. der
Gespenst. V. das.

Ge-

Gespinnst, was gesponnen ist. ll. das.
Gestad (e). ll. das.
Gestalt. lll. die.
gestern.
Gestirn. ll. das.
Gesuch. ll. der.
gesund.
Getös. ll. das.
Getränk. ll. das.
Getreid. ll. das.
getrost.
Getümmel. l. das.
Gevater. l. der. von Vater.
gewahr werden.
gewähren von wahr.
gewahrsam. Gewahrsame. lll. die.
Gewalt. ll. die.
Gewand. ll. das.
gewarten.
Gewerb. ll. das.
gewest, für gewesen, ist pöbelhaft.
Gewicht. ll. das.
Gewinn. ll. der. ist gewöhnlicher, als Gewinst.
gewinnen: gewann, u. s. f. gewonnen: gewinn!
Gewirr. ll. das.
gewiß. gewisser.
Gewissen. l. das.
Gewitter. l. das.
gewogen.
gewohnen. gewöhnen. Gewohnheit. lll. die.
Gewölb. V. das.
Geyer. ll. der.
Gezelt. ll. das.
geziemen.
Gicht. V. die.
Giebel. l. der.
Gier, gierig, sind nur in den zusammen gesetzten Wörtern noch vorhanden: z. B. Rachgier, blutgierig, geldgierig.
gießen: goß, u. s. f. gegossen: gieß!
Gift, das, oder der. ll. die, wovon die Mitgift. lll.
Gipfel. l. der.
girren.
gischen, gähren.
Gitter. l. das.
Glanz. ll. der. glänzen.
Glas. V. ä. das glasuren.
glatt. glätten. Glatze lll. die.
Glaube. ll. der. Glauben, l. der. daher Glaubensartikel, Glaubensbe-

kennt-

kenntniß, Glaubenspre=
diger.
gleich, gleichen: glich u. ſ. ſ.
geglichen: gleich!
gleichſam.
gleißen: gliß, u. ſ. f. geglis=
ſen: gleiß! Gleißner. I.
der.
gleiten: glitt. u. ſ. f. geglit=
ten: gleit!
Gleys, Wagenleys. II.
das.
Glied. V. das. Gliedma=
ßen, iſt die vielfache
Zahl. III. die.
glimmen; glomm, u. ſ. f.
geglommen: glimm!
Glimpf. II. der.
glitſchen.
Glocke. III. die. Glöckner.
I. der.
Glori, Glory, Glorie, iſt
auf teutſch Ruhm oder
Herrlichkeit. glorwür=
dig findt man in den
beſten Büchern, nicht
aber glorreich.
Glück. II. das. davon glück=
ſelig, mit einem einfa=
chen e.
glucken.
gluckſen.
glüen. beſſer ohne h; denn
es heißt Glut, nicht
Gluht.
Glufe. S Stecknadel.
Glut. III. die.
Gnad (e). III. die.
gnug. genug. genügen.
Gold. II. das.
Goller. I. das.
gönnen.
Goſche. II. die.
Gott, der wahre: Gottes,
Gott: ohne vielfache
Zahl. Gott, ein falſcher.
V. d. der.
Gottesgelehrter. der.
Götz. III. der.
Grab. V. ä. das. Graben.
I. a. oder ä. der. graben:
gräbſt, gräbt: grub,
u. ſ. f. gegraben: grab!
Grad. II. der.
Graf. III. der.
Gram. II. der der Kum=
mer. wovon grämen,
ſich.
gramm, gehäßig.
Gränze, weiland Granitz.
III. die.
Gras. V. ä. das. graſen.
gräßlich, greßlich.

Grät. ll. der. Grät (e). lll. die.
grau.
Gräuel. l. der. gräulich. von grauen.
grauſam.
grauſen.
Greif. lll. der. greifen: griff, u. ſ. f. gegriffen: greif!
greinen. gewöhnlicher weinen.
Greis. ll. der.
Griechenland. ll. das.
Gries, Sand. ll. der. Grieß, die Speiſe. ll. der.
Griff. ll. ger.
Griffel. womit die Alten ſchrieben. l. der.
Grill (e). lll. die.
Grimm. ll. der. Grimmen. l. das.
Grind. ll. der.
grob.
Groll. lll. der.
groß, ein großer. größer. der größte, Großmuth. lll. die.
Groſch. lll. der Groſchen. l. der.
Grube. lll. die. grübeln. Grübler. l. der.
Gruft. ll. ü. der.
Grummt, ſpätes Heu. ll. das.
grün.
Grund. ll. ü. der.
grunzen.
grüßen. Gruß. ll. ü. der.
Grütze (e). Grieß. lll. die.
gucken.
Guckuck. ll. der.
Gugel. IV. die.
Gulden. l. der. gülden.
Gült. lll. die. gültig.
Grümpel. l. der.
Gunſt. ll. ü. die.
Gurgel. IV. die.
Gurk. lll. die andern nennen ſie mit ihrem lateiniſchen Namen Cucumern.
Gurre, lll. dte.
gurren, welches von dem Magen entſteht.
Gurt. ll. der. Gürtel. l. oder IV. der oder die. gürten.
Guß. ll. üſſ (e). der.
Gut V. ü. das. gut, gütig.
Gutſche. S. Kutſche.
gypſen.

H.

Ha!
Haar. ll. das. haaren, das Haar fallen lassen.
Haas. lll. der.
Habe. was ich habe. lll. die. haben. S. die Sprachk.
Haber. l. der.
Habicht. ll. der.
Hacke, womit man hacket. lll. die.
Häcke, von den Haken oder Stacheln. lll. die.
Hader, Zank. l. der. Hadern, Lumpen, in der vielfachen Zahl. IV. die.
hadern.
Hafen, ein Topf. l. å. der. Haven, an dem Ufer des Meers.
Haft. lll. die. haften.
= = haft, die Endsyllbe. z. B. gewissenhaft, bettelhaft.
Hag. ll. der.
Hagel. l. der. hageln.
hägen, einzäunen.
hager.
Häher. der Vogel. l. der.
Hahn. ll. å; und lll. der.
Haide, ein großer Wald. lll. die.
häkeln, Haken. l. der.
häl, glatt.
halb.
= = halb, eine Endsyllbe. z. B. oberhalb, unterhalb: anderthalb, vierthalb.
halben, halber. des Gelds halben: meinethalben: eurenthalben: allenthalben.
halbiren.
Hälfte, von halb. lll. die.
Halfter. IV. die.
Hall, Schall. ll. der. Halle, Salzhalle. die.
hallen.
Häller. l. der.
Halm. ll. å; oder V. der.
Hals. ll. å. der.
halten: hältst, hält: hielt, u. s. f. gehalten: halt!
Hälter, wo man Fische hält. l. der.
Halunk, besser Holunk (e) aus dem böhmischen Holomka. lll. der.
Hame. ll. der. Hamen. l. der. bey der Fischerey.
hämisch, tückisch.

Ham-

Hamme, ein geräucherter Schweinfuß. III. der.
Hammel. I. ä. der.
Hammer. I. ä. der. hammern.
Hamster, große Feldmaus. I. der.
Hand. II. ä. die.
Handel. I. ä. der. handeln.
handhaben.
Handhebe, die man mit der Hand hebt. III. die.
Handschuh. II. der.
Handthieren.
Handwerk. II. das.
Hanf. II. der.
hangen: hängst, hängt: hieng, u. s. f. gehangen: hang!
hänseln.
hären, von Haaren gemacht.
Harfe, Harpfe. III. die.
Häring. II. die.
harken, anderswo rechen.
Harm. II. der. sich härmen.
Harnisch. II. der.
Harpfe, Harfe. III. die.
harren.
hart. härten.
Harz. II. das.

Haß. II. der. des Hasses.
haschen. Häscher. I. der.
Hase, Haas. II. der.
Hasel =.= z. B. Haselnuß, Haselhuhn, Haselmaus.
häßlich, gleichsam haßwürdig.
Haspel. IV. der.
hassen.
Hatschier. II. der.
Hatz. III. die. hätzen.
Handen. III. die.
Haubitz (e) III. die.
Hauch. II. der. hauchen. davon häucheln.
Haven, Meerhaven, Seehaven. I. der. Hafen, ist ein Topf.
hauen: hieb, u. s. f. gehauen: hau!
Haufe. III. der. häufen.
Haupt. V. äu. das.
Haus. V. äu. das. hausen.
Hausen, ein Fisch. I. der.
hausiren.
Haut. II. äu. die. häuten.
Hayn, ein Götterwald. II. der.
he!
Hebel. I. der.
heben: hob, u. s. f. gehoben: heb!

Hebräer. I. der. Hebräisch.
Hechel IV. die.
Hecht. II. der.
Hecke. S. Häcke.
hecken.
Heer. II. das.
Heerd. der. II. Heerde, die III.
Hefen. nicht Hepfen. ist nur in der vielfachen Zahl gut.
Heft. II. das.
heften, hefteln.
heftig. hegen.
hehlen, verbergen: davon der Hehler. I. der.
Heide, unfruchtbares Land III. die. Heyd e), der den wahren Gott nicht erkennet. III der.
Heidekorn. II. das.
Heil. II. das. Heiland. II der. heilen.
heilig.
heim. Heimath. III. die. heimlich. heimsuchen.
heirathen, heurathen.
heiß.
heißen: hieß, u. s f. geheißen: heiß!
heischen.
heiser, oder heisch.

=heit, die Endsylbe. z. B. Blindheit, Trunkenheit, Thorheit. III. die.
heiter.
heizen.
Held. III. der.
helfen: ich helfe, du hilfst, er hilft: half, u. s. f. wenn ich hülfe, u. s. f. geholfen: hilf!
Helfenbein. II. das.
hell.
Hellebarte. III. die
Helm II. der.
Hemd (e). III. oder V. das.
hemmen.
hengen.
Henst. II. der.
henken.
Henne. III. die.
her.
her = die Anfangssylbe z. B. das Herkommen, herziehen, herschießen.
herb.
Herberg (e). III. die. herbergen.
Herbst II. der. herbsten, die Weinlese halten.
Herd, Heerd, das Feuer anzumachen. II. der.

Hermelin. besser mit ä Härmelin. ll. das.
hernach.
Herold. ll. der.
Herr, ll. der. herrlich. herrschen.
herum.
Herz. das. des Herzens, dem Herzen, das Herz. vielfach die Herzen, der und den Herzen.
herzen.
Herzog. ll. der.
Heu. ll. das.
heucheln, oder häucheln. von Hauch und hauchen.
heuer.
heulen.
heurathen, heirathen,
Heuschreck (e). lll. die.
heut (e).
Hex (e). lll. die.
hey! heysa!
Heyd (e), welcher den wahren Gott nicht erkennet. lll. der. Heide. ein unfruchtbarer Landstrich.
Heyduck. Hl. der.
hie, hier.
Hieb. lll. der.

hieher, hieherwärts.
hier.
hieselbst, allhier.
hiesig, von hie; wie dasig. von da.
Hift, in der Jägerey. ll. der. Hüft (e). ein Theil des Leibs. lll. die.
Himmel. l. der.
hin.
hin = = die Anfangssylbe. z.B. hinfahren, hinrichten, Hingang.
hindern.
Hindinn, Hirschkuh. lll. die Hündinn suche bey Hund.
hinein.
hinfort. hinfür.
hinken.
hinnen. als, von hinnen gehen.
hinten.
hinter.
hinter = = z. B. hinterlegtes Geld, hinterbringen.
hinterst.
Hiob. besser Job.
Hirn. ll. das.
Hirs (e). ll. der. Hirsen. l. der.

Hirsch.

Hirsch. II. bey andern. III der Hirschgeweihe. II. das.
Hirt. III. der.
Hitze. III. die.
ho! o ho!
hobeln.
hoch. der hohe, höher, höchste, Hochheit, Hoheit. III. die.
Hochzeit. II. die.
höckericht.
Hof. II. ö. der. daher Hofrath, Hofherr.
Hoffart. einige schreiben Hoffahrt, vom hoch fahren. III. die.
hoffen Hoffnung. III. die.
höflich.
Höhe. III. die. höher.
hohl. Höhle. III. die.
Hohn. II. der. höhnen.
hold.
Holder, oder Hollunder. I. der.
holen.
Holippe. II. die.
holla!
Höll (e). III. die.
Hollunder, Holder. I. der. Holpericht, rauh.
Holunk (e), III. der. aus dem böhmischen Holumka.
Holz. V. ö. das.
Honig, Hönig. II. der. oder das.
Hopfen. I. der.
horchen.
hören.
Horn, V. ö. das.
Horniße. III. die.
Hornung. II. der.
Hosen, Wasser zu tragen. anderswo die Beinkleider, nur in der vielfachen Zahl. III. die.
Hube, ein Stück Landes. III. die.
hübsch.
Huch, ein Fisch. III. der.
Huf des Pferdes. II. der oder das. Huf. II. die. oder Hufe. III. die. eine Hube, oder ein Stück Landes.
Hüft (e) III. die. Hift ist ein Jägerhorn.
Hügel. I. der.
Huhn. V. ü. das.
Huld. III. die.
huldigen.
Hülfe. III. die. Hülfwort. V. ö. das.
Hulfter. IV. die.

Hülle. III. die. daher kommen einhüllen, verhüllen, u. a. m.
Hülfe. III. die.
Hummel. IV. die.
Hümpler, Stümpler. I. der.
humsen, S. summen.
Hund. II. der. Hündinn. III. die Hindinn ist die Hirschkuh.
hundert. das Hundert. II. ein Jahrhundert. II. das.
Hunger. II. der.
hunzen: wovon verhunzen, d. i. verderben.
hupfen, hüpfen.
Hürde, um die Schaafheerde. III. die.
hurtig.
husten.
Hut, der. II. ü. die Hut oder Huth. III. hüten.
Hütte. III. die.
huy!

J.

ja.
jach, jäch. S. gäh (e).
Jacht, ein leichtes Schiff; III. die.
Jacke, das Kleid. II. die.
Jagd, oder Jagt. III. die. jagen, bleibt richtig: jagte, gejaget.
jähnen, gähnen.
Jahr. II. das.
Jammer. I. der. jämmerlich, jammern.
Jänner, Januarius. I. der.
Jascht, Jest. S. Gescht.
jäten.
jauchzen.
ich.
= = icht, die Endsylbe. z. B. dornicht, runzlicht.
je.
= = je, die Endung vieler fremder Wörter, welche bald eine Sylbe ausmacht, da das i lang gehöret wird, wie in Geographie, Theologie: bald in zwoen besteht, wenn das i kurz ist, z. B. Ceremonie. Historie.
jedennoch.
jeder. jedermann. jederzeit.
jedoch.
jedweder.
jeglicher.

jemand.
jener.
jenseit.
jetzo. jetzt. itzt. jetzund.
= = ig, Endsyllbe. z. B. beliebig, mächtig.
Igel. l. der.
= = igkeit, die Endsyllbe. z. B. Leichtigkeit, Mattigkeit. lll. die.
ihm, nicht ihme S. Sprachk. ihm soll nicht mit sich vermenget werden. S. Sprachk.
ihn, nicht ihne.
inn, die Endsyllbe. Grässinn von Graf: Königinn von König.
ihr. Man muß nicht schreiben: Sie hat ihr vorgenommen, sondern sich. S. die Sprachk.
Ihro, ein neues Wort in Titeln. S. Sprachk.
ihrzen.
= = ik, die Endsyllbe unterschiedlicher fremder Wörter. z. B. Logik, Optik, Statik.
Ilme, besser, als Illme. lll. die.
Iltis, nicht Eltes. ll. der.
im, für in dem.
imgleichen.
Imme. lll. die.
immer. immerdar.
impfen.
in.
indessen.
Insel. IV. die.
Ingeweid, Eingeweid (e). ll. das.
Ingwer. l. der.
Inhalt, Innhalt. ll. der.
= = inn, die Endsyllbe. z. B. Kaiserinn, Dichterinn. lll. die.
inne, innen, darinnen. inner. innerhalb.
inniglich.
ins, anstatt in das.
Inschlitt. S. Unschlitt.
Insel. IV. die.
Insiegel. l. das.
inwendig.
Innwohner, Einwohner. l. der.
inzwischen.
Joch. V. ö. das.
Joppe. V. ö. das.
irden, irdisch, beyde nur mit einem einfachen r, von Erde.

irgend. irgends, irgendwo, irgendwoher.
irr = = eine Anfangssylbe. z. B. Irrgarten, Irrgeist, irr (e) gehen.
irren.
Irrwisch. ll. der.
= = isch, Endsylbe. z. B. weibisch, türkisch.
ist; von seyn. ißt; von essen.
= = ist, eine Endsylbe. z. B. Atheist, Bassist. lll. der.
itzo, itzt, itzund.
Jubelfest: Jubelgeschrey: Jubeljahr: ll. das. jubilieren.
juch! hey! sa! juchzen.
jucken.
Jud (e). lll. der.
Jugend. lll. die.
jung. der Jung (e). lll. Jünger. l. der jüngst. anstatt neulich, ist veraltet.
Jungfer. IV. die Jungfrau. die.
Jüngling. ll. der.
Junker. l. der.
Juwel. ll. daher Juwelier. der.

K.

Kachel. IV. die.
Käfer, Kefer. l. der.
Käfig. Kefich. ll. der, oder das.
kahl. kahlmäusern, um eine kahle Maus keifen.
Kahn. l. ä. der.
Kaiser. l. der.
Kalb. V. ä. das.
Kaldaunen, das Ingeweid. ist schon die vielfache Zahl. ll. die.
Kalender. l. der.
Kalesche. S. Calesche.
Kalk. ll. der.
Kalmus. der.
kalt. Kälte. lll. die.
Kameel, Kamehl, oder am besten Kamel.
Kamin. ll. der, oder das.
Kamisol. V. ö. das.
Kamm. ll. der. ä. kämmen.
Kammer. IV. die.
Kampf. ll. ä. der. kämpfen.
Kampfer. l. der. daher der Kampfergeist.
Kaninchen. l. das.
kann, von können, wie soll, will, muß, von

sol=

sollen, wollen, müssen.

Kannte. III. die.

Kante, die Seite, das Aeußerste. III. die.

Kanzel. IV. die.

Kanzley. III. die.

Kapaun. III. der.

Kapern, aus dem Griechischen. ist die vielfache Zahl. IV. die.

Kapitel, Hauptstück. I. das.

Kappe. III. die.

Kapsel. IV. die.

karbatschen.

karg (e).

Karpen. I. der. Karpf. III. der. Karpfe. III. die.

Karren. I. der.

Karst. II. der.

Kartaune. II. die.

Karte. III. die.

Kartuffel, Cartuffel; nach der Mundart einiger Länder, so viel als Tartuffel. IV. die.

Käs (e). II. der.

Kaste, III. å. oder a. der. Kasten. I. å. oder a. der.

Käste, die Frucht des Kästenbaums. III. die.

kasteyen.

Katter. I. der.

Katheder. IV. der.

katholisch.

Katz (e). III. die.

kauen, käuen.

kaufen. Käufer. I. der.

kaum.

keck.

Keder, Köder. I. das.

Kegel. I. der. kegeln.

Kehle. III. die.

kehren.

keichen.

keifen, zanken.

Keil. der. II. die. Keule wird unten vorkommen.

keimen.

kein.

-keit, die Endsylbe. z. B. Wachsamkeit, Munterkeit, Ewigkeit. III. die.

Kelch. II. der.

Kelle, den Mertel zu streichen. III. die.

Keller. I. der. Kellner, der den Keller versieht. I.

Kelter. der, IV. die.

kennen: kennete, oder kannte, u.s.f. gekennet, oder gekannt; kenne!

kerben.
Kerker. l. der.
Kerl. ll. der.
Kern. ll. der. wovon kernicht.
Kerze. lll. die.
Keſſel. l. der.
Kette lll die.
Ketzer. l. der.
Keule. lll. die.
keuſch
Kiefer. IV der, oder die.
Kiel ll. der
Kien Holz. ll. der.
Kies, Sand. ll. der.
Kieſel. l. der.
kieſen.
Kind. V. das.
Kinn. ll. das.
kippen.
Kirch (e). lll. die.
kirrig S kernicht.
kirren.
Kirſche. lll. die.
Kiſte. lll. die. Küſte iſt das Ufer.
Kitte. S. Quitte.
Kittel, Küttel. l. der.
klaffen.
Klafter. IV. die.
klagen
Klammer. IV. die.
Klang. ll. der.
Klapf. ll. der.
klappen.
klar.
klatſchen.
Klau. lll. die.
klauben.
Klauſe. lll. die Klauſner. l. der.
kleben.
klecken, ſudeln, beſudeln. genug ſeyn heißt erklecken.
Klee. ll. der.
kleiben.
Kleid. V. das.
klein.
Kleinod. ll. das.
kleiſtern.
klemmen.
Klepper. l. der.
Klette. lll. die.
klettern.
Kleye. lll. die.
klieben. S. ſpalten.
klimmen, klettern.
klimpern, klempern.
Klinge. lll. die. klingeln. klingen, klang, u. ſ. f. geklungen: kling!
klinken.
Klippe. lll. die.

Klip=

Klippel. l. der.
klittern, nachläßig niederschreiben.
Kloben. l. der.
klopfen.
Klos, ein Erdscholle. ll. ö; oder V. ö der.
Kloster. l. ö. das.
Klotz. ll. ö; oder V. ö. der.
Kluft. ll. ü. die.
kluz. klügeln.
Klumpe. lll. der Klumpf. ll. ü. der.
Kluppe. lll. der.
Knab (e). lll. der.
knacken.
Knoll. ll. der.
Knapp. lll. der. knapp, genau, knappen.
knarren.
Knaster, Toback, l. der.
knastern, knistern; im Feuer krachen.
Knäul. l. der.
Knauf. ll. der.
Knebel. l der Knebelbart, der über den Lippen in die Quere steht. ll. ä. der Knebelspieß, der Zacken in der Quere hat. ll. der. knebeln.
Knecht. ll. der.
kneifen, zwicken: kniff. u. s. f. gekniffen: knelf!
kneipen, mit Zangen, oder Nägeln: knipp; u. s. f. geknippen: kneip!
kneten.
Kneul, Knäuel. l: der.
knicken.
Knie. ll. das. knieen.
knirren. knirschen.
knitschen, quetschen.
Knoblauch. ll. der.
Knöchel. l. Knochen. l. der.
Knoll. ll. der.
Knopf. ll. ö. der. knöpfen.
Knorpel. Knörpel. l. der.
Knorr (e). lll. der.
Knospe. lll. die.
Knoten. l. der.
knüpfen.
Knüttel, Knittel. l. der.
Kobel. l. der.
Kober. l. der.
Koch. ll. ö. der.
Köcher. l. der.
Kohl, der; das Erdgewächs. ll. die Kohle, aus dem Feuer. lll. Köhler. l. der,
kohren, kören, oder küren: kohr, u. s. f. gekohren.
Kolbe. lll. die.

Koller, bey den Pferden. l. der. Koller in der Kleidung. S. Goller.

Komet. lll. der. Kommet bey den Pferden. S. Kummet.

kommen: kömmst, kömmt: kam. u. s. f. gekommen. komm!

König. ll. der.

können: kann, kannst, kann: konnte, u. s. f. gekonnt.

Kopf. ll. ö. der. köpfen.

koppeln: von Hunden, Pferden, Menschen. kuppeln wird den Kupplerinnen überlassen.

Koralle. lll. die.

Korb. ll. ö. der.

Körk, Pantoffelholz. lll. der.

Koru. V. das. körnen.

Körper. l. der.

kosen, reden. ein altes Wort, welches nunmehr im Französischen gewöhnlicher ist, als bey uns.

Kost. lll. die. kosten. köstlich.

Koth. ll. der.

Kotze. lll. die.

krachen, krächzen.

Kraft. ll. ä. die. kraft. z. B. kraft seiner Verschreibung.

Kragen. l. a. oder ä. der.

Krähe. lll. die.

krähen.

Kram. ll. a oder ä. der.

Krampf. ll. der.

Kranich. ll. der.

krank. kranken. kränken.

Kranz. ll. ä. der.

krappeln, krabeln, oder grabbeln.

kratzen.

kräuseln. krausen.

Kraut. V. äu. das.

Krebs. ll. der.

Kreide. lll. die.

Kreis. ll. der.

kreisen. nicht kreisten.

Krentz. ll. das kreuzen.

Kreutzer. l. der. kreutzigen.

kriechen; kroch. u. s. f. gekrochen: kriech!

kriegen, bekommen, und Krieg (ll. der.) führen.

Krippe. lll. die.

kritzeln.

Krone. die. lll. krönen.

Kropf. ll. ü. der.

Krös. ll. das.

Kröt (e) III. die.
Krucke, Krücke. III. die.
Kruft. S. Gruft.
Krug. II. ü. der.
krumm, krümmen.
Krüppel. I. der.
Krystall. II. das.
Kübel. I. der.
Kuche, Küche. III. die.
Kuchel. IV. die.
Kuchen. I. der.
Küchlein, ein jung Huhn. I. das.
Kufe. III. die. Küfer. I. der.
Kuffer, besser Koffer. I. der.
Kugel. IV. die.
Kuh. II. ü. die.
kühl.
kühn.
Kümmel. I. der.
Kummer. I. der. kümmern.
Kummer oder Kummt des Pferdes. II. das.
kund. kundig = = kündig, z. B. landkündig, weltkündig.
Kundschaft. III. die. Kundschafter. I. der.
= = kunft, eine Endsylbe. z. B. Ankunft, Wiederkunft. III. die.
künftig.

Kunkel. IV. die.
Kunst. II. ü. die. künsteln.
Kupfer. I. der.
Küraß. II. der.
Kürbis, Kürbs. II. der.
Kürschner. I. der.
kurz. kürzeln. kurzweilen.
Küssen, darauf zu ruhen. I. das. Kuß. II. der. die Küsse, küssen.
Küste, Ufer. die. Kiste ist eine Truhe.
Küster, der die Sacristey besorget. I. der.
Kutsche. III. die.
Kutte. III. die.
kütten, oder kitten; vermittelst einer Kütte zusammen fügen.
kützeln.
Kux, ein Theil des Bergwerkes. II. der.

L.

laben.
Lache, von stehendem Wasser. III. die. Lache. I. die lachen. lächeln.
Lachs. II. der. Lachsfore, eine Gattung Forellen. III. die.
Lack, zu Farben. II. das.

La=

Lacke, Salzwasser. III. die.
Läcker. l. der. von dem alten lächen, d. i. springen.
Lackey. III. der.
Lade. III. die. Laden. l. ä. der.
laden, lädest, lädet: lud, u.s.f. geladen: lad!
läffeln, wie ein Laff oder Geck thun.
Laffete, besser, als Lavette.
Lage III. die.
Lägel. l. der und das.
Lager. l. das. lagern.
lahm. lähmen.
Laib, z. B. Brodt. II. der. Leib. ist ein Körper.
Laie, die Laien, die weltlichen. der.
lallen.
Lamm. V. ä. das.
Lampe. III. die.
Lamprette. III. die.
Land. II. oder V. ä. das. Landherr, dem dieses Stück Erde zugehörig ist; Landesherr, der Fürst des ganzen Landes: Landmann, ein Bauer: Landsmann, der mit mir einerley Vaterland hat; Landsknecht ein Soldat: Landknecht der Knecht eines Landmanns.
landen, länden.
lang. Länge. III. die.
langen.
langsam.
längst, schon längst.
langwierig, was lang währet.
Lanze. III. die.
Lapp (e). III. der.
läppisch.
lärmen.
Larve. III. die.
Lasche. III. die.
laß. träg, müd (e).
lassen: lässest, läßt: ließ u. s. f. gelassen: laß!
Last. III. die.
Laster. l. das, lästern.
Lasur. III. die.
Latein. II. das.
Latern. III. die.
latschen.
Latte. III. die.
Lattich. II. der.
Latz, Brustlatz, II. der.
lau.

Laub. II. das. Laub. III. die. lauben.

Lavendel. I. der.

Lavette. S. Laffete.

Lauf. II. äu. der. laufen: läufft, läuft: lief u. ſ. f gelaufen: lauf!

Lauge. III. die

laugnen, läugnen.

Laun. II. der.

lauern.

lauſchen.

Laut. II. der. laut, das Beywort. laut, z. B. laut des Befehls

Laute. III. die.

lauten.

läuten. hat richtig läutete, geläutet: gelitten iſt von leiden.

lauter. läutern.

Lay (e). III. oder Laien. der.

Lazaret. II. das.

leben. lebendig.

Leber. IV. die.

Lebkuchen; eigentlich Läbkuchen, von laben. I. der.

lechzen.

lecken.

Leder. I. das.

ledig.

leer.

Lefze, beſſer Lippe. III. die.

legen.

Lehn. II. das. Lehne, woran man ſich lehnet. III. die.

lehnen.

lehren.

Leib. V. der. Laib, z. B. Brodt.

Leich (e) III. die

Leichnam. II. der.

leicht.

Leid. II. das. leiden, litt, u. ſ. f. gelitten: leid!

leider!

leihen: lieh, u. ſ. f. gelihen: leih!

Leilach. II. das. oder Leinlacken. I. der.

Leim. II. der, wovon zuſammen leimen. Leimen. Koth. I. der.

Lein. II. der.

Leinwand, gleichſam Leingewand: oder Leinwat, von dem alten Wat, Zeug, oder Kleid. III. die.

= = lein, Endsyllbe. I. das.
leinen. S. lehnen.
leis (e).
Leist. II. der. oder Leisten, wie der Schuhleisten. I. Leiste, die, von dem Tischler. III. leisten.
leiten. Leiter, der, I. die. IV.
Lende. III. die.
lenken.
Lenz, Frühling. II. der.
Leopard. III. der.
Lerche. III. die. Lärche ist ein Baum.
lernen.
lesen: ich lese, du liesest, er liesest, oder liest: las, u. s. f. gelesen: lies!
Lette. III. die Letten. I. der.
Letter, Buchstab. IV. die.
letzen, sich. letzt.
leuchten.
Leut (e). II. vielfache Zahl. die.
Lexikon. I. das.
= = ley, Endsyllbe. z. B. einerley, dreyerley, allerley, vielerley, tausenderley.
leychen, vom Brüten der Fische.
Leyer. IV. die. leyern.
Leys, Gleis, Wagenleys. II. das.
Leysten, oder Leisten, des Schusters. I. der.
Liberey. S. Livrey.
= = lich, eine Endsyllbe, z. B. fürstlich, gründlich.
Licht II. oder V. das. licht. hell (e).
lichten, aufheben, wird von den Ankern gesagt, und ist aus dem Holländischen.
lieb. Liebden, in Fürstentiteln. Liebe. III. die.
lieben. liebkosen.
Lied, Gesang. V. das. Lied, ein Deckel, II. und V. das. davon die Augenlieder.
liedern, einen Brunnen.
liefern.
liegen: lag, u.s.f. gelegen: lieg!
Lilge, Lilie. III. die.
lind.
Linde. III. die.
lindern.
= = ling, die Endsyllbe, z. B. Jüngling, Klügling. II. der.

Linial. II. das. Linie. III. die.
link. links.
Linse. III. die.
Lippe. III. die.
lispeln.
List. II. die. Liste, Verzeichniß. III. die.
Litaney. III. die.
Livrey. III. die.
loben.
Loch. V. ö. das.
Locke. III. die.
locken.
locker, nicht dicht.
Lode. III. die.
lodern.
Löffel. I. der.
Lohe, Flamme. III. die.
Lohn. II. der.
Loht, Loth. II. das.
Loos. II. das. loosen.
Lorber. IV. die. oder I. der.
los, frey. lose, leichtfertig: loser, der loseste.
löschen, erlöschen, vergehen: lischest, lischt: losch, u. s. f. geloschen: lisch! Aber löschen für dämpfen und vertilgen, den Durst, das Feuer löschen, u. d. gl. geht richtig.
lösen.
Losung. III. die.
löten.
Loth, oder Loht. II. das. Lot, Abrahams Brudersohn.
Lotterbub. III. der.
Löw. III. der.
Luchs. III. der.
Lucke, Lücke. III. die.
Luder. I. das. lüderlich. ludern.
Luft. I. ü. die.
Lug, Lüge. III. die. lügen: log, u. s. f. gelogen: lüg!
Lümmel. I. der.
Lumpe. III. der.
Lunge. III. die.
Lunte. III. die Luntен. I. der.
Lust, der, und die. II. ü. lüstern. lustig.

M.

Maal, ein Zeichen. z. B. ein Ehrenmaal, Denkmaal, Grabmaal; ein Muttermaal, Brandmaal, Schandmaal. V. ä. das.

Maaß. II. das. Maas, ist ein Fluß; und maß von messen.

machen.

Macht. II. ä; oder III. die.

Mackel. IV. die.

Mäckler. I. der.

Made. III der.

Magazin. II. das.

Magd. II. ä. die.

Magen. I. ä. oder a. der.

mager.

Magnet. II. der.

Magsamen. I. der.

mähen.

Mahl, z. B. Mittagsmahl, Abendmahl, Nachtmahl, Gastmahl, u. a. m. II. das.

mahlen, in den Mühle: gemahlen: mahl! malen, mit Farben, ist ein richtiges Zeitwort.

Mahme. S. Muhme.

Mähne. III. die.

mahnen.

Mähre, Fabel. III. die Möhre wird von den gelben Rüben gesagt.

Majestät. III. die.

Majoran. II. der.

mal. z. B. einmal, zehnmal, u. s. f.

malen, mit Farben entwerfen. geht richtig: malete; gemalet, nicht gemalen.

malmen ist noch gebräuchlich in zermalmen.

= = mals, die Endsylbe. z. B. oftmals, niemals.

Malter. I. das.

Malz. II. das, selten der.

Mam. S. Muhme.

man. z B. man sagt: aber kein ehrlicher Mann glaubt es.

manch, mancher.

Mandel, die; Frucht des Mandelbaums das Mandel, fünfzehn. beyde. IV.

Mangel. I. ä. der. mangeln.

mangen.

Mangold. II. der.

Mann. V. ä. der.

mannigfältig.

männlich.

Mantel. I. ä. der.

Marder. I. der.

Märe, ein Pferd. III die.

Mark, in den Beinen, das; die, ein Gewicht, oder

die

die Gränze, wovon Markgraf, jene. II. dieser. III.

Markt. II. ä. der. markten.

Marmel. I. der.

Marsch. II. der.

Marschalk, Stallmeister. II. der Marschall. Hofmarschall, Feldmarschall. II. der.

Marstall. II. der.

Marter. IV. die Martyrer; besser, als Märtyrer: der griechische und lateinische Ursprung haben ein a. I der.

März. Martius. III. der.

Maß, oder Maaß. II. das.

Masche. III. die.

Mase. III. die. Maser. IV. die.

maßen. = = maßen. z. B, ebenermaßen, allermaßen.

mäßig. = = mäßig. z. B. heldenmäßig, pflichtmäßig, henkermäßig.

mäßigen.

Mast, Mastbaum. II. der. mästen.

Matraz. III. die.

matt.

Matte. III. die.

Mätze, Getreidmaaß. III. die. Metz ist in Lothringen, und Metze ein unkeusches Weibsbild.

mätzeln.

Mauer. IV. die.

Maul. V. äu. das. Maulwurf. II. ü. der.

mauern.

Maus. II äu die. mausen.

Maut. S. Zoll.

mauzen, schreyen, wie die Katzen.

May. III der.

Mayer. I. der.

meckern, wie die Ziegen.

Meer. II das.

Meet. II. oder Meth. der.

Mehl. II. das.

mehr, am mehresten, oder meisten. mehren. mehrentheils. mehrmals.

meiden: mied. u. s. f. gemieden: meid!

Meil (e) III. die.

mein. mein! Mayn ist ein Fluß, von welchem Maynz den Namen hat.

Meise, ein Vogel. III. die.

Meißel. IV. der.
meist.
Meister. l. der.
Melchisedech, ist falsch: denn der letzte Buchstab dieses Worts ist in den orientalischen Grundsprachen ein K.
melden.
Melisse, ein Kraut, auch Bienensang genannt. III die.
melken: molk, u. s. f. gemolken: melk!
Melone. III. die.
Menge. III. die. mengen.
Mensch, der. III. das, ein gemeines Weib. V.
mergeln.
merken.
Mertel, Mörtel. I. der.
Merz. S. März.
Mespel. IV. die.
Messe. III. die.
messen: missest, mißt: maß, u. s. f. gemessen: miß!
Messer. I. das.
Meßing, Messing. II. der, oder das.
Metall. II. das.
Meth, Meet. II. der.
Metten. I. die.
metzeln, mätzeln, metzgen.
Meuchelmord, Mäuchelmord. II. der.
Meyterey. III. die.
Meyer. besser Mayer. I. der.
meynen, eine Meynung haben. wird durch sein y von dem meinen entschieden, welches eine Endung des Worts mein ist. Daher Meyneid, ein falscher Eid. II. der.
mich.
Mieder. I. das.
miethen. wovon Miethling. II. der.
Milbe. III. die.
Milch. II. die.
mild. mildern.
Million. III. die.
Milz. II. die.
minder. mindern. aufs mindeste.
Mine. III. die.
miniren.
Minute. III. die.
mir.
mis = = eine Anfangssyll.

be. z. B. Misbrauch, misfallen.
mischen. Mischmasch. ll. der.
mishällig. von Hall.
mislich. mislingen.
Mispel: besser, aus dem Lateinischen, Mespel. IV. die.
missen, entbehren.
Missethat. lll. die.
Mistel, der; ein Staudengewächs. l.
misten.
mit.
mit = = die Anfangssylbe. z. B. mithalten, Mitarbeiter.
Mittag. ll. der.
Mitte. lll. die.
Mittel. l. das. mittelst, besser vermittelst.
mitten. Mitternacht ll. die.
mittlerweil (e).
Mittwoch (e). lll. die.
Mode. lll. die.
Model. l. o oder d. der.
Modell, ll. das.
Moder. l. der.
mögen: mag, magst, mag:
mochte, u. s. f. damit ich möchte, u. s. f. gemocht
möglich.
Mohn, Mahn, Magsamen. ll. der.
Mohr, ein schwarzer Mensch. lll. der. Mohr, ein Zeug. ll. der.
Molch, Salamander. ll. der.
Molken, Käs (e). Wasser. l. der.
Monat. ll. der.
Mönch. ll. der.
Mond. lll. der. daher Mondtag. ll. der.
Moos, Mooß. ll. der, oder das.
Morast. ll. der.
Morchel. IV. die.
morden. Mörder. l. der.
Morgen. l. der. morgen.
morsch, von der Fäulung.
Mörsel. l. der. Mörser. l. der.
Mörtel, Mertel. l. der.
Most. ll. der.
Motte, ein kleiner Wurm. lll. die.
Mucke, Mücke, lll. die.

mucksen, stille und furchtsam reden.

müd (e).

Muff, die Hände wider die Kälte zu bewahren. II. der.

Mühe. III. die.

Mühl (e). III. die.

Muhme, der Mutter Schwester. III. die.

Müller. I. der.

Mummerey. III. die.

Mund. II. der. Münde, eines Flusses. III. die. Mündel, von der Vormundschaft. I. oder IV. das. mündig, daher unmündig.

Münster. I. das.

munter.

Münze. III. die.

mürb (e).

murmeln. murren.

Mus, Gemüs (e). II. das.

Muschel. IV. die.

Muße, übrige Zeit. III. die.

Musik. III. die.

musivisch, von eingelegter Arbeit.

müssen: muß, mußt, muß: mußte, u. s. f. damit ich müßte, u. s. f. gemußt.

müssig.

Muster. I. das.

mustern.

Muth. II. der. muthmassen, muthwillig.

Mutter. I. ü. die.

Mütze. III. die.

Myrrhen. I. die.

N.

Nab (e), des Rads. III. die.

Nabel. I. a. oder ä. der.

nach.

nach = = die Anfangssylbe. z. B. nachforschen, Nachsicht, nachdem.

nachahmen.

Nachbar. II. oder IV. der.

Nachen. I. der.

nachher. S. nach.

nachher. S. hernach.

nachläßig.

nachmals.

Nachricht. III. die.

nächst. der Nächste. z. B. Liebe des Nächsten.

Nacht. II. ä. die. des Nachts, bey Nachtzeit.
Nachtigall. III. die.
Nacke. III. der. Nacken. I. der.
nackend, nacket, nackt.
Nadel. IV. die. Nadler. I. der.
Nagel. I. ä. der.
nagen.
nah, nahe. Näh. III. die. nahen.
nähen, wovon Naht (e), und Nähterinn, III. die.
näher. nähern.
nähren. Nahrung. III. die.
Name. III. der. Namen. I. der, wie im Lateinischen nomen. nämlich.
Napf. II. ä. der.
Narbe. III. die.
Narden. I. der.
Narr. III. der. Narrentheidung. III. die.
naß. mit nassen Augen.
naschen.
Nase. III. die.
nassen, netzen.
Nath (e). Nätherinn. S. in nähen.
Natter. IV. die
Natur. III. die
Nebel. I. der.
neben. nebst.
Neff (e) des Bruders: oder der Schwester Sohn. III. der.
nehmen: nehme, nimmst, nimmt: nahm, u. s. f. genommen: nimm!
Neid. II. der. neiden.
Neige, was zuletzt übrig ist. III. die.
neigen.
nein.
Nelke. III. die.
nennen: nennete, nannte: genennet, oder genannt.
Nessel. IV. die.
Nest. V. das.
Nestel. I. und IV. die.
nett.
Netz. II. das.
netzen, naß machen.
neu. neuern, erneuern. verneuern. neulich. Neuling. II. der.
neun. neunter. neunzig.
nicht. mit nichten
Nichte. III. die. Nichtel. IV. die. des Bruders, oder

oder der Schwester Tochter.
nichtig. nichts.
niken.
nie, niemals.
nieder. niederträchtig.
niedlich.
niedrig.
niemals. niemand.
Niere. III. die.
Nießbrauch, das Recht, etwas zu genießen, und zu gebrauchen. II. der.
niesen. nießen. S. genießen.
Niede, blindes Loos. II. die. Niethe, stumpfer Nagel. III. die. davon niethen, umniethen, verniethen.
nimmer. nimmermehr.
nippen, kosten, schlurfen.
nirgend, nirgends. nirgendswo.
= = niß, die Endsylbe, aus nuß ist nüß, und hieraus niß gemacht worden. Diese Wörter sind gemeiniglich weiblichen Geschlechtes, z. B. die Betrübniß, die Finsterniß, die Hinderniß. in der vielfachen Zahl, nisse, nissen.
nisten.
noch, nochmals.
Nonne. III. die.
Nord. III. der.
Nößel, Maaß des Getränkes. I. das.
Note, Anmerkung, Zeichen. III. die.
Noth. II. d. die. Nothdurft, Nothwendigkeit. III. die. nöthigen. nothwendig.
NS. oder Ns. Nachschrift, am Ende eines Briefes.
nu.
nüchtern.
Nudel. IV. die.
Null. III. die.
nun.
nur.
Nuß. II. die. Nüsse.
= nuß, die Endsylbe. S. niß.
Nutz. III. der. nutzen, einen Nutzen ziehen, nützen, einen Nutzen bringen.
Nymphe. III. die.

O.

o!
ob. Vorzeiten hieß es auch

so viel als ober, über, wegen: dieser Gebrauch aber ist nunmehr veraltet.

ob = = die Anfangssylbe. z. B. die Obacht, obliegen.

obe, bedeutet in einigen Kanzleyen das deutsche ob. oben.

ober = = z. B. Oberofficier, oberhalb.

Oberkeit. III. die. oberst. Oberster, besser als Obrigkeit, Obrist, Obrister.

obgleich, wiewohl.

Obhut. II. die.

obschon.

Obst. II. das.

obwohl.

Ochs. III. der.

Ode. III. die.

Odem. Athem. I. der.

oder.

öd (e).

Oel. II. das.

Oesterreich. das.

Ofen. I. o oder ö. der.

offen. öffentlich. öffnen.

oft, öfters, oftmals.

Oheim, der Mutter Bruder. II. der.

ohn = = eine Anfangssylbe, welche nur in Ohnmacht, ohnmächtig, und ohngefähr Platz findt; in den übrigen hat un die Oberhand erhalten; z. B. unbelesen, Unachtsamkeit, unrichtig.

ohne.

ohnedem, ist falsch. es heißt nicht ohne dir, sondern ohne dich: also nicht ohnedem, sondern ohne das, ohne dieß.

ohngefähr.

Ohnmacht. III. die.

Ohr. III. das. Daher das Oehr an Geschirren oder Nähenadeln. II. das.

Opfer. I. das. opfern.

Organ. II. der.

Orden I. der.

ordentlich. ordnen.

Orgel. IV. die.

Orlogschiff, Kriegsschiff. II. das.

Ort. II. oder V. ä. der.
Ortographie; Rechtschreibung. III. die.
Ost. II. der. Osten I. der.
Ostern, nur in der vielfachen Zahl. IV. die.
Otter. IV. die.

P.

Paar. II. das.
Pabst. S. Papst.
Pacht. II. die, und der. pachten.
packen.
Pact, Vertrag. II. der.
Palasch. II. der.
Pallast. II ä der.
Palm. III die.
Panier. II. das. Fahne.
Pantoffel. I der.
Panzer. I. der.
Papagey. III der.
Papier, II das.
Pappe, Gemüse, oder Kleister III die
Pappel, ein Baum. IV. die.
pappen.
Papst. II. ä. der.
Parchent, oder Barchent. II der.
Parder, ein Thier. I. der.
Parocke. S. Perücke.
Partey. III. die.
Partisane. III. die.
Paß. II. ä. der. zu Passe kommen, wohl zu Passe seyn: wie man auch in dem Holländischen spricht.
passen.
Pastete. III die.
Pastey. S. Bastey.
Pastor. IV. der.
Path, der; Pathe. die. III.
patschen.
Pätze, Hündinn. III. die.
Pauke. III. die.
Pech. II. das.
Pedant. III. der.
Peine. III. die. peinigen.
peitschen.
Pelz. II. der.
pelzen, pfropfen.
Pensel. I. der.
Pergament. II besser Pergamen, ohne t, wie in dem Lat. Ital. Span. und Franz. doch haben die Engelländer auch ein t.
Perl (e). III die.
Person. III. die.

Pe-

Perücke. II. die.
Pest, Pestilenz. III. die.
Petersilge. III. die.
Petschier, besser, als Petschaft. II. das.
Pfad. II. der.
Pfaff, III. der.
Pfahl. II. ä. der.
Pfalz. Palast, Gerichtsort. III die.
Pfaud. V. ä. das. pfänden.
Pfanne. III die.
Pfarrer. I. Pfarrherr. II. der.
Pfau. III. der.
Pfeffer. I. der.
pfeiffen: pfiff, u. s. f ge-pfiffen: pfeif!
Pfeil II. der.
Pfeiler. I. der.
Pfenning, Pfennig. II. der.
pferchen.
Pferd. II das.
Pfersich, Pfirsig. II. der.
pfetzen.
Pfifferling. II der.
Pfingsten hat nur die vielfache Zahl. III. die.
Pfinne. III. die.
pflanzen.
Pflaster. I. das.
Pflaume. III. die.
Pflege. III. die.
pflegen, eine Gewohnheit haben: pflog u. s. f. gepflogen: pfleg! pflegen, für warten, verpflegen, ist ein richtiges Zeitwort.
Pflicht. III. die.
Pflock. II. ö; und V; ö. der. pflöcken.
pflücken, ausrupfen.
Pflug. II. ü. der. pflügen. Pflugscharr, womit der Pflug scharret III. die.
Pforte, oder Porte. III. die.
Pfoste. III. die.
Pfote. III. die.
Pfragner, der Eßwaaren im Kleinen verkauft. I. der.
Pfriem. II. der.
pfropfen.
Pfründe. III. die.
Pfuhl, Pful. II. ü. der. Pfühl. ein Polster. II.
Pfund. II. das.
pfuschen.
Pfütze. III. die.
pfuy.
Phantast, III. der Phasan.

II. der Philosoph. III. der.

pichen.

Pickel. IV. der.

Pickelhaube. III. die.

pickeln.

picken, hacken.

Pike. III. die.

Pilger. I. der. Pilgram, Pilgrim. II. der.

Pille. III. die.

Pilot. III. der.

Pilz, Erdschwamm. II. der.

Pistol. das. II. Pistole, die. III.

pitschieren. petschieren ist näher bey der böhmischen Quelle dieses Worts.

placken.

Plag (e). III. die. plagen.

Plan. II. å oder a. der.

Planet. III. der.

planieren.

Planke. III. die.

Plantsche, eine Platte aus Silber, Kupfer, u. d. gl. III. die.

plappern, plaudern.

Plateis, aus dem Grie-chischen: oder Platteis, von platt. II. die.

platt. Platte, eine Metall-plantsche, oder ein geschorner Theil des Haupts. III. die.

Platz. II. ä. der.

platzen.

plaudern.

plerren.

plötzlich.

plump.

Plumpe. Pumpe. III. die.

Plunder. I der. plündern.

Plusch. II. der. nicht Plursch.

Pöbel. I. der.

pochen.

Pocke. III. die.

Poesie. III. die. Poet. III. der.

Pohl, der in Pohlen gebohren ist. III. der. Pol. in der Mathematik. II. der.

palieren.

Polite, ein Zedel. III. die.

Polster. I. das.

poltern.

Pomeranze, III. die.

Pomp, Pracht. II. der.

Porkirche, der höhere Theil der

der Kirche. III. die. ist don empor abgeschnitten.
Port II. der. Porte, oder Pforte. III. die.
Posaune. III. die.
Possen. I. der.
Post. III. die. postieren. prachern, betteln.
Pracht. I. die.
practiciren, wie in den verwandten Sprachen; man höret auch wohl Practicant, aber nicht Practisant.
prägen.
pralen.
prangen. Pranger. I. der.
prasseln.
prassen.
predigen. Daher Predig, oder Predigt. III. die.
pregeln. prägeln.
Preis. II. der.
preisen: pries. u. f. f. gepriesen: preis!
prellen.
pressen.
Preuß. III. der. Preußen, das Königreich. das.
Priester. I. der.
Prinz. III. der. Prinzessinn. III. die.
Prob (e). III. die.
Probst. II. ö. der.
Profos. III. der.
Prophet. III. der. prophezeyen.
Protocoll. II. das.
Proviant. II. der.
Provinz. III. die.
prüfen.
Prügel. I. der.
Prunk. II. der.
Psalm. II. der.
pudern.
puffen.
Pulle, ein Geschirr. III. die. Bulle, eine römische Schrift.
Puls. II. der.
Pult. II. das. daher Schreibpult, Singpult, Nähpult.
Pulver. I. das.
Pumpe. III. die.
Punct. II. der.
Pupe, oder Puppe. III. die.
pur.
Purpur. I. der.
Putz. II. der. putzen.

Q.

Quaal. l. die.
quacken.
Quackſalber. l. der.
quälen.
Qualm. ll. der.
Quark. ll. der.
Quart. ll. das.
Quartier. ll. das.
Quaſte. lll. die
Queckſilber. l. das.
Quehle, ein Handtuch. lll
die Quelle. lll. die, oder
Quell. lll der.
quellen; quillſt, quillt: quoll,
u. ſ. f. gequollen: quell!
quer. in die Quere.
quetſchen.
quit, quitt. quitiren, quittie-
ren.
Quitte, die Frucht. lll. die.
Quittung, Quitung. lll
die.

R.

Rab (e) lll. der.
Rach (e). die.
Rachen. l der.
rächen. iſt ein richtiges Zeit-
wort: rächete, gerächet
gerochen iſt von rie-
chen.
Racket, das. ll. Racke-
die. lll.
Rad. V. å. das. radbre-
chen. rädern.
Raden, in den Feldfrüch-
ten. l. der.
radiren.
raffen.
ragen.
Rahm, der. ll. Rahme,
die. lll. å.
Rain, zwiſchen zweyen
Feldern. ll. der.
raiten. S. rächnen.
Ram, Rahm, Rohm;
von der Milch. ll. der.
rammeln.
ran. S. dünn (e), zart,
ſchlank.
Rand; beſſer, als Ranft.
ll. å; oder V. å. der.
Rang. ll. der.
Rank. ll. å der.
Ranunkel. lV. die.
Ranze. lll. der. Ranzen. l.
der.
Rapp, ein ſchwarzes Pferd.
lll. der.
Rappier. ll. das.
rar. Rarität. lll. die.
Raſch, ein Gewirk. ll. der.
raſch, räſch.

Ra-

Rasen, Wasen. I. der. rasen, wüthen.
Raspel, IV. die. Raspeln. rasseln.
Rast. III. die. rasten.
Rath. II. ä. der. rathen: räthst, räth: rieth, u. s. f. gerathen: rath! rathschlagen, berathschlagen: gehen nicht wie schlagen, sondern richtig.
Räthsel. I. das. von rathen.
Ratte. III. die.
Ratz (e) III.
Rätzel. S. Räthsel.
rau. S. rauch, und rauh.
Raub. II. der. rauben.
Rauch. II. der. rauch, haarig. rauchen. räuchern.
Raude. III. die.
raufen.
rauh, uneben. grob.
Raum. II. der, raumen, räumen.
Raupe. III. die.
Rausch. II. äu. der.
rauchen.
räuspern.
Raute, ein Kraut, und ein geschoben Viereck, III. die.
Rebe. III. die.
rebelliren.
Rechen. I. der.
Rechenschaft. III. die.
rechnen. davon Rechenbuch, Rechenkunst, Rechenmeister, u. a. m.
Recht. II. das recht. rechten, rechtfertigen, rechts, rechtschaffen.
recken.
Rede. III. die. reden.
redlich.
Redner. I. der.
reformiren.
Regel. IV. die.
Regen. I. der. regen.
regieren.
Register. I. das.
regnen.
Reh. II. das.
Rhede, am Ufer des Meers. III. die.
reiben: rieb, u. s. f. gerieben: reib.
Reich. II. das. reich.
reichen.
Reichthum. V. ü. der.
Reif; auf den Feldern, und an den Fässern. II. der.

reif. reifen.
Reigen, ein Tanz. l. der.
Reiger. oder Reiher. l. der.
Reihe. lll. die. Reihen, ein Tanz. l. der.
Reim. ll der.
rein. reinigen.
Reis, das V. Reiß, der. ll. Reise. lll. die. reisen.
reißen: riß, u.s.f. gerissen: reiß!
reiten: ritt, u.s.f. geritten. reit! daher Reiter. l. der.
reizen.
renken.
rennen: rennete, und rannte: gerennet, und gerannt.
Rente. lll. die.
Rest. lll. der.
retten. Retter. l. der.
Rettich, Rettig. ll. der.
Reu (e). die. reuen.
Revier. ll. das oder die.
Reuße, Reuse. lll. die.
reuten, ausreuten.
Rhein, der Fluß. ll. der.
Rhone, der Fluß. lll. die.
Ribbe, Rippe. lll. die.
richten. Richter. l. der.
richtig.

riechen: roch: u. s. f. gerochen: rich!
Ried l. das.
Riegel. l. der.
Riem (e). lll. der. Riemen. l. der. Riemer. l. der.
Ries (e). lll. der. Riß ist eine Zeichnung, oder gewaltsame Zertheilung.
rieseln.
Rind. V. das. Rinde. lll die
Ring. ll. der. ring. S. gering.
ringeln.
ringen: rang, u. s. f. gerungen: ring!
ringern.
rinnen: rann, u. s. f. geronnen! rinn!
Rippe, Ribbe. lll. die.
Riß, eine Zeichnung, oder gewaltsame Zertheilung. des Risses. ll. der. Ries (e). ist ein Mensch von ungewöhnlicher Größe.
Ritt. ll. der. Ritter. l. der. ritzen.
röcheln. andere nennen es rasseln.

Rock. ll. ö. der. Rocken zum Spinnen, oder die Feldfrucht. l. der.
Rogen. l. der.
roh.
Rohr. ll. o. oder ö. das.
Röhre. lll. die.
Rolle. lll. die. rollen.
Roman. ll. der.
Roß. des Rosses. ll. das.
Rose. lll. die.
Rosine, getrocknete Traube. lll. die.
Rosmarin. ll. der.
Rost, wenn ein Ding rostet. ll. der. Rost, worauf man röstet. ll. ö. der.
roth. von welchem Röthel. l. der.
Rotte. lll. die. rotten. rottiren.
Rübe. lll. die.
ruchlos.
ruchbar. von Gerücht (e).
Ruck, Bewegung. ll. der.
Rücke, Rücken, jenes. lll. dieses. l. der.
rucken; rücken. Das zweyte hat ein Nennwort in der vierten Endung (nomen accusativi casus) bey sich, das erste nicht. er rucket weiter: er rücket den Hut, den Sessel, u. s. w.
rücklings. rückwärts.
Rucksicht. S. Absicht.
Ruder. l. das.
Ruf. ll. der. rufen: rief, u. s. f. gerufen: ruf!
rügen, beschuldigen.
Ruh, Ruhe. ll. die. ruhen.
Ruhm. ll. der. rühmen.
Ruhr. davon die Aufruhr: denn Ruhr ist weiblichen Geschlechtes. lll.
rühren.
Rülps. ll. der.
rumpeln.
Rumpf. ll. der. rümpfen.
rund. Ründe. lll. die.
Runzel. IV. die. runzeln.
rupfen.
Ruß, z. B. Kienruß. ll. der. berußen.
Rüssel. l. der.
rüsten.
Ruthe. lll. die.
rutschen.
rütteln.

S.

Saal. ll. ä. der.

Saal=

Saalbaderey: leeres Gewäsche. lll. die.
Saame, Samen. lll. der.
Saat. lll. die.
Sabbat. ll. der.
Säbel. l. der.
Sache. lll. die.
sachte.
Sack. ll. ä. der. Säckel. l. der.
säen.
Saffran. l. der.
Saft. ll. ä. der.
Sage, Geschrey, Gerücht (e). lll. die. sagen.
sägen.
Sahne, Milchrahm. lll die.
Saite, Seyte in der Musik lll. die.
=sal. die Endsylbe. z. B. Schicksal. das. Trübsale, die. Irrsal. das. lll. oder ll.
Salat. ll. der.
Salbe. lll. die.
Salbey. S. Salvey.
Salm, der Fisch. ll. der.
Salpeter. l. der.
Salvey. ll. die.
Salz. ll. das.
=sam, eine End sylbe. z. B. tugendsam, wundersam.
Same, oder aus dem lateinischen semen Samen. jenes. lll. der. dieses. l. der.
sammeln.
Sammt. ll, der. sammt.
Samstag, der Sonnabend. ll. der.
Sand. ll. der. sänden, versänden, mit Sande bedecken oder anfüllen.
Säne, Senne, eine Spannader. lll. die.
sanft. daher. Sänfte. lll. die.
Sänger. l. der. wie Gesang, sang, u. s. f. von singen.
Sarg. ll. ä. der.
Sat. S. Saat.
Satan. ll. der.
satt.
Sattel. l. ä. der. satteln.
sättigen.
Satz. ll. ä. der.
Sau. ll. äu: oder auch lll die.
sauber. säubern.
sauer.

saufen: säufst, säuft: soff u. s. f. gesoffen. sauf!

saugen: sog. u. s. f. gesogen: saug! Dieses Zeitwort hat nicht säugst, säugt: sondern saugest und sauget: damit es nicht mit dem folgenden vermischet werde.

säugen.

Saule, Säule. III. die.

Saum. II. äu. die.

saumen, säumen.

saufen.

Scepter. I. das. und der.

Schaale. z. B. Trinkschaale, Wagschaale. III. die. Schale ist, was abgeschälet wird.

Schaar. III. die.

Schabe. III. die.

schaben.

Schabernack, hieß vor Alter Hohn. II. der.

schäbig.

Schabrack (e). III. die.

Schach, das Spiel. II. das.

Schächer. ein Mörder. I. der.

Schacht, in Bergwerken. II. der.

Schäflers Sammlung.

Schachtel. IV. die.

Schaden. I. ä. der. schaden. schädigen, beschädigen.

Schaf. II. das. Schäfer. I. der.

schaffen, erschaffen: schafft, schaffet: schuff, u. s. f. geschaffen: schaff! schaffen für befehlen, bereiten, thun, kommen lassen, kaufen, u. dgl. geht richtig: schaffete, geschaffet oder geschafft.

Schaffner. I. der.

Schaft. II. ä. der, oder das. = = schaft, die Endsylbe. z. B. Eigenschaft, Gesellschaft. III. die.

Schale. III. die. schälen. die Schale abnehmen.

Schalk. II. ä. der.

Schall. II. der. wovon Schälle. III. die. schallen.

Schalmey. III. die.

schalten. Schaltjahr. II. das. Schalttag, eingeschalteter Tag. II. der.

schämen, sich.

Schamlot, ein Zeug. II. der. aus dem Ital. oder

Camelot, aus dem Französischen.
Schand (e). III. die. schändlich.
Schanz (e). III. die. schanzen.
Scharbock, II. der.
scharf. Schärfe. III. die. schärfen.
Scharlach. II. der.
Scharmützel. II. der.
Scharpe, Schärpe, eines Officiers. III. die. scharren.
Scharte. III. die.
Schatten. I. der. schattiren.
Schatz II. ä. der. schätzen.
Schau. III. die.
Schaub, von Stroh. II. die. Schaube, in der Kleidung. III. die.
schaudern.
schauen.
schauern.
Schaufel. IV. die.
Schaum. II. der. schaumen, schäumen.
Scheck (e), ein gefleckes Pferd. III. der, oder die.
scheckicht, oder scheckigt. von Scheck (e).
scheel. nicht schelch.
Scheer (e). III. die. scheeren: schierst, schiert: schor. u. s. f. geschoren: scheer!
Scheffel. I. der.
Scheibe. III. die.
Scheide. III. die.
scheiden: schied, u. s. f. geschieden: scheid!
Schein. II. die. scheinen: schien, u. s. f. geschienen: schein!
Scheit. V. das.
Scheitel. IV. die.
scheitern.
Schelch. S. scheel.
Schelle. S. Schälle, in Schall.
Schelm. III. der.
schelten: ich schelte, du schiltest, er schilt: schalt, u. s. f. gescholten: schilt!
Schemel. I. der.
Schemen, war vorlängst so viel, als Schatten: daher noch in einigen Theilen Teutschlands die eingebildeten Geister Schemen genannt werden.

Schenke, Wirthshaus. III. die.
Schenkel. I. der.
schenken.
Scherbe, III. die. oder Scherben. I. der.
scheren S. scheeren, in Scheer.
Scherg (e). III. der.
Scherz. II. der. scherzen.
scheu. scheuchen. scheuen.
Scheuer. VI. die Scheune. III. die. Scheure. die.
scheuren, reiben, säubern.
scheußlich, abscheulich.
Schichte. III. die.
Schicksal. II. das.
schieben: schob, u. s. f. geschoben: schieb!
schiech, ist häßlich.
schief, ungleich.
Schiefer. I. der, schiefern.
schielen.
schielich, ist schändlich.
Schiene. III. die.
schier.
schießen: schoß: u. s. f. geschossen: schieß!
Schiff, II. das. schiffen.
Schiffer. I. der.
schiften. daher. Büchsenschifter. I. der.
Schild, der, in der alten Kriegsart. II. das, eines Künstlers oder Handwerksmannes. V.
schildern, malen.
Schilf. II. das.
Schilling, eine Münze. II. der.
Schimmel. I. der. schimmeln.
schimmern.
schimpfen,
Schindel. IV. die.
schinden: schund, u. s. f. geschunden: schind!
Schinke, III. der; oder Schinken, I. der. von Schenkel.
Schippe, eine Schaufel. III. die.
schirmen.
schirren, bereiten: wovon angeschirren, abgeschirren.
Schlacht. III. die, schlachten.
Schlacken, nur in der vielfachen Zahl. III. die.
Schlaf. II. der. Schläfe des Haupts. II. die.
schlafen: schläfst, schläft: schlief:

schlief, u.s.f. geschlafen: schlaf!
schlaff, nicht fest.
Schlag. ll. ä. der. Schlägel. l. der. schlagen: schlägst, schlägt: schlug: u.s.f. geschlagen: schlag!
Schläger, der Händel suchet. l. der.
Schlamm. ll. der.
schläudern.
Schlange. lll. die.
schlank.
Schlappe. lll. die.
schlau.
Schlauch. ll. äu. der.
schlecht.
schlecken.
Schlegel. eines Thieres. l. der. Schlägel ist von schlagen.
Schlehe. lll. die.
schleichen: schlich, u. s. f. geschlichen; schleich!
Schleife, die geknüpfet wird. lll. die.
schleifen, Messer, Degen, Glas. u. d. gl. schliff, u.s.f geschliffen: schleif! schleifen, ziehen, oder niederreißen, geht richtig.

Schleim. ll. der.
schleißen: schliß, u. s. f. geschlissen: schleiß!
schlemmen.
schlenkern.
schleppen.
Schleuder, Schläuder IV. die.
schleunig.
Schleuse, Schleuße. lll. die.
Schley, ein Fisch. lll. die.
Schleyer. l. der.
schilchten.
schliefen, ein veraltetes Wort: schlof, u. s. f. geschloffen: schlief!
schließen: schloß, u. s. f. geschlossen: schließ!
schlimm.
Schlinge. lll. die.
Schlingel. l. der.
schlingen: schlang oder schlung, u. s. f. geschlungen: schling!
Schlippe, zwischen den Häusern. lll. die.
Schlitten. l. der.
schlitzen.
Schloß. V. Schlösser. das.
Schlossen, Hagelsteine. nur

nur in der vielfachen Zahl. III. die.

Schlosser, Schlösser. l der.

Schlot, Rauchfang. ll. der.

schlottern.

Schluck. ll. der. schlucken.

Schlummer. l. der. schlummern.

Schlund. ll. ü. der. schlupfen. daher Schlupfloch. V. ö. das. Schlupfwinkel. l. der.

schlüpferig.

schlurfen, schlürfen.

Schluß. ll. Schlüsse. der.

Schlüssel. l. der.

Schmach. III. die.

schmachten.

Schmack, Geschmack. ll. der.

schmähen. schmählen.

schmal, oder schmahl. schmählern.

Schmalz. ll. das.

Schmarotzer. ll. der.

Schmarre. ein Wundmaal, III. die.

schmatzen.

schmauchen.

schmausen.

schmecken.

Schmeer. ll. das.

schmeicheln, schmäucheln.

schmeißen, werfen: schmiß, u. s. f. geschmissen, schmeiß!

Schmelz. ll. der. schmelzen, zerfließen: schmilzest: schmilz: schmolz, u. s. f. geschmolzen: schmilz! schmelzen, zerlassen, geht richtig: schmelzete, geschmelzet.

Schmerz, der: des Schmerzens, dem Schmerzen, den Schmerz, die, der. den Schmerzen.

Schmetterling. ll. der. schmettern.

Schmied. ll. der. schmieden. Schmiede, oder Schmidte, wo man schmiedet. III. die.

schmiegen.

schmieren.

schminken.

schmitzen.

schmollen.

schmoren.

Schmuck. ll. der. schmücken.

schmutzen, schmutzig machen.
Schnabel. ll. ä. der.
Schnacke, ein fliegend Ungeziefer. lll. die Schnacken, Scherzreden; vielfacher Zahl. lll. die.
schnadern.
schnallen.
schnappen.
schnarchen.
schnarren.
schnattern, schnadern.
schnauben, pochen, wüthen.
schnaufen.
Schnauze. lll. die.
Schneck (e). lll. die.
Schnee. ll. der.
Schneide. lll. die. schneiden: schnitt. u. s. f. geschnitten: schneid!
schnell.
schnellen.
Schnepf (e). lll. die.
Schnerkel. l. der.
schneyen: schnie: geschnieen.
schnieben: schnob, u. s. f. geschnoben: schnieb!
schniffeln.
Schnitt. ll. der.
schnitzeln. schnitzen.
schnöd.
schnorren.
schnupfen.
Schnuhr oder Schnur, Sohnsfrau. lll. die.
schnüren.
schnurren.
Schober. l. der.
Schock, sechzig. ll. das.
Scholle. lll. die.
schön.
schon.
schonen.
Schooß. ll. die. und der. daher ein Schooßhündlein, Schooßkind.
Schopf. ll. ö. der.
Schöpf, Schöppe. lll. der.
schöpfen.
Schöpfer. l. der.
schoppen.
Schöps. ll. der.
Schornstein, Schorstein. ll. der.
Schoß, Schatzung. ll. der. (Schooß S. oben.)
schossen, Schoß geben.
Schote, die Frucht. lll. die. Schotten, von der Milch. l. der.

Schragen. I. a. oder å. der.
Schramme. III. die.
Schranke. II. å. der.
Schranken. I. der. schränken.
schrapen. schaben.
Schraube. III. die. schrauben.
Schrecken. I. der. schrecken.
schreiben: schrieb, u. s. f. geschrieben: schreib!
Schrein. II. der.
schreiten: schritt. u. s. f. geschritten: schreit!
schrepfen, schröpfen.
schreyen: schrie. u. s. f. geschrieen: schrey!
Schrift. III. die.
Schritt. II. der.
Schrot. II. der. schroten.
Schröter. I. der.
schrumpfen.
Schub. II. der.
schüchtern, scheu.
Schuft, ein Schimpfnamen. II. der.
Schuh. II. der.
Schuld. III. die. schuldig.
Schule. III. die. Schüler. I. der.
Schulter. IV. die,
Schultheiß, Schulz. III. der
Schupfe, Schuppe, oder Schoppe. III. der.
Schur. III. die. von scheeren, schor.
schüren.
Schurk. III. der.
Schurz. II. der. Schürze. III. die. schürzen.
Schuß. II. Schüsse. I. der.
Schüssel. IV. die.
Schuster. I. der.
Schüte, ein Fahrzeug. II. die.
Schutt, was man wegschüttet. II der.
Schütte, ein Bändel, z. B. Stroh. III. die.
schütteln.
schütten.
schüttern.
Schutz. II. der. Schütz. III. der. schützen.
schwach. schwächen. Schwachheit. III. die.
Schwader, daher Geschwader. I. das.
Schwager, I. å. der. Schwäher. I. der.
Schwalbe. III. die.
Schwall. II. der.
Schwamm. II. der.
Schwan. III. der.

Schwang. ll. der. schwanger.
Schwank. ll. ä. der. schwanken, schwänken.
Schwäre, Geschwür. lll. das.
Schwarm. ll. der. schwärmen.
Schwarte. lll. die. schwarz.
schwatzen.
schweben.
Schwefel. l. der. schwefeln.
schweifen.
schweigen: schwieg. u. s. f. geschwiegen. schweig!
schweimeln, im Schwindel taumeln.
Schwein. ll. das.
Schweiß. ll. der. schweißen.
schwelgen.
Schwelle. ll. die.
schwellen: ich schwelle, du schwillest, er schwillt: schwoll, u. s. f. geschwollen: schwill! schwellen, das thätige Zeitwort, geht richtig: z. B. man hat das Wasser geschwellet.
schwemmen.
schwer.
schweren: schwor: geschworen, daher schwürig.
Schwert. V. das. In der vielfachen Zahl kann man aus der Aussprache deutlich wahrnehmen, daß dieses Wort nicht ein d, sondern t habe: beydes aber (dt) zu schreiben ist ein Ueberfluß.
Schwester. IV. die.
Schwibbogen, Schwiebogen. l. der.
Schwieger. IV. die.
schwielig, schwülig.
Schwierigkeit. lll. die.
schwimmen: schwamm u. s. f. geschwummen: schwimm!
Schwindel. l. der.
schwinden: schwand, u. s. f. geschwunden: schwind!
schwingen: schwang oder schwung, u. s. f. geschwungen: schwing!
schwirren.
schwitzen.
schwören: schwur, u. s. f. ge-

geſchworen : ſchwör : ſchweren. S. oben.
Schwulſt. II. ü. die, oder der.
Schwung. II. der.
Schwur. II. ü. der.
ſchwürig.
Sclav. III. der.
ſechs. ſechſter. ſechszehn. ſechzig.
See, der, mitten in den Ländern; II. die, das Meer; II.
Seele, III. die.
Segel. I. das. ſegeln.
Segen. I. der. ſegnen.
ſehen : ich ſehe, du ſiehſt, er ſieht; ſah. u. ſ. f. geſehen: ſieh!
ſehnen, ſich.
ſehr.
ſeicht, nicht tief.
Seide. III. die.
Seife. III. die.
ſeigen, durchſeigen. daher Seiger, eine Sanduhr. I. der.
Seil. II. das.
Seim, Honigſeim. II. der.
ſein.
ſeit.
Seite. III. die. zur Seiten. = = ſeits, eine Endſylbe. z. B. andrerſeits, allerſeits.
ſelbander, ſelbdritte, u. ſ. f.
ſelber, ſelbſt, ſelbſten.
ſelig. = = ſelig, der Ausgang einiger Wörter, als armſelig, mühſelig, ſaumſelig.
ſelten. ſeltſam.
Semmel. IV. die.
ſenden; ſendete und ſandte; geſendet und geſandt.
Senf. II. der.
ſengen.
Senk. I. der. ſenken.
Senne, Säne, eine Spannader. III. die.
Senſe. III. die.
Seſſel. I. der.
ſetzen : ſetzte oder ſatzte, geſetzt oder geſatzt.
Seuche, anſteckende Krankheit. III. die.
ſeufzen.
ſey. nicht ſeye. S. Sprachkunſt.
ſeyd, vom ſeyn. ihr ſeyd glücklich : ſeyd fleißig! damit ihr nutzbar ſeyd.
ſeyn. Sie wollten nicht ſein ſeyn. auf daß wir beglückt

glückt seyn; nicht seyen= S. Sprachk.

seynd. für sind.

Seyne, der Fluß. III. die.

Seyte, Saite in der Musik. III. die.

siben. S. sieben.

Sichel. IV. die.

sicher.

Sicht: ist nur gebräuchlich in der Zusammensetzung: z. B. Aussicht, Obsicht, Nachsicht, sichtbar, besichtigen, u. a. m.

Sie, ein Ehrenwort. wie Sie befehlen: was verlangen Sie?

sie.

Sieb. II. das. sieben.

sieben, die Zahl. siebenter.

siech, krank.

sieden: sott, u. s. f. gesotten: sied!

Sieg. II. der.

sieg, ein pöbelhaftes Wort. für sagte.

Siegel. das. siegeln.

siegen.

sieh!

Silber. I. das.

Sims. II. der.

sind, von seyn. wir sind, sie sind.

singen: sang oder sung, u. s. f. gesungen; sing!

sinken: sank oder sunk, u. s. f. gesunken: sink!

Sinn. II oder III. der. sinnen: sann, u. s. f. gesonnen, sinn!

sint. sint der Zeit.

sintemal.

Sippschaft. III. die.

Sitte. III. die.

Sitz. II. der. sitzen, saß, u. s. f. gesessen; sitz!

Smaragd. II. der.

so.

Socke. III. die.

Sod. der. ein Magenweh; II. das, eine Brühe; V. ö.

sodann.

Soff. II. der.

Sohn. II. ö. der.

söhnen: wovon aussöhnen, versöhnen.

solch.

Sold. II. der. Soldat. III. der.

Sole, des Fußes. III. die. Sohle, das Salzwasser. III. die.

soll. ich soll, er soll: damit ich solle, damit er solle. sollen.
Söller, der oberste Boden des Hauses. l. der.
Sommer. l. der.
sonder, ohne. z. B. sonder Zweifel suchet er nicht deinen, sondern seinen Nutzen.
sonderbar. in Sicherheit. sondern, absondern. sondern, das Bind (e)-Wort: nicht ich, sondern du.
Sonne. lll. die. Sonnabend, Sonntag. ll. der.
sonst.
sorgen. Sorgfalt. lll. die.
Sorte. lll. die.
sothan.
sowohl, oder so wohl.
spähen.
spalieren.
Spalt. ll. a. oder å. der. Spalte. lll. die.
Span. ll. å. der.
Spanferkel. l. das.
Spange. lll. die.
Spann (e). ll. die. spannen.
sparen.
Spargel. l. der.
Sparr. ll. der. oder Sparren. l. der.
Spaß. ll. des Spasses. der. spat. spät.
Spate, ein Grabscheit. lll. die.
spatzieren.
Spatz. lll. der.
Specht. ll. der.
Speck. ll. der.
Speer. ll. der.
Speiche. lll. die.
Speichel. l. der.
Speicher. l. der.
speisen.
Spelt. eine Feldfrucht. ll. der, oder die.
Spend (e). lll. die.
Sperber. l. der.
Sperling. ll. der.
sperren.
speyen: spie, spieest. u. s. f. gespieen: spey!
spicken.
Spickenarden, Lavendel. l. die.
Spiegel. l. der.
Spiel. ll. das. spielen.
Spieß. ll. der. spießen.
Spindel, Spille. V. die.
Spinet. ll. das.

spin-

spinnen: spann. u. s. f. gesponnen: spinn!
Spion. ll. der.
Spiß. ll. der.
Spital. V. ä. das.
Spitz (e). lll. die.
spleißen, spalten: spliß, u. s. f. gesplissen: spleiß!
Splitter. l. und IV. der. splittern.
Sporn. ll. der. daher sporen, nicht sporen.
Sportel. IV. die.
Spott. ll. der. spotten.
Sprache. ll. die.
sprechen: ich spreche, du sprichst, er spricht: sprach, u. s. f. gesprochen: sprich!
spreiten, war bey den Alten so viel, als ausbreiten.
spreizen.
Sprengel. l. der.
sprengen.
sprenkeln.
Spreu. V. die.
sprießen: sproß, u. s. f. gesprossen: sprieß!
springen: sprang oder sprung, u. s. f. gesprungen: spring!
spritzen.
sprödd (e).
Sprosse, an einer Leiter. lll. die. sprossen.
Spruch. ll. ü. der.
sprühen, sprützen.
Sprung. ll. ü. der.
sprützen.
Spule. lll. die. spülen.
spülen.
Spund. ll. u. oder ü. der. davon spünden, ein Faß zuspünden.
Spur. lll. die. spüren.
St.
Staal. ll. der.
Staar, ein Vogel. ll. der. Stahr ist eine Krankheit der Augen, und Star, ein Getreidmaaß.
Staat. ll. der.
Stab. ll. ä. der.
Stachel. l. der.
Stadel. l. der.
Stadt. ll. die.
Staffel. IV. die.
Stahr, in den Augen. ll. der Staar, ein Vogel. Star, ein Getreidmaaß.

stälen, mit Staale beschlagen.
Stall. ll. ä. der.
stammlen, stammeln.
stämpeln.
stampfen.
Stand. ll. ä. der.
Standarte. lll. die.
Stange. lll. die. wovon Stängel. l. der.
Stank, gewöhnlicher Gestank. ll. der.
Stapel. l. der.
Star, Stär, ein Getreidmaaß. ll. das.
stark. stärken.
starr. starren.
stät, unaufhörlich. stätig
Statt, Platz, Ort. ll. die. anstatt. Stätte. lll. die.
statten: z. B. von statten gehen, zu statten kommen. Hievon kommen abstatten, erstatten, u. a. m.
Statthalter, der die Statt eines andern vertritt. l. der.
Staub. ll. der.
Staude. lll. die.
stäupen, daher Staupbesen. l. die.
stechen: ich steche, du stichst, er sticht: stach, u. s. f. gestochen: stich!
Stecken. l. der. stecken: wovon steckte, stack, und stackte.
Stecknadel. IV. die.
Steg. ll. der.
stehen: stand oder stund, u. s. f. wenn ich stünde, u. s. f. gestanden: steh!
stehlen: ich stehle, du stiehlst, er stiehlt: stahl, u. s. f. gestohlen; stiehl!
steif. steifen.
Steig. ll. der steigen: stieg, u. s. f. gestiegen: steig!
steil.
Stein. ll. der. steinigen. Steinmetz. lll. der.
Stelle. lll. die. stellen.
Stelze. lll. die.
stemmen, mit dem Stemmeisen. stämmen, sich an etwas.
Stengel. S. in Stange.
sterben: ich sterbe, du stirbst, er stirbt: starb, u. s. f. wenn ich stürbe, u. s. f. gestorben: stirb!

Stern. II. der.
stet. stetig. stets.
Steuer, die man erlegt.
IV. die. Steuer, in den Schiffen; das Steuerruder. I. das.
steuern.
Stich. II. der. sticheln.
sticken.
stieben: stob, u. s. f. gestoben: stieb!
Stief = = eine Anfangssyllbe z.B. Stiefmutter, Stiefsohn.
Stiefel. IV. der.
Stiege. III. die.
Stieglitz. II. der.
Stiel. II. der.
Stier. II. der.
Stift. das. II. und. V. der. Stift, ein Nagel, u. dgl. II.
stiften.
Stilet. II. das.
stillen.
Stimm (e). III. die. stimmen.
stinken: stank oder stunk, u. s. f. gestunken: stink!
Stirn (e). III. die.
Stirzel, Stürzel: der Stängel eines Gewächses. I. der.
stöbern.
stochern.
Stock; II. ö. der. stocken.
Stoff. II der. ö. der.
Stöhr, Stör. II. der.
Stolle, eines Tisches oder Bettes. III. die. der Stollen, eines Bergwerks.
stolpern.
stolz.
stopfen.
Stoppel. IV. der. stoppeln.
Stöpsel. I. der. von stopfen, dessen f um des Wohlklanges wegen ausgelassen wird. Die Endsyllbe sel befindt sich auch in Räthsel und Ueberbleibsel; ist also hier nichts neues.
Stör, oder Stöhr. II. der.
Storch. II. ö. der.
stören.
Störzer, Landstreicher. I. der.
Stoß. II. der. Stöße. stoßen, stößest, stößt: stieß, u. s. f. gestoßen! stoß!
stottern.

stracks.
Strafe. III. die. strafen
straff, steif.
Stral. II. und III. der.
Strand. II. der. stranden.
Strang. II. ä. der.
stranguliren.
Straße. III. die.
sträuben.
Strauch. II. äu. die.
straucheln.
Straus, der große Vogel.
II. der. Strauß von Blumen. II. äu. der.
streben.
strecken.
Streich. II. der.
streicheln.
streichen: strich, u. s. f. gestrichen: streich!
streifen.
Streit. II. der. streiten: stritt, u. s. f. gestritten: streit!
streitig.
streng (e).
streuen.
Strich. II. der.
Strick. II. der.
stricken.
Striegel. I. oder IV. der.
Strieme. III. die.
Stritt. II. der, strittig. doch besser, streitig.
Stroh. II. das.
Strom. II. der.
strotzen.
Strudel. I. der.
Strumpf. II. ü. der.
Strunk, z. B. ein Krautstrunk. II. ü. der.
Stube. III. die.
Stüber. I. der.
Stuck, Stück. II. oder V. ü. das.
studieren.
Stufe. III. die.
Stuhl. II. ü. der.
stülpen.
stumm.
stümmeln. S. verstümmeln.
stümpeln.
Stümper, Stümpler. I. der.
stumpf. stümpfen.
Stunde. III. die. von stundan.
Sturm. II. ü. der.
Sturz. Umsturz II. der.
Stürze, Deckel. III. die.
stürzen.
Stutte. III. die.
Stutz. II. der.

Stütze. III. die.
stutzen.
stützen.
suchen.
Sucht. III. die.
Sud, von sieden. II. der.
Süd. II. der. oder Süden. I. der. die Gegend der Welt gegen Mittag.
sudeln.
Süden. I. der.
Sudler. I. der.
sühnen. gewöhnlicher söhnen.
Sultan. II. der.
Sulze. S. Gallert.
Summe. III. die.
summen, wofür man an einigen Orten sumsen höret.
Sumpf. II. ü. der.
Sünde. II. die. Sündfluth. II. die. sündigen.
Suppe. III. die.
süß. Süßigkeit. III. die.
Syllbe. III. die.
Syrup. II. der.

T.

Taback, Toback. II. der.
Tacht. S. Dacht, Tocht.
Tackt, Tact, in der Musik. II. der.
tadeln. Tadler. I. der.
Tafel. IV. die.
Taffent, Taffet, Taft. II. der.
Tag. II. a, oder auch å. der. tagtäglich.
takeln, das Schiff. daher abtakeln.
Talg, Talk; Unschlitt, oder eine Bergart. II. der.
tändeln. Tändler. I. der.
Tanne. III. die.
Tanz. II. å. der.
Tapet. II. das. Tapete. III. die.
tapfer.
tappen.
Tartuffel, Trüffel. IV. die.
Tasche. III. die.
Tasse. III. die.
tasten, antasten, betasten.
Tatze. III. die.
Tau, ein Schiffseil. II. das. Thau. S. unten.
taub. Taube. III. die. der Tauber. I. der.
tauchen.
Tauf (e). III. die. taufen.
taugen.
taumeln.

tauschen. täuschen, betrie-
gen.
tausend. das Tausend. II.
Tax (e). III. die.
Tegel. S. Ziegel.
Teich. II. der.
Teig. II. der.
Teller. I. der.
Tempel. I. der.
Tenne. I. der.
Teppich. II. der.
Teufel. I. der.
teutsch. S. deutsch.
Thal. V. ä. das.
Thaler. I. der.
That. III. die. Thätlich-
keit. III. die.
Thau, der Morgenthau.
II. der. Tau ist ein
Schiffseil.
Theil. II. der, oder das.
theilen. theils.
Theriak. II. der.
theuer.
Thier. II. das.
Thon, Töpfererde. II. der.
Ton, Klang, Schall.
Thor, der. ein Narr. III.
das, wodurch man aus
und eingeht. II.
thöricht, nicht thorrecht
oder thorecht.
Thran, das Fett von gro-
ßen Fischen. II. der.
Thräne. III. die.
Thron. II. der.
thulich.
Thum, Dom. II. der.
= = thum, die Endsylbe:
z. B. Alterthum, Chri-
stenthum. V. ü. das.
thun: ich thue, du thust,
er thut. u. s. f. that,
u. s. f. gethan: thu!
thunlich. S. thulich.
Thür (e). III. die.
Thurm, oder Thurn. II.
ü. der.
Thurnier. S. Turnier.
richten, heißt bey einigen so
viel, als sinnen.
tief. Tiefe. III. die.
Tiegel. I. der.
Tieger. I. der. oder das.
tilgen.
Timian. II. der.
Tinte. III. die.
Tisch. II. der. Tischler. I.
der.
Titel. I. der. tituliren.
Toback, Taback. II. der.
toben.
Tocht, für das Licht. II.
, der, oder das.

Tochter. I. ö. die.
Tocke, Pupe oder Puppe. III. die. Dogge ist ein englischer Hund.
Tod. II. der. todt. ein Todter, tödten.
toll, närrisch.
Tölpel. I. der.
Tomback, ein Metall. II. der.
Ton. II. ö. der. tönen.
Tonne. III. die.
Topf. II. ö. der. Töpfer. I. der.
Torf, Erde, die man brennet. II. der. Dorf. besteht aus Bauerhütten.
torkeln.
Torte. III. die.
Tortur. S. Folter.
Trabant. III. der.
traben.
Tracht. III. die.
trachten.
Trachter. S. Trichter.
träg (e).
tragen: trägst, trägt: trug, u. s. f. getragen: trag!
Tram, Balken. II. ä. der.
trampeln.
Tran. S. Thran.
Trangsal. S. Drangsal.
Trank. II. ä. der. tränken.
Trapp (e). III. der.
Traube. III. die.
trauen.
Trauer. IV. die.
trauern.
Traufe. III. die. träufeln.
Traum. II. äu. der. träumen.
traun!
Treber. I. und IV. die.
Treffen. I. das. treffen: ich treffe, du trifft, er trifft: traf, u. s. f. getroffen: triff!
trefflich.
treiben: trieb, u. s. f. getrieben: treib!
trennen.
Treppe. III. die.
Trespe, Unkrant. III. die.
treten: ich trete, du trittst, er tritt: trat, u. s. f. getreten: tritt!
treu. Treue. III. die.
treug. trocken.
Trichter. I. der.
Trieb, Antrieb. II. der.
triefen: troff. u. s. f. getroffen! trief!
triegen, betriegen, ist veraltet;

tet: gieng zu seiner Zeit wie betriegen.
Triffel. S. Trüffel.
Trift. III. die.
triftig.
Triller, in der Musik. I. der.
trinken: trank oder trunk u. s. f. getrunken: trink!
Tritt. II. der.
Triumph. II. der. triumphiren.
trocken. trocknen.
trödeln. Trödler. I. der.
Trog. II. ö. der.
trollen.
Trommel, Trummel. IV. die. trommeln, trummeln.
Trompete. III. die.
Tropf, ein schlechter Mensch. III. der.
tröpfeln. Tropfen. I. der.
Troß. II. des Troßes. der.
Trost. II. der. trösten.
Trotz. II. der.
trüb (e). Trübsal. III. die. trübselig.
Trüffel, Tartuffel. IV. die.
Trug, Betrug. II. der. wird wenig mehr gebraucht.
Truhe. III. die.
Trumm, oder Drumm. V. ü. das.
Trummel, Trommel. IV. die.
trummeln, trommeln.
Trumpf, ein Spielwort. II. ü. der.
Trunk. II. der. trunken.
Trunkenbold. II. der.
Trupp. III. der.
Trut (e). Hex (e). III. die.
Trutz. II. und V. ü. das.
Tuch. II. und V. ü. das.
tüchtig.
Tück (e). III. die.
Tugend. III. die.
Tulpe, oder, wie andre sprechen, Tulipane. III. die.
tumm, dumm.
tummeln.
Tümpel, Tümpfel, stehend Wasser. I. der.
Tumult. II. der.
tünchen.
trunken, eintunken.
Tüpfel, ein Punct. IV. das.
Türk. II. der.
Turnier. I. der oder das.
Turteltaube. III. die.

tuschen.
Tyrann. III. der.

V. U.

Vasall. III. der.
Vater, vormals Vatter I. ä. der. das andere t wird nicht wegen des Griechischen oder Lateins ausgelassen, denn sonst würde man auch Muter schreiben müssen; sondern damit die vielfache Zahl dieses Worts von dem gleich nachfolgenden unterschieden werde.
Vätter. I. der.
übel.
üben.
über.
über = = die Anfangssylbe. z. B. überweisen, der Ueberlauf.
überall.
überaus.
Ueberbleibsel. IV. das.
überdrüßig.
überflüßig.
überm, übers; anstatt über dem, über das.
überwältigen, wie bewältigen und entwältigen denn sie stammen nicht unmittelbar von Gewalt, sondern von dem alten Walt, von welchem walten, obwalten, verwalten, Mühwaltung, Anwalt, und Gewalt, selbst herkommen.
übrig.
Vehde. S. Fede.
Veil, Veilche, Veile. III. die.
ver = = die Anfangssylbe. z. B. verehren, verarmen, verargen.
verbleichen; verblich. u.s.f. verblichen: verbleich!
verblümt.
Verboth. II. das.
Verdacht. II. der.
verdammen.
verderben, zu Grund (e). gehen: ich verderbe, du verdirbst, er verdirbt: verdarb, u. s. f. wenn er verdürbe, u. s. f. verdorben: verdirb! verderben. zu Grunde (e) richten, geht ordentlich: verderbte, verderbt.

verteutschen.
verdrießen, verdroß: verdrossen: verdrieß!
Verdruß. II. der.
vereinbaren, vereinigen.
vereiteln.
verewigen.
verfertigen.
vergällen.
vergessen: ich vergesse, du vergissest, et vergißt: vergaß, u. s. f. vergessen: vergiß!
vergeuden.
vergewissern.
vergnügen.
vergüten, ersetzen.
Verhaft. II. der.
verheeren.
verhehlen. von hehlen.
verhöhlen, von Höhle: verhohl. u. s. f. verhohlen: verhöhl!
Verlag. II. der.
verlarven.
verletzen.
verleumden.
verlieren; verlohr, u. s. f. verlohren: verlier!
verloben.
Verlurst. II. der. von verlieren.
vermählen.
vermaledeyen.
vermitteln. vermittelst
vermög (e), z. B. vermög (e) meines gegebenen Wortes.
vermummen.
vermuthen.
verneinen.
vernichten.
Vernunft. II. die. vernünfteln, nachgrübeln: dieses Wort gereichet der Vernunft nicht zur Ehre.
verpachten.
verrenken.
verringern, von ringern: oder vergeringern, von gering.
verrucht.
Vers. II. der.
verschieden, unterschiedlich.
verschulden.
verschwenden.
versehren.
versilbern.
verspäten.
Verstand. II. der.
verstauchen.
verstecken.
verstümmeln.

verstummen.
verteutschen S. verdeutschen
vertheidigen.
vertheuern.
vertuschen.
verwägen; ein Mensch, der zuviel wagt.
verwahren, verwahrlosen.
verwandt.
verweilen.
verwesen.
verwildern.
verwirren: verworr, u. s. f. verworren: verwirr!
verwöhnen.
verwüsten.
verzehenden.
verzeihen, verzieh, u. s. f. verziehen: verzeih!
verzinnen.
Vesper, Nachmittagsandacht. IV. die.
vest, ansehnlich, ernsthaft.
Vestung. S. Festung.
Vettel. IV. die.
Vetter. S. Vätter.
vexiren.
Vezier. II. der.
Ufer. II das.
Uhr. III. die.
Vieh. II. das.
viel. vielleicht; aus viel und leicht. vielmals.
vier. vierter. Viertheil. I. das.
Vizthum. II. der. sollte Vicedom heißen, von Vicedominus.
Ulm, der Baum. II. der. aus dem Lateinischen. Ulme. III. die.
um.
um = = die Anfangssylbe z. B. umbringen, umringen, der Umfang.
umsonst.
umzingeln.
umzirken.
un = = eine Anfangssylbe. z. B. unfern, unteutsch, unbindig, das keine Kraft zu binden hat.
unabläßig.
und.
Unflat. II. der.
= = ung die Endsylbe. z. B. Stiftung, Handlung, Prüfung. III. die.
Ungarn. das. ein Unger. IV. der.
ungefähr.
Ungeheuer. I. das.
Ungemach. II. das.
ungereimt, was sich nicht reimt oder schicket.

un=

ungern.
ungeschaffen, ungestalt.
ungeschickt.
ungestüm.
Ungewitter. I. das.
Ungeziefer. I. das.
Unkosten, eigentlich unnütze Kosten. III. der.
unlängst, neulich, vor kurzer Zeit. Welche nicht unlängst anstatt neulich gebrauchen, widersprechen ihren Gedanken: denn nicht unlängst heißt längst.
unpaß, unpäßlich, von Paß, zu Passe.
Unrath. II. der.
uns.
Unschlitt. II. das.
unser, unsrig.
unten.
unter.
unter = = die Anfangssylbe. z. B. unterdessen, untergraben, Untergang.
unterm, unters; für unter dem, unter das.
Unterschied. II. der.
unterst.
unterwegs.
unterweilen.
unweit. nicht unweit heißt weit.
Unze. III. die.
Vogel. I. ö. der.
Vogt. II. ö. der.
Volk. V. das.
voll.
vollenden.
voller, das ist, voll der. z. B. voller Freuden, voller Angst, d. i. voll der Freuden, der Angst, aber nicht voller Schlaf, voller Volk, als zu welchem sich der nicht schicket. sondern voll Schlafs, voll Volkes.
völlig.
vollkommen.
vom, anstatt von dem.
von.
vor. S. Sprachk. vor, für zuvor, ist unerlaubt, z. B. bedenkt es vor; soll heißen zuvor.
vor = = die Anfangssylbe. z. B. Vortheil, voran, Vorzug, vorgehen.
Vorfahren, in der vielfachen Zahl. III. die.
vorhin.
vorig.

vorm, anstatt vor dem.
vormals, weiland.
Vormund. II. u. oder ü. der.
vorn, vorne, vornen.
vornehm. vornehmen.
Vorrath. II. der.
vors, anstatt vor das.
Vortheil. II. der.
vortrefflich.
Vorwitz, da man etwas vor der Zeit, vor andern, oder vor nützlichern Sachen wissen will. II. der.
üppig. Ueppigkeit. III. die
ur. die Anfangssylbe. z. B. Ursprung, Urheber.
Urfehde. III. die und der.
Urlaub. II. der.
Urochs. S. Auerochs.
Ursach (e). III. die.
Urtheil. II. das.

W.

Waar (e). die.
Wache. III. die wachen.
Wacholder. I. der.
Wachs. II. das.
wachsen: wächsest, wächst: wuchs, u. s. f. gewachsen: wachs!
Wacht. III. die.
Wachtel. IV. die.
Wächter. I. der.
wackeln.
wacker.
Wade, des Fußes. III. die.
wädeln.
Waffel. IV. die.
Waffen, nur in der vielfachen Zahl. III. die waffen.
wafür, von dem alten wa, wofür man schon längst wo schreibt.
Wag. (e). III. die. Wagen. I. ä. der. wagen.
wägen: ich wiege, du wiegst, er wiegt: wog, u. s. f. gewogen: wieg!
Wagner. I. der.
Wahl, III. die. wählen.
Wahlstatt. S. Wallstatt.
Wahn. II. der. wähnen.
wahr. Wahrheit. III. die Waaren werden verkauft.
währen, dauern. wehren. sich widersetzen.
wahrlich. von wahr.
Waidleute, die. waidlich. Waidmann, der. Waidwerk. das.

Wald. V. ä. der.
walken.
Wall. II. ä. der.
wallen, sieden, und Wallfahrten anstellen.
Wallstatt. II. die Wahlstatt wäre ein Ort der Wahl. Wall hieß vor Alters einen todten Körper: wo dergleichen nach der Schlacht liegen bleiben, ist die Wallstatt.
Wälschland. das.
walten.
Walze. III. die. wälzen.
Wamms. V. ä. das.
Wampe. III. die.
Wand. II. ä. die.
wandeln. wandern.
Wang (e). III. die.
wankelbar. Wankelmuth. II. der. wanken.
wann. da man von der Zeit redet, wenn zeigt eine Bedingung an. S. Sprachk.
Wanne. III. die. wannen. von wannen ist er?
Wannst. II. der.
Wapen, Wappen. I. das.
ward. S. in werden.
warlich. S. wahrlich.
warm. wärmen.
warnen.
warten.
=wärtig, die Endsylbe. z. B. auswärtig, gegenwärtig, widerwärtig.
==wärts, die Endsylbe. z. B. auswärts, seitwärts.
warum.
Warze. III. die.
was. was anstatt was für ein wird für altväterisch gehalten.
waschen: wäschest, wäscht, wusch, u. s. f. gewaschen: wasch!
Wäscher. I. der.
Wasen. I. der.
Wasser. I. das.
waten, durch das Wasser. andere schreiben waden, theils wegen des lateinischen *vadum*, theils wegen des teutschen Waden.
weben.
wechseln.
Weck. II. der. oder Wecken, I. der. eine Gattung Brods.

wecken.
wedeln.
weder.
Weg. II. der. weg!
weg = = eine Anfangssylbe. z. B. wegschaffen, wegtreiben.
wegen. meinetwegen, dessentwegen, derowegen.
wegen. das Zeitwort. S. wägen.
weh (e).
wehen.
Wehr, wider das Wasser. II. die Wehre, Widerstand, Gewehr. II. die.
wehren, sich widersetzen. währen, ist dauern.
Weib. V. das.
weich.
weichen: wich, u. s. f. gewichen: weich!
Weichsel. V. die.
Weide, Weidenbaum. III. die Weyde, worauf das Vieh geführet wird.
weigern.
Weih, der Raubvogel. III. der. Weihe, da jemand oder etwas geweihet (nicht gewiehen) wird. III. die.
Weihnachten. nur in der vielfachen Zahl. III. die.
Weihrauch. II. der. nicht Weinrauch.
weil.
weiland.
Weil (e). III. die.
Wein. II. der.
weinen.
Weinlese. III. die.
weiß, die helleste aus den Farben. ich weiß, er weiß, von wissen: wie beiß, reiß, Fleiß, u. a. dgl.
Weise. der. III. Weise. die. III. Weyse ist vaterlos.
= = weis (e) der Ausgang. z. B. paarweis (e), scherzweis (e).
weisen: wies, u. s. f. gewiesen: weis!
weißen, mit weißer Farb (e) anstreichen.
weit, weitläuftig.
Weizen, I. der.
welch, welcher.
welk.
Welle, eine Fluth, oder Walze. III. die.
Welt. III. die.
wem? wen?

wen=

wenden: wendete und wandte: gewendet und gewandt.

wenig.

wenn, die Bedingung. wann, die Zeit, z. B. wenn du doch also willst, so reise hieher, wann es dir immer beliebt. S. Sprachk.

wer.

werben: ich werbe, du wirbst, er wirbt: warb, u. s. w. auf daß ich würbe, u. s. f. geworben: wirb!

Werch, Werg, vom Flachse. II. das.

werden: ich werde, du wirst, er wird: ward, u. s. f. damit ich würde, u. s. f. geworden: werde! Aber werden das Hülfswort geht also: ich werde, du wirst, er wird: wurde, wurdest, wurde; oder ward, wardst, ward: wurden, wurdet, wurden, damit ich würde, u. s. f. worden (nicht geworden): werde! z. B. von Salzburg ist mir geschrieben worden, der ganze Handel wäre zu Wasser geworden. S. Sprachk.

Werder. I. der. selten das.

werfen, ich werfe, du wirfst, er wirft: warf, u. s. f. wenn ich würfe. u. s. f. geworfen: wirf!

Werk. II. das.

Wermuth. II. der.

Werth. II. der. werth.

Wesen. I. das. wesend ist sehr gebräuchlich in abwesend und anwesend.

Wespe. III. die.

wessen?

West. II. der. oder Westen. I. der. Weste, in der Kleidung, III. die.

wetten.

Wetter. I. das.

wetzen.

Weyde. III. die. weyden.

Weide, der Weidenbaum.

Weyher. III. der.

Weyse, ein vaterloses Kind. III. der.

wichsen.

wichtig.

Wicke, eine Frucht. III. die.

wickeln.
Widder. I. der.
wider. wovon zuwider.
wider = = die Anfangssylbe z. B. Widerwiud, widerstehen, sich widersetzen.
widerig, widrig.
Widerpart. II. der, oder die. einem Widerpart halten.
widers, anstatt wider das.
widerspänstig.
widmen.
widrig, widerig.
wie.
Wiede. III. die.
Wied (e) = hopfe. III. die. oder Wiedhopf. II. der.
wieder = = die Anfangssylbe. z. B. Wiederkunft. Wiedertäufer, wiederbauen.
Wiederholung. III. die. wiederholen.
wiederum.
wiegen, die Wiege. III. bewegen.
wiehern.
Wien, die Hauptstadt. das.
Wiese. III die.
Wiesel. IV. das.
wiewohl.
Wild. II. das. wild. Wildsprett. II. das.
will; ich will, er will.
Will (e) III. der. und Willen I. der. willen; um Gottes willen, um meinetwillen, um deßentwillen.
willfahren.
willigen.
willkommen. sey willkommen.
Willkühr. II. die.
wimmeln.
wimmern.
Wind. II. der. Winde, womit man hebt oder dreht. III. die.
Windel, worein man die Kinder windet. IV. die
winden, wand oder wund, u. s. f. gewunden : wind!
Winkel. I. der.
winken.
winseln.
Winter I. der.
Winzer. I. der.
Wipfel, Gipfel. I. der.
wippen.

wie.
Wirbel. I. der.
wird; er wird: aber nicht ich wird, sondern ich werde. S. Sprachk.
wirken.
wirklich.
Wirth. II. der.
wischen.
wispeln.
wissen: weiß, weißt, weiß: wußte, u. s. f. gewußt: wisse!
wissentlich.
wittern. Witterung. III. die.
Witthum, was der Witwe gehöret. V. das.
Wittwe, anstatt des veralteten Wittib. III. die.
Witz. der, nicht die. II. witzigen.
wo.
Woche. III. die.
Wocken, ein Spinnrad. I. die.
wofern.
wofür.
Woge, eine Wasserwelle. III. die.
wohl.
wohnen. Wohnung. III. die.
Wolf. II. ö. der.
Wolke. III. die.
Woll (e). III. die.
wollen: will, willst, will: wollte, u. s. f. gewollt.
wöllen, aus Woll (e) gemacht.
Wollust. soll heißen Wohllust, von wohl und Lust, der, und die II. ü.
Wonne, Lust. III. die.
wor = z. B. woraus, woran.
worden. von werden, so oft es ein Hülfswort ist. S. Sprachk.
worgen.
Wort. II. oder V. ö. das. mit guten Worten, mit rauhen Worten: einzelne Wörter, veraltete Wörter. Zeitwörter, Nebenwörter, u. s. f.
Wucher. I. der.
wühlen.
wund, verletzt. Wunde. III. die.
Wunder. I. das.
Wunsch, II. ü. der.
wünschen,

Würde. ll. die. würdigen.
Wurf. ll. der. Würfel. l. der.
würgen.
Wurm. ll. oder V. ü. der. vielf. die Würme, oder Würmer.
Wurst. ll. ü. die.
Wurz, eine Wurzel. lll. die.
Würze, womit die Speisen gewürzet werden. lll. die.
Wurzel. IV. die.
Wust. ll. der. wüst (e). Wüste, Wüsteney. lll. die.
wuste, wüste; sind mangelhaft; denn von wissen stammet wußte und wüßte. z. B. ich wußte nicht, ob er die Begebenheit wüßte.
Wuth. lll. die. wüthen.
Wütherich. ll. der.

X.

X ist eigentlich kein teutscher Buchstab, und kömmt nur in fremden Worten und eignen Namen vor; z. B. Xerxes, der König, Xenil, ein Fluß in Spanien, Xilocastro, eine Stadt in Morea, u. d. gl.

Y.

Y rechnen einige unter die teutschen Buchstaben andere entgegen wollen es nicht darunter gesetzt wissen. Dem sey, wie ihm wolle: In der Mitte und am Ende der teutschen Worte kömmt es sehr oft vor; z. B. seyn von sein, meinen von meynen zu unterscheiden. Bey dem bey, sey, frey behalte man ihn nur ohne Anstand bey.

Z.

zach, zäh (e).
Zacke. lll. der. oder Zacken. l. die.
zäckern, zupfen.
zagen.
zäh (e).
Zahl. lll. die. zahlen. zählen; davon abzählen, aufzählen, erzählen, zuzählen.
zahm, zähmen.

Zahn. II. ä. der.
Zähre. III. die.
Zange. III. die.
Zank. II. der.
zannen, gewöhnlicher weinen.
Zapf. II. der. oder Zapfen. I. der. zapfen.
zappeln.
zart, zärteln.
Zaser. IV. ä. die.
zaubern.
zaudern.
Zaum. II. äu. der. zäumen,
Zaun. II. äu. der. zäunen.
zausen.
zechen.
Zedel. I. der. aus dem Lat. und Ital. der Zettel gehöret den Webern zu.
Zehe. III. die.
zehn. zehnter.
zehren.
Zeichen. I. das. zeichnen.
zeigen. Zeiger. I. der.
zeihen: zieh, u. s. f. gezihen: zeih!
Zeile. III. die.
Zeisich. II. der. andere schreiben Zeislein. I. das.
Zeit. III. die. zeitigen. Zeitung. III. die.

Zell (e). in einem Kloster. III. die.
Zelt. II. und V. das.
Zentner. I. der.
Zepter, oder Scepter nach dem Lat. I. der. oder das.
zer = = die Anfangssylbe. z. B. zerfetzen, zerbeißen, zerreißen.
zerdrümmern, zertrümmern.
zerfleischen.
zergliedern.
zerlumpen.
zermalmen.
zerren.
zerrütten.
zerstücken.
zerstümmeln.
zerschieden. S. verschieden.
zertrümmern, zerdrümmern.
zeter!
Zettel. Weberzettel. I. der. Zetteln. Zedel, worinnen eine kurze Schrift enthalten ist.
Zeug. II. der, oder das. Zeug (e). vor dem Richter III. der. zeugen.
Zibebe. III. die.
Zibeth. II. der.

Zieche, für das Bett. III. die.
Ziege. III. die.
Ziegel, Ziegelstein. I. der.
ziehen: zog, u. s. f. gezogen: zieh!
Ziel. II. das. zielen.
ziemlich, was sich geziemet. ziemlich, mittelmäßig.
Zier. II. die. Zierde. III. die. zieren. Zierrath. aus Zier und Geräth. II. der.
Ziffer. IV. die.
Ziegeuner. I. der.
ziemlich, mittelmäßig ziemlich, geziemend.
Zimmer. I. das. zimmern.
Zimmet, Zimmt. II. der
Zink. ein Metall. II. der. Zinke, in der Musik, oder in Bergwerken. III. die.
Zinn. II. das. Zinn, z. B. des Tempels. III. die.
Zinnober. I. der.
Zinsen.
Zinstag. S. Dienstag.
Zipperlein. I. das.
Zirbelbaum. II. äu. der.
Zirkel. I. der.
zischen.
Zither, Cither. IV. der.
zittern.
znicht ist schlimm.
Zobel. II. der.
Zofe, Schlepp (e). des Kleids. III. die.
zögern.
Zoll, die Breite eines Daumen. II. der. Zoll, für Mann und Pferd, Schiff u. d. gl. II. ö. der. zollen. Zöllner. I. der.
Zopf. II. ö. der.
Zorn. II. der. zörnen.
Zote. III. der. Zotte, daher zottig. III. die.
zotteln.
zu.
zu- = die Anfangssylbe. z. B. Zuflucht, zugleich, zutragen.
Zuber. I. ü. der.
Zucht. III. die. züchtigen.
zucken, zücken.
Zucker. I. der. zuckern.
Zufriedenheit. III. die.
Zug. II. ü. der.
zugegen.
Zugehör. II. die.

Zügel, womit das Pferd gezogen wird. I. der.
zum, anstatt zu dem.
zumuthen.
zun, anstatt zu den.
Zundel. S. Zunder.
zünden.
Zunder I. der.
Zunft. II. ü. die.
Zung (e). III. die.
zupfen.
zur, anstatt zu der.
zürnen; oder zörnen, von Zorn.
zuruck, zurück (e).
zusammen.
Zuversicht. III. die.
zuweilen.
zwacken.
Zwang. II der.
zwanzig.
zwar.
Zweck. II. der.
zween (e) S. Sprachk.
zweifeln. zweifelfrey, zweifelsohne.
Zweig. II. der oder das.
zwerch Zwerg. II der.
Zwetschke. III. die.
zwey. S. Sprachk. zweyfach. der zweyte.
Zwickel. I. der.
zwicken.
Zwieback. II. der.
Zwiebel. IV. die, oder der.
Zwiefach. Zwiefalter I. der.
Zwiespalt II. der. Zwietracht. III die.
Zwillich. II. der.
Zwilling. II. der.
wingen: zwang, u. s. f. gezwungen: zwing!
Zwirn. II. der.
zwischen.
Zwist. II. der.
zwitschern.
Zwitter. I. der.
zwitzern.
zwo. S. Sprachk.
zwölf. zwölfer.

Kleines teutsch = latein = und französisches Titularbuch.

An den Kaiser.

Ueber den Brief.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster und unüberwindlichster Römischer Kaiser, auch in Germanien und Jerusalem König! Allergnädigster Kaiser und Herr Herr!

In dem Briefe.

Euer Kaiserliche Majestät,

Bey dem Beschluße.

Euer Kaiserlichen Majestät allerunterthänigster Knecht.

Aufschrift.

Dem Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Joseph dem Zweyten, erwählten römischen Kaiser, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien und zu Jerusalem Könige, auch der Königreiche Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. ꝛc. Erzherzoge zu Oesterreich, Herzoge zu Burgund, zu Lothringen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Großherzoge zu Toscana, Großfürst zu Siebenbürgen, Herzoge zu Mayland, zu Bar, Gefürsteten Grafen zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Meinem Allergnädigsten Kaiser und Herrn, Herrn.

La=

Latein. Sereniſſimo, Potentiſſimo, & Invicti ſſimo Principi, ac Domino, Domino Joſepho II. Dei gratia electo Romanorum Imperatori ſemper Auguſto, Germaniae & Hieroſolymae Regi &c.

Franz. Au tres - haut, tres - puiſſant, & tres-invincible Prince Ioſeph II. Empereur des Romains &c. oder

A ſa Sacree Majeſtete Joſeph II. Empereur des Romaine &c.

An die Königlichen Hoheiten, die Erzherzoge vom Hauſe Oeſterreich.

Ihro Königlichen Hoheit, dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Königliche Prinzen zu Hungarn und Böheim, Erzherzoge zu Oeſterreich, Herzoge zu Burgund, Lothringen und Bar ꝛc. Prinzen zu Tuſcana ꝛc. Gefürſteten Grafen zu Habsburg ꝛc.

Meinem Gnadigſten Königlichen Prinzen und Erzherzoge.

A Son Alteſſe Roiale Monſeigneur N. Prince Roiale d' Hongrie & de Boheme &c. Archiduc d' Autriche &c. &c.

An einen König.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtiger König!
Allergnädigſter König (Churfürſt) und Herr!
Eure Königliche Majeſtät,
Eurer Königlichen Majeſtät (Churfürſtlichen Durchleucht)
allerunterthänigſter, gehorſamſter Knecht.

Dem Allerdurchleuchtigsten, Großmüthigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. dem Ersten ꝛc. Katholischen Könige in Spanien, und in Indien ꝛc. ꝛc. Meinem Allergnädigsten Könige (Churfürsten und

Herrn.

Au tres-haut, & tres-puissant Prince N. Roi Catholique d' Espagne & des Indes &c. oder A sa Majesté Catholique N. Roi d' Espagne, & des Indes &c.

An eine Königinn.

Der Durchleuchtigsten, Großmächtigen Fürstinn und Frau, Frau N. Königinn zu N. gebohrne Königliche Prinzessinn (Herzoginn, Landgräfinn, Fürstinn) von N.

Meiner Allergnädigsten Königinn und Frau.

A Sa Majeste la Reine N. de N. &c.

An einen Kronprinzen.

Durchleuchtigster Kronprinz,

Gnädigster Herr!

Eure Königliche Hoheit.

Eurer Königlichen Hoheit.

unterthänigst gehorsamster Knecht.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. Kronprinzen von N. Herzoge (Fürsten zu N. ꝛc.

Meinem Gnädigsten Kronprinzen und Herrn.

A Son Alteſſe Roiale Monseigneur le Prince Roiale de N.

An

An eine Kronprinzessinn.

Der Durchleuchtigsten Fürstinn und Frau, Frau N. vermählten Kronprinzessinn von N. gebohrner ꝛc. Meiner ꝛc.

An einen weltlichen Churfürsten.

Durchleuchtigster Churfürst,
Gnädigster Churfürst und Herr.
Eure Churfürstliche Durchleucht
Eurer Churfürstlichen Durchleucht
unterthänig gehorsamster Knecht.

Von Sachsen.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. Herzoge zu Sachsen, Jülich ꝛc. des Heil. Röm. Reichs Erzmarschalle und Churfürsten ꝛc. Burggrafen zu Magdeburg ꝛc.
Meinem Gnädigsten Churfürsten und Herrn.

A Son Alteſſe Electorale Monſeigneur N. Duc de Saxe &c. Archi-Marechal & Electeur du ſaint Empire &c.

Von Pfalz.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. Pfalzgrafen bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erzschatzmeister und Churfürst ꝛc. Herzoge in Bayern.
Meinem gnädigsten Churfürsten und Herrn.

A Son Alteſſe Electorale Monſeigneur N. Comte Palatin du Rhin, Architreſorier & Electeur du ſaint Empire &c.

An eine Churfürſtinn.

Der Durchleuchtigſten Fürſtinn und Frau, Frau N. Churfürſtinn und Herzoginn zu N. Meiner gnädigſten Churfürſten und Frau.

A Son Alteſſe Sereniſſime, & Electorale Madame N. Electrice de N. &c.

An einen Churprinzen.

Dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Herzoge zu N.

A Son Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur le Prince N. Duc de N.

An eine Prinzeſſinn.

Der Durchleuchtigſten Fürſtinn und Frau, Frau N. Herzoginn zu N.

A Son Alteſſe Sereniſſime Madame la Princeſſe N. Ducheſſe de N.

An Herzoge, Pfalzgrafen, Markgrafen, Landgrafen, Burggrafen ꝛc. Fürſten, Erbprinzen, Prinzen.

Durchleuchtigſter Herzog! Pfalzgraf u. ſ. v. a.
Gnädigſter Herzog! Pfalzgraf ꝛc. ꝛc.

Eure

Eure Herzogliche, Pfalzgräfliche, Hochfürstliche ꝛc. ꝛc. Durchleucht.

Eurer Herzoglichen, Pfalzgräflichen ꝛc. ꝛc. Durchleucht unterthänig gehorsamster Knecht.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. (regierenden) Herzoge, Pfalzgrafen ꝛc. ꝛc. zu N.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

A Son Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur N. Duc, Landgrave, Marggrave, Prince &c. (regnant) Prince (Hereditaire) de N.

An einen Reichsgrafen.

Hochgebohrner Reichsgraf,
Gnädiger (Gnädigſter) Herr!
Eure Hochgräfliche Excellenz,
Eurer Hochgräflichen Excellenz,
unterthänigſt gehorſamſter Diener.

An Seine Excellenz den Hochgebohrnen Herrn, Herrn N. des Heil. Röm Reichs Grafen von N. Herrn zu N.

Meinem gnädigſten Grafen und Herrn.

Illuſtriſſimo ac Excellentiſſimo Domino, Domino N. S. R. I. Comiti de N. Domino in N. &c.

A Son Excellence Illuſtriſſime Monſeigneur la Comte de N. Comte du ſaint Empire &c.

An eine Reichsgräfinn.

An Ihre Excellenz die Hochgebohrne Reichsgräfinn und Frau, Frau N. vermählte (verwittwete) Gräfinn zu N. gebohrne ꝛc.

A Son Excellence Madame la Comteſſe (Douairiere) N. de N. née &c.

An eine gräfliche Fräulein.

Der Hochgebohrnen Fräulein, Fräulein N. Gräfinn von N.

Meiner gnädigen ꝛc.

A Mademoiſelle, Mademoiſelle la Comteſſe N. de N.

An Reichs-Freyherren oder unmittelbare Reichs-Ritter, oder an Freyherren, die Kaiſerliche Räthe ſind.

Hoch- und Wohlgebohrner Reichs-Freyherr!
Eure Excellenz
Eurer Hochfreyherrlichen Gnaden
unterthänig gehorſamſter Diener.

Seiner Excellenz dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn N des Heil. Röm. Reichs Freyherrn von N. Herrn der Herrſchaften N.

Meinem gnädigen Herrn.

Per-

Perillustri, ac Excellentissimo Domino, Domino N. libero Baroni de N. &c.

Domino meo ter gratioso.

A Son Excellence Monseigneur N. de N. Baron du saint Empir, Seigneur de N.

An andere Freyherren.

Hoch- und Wohlgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr!

Eure Freyherrliche Gnaden.

Dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Freyherrn von N. ꝛc.

A Monsieur, Monsieur N. le Baron de N. oder Seigneur de N.

An eine Freyherrl. oder sonst adel. Fräulein.

Der Hoch- und Wohlgebohrnen Fräulein, Fräulein N. Freyen von N. meiner Gnädigen Fräulein.

A Mademoiselle, Modemoiselle la Baronne N. de N.

An Kammer- Räthe, Finanz- Kriegs- und Ober-Amts-Räthe, Kanzley Directores ꝛc ꝛc.

Dem Wohlgebohrnen und Hochgelehrten Herrn, Herrn N. Ihro N. hochbestallten Ober-Amts-Rathe, meinem Hochgebiethenden und Hochgeehrtesten Herrn.

Praenobili ac Conſultiſſimo Domino, Domino N. &c.

A Monſieur, Monſieur N. Conſeiller de l' Ober-amt de &c.

An einen Ober-Amtmann.

Dem Hochedelgebohrnen und geſtrengen Herrn, Herrn N. Ihro ꝛc. wohlbeſtallten Ober-Amtmanne ꝛc.

Prænobili ac Conſultiſſimo Domino, Domino N. &c.

A Monſieur, Monſieur N. Bailif. du primier baillage de S. A. Sme. de N.

An einen Bürgermeiſter in einer anſehnlichen Stadt.

Dem Hochwohlgebohrnen, Hochachtbaren und Rechtswohlgelehrter auch Hochweiſen Herrn, Herrn N. wohlverdienten Bürgermeiſter der Hochlöbl. Kaiſerl. freyen Reichs-Stadt, meinem ꝛc.

Praenobili, Perhonorato, ac Perdocto Domino, Domino N. Urbis Imperialis N. Conſuli &c.

A Monſieur, Monſieur N. Bourguemaitre de la Ville Imperiale de N.

An einen Stadt- und Gerichts-Schreiber.

Dem Hochwohledeln und Rechtswohlgelehrten Herrn, Herrn N. wohlverordneten Stadt-Schreiber zu N.

A Monſieur, Monſieur N. Greffieur de la Juſtice de la Ville de N.

An

An einen Kaufmann.

Dem Wohledeln und Hochgeehrten Herrn N. vornehmen Buchhändler zu N. meinem wertheſten Herrn.

Nobili ac honoratiſſimo Domino, Domino N. N. Bibliopolae aeſtimatiſſimo, Domino meo plurimum venerando.

A Monſieur, Monſieur N. Marchand - Libraire tres renomé.

An Handwerker und Burger.

Dem Ehrengeachten Herrn N. N. Bürger und Bierbrauer zu N. meinem guten Freunde: oder zu beliebigen Handen.

A Monſieur, Monſieur N. Maitre Braſſieur de Bierre.

An einen Vater.

Herrn

Herrn N. N. wohlangeſehenen Bürger zu N. meinem geliebteſten Vater.

Ornato Domino N. N. Civi in N. perquam honorato, Patri meo dilectiſſimo.

A Monſieur, Monſieur N. N. mon tres honoré Pere.

An eine Mutter, oder Schweſter.

Der viel ehr- und tugendſamen Frau N. (Jungfrau N.) meiner geliebteſten Frau Mutter (oder Jungfrau Schweſter.)

Perhoneſtae, ac Virtuoſae Dominae (Virgini) N. Matri (vel Sorori) meae dilectiſſimae.

A Madame Madame (Mademoiſelle) N. née N. ma tres chere Mere (ma trés chere Sœur.)

An einen Jüngling.

Dem ehrbaren und beſcheidenen Jüngling. N.N.
Honeſto ac ingenuo Juveni N. N.

An Geiſtliche.

An den Papſt.

Beatiſſimo ac omnium Reverendiſſimo in Chriſto Patri, Principi ac Domino, Domino N. divina providentia S. R. E. Pontifici Maximo, Beati Petri Apoſtolorum Principis Succeſſori, Romano-Catholicae Apoſtolicae Sedis Supremo Epiſcopo & Jeſu Chriſti Vicario.

Au tres - haut, & trés ſaint Pere en Dieu N. Chef du ſaint Siége de Rome, & de l' Egliſe Apoſtolique Romaine grand - Pontife, & Gouverneur &c.

An einen Cardinal.

Seiner Hochfürſtlichen Eminenz dem Hochwürdigſt = Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. der Heil. Röm. Kirche Cardinale ꝛc.

Meinem Gnädigſten Fürſten und Herrn.

Eminentiſſimo, ac Sereniſſimo Principi & Domino, Domino N. Sacrae Romanae Eccleſiae Cardinali de N..

A Son Alteſſe Eminentiſſime Monſeigneur N. Cardinal de la ſaint Egliſe Romaine &c.

An geiſtliche Churfürſten.

Hochwürdigſt = Durchleuchtigſter Churfürſt,
Gnädigſter Churfürſt und Herr!
Eure Churfürſtliche Durchleucht,
Eurer Churfürſtlichen Durchleucht
unterthänigſter ꝛc.

Dem Hochwürdigſt = Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Erzbiſchofe zu N. Biſchofe und Fürſten zu N. ꝛc.
Meinem ꝛc.

Reverendiſſimo ac Sereniſſimo Principi ac Domino, Domino N. Archiepiſcopo in N. Epiſcopo & Principi in N. &c.

A Son Alteſſe Reverendiſſime & Sereniſſime Monſeigneur N. Archevêque de N. Evêque & Prince de N. &c.

An einen geiſtlichen Fürſten.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Erzbiſchofe zu N. des Heil. Röm. Reichs Fürſten ꝛc.
Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

Reverendiſſimo ac Celſiſſimo Principi ac Domino, Domino N. Archi-Epiſcopo N. Sacri Rom. Imperii Principi &c.
Principi ac Domino meo Clementiſſimo.

A ſon Alteſſe Reverendiſſime & Sereniſſime Monſeigneur N. Archevèque de A. Prince de N.

An eine fürſtliche Aebtiſſinn.

Der Hochwürdigſten und Hochgebohrnen Fürſtinn und Frau, Frau N. des Heil. Röm. Reichs Fürſtinn und Aebtiſſinn des Kaiſerlichen gefürſteten Frey-Weltlichen Reichsſtifts N. gebohrner Gräfinn von N.

Meiner Gnädigſten Fürſtinn und Frau.

A ſon Alteſſe & Reverendiſſime Madame N. Princeſſe du ſaint Empire & Abbeſſe de N. Comteſſe de N.

An einen Reichsprälaten.

Hochwürdiger Herr Reichsprälat,
Gnädiger Herr!
Euer Hochwürden und Gnaden.
unterthäniger

Reverendiſſime, Perilluſtris ac Ampliſſime S. R. I. Praelate,
Domine perquam gratioſe!
Reverendiſſimae Amplitudinis tuae.
humillimus.

Dem Hochwürdigen des Heil. Röm. Reichs-Prälaten und Herrn, Herrn N. würdigſtregierenden Abte des unmittelbaren Freyen Reichsgotteshauſes N.

Meinem Gnädigen Herrn.

Re-

Reverendiſſimo. Perilluſtri, ac ampliſſimo S. R. I. Praelato ac Domino, Domino N. Imperialis & exempti Monaſterii N. Abbati vigilantiſſimo &c.

Domino meo perquam gratioſo.

A Reverendiſſime Monſeigneur N. Prélat de l'Abbeye Imperiale exemte.

An einen andern Prälaten.

Seiner Hochwürden und Gnaden dem Prälaten und Herrn, Herrn N. des Hochlöbl. Gotteshauſes N. würdigſten Abte.

Meinem ſonders gnädigen Herrn und Patron.

Reverendiſſimo ac Ampliſſimo Domino, Domino N. Celeberrimi & Antiquiſſimi Monaſterii N. Abbati digniſſimo.

Domino ac Patrono meo perquam gratioſo.

An eine Reichs-Aebtiſſinn.

Der Hochwürdigen des Heil. Röm. Reichs Aebtiſſinn und Frau, Frau N.

Meiner gnädigen Frau.

A Reverendiſſime Madame N. Abbeſſe de l'Abbaye Imperiale de N.

An einen Ordens-Provinzial.

Dem Hochwürdigen in Gott Geiſtlichen und Hochgelehrteſten Herrn, Herrn P. N. des Ordens N. würdigſt vorgeſetzen Provinzial ꝛc.

Plurimum Reverendo, Religioſiſſimo ac Clariſſimo Domino, Domino P. N. Ordinis N. Praepoſito Provinciali vigilantiſſimo.

An einen Prior oder Dechant in einem Kloster.

Dem Hochwürdigen in Gott Geistlichen und Hochgelehrten Herrn P. N. des Heil. Benedictiner Ordens würdigsten Prior (Dechant) in dem Hochlöbl. und Uralten Gotteshause N.

Meinem Hochzuverehrenden Herrn und Gönner.

Plurimum Reverendo, Religiosissimo ac Clarissimo Domino Patri N. Ord. S. Bened. in celeberrimo & antiquissimo Monasterio N. Priori dignissimo, Patrono meo plurimum observando.

Au tres Reverend Pere N. de l' Ordre du saint Benoit, Prieur trés digne dans l' Abbaye à N.

An einen Regenten in einem bischöflichen Seminarium.

Dem Hochwürdigen und Hochgelehrtesten Herrn, Herrn N. der Gottesgelehrtheit Doctor Sr. Hochfürstl. Erzbischöfl. Gnaden des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Bischofes zu N. wirkl. geistl. Rathe und wohlbestellten Regenten in dem Hochlobl. Seminarium zu N.

Meinem ꝛc.

Plurimum Reverendo ac Clarissimo Domino, Domino N. SS. Theol. ac SS. Can. Doctori, Reverendissimi ac Celsissimi S. R. I. Principis & Episcopi N. Consiliario Ecclesiastico, in venerabili Seminario N. Regenti vigilantissimo.

An einen Dechant oder Pfarrer, der ein Doctor oder Licentiat ist.

Dem Hochwürdigen, Hochedelgebohrnen und Hochgelehrtesten Herrn, Herrn N. der Gottesgelehrtheit, oder der geistlichen Rechte Doctor (oder Licentiaten) würdigsten Dechant (oder Pfarrer) in N. meinem Hochzuehrenden Patron.

Plurimum Reverendo, Praenobili ac Profundissimo Domino, Domino N. SS. Theologiae *vel* SS. Canonum Doctori (*vel* Licentiato) Decano (*vel* Parocho) in N. dignissimo, Patrono meo colendissimo.

A Monsieur, Monsieur très Reverende N. Docteur (Licentie) en Theologie oder en Droit, Canon Doyen du Chapitrè N. & Curé (oder Ministre de la Paroisse) très digne à N.

An einen Pfarrer Caplan, oder Beneficiaten die keinen Gradum haben.

Dem Hochwürdigen und Hochgelehrten Herrn N. N. würdigsten Pfarrherrn (Caplan, Beneficiaten) in N. meinem Hochgeehrten und zu ehrenden Herrn.

Admodum Reverendo ac Doctissimo Domino Domino N. N. Parocho (Capellano, Beneficiato) in N. dignissimo, Domino meo plurimum venerando & observando.

A Monsieur, Monsieur très Reverende N. Curé (Chaplain, Beneficier) très digne N.

An Gelehrte.

An einen Professor auf einer Universität.

Dem Hochwürdigen (in Gott Geistlichen, wenn er ein Religios) und Hochgelehrtesten Herrn, Herrn (P. N. N. der Gottesgelehrtheit Doctor, wie auch derselben öffentl. ordentlichen Lehrer auf der Universität zu N. Sr. ꝛc. wirklich geistlichen Rathe, meinem Hochgeehrtesten Herrn.

Plurimum Reverendo, (Religiosissimo) ac Clarissimo Domino, Domino N. N. SS. Theol. Doctori, ejusdemque in Alma Universitate N. Professori Ordinario publico N. N. Consilario Ecclesiastico, Domino meo plurimum observando.

A Monsieur, Monsieur le plus Reverend. N. N. Pere de l Ordre du S. N.) Docteur & Professeur en Theologie public ordinaire a l' Academie de N. Conseiller Ecclesiastique de S. A. &c.

An einen Professor Juris.

Dem Hochedelgebohrnen, Best und Rechts Hochgelehrten Herrn, Herrn N. beyder Rechte Doctor und derselben öffentlichen Lehrer auf der Universität zu N. meinem Hochgeehrtesten Herrn.

Prænobili, Excellentissimo ac Experientissimo Domino, Domino N. Juris utriusque Doctori, ejusdemque in Alma Universitate N. N. Professori Ordinario publico, Domino meo plurimum observando.

A Monsieur, Monsieur N. Docteur & Professeur en Droits très celebre a l' Academie de N.

NB. Der nämliche Titel wird einem Professor der Arzneykunst gegeben. Nur schreibt man, anstatt beyder Rechte, der Arzneykunst. Im Latein. Medicinæ, und im Franz. en Medicine.

An einen Licentiaten Juris.

Dem Hochedlen und Hochgelehrten Herrn, Herrn N. beyder Rechte Licentiaten, meinem Hochgeehrten Herrn.

A Monsieur, Monsieur N. Licentié en Droits tres renommè.

An einen Professor in einem Kloster.

Dem Hochwürdigen in Gott Geistlichen und Hochgelehrten Herrn P. N. N. des heil. N. Ordens bestverdienten Professor der Gottesgelehrtheit, in dem Hochlöbl. Gotteshause N. meinem ꝛc.

Plurimum Reverendo, Religioso ac Eximio Domino P. N. N. Ord. S. N. SS. Theologiæ Professori meritissimo, Domino ac Patrono meo perquam colendo.

Au trés Reverend Pere N. N. de l' Ordre du saint N. Professeur en Theologie trés celebre à N.

An einen Studenten in den obern Schulen.

Dem Wohledeln und Wohlgelehrten Herrn Herrn N. der Philosophie Beflissenen, meinem schätzbarsten Freunde.

Ornatissimo ac Perdocto Domino N. Philoso-
phiae Studioso, Amico meo perquam colendo.

A Monsieur, Monsieur N. Etudiant en Philosophie à N.

Wenn einer einen Gradum hat.

Dem Hochedeln und Hochgelehrten Herrn N. Magister der freyen Künste und Weltweisheit, dann der Gottesgelehrtheit und der geistlichen Rechte Candidaten.

Ornatissimo ac Doctissimo Domino N. Artium liberalium & Philosophiae Magistro, nec non SS. Theol. ac SS. Can. Studioso & c.

An einen Studenten in den niedern Schulen.

Dem Ehrengeachten und Bescheidenen Jünglinge N. der Redekunst (der Dichtkunst) Beflissenen zu beliebigen Handen.

Ornato ac Ingenuo Adolescenti N. Rhetorices (Poeseos) Studioso ad manus colendas.

In den übrigen Classen.

Dem ehrbaren und bescheidenen Jünglinge N. der ersten zweyten, dritten, vierten) Classe Beflissenen.

Honesto ac ingenuo Juveni N. primae (secundae, tertiae, quartae) Classis Studioso.

A Monsieur, Monsieur N. Etudiant de Rhetorique (de Poesie, de premier, seconde, troisieme, quatrieme) Classe à N.

1. Anmerkung. Wem dieses Titularbuch nicht weitläuftig genug ist, der schaffe sich jenes von Jakob Mayr an, in dem er alles nöthige finden wird.

2. An=

2. Anmerkung. Zum Behufe derer, die in der Aufschrift den Titel kurz geben wollen, oder etwa an der Bestimmung desselben anstehen, setze ich hier etwelche kurze Aufschriften sowohl an geistliche, als weltliche Personen, bey denen man allezeit voran setzet: S. T. (Salvo Titulo), oder P. T. (Pleno Titulo

S. T. Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn Reichsprälaten N. N. zu N

S. T. Seiner Hochwürden, dem Herrn Pfarrer N. N. zu N

S. T. Seiner Churfürstlichen Durchleucht in Sachsen ꝛc. ꝛc. zu N.

S. T. Ihro Durchleucht, der Churfürstinn in Sachsen ꝛc. ꝛc. zu N

S. T. Seiner Excellenz, dem Herrn Gesandten von N. N. zu N.

S. T. Ihro Gnaden, der Freyfrau, oder Fräulein von N. N. zu N.

S. T. Seiner Hochwohlgebohrnen, dem Herrn Obersten N. N. zu N.

S. T. Seiner Wohlgebohrnen, dem Herrn Hofrathe N. N. zu N.

S. T. An den Hochedeln und Wohlweisen Rath der Reichsstadt N. zu N.

S. T. An den löblichen Stadtmagistrat zu N.

Anhang
der vornehmsten Namen der Personen.

Deutsch.	Französisch.	Deutsch.	Französisch.
	A.	Christiana	Chrêstienne
Agnes	Agnette	Christina	Chrestine
Albin	Aubin	Christoph	Christoffle
Albrecht	Albert	Caroline	Charlotte
Ambrosius	Ambroise	Clara	Claire
Andreas	Andre	Claudius	Claude
Anna	Aune	Conrad	Conrade
Antonius	Antoine	Crispinus	Crespin
August	Auguste		**D.**
	B.	Daniel	Daniel
Balthasar	Baltasar	David	David
Barbara	Barbe	Dietrich	Theodoric
Basilius	Basile		Thierry
Benedict	Benoit	Dionysius	Denis
Beatrix	Beatrice	Dionysia	Denise
Bartholomäus	Bartelemy	Dominicus	Dominique
		Dorothea	Dorothe
Bernhard	Bernard		**E.**
Blasius	Blaise	Egidius	Giles
Brigitta	Brigitte	Eliseus	Elisée
	C.	Elias	Elia
Carolus	Charle	Elisabeth	Elisabeth
Catharina	Catharine	Ernest	Erneste
Caspar	Caspar		**F.**
Christian	Chrêtien	Fabricius	Fabrice

Fauſtus	Fauſtin
Ferdinand	Ferdinand
Franciſcus	François
Franciſca	Françoiſe
Friederich	Frideric

G.

Georg	George
Gerhard	Gerard
Gervaſius	Gervais
Gottfried	Godofroy
Gregorius	Gregoire
Günther	Gonthier

H.

Heinrich	Henry
Heinrichen	Henriette
Hugo	Hugues
Hieronymus	Jêreme

J.

Johann	Jean
Johanna	Jeane
Jacob	Jaques
Jacobina	Jaquette
Joſt	Joſſe. Juſte
Joachim	Jamin, Joami Joachim
Joſeph	Joſeph
Joſue	Joſue
Julius	Jules
Julian	Julien
Juliana	Julienne

L.

Lambrecht	Lambert
Leo	Leon
Lorenz	Laurent
Ludwig	Louys
Ludovica	Louyſe
Leonhard	Leonard
Leopold	Leopold
Lucas	Luc.

M.

Margaretha	Marguerite
Marcus	Marc
Magdalena	Madelaine
Maria	Marie
Martin	Martin
Matthäus	Matthieu
Moriz	Maurice
Marcell	Marceau
Maximilian	Maximilian
Michael	Michel
Moſes	Moyſe

N.

Nicolaus	Nicolas

P.

Paulus	Paul
Peter	Pierre

R.

Reinhard	Renard
Reichard	Richard
Remigius	Remy
Rupert	Robert

Reinhart	Regnard
Ruprecht	Robert

S.

Salomon	Salomone
Sebastian	Sebastien
	Bastion
Severin	Severin
Stephan	Estienne
Susanna	Susanne

T.

Theobald	Thebaud
Theodorus	Theodore
Thomas	Thomes
Timotheus	Timothèe.
Tobias	Tobia

V.

Valerius	Valere
Valintin	Valintin
Veronica	Veronique
Vincenz	Vincent
Ulrich	Ulric
Urban	Urbain

W.

Walther	Gautier
Wilhelm	Guillaume

Z.

Zachäus	Zachee.

Namen einiger Städte die im Französischen von der teutschen Sprache abweichen.

NB. Die in burg ausgehen, giebt man im Französischen mit bourg, als:

Augsburg, Augsbourg.

A.

Aachen.	Aix.
Aberdon.	Aberdin.
Amsterdam.	Amsterdam.
Ancona.	Ancone.

An=

Antorff, Antwerpen.	Anvers.

B.

Baden in Schwaben.	Baden en Souabe.
Baden in Oesterreich.	Bade en Autriche.
Baden in der Schweiz.	Bade en Suisse.
Basel.	Basle, oder Bale.
Bauzin.	Boudissin.
Belgrad.	Belgrade.
Bergen in Henegau.	Mons en Herinaut.
Bergenopzoom.	Bergue opzom.
Bern.	Berne.
Bisanz.	Besancon.
Braunschweig.	Brounsuic.
Bremen.	Breme.
Breßlau.	Bresla, oder au.
Brisach.	Brisac.
Brügge.	Bruges.
Brüssel.	Bruxelles.

C.

Camerich.	Cambray.
Candia.	Candie, oder Crete.
Chur.	Coire.
Cleve.	Clèves.
Coblenz.	Coblence.
Cöln.	Cologne.
Constantinopel.	Constantinople.
Copenhagen.	Copenhague.
Cortrich.	Courtray.
Costanz.	Constance.
Cracau.	Cracovie.

D.

Danzig.	Danzic.
Diedenhofen	Thionville.
Dornick.	Tournay.
Dresden.	Dresde.
Durlach.	Dourlac.

E.

Eger.	Egre.
Eichstädt.	Eichstet.
Eisenach,	Eisenac.
Elwangen.	Elvangue.
Erbach.	Erbac.
Erfurth.	Erfort.
Erlangen.	Erlang.
Eßlingen.	Eslinque.
Eulenburg.	Ilenbourg.

F.

Falkenburg.	Fanquemont.
Ferara.	Ferrare.
Florenz.	Florence.
Frankenhausen.	Frankenhouse.
Frankfurt an der Oder.	Francfort sur l'Oder
= = am Mayn.	- - sur le Mein.
Freyburg.	Fribourg.
= = im Freisgau.	- - en Brisaw.
= = in der Schweiz.	- - en Suisse.
Fulda.	Foulde.

G.

Geldern.	Gueldres.
Genf.	Genéve.
Gent.	Gand.

Genua.	Génes.
Gnesen.	Gneſne.
Göttingen.	Gottingue.
Griechiſch-Weiſſenburg.	Belgrad.
Gröningen.	Groningue.

H.

Haag.	la Haye.
Hagenau.	Haguenau.
Heilbrunn.	Heilbronn.
Heldrungen.	Heldrungue.
Hildesheim.	Hildeſem.

J.

Inſpruck.	Inſprug.
York.	York.
Jülich.	Juliers.

K.

Kaiſerswerth.	Kaiſervert.
Königsberg.	Conigbergue.
Kopenhagen.	Copenhague.

L.

Langenſalze.	Langeſalce.
Leiden.	Leide.
Leipzig.	Leipzic, oder Lipſic.
Liſſabon.	Lisbonne.
Livorno.	Livourne.
London.	Londres.
Löwen.	Louvain.
Luca.	Lucques.
Lucern.	Lucerne.
Lübeck.	Lubeck.
Lüttich.	Liege.

Lützen.	Luzen.

M.

Madrid.	Madrid.
Mannheim.	Manheim.
Mantua.	Mantoue.
Maſtrich.	Maſtric.
Maynz.	Majence.
Mecheln.	Malines.
Memmingen.	Memingue.
Moſcau.	Moſcou.
München.	Munic.

N.

Neapel.	Naple.
Neuſchatel, oder Welſchneuburg.	Neuf-Chatel.
Neuhäuſel.	Caſtelnau.
Nimwegen.	Nimegue.
Nordhauſen.	Nordhouſe.
Nördlingen.	Nordlingue.
Nürnberg.	Nuremberg.

O.

Ochſenfürth.	Oxenfourd.
Oels.	Oelſe.
Oettingen.	Oetingue.
Ofen.	Bude.
Oranien.	Orange.

P.

Padua.	Padoue.
Palermo.	Palerme.
Parma.	Parme.
Pavia.	Pavie.

Pegau.	Pegavie.
Pfirt.	Ferrette.
Placenz.	Plaiſance.
Prag.	Prague.
Presburg.	Presbourg.

R.

Regensburg.	Ratisbonne.
Rom.	Rome.
Rüſſel.	Lille.

S.

Sanct-Gallen.	Saint Galle.
Schafhauſen.	Schafhouſe.
Schleuſingen.	Schleuſingue.
Schweinfurt.	Schweinford.
Sevilien.	Seville.
Sluis.	Ecluſe.
Solothurn.	Soleure.
Speyer.	Spire.
Strahlſund.	Stralſonde.
Straubingen.	Straubingue.
Stutgard.	Stoutgard.

T.

Theſſalonich.	Theſſalonique.
Tonningen.	Tonningue.
Trident.	Trente.
Trier.	Treves.
Thüringen.	Thuringue.
Tübingen.	Tubingue.

V.

Venedig.	Veniſe.
Ulm.	Ulme.

W.

Warſchau.	Varſovie.
Wien.	Vienne.
Worms.	Wormes.

Y.

York.	Jork.
Ypern.	Ypres.

Z.

Zell.	Celle.
Zerbſt.	Serveſte.
Zug.	Zoug.
Zürch.	Zuric.
Zweybrücken.	Deux ponts.
Zurzach.	Zurzac.

Namen der Monate.

Januarius.	Mois de Janvier.
Februarius.	- de Fevrier.
Merz.	- de Mars.
April.	- d' Avril.
May.	- de May.
Junius.	- de Juin.
Julius.	- de Juillet.
Auguſt.	- d' Aout.
September.	de Septembre.
October.	d' Octobre.
November.	- de Novembre.
December.	- de Decembre.

Namen der Tage.

Sonntag	le Dimanche.
Montag	le Lundi.
Dienstag	le Mardi.
Mittwoch	le Mècredi.
Donnerstag	le Jeudi.
Freytag	le Vendredi.
Samstag	le Samedi.

Anfangsgründe der Rechenkunst.

Erstes Hauptstück.

Von der Natur der Ziffern und Zahlen, und ihrem Werthe.

1. Die Rechenkunst ist eine Wissenschaft der Zahlen. Um aber die Zahlen, sie mögen so groß seyn, als sie wollen, auszudrücken, haben wir von den Arabern zehn Zeichen, oder Ziffern, nämlich 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 0. Jedes dieser Zeichen, das 0 allein ausgenommen, hat einen zweyfachen Werth, nämlich den ersten von seiner Natur und der ersten Einsetzung; also weis jedermann, daß 1 eins, 2 zwey, 3 drey, 4 vier, u. s. f. bedeute. Den zweyten Werth bekömmt jedes dieser Zeichen von demjenigen Orte, an welchem es steht; denn wenn es zuletzt der Zahl, das ist, an dem ersten Orte rechter Hand steht, so bedeutet es glatthin Einheiten. Steht es am zweyten Orte, oder ist es

die

die vorletzte Ziffer; so bedeutet es so vielmal zehn, als es am letzten Orte Einheiten bedeutet hätte. Steht es am dritten Orte, so bedeutet es so vielmal hundert, u. s. f. Mit einem Worte: der Werth eines jeden solchen Zeichens wird allezeit um zehnmal gröſser, je weiter es von der Rechten zur Linken geschoben wird, oder, welches eines ist, je mehrere Zeichen es nach sich hat. Das o gilt für sich selbst nichts, sondern wird nur gebrauchet, um andere Ziffern in einen höhern Werth zu bringen.

2. Wenn nun dieses wohl gemerket wird, so wird man keine Beschwerniß finden, eine jede gegebene Zahl auszusprechen; absonderlich, wenn selbe nicht gar zu viele Ziffern hat: z. B. daſs 1232 so viel heißt, als: Ein tausend, zwey hundert zwey und dreyßig; oder, welches eines ist, 2 Einheiten, 3 Zehner, 2 hunderte, und ein tausend. Allein, wenn die Zahl aus mehrern Ziffern besteht, wächst auch die Beschwerniß im Aussprechen. Man sollte zum Beyspiele diese Zahl aussprechen: 639'''536'250''307'647'000. In diesem Falle nun muß man die Zahl von der rechten Hand zur linken durch Puncte und Strichlein so in ihre Klassen abtheilen, wie die wirklich gegebene Zahl abgetheilet ist. Der erste Punct zeiget alsdann an, daß die drey nächst folgenden Ziffern unter die Reihe der tausende gehören. Das erste Strichlein bedeutet, daß die drey nächst folgenden Ziffern Millionen sind, u. s. f. Die gegebene Zahl wird also auf folgende Weise ausgesprochen:

Sechs hundert Trillionen.	6
Dreyßig Trillionen.	30
Neun Trillionen.	9
Fünf hundert tausend Billionen.	500
Dreyßig tausend Billionen.	30
Sechs tausend Billionen.	6
Zweyhundert Billionen.	200
Fünfzig Billionen.	50
Kein Billion. — —	0
Drey hundert tausend Millionen.	300
Kein Million. — —	0
Sieben tausend Millionen.	7
Kein Million. — —	0
Zwanzig Millionen. — —	20
Drey Millionen. — —	3
Sechs hundert tausend. —	600
Vierzig tausend. — —	40
Sieben tausend. — —	7
Kein hundert. — —	000
Kein Zehner. — —	0
Keine Einheit. — —	0

Oder welches eines ist; Sechs hundert, neun und dreyßig Trillionen ‴ fünfmal hundert, sechs und dreyßig tausend, zweyhundert fünfzig Billionen, dreymal hundert, sieben tausend drey und zwanzig Millionen, Sechsmal hundert, sieben und vierzig tausend.

3. Aus dieser Tabelle sieht man, daß nach der ersten Klasse, oder nach dreyen Ziffern die Tausende, nach der zweyten Klasse, oder nach sechs Ziffern die Millionen, nach der dritten Klasse die Tausende der Millionen, nach der vierten Klasse, oder nach 12 Ziffern die Billionen, u. s. f. anfangen. Wenn man also eine Zahl aussprechen höret, so kann man alsogleich schließen, wie viele Ziffern und Klassen man brauchet. Man schreibt jede Klasse besonders, wie man sie aussprechen höret, und wenn eine Klasse im Aussprechen gänzlich ausgelassen wird, oder doch nicht drey Ziffern bekömmt; so füllet man alle leere Plätze mit Nullen an. Man höret zum Beyspiele diese Zahl aussprechen: Neun Billionen, drey hundert, sechs und dreyßig. In diesem Falle schreibt man also die erste Klasse, wie sie ausgesprochen wird, nämlich 9''. Die vierte Klasse der tausend Millionen, und die dritte der Millionen wird im Aussprechen nicht gehöret; man füllet also beyde mit sechs Nullen an: 000. 000,. Die zweyte Klasse der Tausende wird im Aussprechen abermal nicht gehöret: man schreibt also abermal drey Nullen: 000. Die erste Klasse hat die drey letzten Ziffern, nämlich dreyhundert, sechs und dreyßig. Man schreibt also diese drey Ziffern: 336; folglich wird die ausgesprochene Zahl: Neun Billionen, dreyhundert, sechs und dreyßig also geschrieben:

9''000.000'336.

Es kann geschehen, daß auch nach Erklärung dieses Beyspieles die Weise, eine gegebene Zahl gleich zu schreiben, den Schülern beschwerlich fällt; allein diese Beschwerniß wird ein fleißiger Lehrer durch die Uebungen in dergleichen Beyspielen zu heben wissen.

Zweytes Hauptstück.

Von der Zusammensetzung der Zahlen.

4. Wenn zwo, oder mehrere Zahlen sollen zusammen gesetzet werden; so schreibt man sie also an, daß die Einheiten unter die Einheiten, die Zehner unter die Zehner, die Hunderte unter die Hunderte, u. s. f. zu stehen kommen. Dann zieht man unter die geschriebenen Zahlen eine Linie, zählet die Einheiten besonders zu den Einheiten, und schreibt ihre Summe unter die Linie. Sollte aber die Summe der Einheiten so hoch anwachsen, daß sie über 9 stiege, und folglich mit zwoen Ziffern müßte geschrieben werden; so schreibt man nur die erste aus diesen zwoen Ziffern in die Reihe der Einheiten, die letzte aber zählet man alsogleich zu der Reihe der Zehner. Ein solches ist auch bey den Zehnern, Hunderten, u. s. f. zu beobachten. Z. B. Augsburg ist etwa 13 Jahre vor der Geburt Christi von dem Stiefsohne des Augustus, dem Drusus erbauet worden. Von der Geburt Christi zählen wir wirklich 1783 Jahre. Nun fraget man, wie lange Augsburg steht. Man muß also die gegebenen

Zahlen so, wie gesaget worden ist, untereinander, und zusammen setzen, und dann wird das Alter unsrer Vaterstadt erhoben seyn.

1783
13

1796

Also steht Augsburg 1796 Jahre. Wir wollen hier noch ein schwereres Beyspiel hersetzen. Man soll zusammen setzen 17345, 6854, 739, 67. Was ist die Summe davon?

17345
6854
739
67

Summe 25005

3
3

5. Die Erforschung, ob die Zusammensetzung richtig gemachet worden sey, wird folgender Weise angestellet. Man zieht nämlich 1. auf Art eines Kreuzes zwo Linien. 2. Betrachtet man alle Theile der gegebenen Zahlen, als Einheiten. 3. Wirft man von selben den Neuner, so oft er in der Zusammensetzung vorkömmt, hinweg, und letztens schreibt man den Rest über das Kreuz. Auf gleiche Weise wirft man auch die Neuner aus der Summe hinweg, und der Rest wird unter das Kreuz geschrieben. Wenn nun zween gleiche Reste heraus kommen; so ist es ein wahrscheinliches Zeichen,

daß

daß die Regeln der Zusammensetzung richtig seyn beobachtet worden.

Anmerkung.

Ich habe gesaget, diese Erforschung sey ein wahrscheinliches Zeichen, daß die Regeln der zusammensetzung richtig seyn beobachtet worden; denn wenn man eine Nulle, oder einen Neuner zu viel, oder zu wenig würde angeschrieben haben, würde dennoch diese Erforschung richtig heraus kommen. Wenn man also gänzlich will versichert seyn, ob kein Fehler sich eingeschlichen hat; so ist das bequemste Mittel, dieses zu erfahren, daß man die Zusammensetzung noch einmal machet, doch so, daß man die Ziffern jeder Reihe von oben angefangen hinabwärts zusammen setze; denn auf solche Weise wird es nicht so leicht geschehen, daß man wieder den nämlichen Fehler begehe.

Drittes Hauptstück.

Von der Abziehung der Zahlen.

6. Wenn man eine Zahl von der andern abziehen soll; sind folgende Regeln zu beobachten.

1. Schreibt man die kleinere Zahl unter die grössere, wie bey der Zusammensetzung. 2. Machet man unter diese Zahlen eine Linie, und dann zieht man die Einheiten besonders von den Einheiten, die Zehner von den Zehnern, die Hunderte von den

Hunderten, u. s. f. ab, und schreibt jeden Rest gleich unter die Linie. Zum Beyspiele:

98642
74532

24110

7. Sollte es aber geschehen, daß eine Ziffer der abzuziehenden Zahl größer wäre, als die gerade oben stehnde; so nimmt man aus der folgenden Reihe eine hinweg, und setzet sie in die vorher gehende; wo sie allezeit zehn gilt; wie aus der Natur, und dem Werthe der Zahlen (1) erhellet: und alsdann kann man von der um zehn vermehrten Zahl die Abziehung machen; die Zahl aber, welche in der folgenden Stelle um eins kleiner geworden ist, bemerket man oben mit einem Puncte. Z. B.

..
7546
4754

2792

8. Wenn aber in einer Reihe die untere Zahl von der obern nicht kann abgezogen werden, und in der zur Linken folgenden Stelle ein o steht; so geht man so weit gegen die Linke fort, bis man eine Zahl antrifft. Von dieser nun nimmt man eines hinweg; und dann ist es eben so viel, als wenn man in alle leere Stellen 9, und in die, wo man nicht abziehen konn-

könnte, so gesetzet hätte, wie es abermal aus dem Werthe der Zahlen klar ist. Zum Beyspiele:

```
. . . . . .
8000324
5789678
-------
2210646
```

9. Die Erforschung, oder Probe über die Abziehung kann auf eine zweyfache Weise geschehen. Erstens setzet man den gefundenen Rest zu der kleinern von den gegebenen Zahlen; und, wenn die Summe der grössern Zahl gleich ist, ist es ein Zeichen, daß man recht gerechnet hat. Z. B.

```
8000324
5789678
-------
2210646
-------
8000324
```

10. Zweytens kann man die Probe machen durch die Hinwegwerfung der Neuner, wie bey der Zusammensetzung. Man betrachtet nämlich die grössere Zahl, wie die Summe, und die kleinere Zahl sammt dem Reste, als die zusammen zusetzenden Zahlen. Z. B.

```
8000324
5789678
-------
2210646
```

8
8

Viertes Hauptstück.

Von der Vermehrung.

11. Vermehren, oder multipliciren heißt nichts anders, als finden, welch eine Zahl aus zwoen gegebenen herauskömmt, in welcher eine der zwo gegebenen Zahlen so oft enthalten ist, als viele Einheiten in der andern sind. Z. B. Zweymal 6 ist 12. Nun aber, so oft 6 in 12, eben so oft ist 1 in 2. enthalten.

12. Bey der Vermehrung kommen also drey Zahlen vor: nämlich die Zahl, welche soll vermehret werden, oder der Multiplicandus, die Zahl, durch welche die Vermehrung geschehen soll, oder der Multiplicator (diese beyden zugleich werden Factores genennet) und endlich die Zahl, welche aus der Vermehrung entsteht, oder das Product. Dieses Zeichen × heißt so viel, als multipliciret durch, und das Zeichen = so viel als gleich.

13. Damit man aber die Vermehrung fertig üben möge, muß man zuvor alle Producte, welche aus der Vermehrung der einfachen Zahlen entstehen, wohl auswendig wissen.

Hier ist die Tabelle davon.

2	×	1	=	2	3	×	1	=	3	4	×	1	=	4
2	×	2	=	4	3	×	2	=	6	4	×	2	=	8
2	×	3	=	6	3	×	3	=	9	4	×	3	=	12
2	×	4	=	8	3	×	4	=	12	4	×	4	=	16
2	×	5	=	10	3	×	5	=	15	4	×	5	=	20
2	×	6	=	12	3	×	6	=	18	4	×	6	=	14
2	×	7	=	14	3	×	7	=	21	4	×	7	=	28
2	×	8	=	16	3	×	8	=	24	4	×	8	=	32
2	×	9	=	18	3	×	9	=	27	4	×	9	=	36

5	×	1	=	5	6	×	1	=	6	7	×	1	=	7
5	×	2	=	10	6	×	2	=	12	7	×	2	=	14
5	×	3	=	15	6	×	3	=	18	7	×	3	=	21
5	×	4	=	20	6	×	4	=	24	7	×	4	=	28
5	×	5	=	25	6	×	5	=	30	7	×	5	=	35
5	×	6	=	30	6	×	6	=	36	7	×	6	=	42
5	×	7	=	35	6	×	7	=	42	7	×	7	=	49
5	×	8	=	40	6	×	8	=	48	7	×	8	=	56
5	×	9	=	45	6	×	9	=	54	7	×	9	=	63

8	×	1	=	8	9	×	1	=	9					
8	×	2	=	16	9	×	2	=	18					
8	×	3	=	24	9	×	3	=	27					
8	×	4	=	32	9	×	4	=	36					
8	×	5	=	40	9	×	5	=	45					
8	×	6	=	48	9	×	6	=	54					
8	×	7	=	56	9	×	7	=	63					
8	×	8	=	64	9	×	8	=	71					
8	×	9	=	72	9	×	9	=	81					

14. Wenn man also eine gegebene Zahl durch eine andere multipliciren soll, sind folgende Stücke zu beobachten. 1. Der Multiplicator wird so, wie bey der Abziehung unter dem Multiplicandus geschrieben, und eine Linie darunter gezogen. 2. Wenn der Multiplicator nur aus einer Ziffer besteht, fängt man mit selber an von der Rechten zur Linken alle Ziffern des Multiplicandus zu vermehren; jedes Product wird so unter die Linie geschrieben, wie bey der Zusammensetznng jede sonderheitliche Summe. 3. Wenn der Multiplicator aus mehrern Ziffern besteht, werden auf gleiche Weise alle Ziffern des Multiplicandus durch alle Ziffern des Multiplicators insonderheit multiplicirt. Nur ist zu merken, daß die Producte von den Zehnern in den Ort der Zehner, die Producte aus den Hunderten in den Ort der Hunderte, u. s. f. geschrieben werden. Dann setzet man alle Producte zusammen, und die Summe giebt das ganze Product.

15. Die Erforschung oder Probe wird auf folgende Weise gemachet. 1. Wirft man aus beyden Factoren den Neuner hinweg, so oft man kann; den Rest des einten schreibt man zur rechten Seite des Kreuzes; den Rest des andern Factors aber schreibt man zur linken Seite des Kreuzes. 2. Diese zween Reste werden mit einander multiplicirt, und wenn das daraus entstehende Product, grösser ist, als Neun, so wirft man von selbem wieder die Neuner hinweg, und der Rest wird oben in das Kreuz geschrieben. 3. Endlich wirft man alle Neuner aus dem ganzen Producte hinweg, und der Rest wird unten in

das

das Kreuz geschrieben. Wenn nun die Reste oben und unten im Kreuze gleich sind, so ist es ein ziemlich wahrscheinliches Zeichen, daß die Multiplication richtig sey gemachet worden. Hier folgen zerschiedene Beyspiele.

I.

345
7

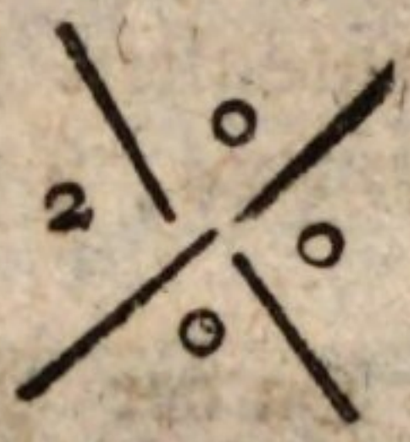
2415

II.

7832
243

23496
31328
15664

1903176



III.

340
2

680

IV.

36784
15

183920
36784

5517 60

Fünf=

Fünftes Hauptstück.

Von der Zertheilung, oder Division.

16. Durch die Division untersuchet man, wie oft eine gegebene Zahl, welche man den Divisor nennet, in einer andern gegebenen Zahl, welche man den Dividendus nennet, enthalten sey. Die Zahl, welche dieses anzeiget, heißt man den Quotus. Z. B. Wenn man fraget, wie oft 5 in 20 enthalten sey, ist 5 der Divisor, 20 der Dividendus, 4 der Quotus.

17. Da der Multiplicandus so oft in dem Producte enthalten ist, als oft die Einheit in dem Multiplicator; so kann man den Dividendus, als das Factum, den Divisor, als das Multiplicandum, und den Quotus, als den Multiplicator ansehen. Wenn also die Zertheilung richtig gemachet worden ist, so muß der Quotus, wenn man ihn durch den Divisor multipliciret, ein Product geben, welches dem Dividendus gleich ist.

19. Wenn der Divisor nur eine einfache Zahl ist, ist die Zertheilung ganz leicht. Z. B. wenn man sollte 84 durch 2 dividiren; so sieht jedermann, daß der Quotus 42 seyn wird: denn 2 geht in 4 zweymal, und 2 in 8 viermal. Allein in diesem Falle wächst die Beschwerniß, wenn man nämlich einen Quotus bekömmt, welcher nicht genau ist, als wenn man 9 durch 4 theilen sollte, so sieht man schon zum

vor=

voraus, daß 4 in 9 mehr, dann zweymal, und doch weniger, als dreymal enthalten sey. In diesen Umständen nun schreibt man, als den Quotus, die kleinere aus jenen zwoen Zahlen an, zwischen welchen der wahre Quotus ist. Alsdann multipliciret man diese Zahl durch den Divisor, das Product zieht man von dem Dividendus ab, den Rest schreibt man dem Quotus zur rechten Seite, und nach gezogenem Querstrichlein setzet man den Divisor darunter. Zum Beyspiele 9 enthält 4 zweymal in sich, und noch etwas darüber, jedoch nicht dreymal. Man schreibt also 2, als den Quotus, und saget: zweymal 4 ist 8, und alsdann: 8 von 9 bleibt 1, und dann bekömmt man zum Quotus $2\frac{1}{4}$ welches so viel heißt, als 4 sey in 9 zweymal enthalten, und bleibe von 9 noch eine Einheit über, welche in vier Theile soll getheilet werden. Ist der Divisor größer, als der Dividendus, als z. B. wenn man 2 durch 5 theilen sollte, begnüget man sich dadurch, daß man den Divisor unter den Dividendus schreibt, als: $\frac{2}{5}$ und dieser Ausdruck vertritt die Stelle des Quotus, und wird ein Bruch genannt.

19. Aus allem dem läßt sich leicht einsehen, daß die Zertheilung aus dreyen Verrichtung bestehe. Erstens dividiret man den Dividendus durch den Divisor, und dadurch erhält man einen Quotus. Zweytens multipliciret man den Quotus durch den Divisor, und dadurch bekömmt man ein Product. Drittens

endlich zieht man dieses Product vom Dividendus ab, und findt also einen Rest.

20. Neben dem ist zum voraus zu merken, daß die Division nicht, wie die Multiplication von hinten, sondern von vornen angefangen wird. Es ist auch rathsam, daß man zuerst den Divisor schreibe, und nach einem halben Monde den Dividendus, nach welchem man wieder einen halben Mond zieht, damit man den Quotus dahinter schreibe. Z. B.

2) 24 (12.

21. Wenn der Divisor einfach, der Dividendus aber eine Zahl von mehrern Ziffern ist; wenn über das die erste Zahl des Dividendus so groß, oder größer ist, als der Divisor, so machet diese erste Ziffer allein die erste Klasse des Dividendus aus. Man fraget also, wie oft der Divisor in dieser Zahl enthalten sey. Den Quotus schreibt man zur Rechten hinter den gezogenen Strich: mit diesem Quotus multiplicirt man den Divisor; von der ersten Ziffer des Dividendus zieht man das Product ab: den Rest schreibt man unter einen gezogenen Querstrich; die nächste Ziffer des Dividendus setzet man neben diesen Rest, und also hat man die zweyte Klasse des Dividendus. Dann fraget man sich auf ein Neues, wie oft der Divisor in dieser zweyten Klasse enthalten sey; den neuen Quotus schreibt man neben den ersten, und mit selbem multiplicirt man den Divisor: das Product zieht man von der zweyten Klasse des

Divi-

Dividendus ab; zu dem Reste setzet man wieder eine neue Ziffer des Dividendus herab: dann wiederholet man alles, wie oben, so lange, bis man nach verrichteter Abziehung keine neue Ziffer des Dividendus herab zu setzen hat. Zum Beyspiele.

```
2)784(392
  6
  --
  18
  18
  --
  04
   4
  --
   0
```

22. Wenn sowohl der Divisor, als der Dividendus aus mehrern Ziffern besteht, so sind folgende Regeln zu beobachten. 1. Schreibt man den Divisor und Dividendus auf jene Art an, wie eben ist gesaget worden. 2. Sieht man, wie viele Ziffern für die erste Klasse des Dividendus anzunehmen sind, damit der Divisor darin enthalten sey. 3. Dividiret man die erste Klasse des Dividendus durch den Divisor. 4. Schreibt man den Quotus an, wie gesaget ist worden. 5. Multipliciret man den ganzen Divisor durch den Quotus. 6. Nachdem man unter das Product einen Querstrich gezogen hat, zieht man eben dieß Product von der ersten Klasse des Dividendus

ab.

ab. 7. Zu dem Reste setzet man die nächste Ziffer des Dividendus. 8. Dann fängt man die ganze Arbeit auf ein Neues an, und fährt so lange fort, bis endlich gar nichts, oder ein Bruch übrig bleibt. Z. B.

I.

3) 141 (47
12

21
21
0

II.

3) 1521 (507
15

021
21
0

0

III.

3) 93255 (31085
9

03
3

025
24

15
15

0

23. Die Probe über die Division kann auf eine zweyfache Art gemachet werden, nämlich 1. wenn man die Neuner hinweg wirft, wie bey der Multiplica-

plication. Nur ist hier zu merken, daß man den Dividendus betrachtet, als das Product, den Divisor aber, und den Quotus, als die zween Factoren; alsdann wird die Probe gemachet, wie bey der Multiplication n. 15. z. B.

3) 3645 (1215

2. kann man die Probe auch machen durch die Multiplication: denn wenn man den Quotus multiplicirt man den Divisor, und der Dividendus, als das Product, heraus kömmt, so ist es ein unfehlbares Zeichen, daß kein Fehler in die Division eingeschlichen ist. Z. B.

2) 8642 (4321
4321 × 2. = 8641

Valvationstabelle,

wie hoch nachstehende Goldsorten, so lange ein gerechter Reichsducat 5. fl. und ein Conventionsthaler 2. fl. 24. kr. Rh. gilt, im Publico coursiren sollen.

Vermöge neuern Hochlöbl. fränkischen Kreisespatents, d. d. 29 Julii 1775.

I. Goldsorten.	fl.	kr.	pf.
Alle Carl d'or, ausgenommen die Hochfürstl. Baadendurlachische, Hohenzollerische, Waldeckische, und Hochgräfl. Montfortische, so außer allem Cours verbleiben pro = =	11	—	—
Die halben Carl d'or = = . =	5	30	—
Die viertel Carl'dor = = = =	2	45	—
Die Max d'or = = = .	7	20	—
Die halben Max d'or = = .	3	40	—
Alle Kaiserl. Königl. Chur- und Fürstl. Geistliche und Reichsstädtische Ducaten, so lang solche den Reichsgesetzmäßigen Gehalt der 23 Karats 8 Grän fein Gold und ihr volles Gewicht haben = = = =	5	—	—
Hingegen die Kaiserl. Rußischen Ducaten nur = = = =	4	55	—
Ganze Souverainsd'or = =	14	44	—
Halbe Souverains d'or, = =	7	22	—
Königl. Französ. Schildlouis d'or,	10	36	—

Da nun aber diese letztern Sorten bisher im gemeinen Handel und Wandel für 11 fl. coursiret

	fl.	kr.	pf.

und gleichen Werth mit 4 Laubthalern gehabt; als wird es bey sothanem Preise der 11 fl., niemals aber höher ad interim, und bis zukünftig erfolgender weiterer Verordnung, hiemit ferner belassen.

Alle königliche Französische, Spanische und Herzogl. Braunschweigische 10 und 5 Thalerstücke	= = =	8	50 —

Diejenigen neuen Preußischen Friedrichs- und Pohlnischen Augustd'or, welche gegen den ächten viel dicker, und dadurch sich merklich unterscheiden, bleiben hiemit völlig verrufen.

Königl. Französische Sonnenlouisd'or,		10	55 —

Nota.

Wobey zu des Publici Bestem hauptsächlich mit anzumerken höchst nöthig ist, daß, da leider! die Goldsorten sehr beschnitten vorkommen wollen, somit aber hierdurch das Publicum empfindlich verkürzet wird; als ist bey derer Einnahme kein anders Mittel übrig, als die bisher gehabte Nachläßigkeit gänzlich fahren zu lassen, und dagegen auf das hierunten vorgeschrieben werdende Gewicht alle Aufmerksamkeit zu richten, wo außerdem ein jeder allen hierinn zu erleiden habenden Verlurst sich selbst allein zuzuschreiben hat. Damit nun aber bey sämmtlich vorstehenden Goldsorten niemand in Ansehung des Gewichts verkürzet werden kann, so hat man die Schwere, was jedes Stück nach dem Richtmaaße des Ducaten eigentlich wägen müsse, hiermit anzumerken nicht unterlassen wollen.

		Ducaten Asse.	
Ein Ducat soll wägen	=	1	oder 60
Eine Carl d'or,	=	2	und 47 reich.
Eine halbe Carl d'or,	=	1	= 24 scharf.
Eine viertel Carl d'or,	=	—	= 42 scharf.

Eine Max d or	=	=	I	= 51 reich.
Eine halbe Max d'or,	=	=	—	= 56 scharf.
Eine Severin,	=	=	3	= 10
Eine halbe Severin		=	I	= 35
Eine Französische Schild = und Sonnenlois d'or	=	=	2	= 20 scharf=
Eine Französische, Spanische, oder andere teutsche Dopie,			I	= 55 scharf.

Sollte sich nun bey diesen Sorten ein Abgang am Gewichte von 1 oder höchstens 2 Asse zeigen, so werden zwar solche darum nicht außer Cours gesetzet; sondern es ist nur für jedes Aß, den Ducaten zu 5 fl. gerechnet, folgendes zu vergüten.

Nach dem Ducaten zu 5 fl.

Bey den Ducaten für 1 Aß	=	=	5 kr.
Bey den Carl und Max'dor, für ein Aß			4 kr.
Bey den Severin, Dopien, Schild = und Sonnenlouis d'or, für ein Aß			4 kr. 2 pf.

Ist aber bey bisher benannten Sorten der Gewichtsabgang stärker als 1 oder 2 Asse, so muß nebst den ermangelnden Assen auch zugleich das Münzerlohn a parte mit vergütet werden, nämlich;

Von 1 Ducaten, der 3 oder mehr Asse zu leicht,	=	=	4 kr.
Von 1 Carld'or, die über 5 Asse zu leicht	=	=	7 kr.
Von 1 Max d'or,		=	5 kr.
Von einer Severin,		=	9 kr.
Von einer halben Severin		=	4 kr. 2 pf.
Von 1 Schild = und Sonnenlouis d'or			7 kr=
Von 1 Dopie	=	=	6 kr.

II. Silbersorten.

	fl.	kr.	pf.
Alle bisherige nach dem Münzconventionsfuße von Ao. 1753. ausgeprägte und sowohl dem vorgeschriebenen Schrotte, als Korne vollkommen gemäße Kaiserl., Königl., Chur und Fürstl. Gräflich- und Reichsstädtische Thaler = =	2	24	
Alle dergleichen halbe Thaler, oder ganze Gulden, = =	1	12	
Alle dergleichen viertel Thaler, oder halbe Gulden,	—	36	—
Alle dergleichen Conventionsstücke, außer den mit verkehrter Jahrszahl 1761 und 1762 versehenen Montfortische, so völlig verrufen bleiben, = =	—	24	—
Alle dergleichen Conventionsstücke, (nur die Hessendarmstädtischen, von Ao. 1763, auf welchen um das Hauptwappen die übrigen Wappenschilde befindlich sind, ausgenommen) so wegen ihrer ungleichen Stückelung oder Schwere, außer allen Cours bleiben,	—	12	—
Alle Conventions Fünfkreuzerer, welche durch den Windenzug, auf das genaueste gestrecket, und keiner Auswippung in der Stücklung ausgesetzet sind. = =	—	6	—

Nota.

Wie dann dieserhalben von den Churfürstl. Trierischer, Hochfürstl. Hessendarmstädtischen und Fuldaischen, welche sehr ungleich gestückelt, und deßwegen bereits schon völlig außer Cours gesetzet worden, der Mark- und Lothweise Werth in dem Anhange, mit andern verrufenen Sorten, besonders mit angemerket zu finden ist.

	fl.	kr.	pf.
Alle nach dem Hochlöbl. Fränkischen Kreises = Concluso de anno 1754 auszumünzen zugelassene Landmünzen, denen aber nur zu eines jeden hohen Standes höchst nöthig eignem Gebrauche, keineswegs aber außerhalb desselben Landen, einiger freyer Cours, als höchstens nur stückweise zu gestatten, Pro = = = =	—	3	—
Alle nach dem Hochlöbl. Fränkischen Kreis = Concluso de anno 1754 pro 22 fl. hinaus vermünzte Kreuzer behalten ihren fernerweiten Cours pro	—	1	1
Ferner können nach dem letzhin festgesetzten Kreisesschlusse vom 22. Jul. 1775. nach welchem die leichten Kreutzer oder 4 Pfenningstücke pro 25 fl. nur in eines jeden hohen Standes eignen Landen zur Nothdurft auszumünzen zugelassen worden, und wovon bereits die seit 1764 bis hieher zur Scheidung nach diesem Fuße ausgemünzet sind, aus die Hochf Onolzbachischen, Bayreuthischen, Schwarzenbergischen, Hohenlohischen und Reichsstadt Nürnbergischeu Kreuzer coursiren, pro	—	1	—
Königl. Französische Laubthaler, =	2	43	—
Alle dergleichen halbe detto, =	1	21	—

Nota.

Weil nun solche bisher, ohngeachtet ihres hier angesetzten eigentlichen Werthes a 2 fl. 45. kr. coursiret, mithin 4 Stück derselben mit einer Französischen Schildlouis d'or in gleichem Werthe stehen:

als

Als soll es ad interim connivendo hiebey bis auf ergehende weitere Verordnung, noch ferner sein Verbleiben haben; nur hat man bey diesen ganzen und halben Laubthalern, welche theils sehr beschnitten erscheinen, sowohl wegen ihrer sich daher ergebenden Leichte, als auch in Ansehung der hievon vorkommenden verschiedenen falschen Abgüssen und Beyschlägen, sich besonders wohl vorzusehen.

Verhältniß

des 20 fl. Fußes gegen den Reichs-Conventionsfuße à 24 Gulden.

Nach dem 20 fl. Fuße.	Thut im 24 fl. Fuße.			Nach dem 20 fl. Fuße.	Thut im 24 fl. Fuße.		
	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
1 Pfen.	—	—	$1\frac{1}{5}$	18 Kr.	—	21	$2\frac{2}{5}$
2	—	—	$2\frac{2}{5}$	19	—	22	$3\frac{1}{5}$
3	—	—	$3\frac{3}{5}$	20	—	24	—
1 Kr.	—	1	$\frac{4}{5}$	21	—	25	$\frac{4}{5}$
2	—	2	$1\frac{3}{5}$	22	—	26	$1\frac{3}{5}$
3	—	3	$2\frac{2}{5}$	23	—	27	$2\frac{2}{5}$
4	—	4	$3\frac{1}{5}$	24	—	28	$3\frac{1}{5}$
5	—	6	—	25	—	30	—
6	—	7	$\frac{4}{5}$	26	—	31	$\frac{4}{5}$
7	—	8	$1\frac{3}{5}$	27	—	32	$1\frac{3}{5}$
8	—	9	$2\frac{2}{5}$	28	—	33	$2\frac{2}{5}$
9	—	10	$3\frac{1}{5}$	29	—	34	$3\frac{1}{5}$
10	—	12	—	30	—	36	—
11	—	13	$\frac{4}{5}$	31	—	37	$\frac{4}{5}$
12	—	14	$1\frac{3}{5}$	32	—	38	$1\frac{3}{5}$
13	—	15	$2\frac{2}{5}$	33	—	39	$2\frac{2}{5}$
14	—	16	$3\frac{1}{5}$	34	—	40	$3\frac{1}{5}$
15	—	18	—	35	—	42	—
16	—	19	$\frac{4}{5}$	36	—	43	$\frac{4}{5}$
17	—	20	$1\frac{3}{5}$	37	—	44	$1\frac{3}{5}$

Nach dem 20 fl. Fuße.	Thut im 24 fl. Fuße. fl.	kr.	pf.	Nach dem 20 fl. Fuße.	Thut im 24 fl. Fuß. fl.	kr.	pf.
38 Kr.	—	45	$2\frac{2}{5}$	60) oder 1 Guld.	1	12	—
39	—	46	$3\frac{1}{5}$	2	2	24	—
40	—	48	—	3	3	36	—
41	—	49	$\frac{4}{5}$	4	4	48	—
42	—	50	$1\frac{3}{5}$	5	6	—	—
43	—	51	$2\frac{2}{5}$	6	7	12	—
44	—	52	$3\frac{1}{5}$	7	8	24	—
45	—	54	—	8	9	36	—
46	—	55	$\frac{4}{5}$	9	10	48	—
47	—	56	$1\frac{3}{5}$	10	12	—	—
48	—	57	$2\frac{2}{5}$	15	18	—	—
49	—	58	$3\frac{1}{5}$	20	24	—	—
50	1	—	—	25	30	—	—
51	1	1	$\frac{4}{5}$	30	36	—	—
52	1	2	$1\frac{3}{5}$	35	42	—	—
53	1	3	$2\frac{2}{5}$	40	48	—	—
54	1	4	$3\frac{1}{5}$	45	54	—	—
55	1	6	—	50	60	—	—
56	1	7	$\frac{4}{5}$	55	66	—	—
57	1	8	$1\frac{3}{5}$	60	72	—	—
58	1	9	$2\frac{2}{5}$	65	78	—	—
59	1	10	$3\frac{1}{5}$	70	84	—	—

Nach dem 20 fl. Fuße.	Thut im 24 fl. Fuße. fl.	kr.	pf.	Nach dem 20 fl. Fuße.	Thut im 24 fl. Fuße. fl.	kr.	pf.
75 Guld.	90	—	—	400 Gul.	480	—	—
80	96	—	—	500	600	—	—
85	102	—	—	600	720	—	—
90 fl.	108	—	—	700	840	—	—
95	114	—	—	800	960	—	—
100	120	—	—	900	1080	—	—
200	240	—	—	1000	1200	—	—
300	360	—	—				

Verhältniß

Der Französischen Livres und Sols, gegen Conventionsgeld in Rhein. Währung.

Französischer Geldcours.	Thut nach teutschem Gelde. fl.	kr.	pf.	Französischer Geldcours.	Thut nach teutschem Gelde. fl.	kr.	pf.
1 Sols.	—	1	1 1/2	11 Sols.	—	15	1/2
2	—	2	3	12	—	16	2
3	—	4	1/2	13	—	17	3 1/2
4	—	5	2	14	—	19	1
5	—	6	3 1/2	15	—	20	2 1/2
6	—	8	1	16	—	22	—
7	—	9	2 1/2	17	—	23	1 1/2
8	—	11	—	18	—	24	3
9	—	12	1 1/2	19	—	26	1/2
10	—	13	3	20) oder 1 Livr.	—	27	2

Französischer Geldcours.	Thut nach deutschem Gelde.			Französischer Geldcours	Thut nach deutschem Gelde.		
	fl.	kr.	pf.		fl.	kr	pf.
2 Livr.	—	55	—	55 Livr.	25	1	2
3	1	2	2	60	27	30	—
4	1	50	—	65	29	47	2
5	2	17	2	70	32	5	—
6	2	45	—	75	34	22	2
7	3	12	2	80	36	40	—
8	3	40	—	85	38	57	2
9	4	7	2	90	41	15	—
10	4	35	—	95	43	32	2
15	6	52	2	100	45	50	—
20	9	10	—	200	91	40	—
25	11	27	2	250	114	35	—
30	13	45	—	300	137	30	—
35	16	2	2	550	160	25	—
40	18	20	—	400	183	20	—
45	20	37	2	500	229	0	—
50	22	55	—	1000	458	20	—

An=

Anzeige

wie weit

die vornehmsten Städte in Europa von einander entlegen sind.

Von Amsterdam,

bis sind Meilen		bis sind Meilen		bis sind Meilen	
Augsburg	83	Jerusalem	563	Prag	98
Berlin	88	Ingolstadt	80	Presburg	135
Braunschweig	56	Inspruck	107	Regenspurg	85
Bremen	38	Kemnitz	79	Riga	256
Breßlau	118	Kitzingen	64	Rom	205
Carlsruhe	60	Königsberg	183	Rostock	71
Cassel	47	Landshut	89	Salzburg	184
Coburg	67	Leipzig	73	Speyer	59
Cöln	26	Lissabon	285	Stettin	90
Constantino.	365	London	66	Stockholm	240
Coppenhagen	150	Lübeck	56	Strasburg	64
Cracau	145	Lüneburg	50	Stralsund	82
Danzig	134	Magdeburg	65	Stuttgurdt	66
Dreßden	84	Maynz	49	Trier	75
Erfurt	6	Malta	316	Tübingen	70
Frankf. am M.	50	Marburg	43	Turin	60
= an der Oder	88	Meissen	81	Venedig	146
Geneve	119	Merseburg	69	Ulm	75
Gent	53	München	90	Wien	128
Genua	73	Münster	26	Wittenberg	75
Hall in Sachs.	68	Naumburg	67	Worms	53
Hamburg	46	Nördlingen	73	Würzburg	64
Heydelberg	57	Nürnberg	73	Zerbst	67
Hildesheim	50	Paris	76	Zwickau	80

Von Augsburg.

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Berlin	71	Hildesheim	66	Prag	45
Braunschweig	64	Jerusalem	472	Presburg	76
Bremen	76	Ingolstadt	9	Regensburg	18
Breßlau	78	Inspruck	26	Riga	250
Carlsruhe	24	Königsberg	154	Rom	120
Cassel	49	Landshut	12	Rostock	89
Coburg	33	Leipzig	54	Salzburg	25
Cöln	58	Lissabon	305	Speyer	30
Constantino.	280	London	145	Stettin	85
Coppenhagen	118	Lübeck	87	Stockholm	205
Cracau	79	Lüneburg	78	Strasburg	30
Danzig	120	Magdeburg	60	Stralsund	93
Dreßden	52	Maynz	42	Stuttgardt	18
Erfurt	44	Malta	230	Trier	45
Frfr. am Maynz	36	Marburg	48	Tübingen	17
= an der Oder	70	Meissen	48	Venedig	66
Geneve	56	Merseburg	50	Ulm	9
Gent	84	München	9	Wien	62
Gotha	40	Naumburg	48	Wittenberg	59
Hall in Sachs.	50	Nördlingen	9	Worms	34
Hamburg	86	Nürnberg	17	Würzburg	23
Heydelberg	31	Paris	108	Zürch	26

Von Berlin

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Augsburg	71	Constantino.	258	= = an der Oder	10
Braunschweig	25	Coppenhagen	80	Geneve	104
Bremen	42	Cracau	72	Gent	83
Breßlau	40	Danzig	55	Hall in Sachs.	30
Cassel	40	Dreßden	20	Hamburg	33
Coburg	38	Erfurt	30	Heydelberg	63
Cöln	73	Frft. a. Mayn	55	Hildesheim	31

Von

Von Berlin

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Jerusalem	482	Meissen	21	Stettin	20
Jngolstadt	60	Merseburg	44	Stockholm	166
Jnspruck	86	Müncheu	72	Strasburg	80
Kemnitz	24	Münster	255	Stralsund	29
Kitzingen	50	Naumburg	24		
Königsberg	76	Nördlingen	60	Stuttgardt	64
Landshut	60	Nürnberg	54	Trier	75
Leipzig	20	Paris	156	Tübingen	67
Lissabon	379	Prag	37	Venedig	120
London	158	Presburg	72	Ulm	67
Lübeck	31	Regenspurg	55	Wien	84
Lüneburg	33	Riga	160	Wittenberg	12
Magdeburg	16	Rom	190	Worms	62
Maynz	58	Rostock	26	Würzburg	50
Malta	290	Salzburg	68	Zerbst	14
Marburg	40	Speyer	65	Zürich	97

Von Braunschweig

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Bremen	18	Frankf. a.d.O.	33	Lissabon	344
Breßlau	60	Gent	70	London	180
Cassel	26	Gotha	23	Lübeck	15
Coburg	28	Hall in Sachs.	16	Lüneburg	13
Constantino.	300	Hamburg	23	Magdeburg	13
Coppenhagen	77	Heydelberg	45	Maynz	40
Cracau	91	Hildesheim	6	Malta	295
Danzig	83	Jerusalem	510	Marburg	29
Dreßden	33	Jngolstadt	53	Meissen	30
Erfurt	20	Jnspruck	83	Merseburg	17
Frankf. am M.	37	Königsberg	110	München	63
		Leipzig	21	Naumburg.	18

Von

Von Braunschweig

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Nürnberg	47	Speyer	84	Venedig	120
Paris	117	Stettin	40	Ulm	65
Prag	48	Stockholm	147	Wien	84
Presburg	85	Strasburg	62	Wittenberg	20
Regenspurg	51	Stralsund	40	Worms	43
Riga	190	Stuttgardt	51	Würzburg	40
Rom	180	Trier	55	Zerbst	15
Rostock	30	Tübingen	54	Zwickau	36
Salzburg	74				

Von Bremen

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Breßlau	75	Kemnitz	49	Regenspurg	138
Cassel	26	Kitzingen	48	Riga	165
Coburg	43	Königsberg	138	Rom	190
Cöln	35	Landshut	72	Rostock	35
Constantinop.	335	Leipzig	41	Salzburg	85
Coppenhagen	78	Lissabon	330	Speyer	52
Cracau	110	London	100	Stettin	45
Danzig	98	Lübeck	22	Stockholm	192
Dreßden	52	Lüneburg	14	Strasburg	65
Erfurt	35	Magdeburg	20	Stralsund	44
Frfr. am Mayn	41	Maynz	42	Stuttgardt	58
= an der Oder	51	Malta	318	Trier	50
Gent	55	Marburg	30	Tübingen	61
Hall in Sachs.	36	Meissen	52	Venedig	138
Hamburg	12	München	76	Ulm	65
Heydelberg	50	Naumburg	38	Wien	104
Hildesheim	17	Nürnberg	58	Wittenberg	40
Jerusalem	584	Paris	118	Worms	86
Ingolstadt	65	Prag	60	Würzburg	4
Inspruck	95	Presburg	106	Zerbst	36

Von

Von Breßlau

bis	sind	Meilen
Cassel		65
Coburg		50
Cöln		90
Constantino.		236
Coppenhagen		115
Cracau		36
Danzig		58
Dreßden		31
Erfurt		53
Frft. am	Mayn	74
= = an der	Oder	28
Geneve		127
Gent		124
Gotha		54
Hall in	Sachs.	41
Hamburg		74
Heydelberg		78
Hildesheim		60
Jerusalem		450
Ingolstadt		62
Jnspruck		96
Königsberg		76
Leipzig		44
Lissabon		262
London		184
Lübeck		71
Lüneburg		71
Magdeburg		45
Maynz		86
Malta		260
Marburg		73
München		66
Naumburg		46
Nürnberg		62
Paris		180
Prag		32
Presburg		42
Regenspurg		52
Riga		135
Rom		150
Rostock		59
Salzburg		58
Speyer		80
Stettin		40
Stockholm		172
Strasburg		90
Stralsund		75
Stuttgardt		74
Trier		95
Tübingen		77
Venedig		104
Ulm		73
Wien		53
Worms		78
Würzburg		64
Zerbst		45
Zürich		100

Von Cassel

bis	sind	Meilen
Coburg		22
Cöln		25
Coppenhagen		85
Cracau		102
Danzig		102
Dreßden		39
Erfurt		14
Frft. a. M.		20
=, an der	Oder	40
Gent		57
Gotha		22
Göttingen		6
Hall in	Sachs.	24
Hamburg		33
Heydelberg		27
Hildesheim		14
Ingolstadt		40
Jnspruck		70
Königsberg		133
Leipzig		26
London		113
Lübeck		36
Lüneburg		28
Magdeburg		25
Maynz		20
Malta		273
Marburg		10
Merseburg		25
München		50
Naumburg		22
Nürnberg		37
Paris		104
Prag		52
Presburg		90
Regenspurg		22
Riga		215
Rom		165
Rostock		48
Salzburg		61
Speyer		30
Stettin		58

Von

Von Cassel

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Stockholm	200	Stuttgardt	35	Venedig	110
Strasburg	45	Trier	36	Ulm	40
Stralsund	58	Tübingen	38	Wien	84
				Worms	25

Von Coburg

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Cöln	43	Leipzig	21	Rostock	59
Constantinop.	295	Lissabon	324	Salzburg	45
Coppenhagen	118	London	135	Speyer	31
Cracau	85	Lübeck	54	Stettin	49
Danzig	94	Lüneburg	49	Stockholm	216
Dreßden	33	Magdeburg	28	Strasburg	43
Erfurt	11	Maynz	27	Stralsund	60
Frankf. a. M.	24	Marburg	25	Stuttgardt	31
= = an der Oder	40	München	38	Trier	47
Gent	74	Nürnberg	15	Tübingen	34
Hall in Sachs.	36	Paris	115	Venedig	93
Hamburg	47	Prag	32	Ulm	31
Hildesheim	27	Presburg	76	Wien	68
Ingolstadt	20	Regenspurg	25	Worms	30
Inspruck	54	Riga	189	Würzburg	12
Konigsberg	126	Rom	150	Zwickau	16

Von Cöln

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Constantino.	330	Dreßden	63	Gent	32
Coppenhag.	143	Erfurt	41	Gotha	40
Cracau	126	Frankft a. M.	24	Halle in Sachs.	50
Danzig	125	= = an der Oder	73	Hamburg	46

Von Cölln

bis sind	Meilen
Heydelberg	28
Hildesheim	35
Jerusalem	534
Ingolstadt	52
Inspruck	78
Kizingen	37
Königsberg	165
Leipzig	52
Lissabon	269
London	86
Lübeck	53
Lüneburg	44
Magdeburg	50
Maynz	24
Malta	288
Marburg	18
Meissen	60
München	6
Naumburg	47
Nürnberg	48
Paris	75
Prag	75
Presburg	110
Regenspurg	60
Riga	196
Rom	177
Rostock	67
Salzburg	76
Speyer	28
Stettin	80
Stockholm	245
Strasburg	37
Stralsund	78
Stuttgardt	44
Trier	18
Tübingen	48
Venedig	118
Ulm	46
Wien	103
Wittenberg	56
Worms	25
Würzburg	40

Von Coppenhagen

bis sind	Meilen
Cracau	108
Danzig	140
Dresen	11
Erfurt	99
Frankf. a. M.	105
= = an der Oder	98
Gent	117
Halle in Sachs.	93
Hamburg	5
Heydelberg	140
Hildesheim	95
Jerusalem	50
Ingolstadt	124
Inspruck	166
Kemnitz	18
Leipzig	9
Lissabon	43
London	205
Lübeck	60
Lüneburg	63
Magdeburg	83
Maynz	110
Malta	34
München	148
Nürnberg	133
Paris	24
Prag	105
Presburg	130
Regenspurg	130
Riga	100
Rom	240
Rostock	60
Salzburg	102
Speyer	108
Stettin	100
Stockholm	120
Stuttgardt	123
Trier	95
Tübingen	126
Venedig	196
Ulm	160
Wien	162

Von Danzig

bis sind	Meilen
Dreßden	75
Erfurt	90
Frankft. a. M.	116
= = an der Oder	52
Gotha	93
Gent	150
Hall in Sachs.	87
Hamburg	89
Hildesheim	90

Von

Von Danzig

bis	sind	Meilen
Ingolstadt		114
Inspruck		134
Königsberg		24
Leipzig		80
Lissabon		448
London		216
Lübeck		80
Lüneburg		85
Magdeburg		76
Maynz		119
Malta		316
Marburg		110
München		120
Nürnberg		105
Paris		210
Prag		80
Regenspurg		105
Riga		100
Rom		220
Rostock		65
Stettin		45
Stockholm		115
Strasburg		110
Stralsund		55
Stutkgardt		122
Trier		136
Tübingen		125
Venedig		158
Ulm		123
Wien		87
Worms		122
Würzburg		110
Zerbst		74

Von Dreßden

bis	sind	Meilen
Erfurt		26
Frankf. a. M.		35
= = an der Oder		20
Geneve		107
Gent		94
Gotha		29
Hall in Sachs.		16
Hamburg		54
Hildesheim		36
Jerusalem		481
Ingolstadt		40
Juspruck		65
Königsberg		100
Leipzig		13
Lissabon		348
London		156
Lübeck		48
Lüneburg		44
Magdeburg		25
Maynz		57
Malta		260
Marburg		45
München		47
Naumburg		19
Nördlingen		42
Nürnberg		36
Paris		140
Prag		17
Presburg		55
Regenspurg		33
Riga		184
Rom		158
Rostock		4?
Salzburg		46
Speyer		53
Stettin		40
Stockholm		195
Strasburg		63
Stralsund		52
Stuttgardt		48
Trier		68
Tübingen		51
Venedig		96
Ulm		50
Wien		50
Wittenberg		10
Worms		50
Würzburg		42
Zerbst		20
Zwickau		12

Von Erfurt

bis	sind	Meilen
Frft. a Mayn		27
= = an der Oder		37
Göttingen		13
Gotha		3
Halle in Sachs.		11
Hamburg		44

Von Erfurt

bis	sind	Meilen
Hildesheim		18
Ingolstadt		36
Inspruck		65
Königsberg		113
Leipzig		13
London		130
Lübeck		38
Magdeburg		16
Maynz		30
Marburg		24
München		45
Nürnberg		3
Paris		128
Prag		38
Regenspurg		3
Riga		200
Rom		164
Rostock		45
Salzburg		52
Speyer		36
Stettin		48
Stockholm		245
Strasburg		48
Stralsund		52
Stuttgardt		37
Trier		50
Tübingen		40
Venedig		102
Ulm		40
Wien		69
Wittenberg		19
Würzburg		26
Zerbst		16
Zwickau		245

Von Frankfurt am Mayn

bis	sind	Meilen
Dreßden		553
Erfurt		57
Frankf. an d. O.		66
Geneve		64
Gent		55
Halle in Sachs.		37
Hamburg		52
Heydelberg		12
Hildesheim		31
Jerusalem		510
Ingolstadt		31
Inspruck		58
Kemnitz		41
Kizingen		15
Königsberg		150
Landshut		40
Leipzig		40
Lissabon		300
London		110
Lübeck		54
Lüneburg		45
Magdeburg		40
Maynz		4
Malta		268
Marburg		12
Meissen		45
Merseburg		37
München		40
Münster		30
Naumburg		34
Nördlingen		24
Nürnberg		27
Paris		90
Prag		60
Presburg		96
Regenspurg		37
Riga		230
Rom		156
Rostock		65
Salzburg		64
Speyer		13
Stettin		73
Stockholm		235
Strasburg		28
Stralsund		75
Stuttgardt		18
Trier		23
Tübingen		21
Venedig		98
Ulm		26
Wien		82
Wittenberg		45
Worms		10
Würzburg		15
Zerbst		42
Zwickau		38

Von

Von Frankfurt an der Oder

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Gent	104	Maynz	65	Spever	70
Hamburg	50	Malta	200	Stettin	15
Hall in Sachs.	25	Marburg	57	Stockholm	160
Hildesheim	40	Meissen	20	Strasburg	83
Jerusalem	480	Merseburg	25	Stralsund	33
Ingolstadt	63	München	70	Stuttgardt	68
Inspruck	85	Naumburg	30	Trier	83
Kemnitz	25	Nürnberg	60	Tübingen	72
Kizingen	54	Paris	165	Venedig	117
Königsberg	74	Prag	36	Ulm	70
Leipzig	24	Presburg	65	Wien	60
Lissabon	377	Regenspurg	55	Wittenberg	18
London	170	Riga	154	Worms	68
Lübeck	44	Rom	185	Würzburg	55
Lüneburg	43	Rostock	34	Zerbst	20
Magdeburg	28	Salzburg	68	Zwickau	39

Von Geneve

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Belgrad	190	Jena	98	Parma	60
Bonn	86	Kaminieck	239	Petersburg	412
Brüssel	83	Leipzig	106	St Gallen	35
Carlsbad	102	Leyden	101	Stuttgardt	54
Carlsruh	53	Lion	19	Temeswar	244
Cadix	237	Livorno	86	Tübingen	51
Darmstadt	66	Madrit	169	Turin	34
Florenz	89	Nürnberg	79	Utrecht	96
Gibraltar	225	Oxfordt	131	Wien	126
Haag	99	Osnabrück	106	Zürich	28

Von Gent

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Halle in Sachs.	80	Hamburg	65	Heydelberg	56

Von Gent

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Hildesheim	63	Maynz	50	Speyer	55
Jerusalem	567	Malta	310	Stettin	107
Ingolstadt	82	Marburg	59	Stockholm	268
Inspruck	105	Meissen	90	Strasburg	60
Kemnitz	90	Merseburg	80	Stuttgardt	64
Kizingen	68	München	90	Trier	46
Königsberg	201	Nürnberg	77	Tübingen	67
Landshut	90	Paris	50	Venedig	143
Leipzig	84	Prag	106	Ulm	74
Lissabon	202	Regenspurg	90	Wien	135
London	50	Riga	277	Wittenberg	87
Lübeck	74	Rom	200	Worms	53
Lüneburg	98	Rostock	90	Würzburg	64
Magdeburg	80	Salzburg	105	Zerbst	85

Von Gotha

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Achen	53	Hamburg	47	Passau	44
Aichstädt	30	Heydelberg	31	Posen in Pohln	60
Bamberg	14	Ingolstadt	33	Prag	38
Bauzen	32	Inspruck	62	Riga	203
Coppenhagen	113	Kemnitz	20	Rom	161
Constanz	50	Königsberg	116	Speyer	33
Danzig	93	Landshut	43	Stockholm	208
Dreßden	29	Leipzig	16	Trier	48
Eßleben	21	Linz	53	Tübingen	37
Eßlingen	32	Marburg	21	Venedig	99
Freyberg in Meissen	24	München	45	Ulm	40
Görliz	36	Naumburg	10	Wien	70
Halberstadt	15	Nördlingen	32	Würzburg	19
Halle in Sachs.	14	Nürnberg	13	Zeitz in Meissen	10
		Ofen	115	Znaim in Mäh.	63

Von Halle in Sachsen

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Leipzig	5	London	140	Lüneburg	28
Lissabon	343	Lübeck	33		

Von

Von Halle in Sachsen

bis	sind Meilen	bis	sind Meilen	bis	sind Meilen
Magdeburg	11	Regenspurg	40	Tübingen	50
Maynz	40	Riga	188	Venedig	107
Malta	280	Rom	172	Ulm	50
Marburg	33	Rostock	36	Wien	65
München	52	Salzburg	57	Wittenberg	8
Naumburg	6	Stettin	38	Worms	44
Nürnberg	3[illegible]	Strasburg	60	Würzburg	32
Paris	130	Stralsund	43	Zerbst	8
Prag	3[illegible]	Stuttgardt	4[illegible]	Zwickau	14
Presburg	72	Trier	58		

Von Hamburg

bis	sind Meilen	bis	sind Meilen	bis	sind Meilen
Heydelberg	60	Magdeburg	29	Rostock	25
Hildesheim	20	Maynz	50	Salzburg	90
Jerusalem	535	Malta	320	Stettin	45
Ingolstadt	71	Marburg	39	Stockholm	170
Inspruck	100	Meissen	49	Strasburg	78
Kizingen	55	Merseburg	41	Stralsund	36
Königsberg	110	München	8	Stuttgardt	65
Landshut	76	Nürnberg	70	Trier	60
Leipzig	43	Paris	136	Tübingen	68
Lissabon	350	Prag	69	Venedig	145
London	113	Regenspurg	76	Ulm	76
Lübeck	10	Riga	166	Wien	104
Lüneburg	7	Rom	216	Worms	56

Von Heydelberg

bis	sind Meilen	bis	sind Meilen	bis	sind Meilen
Hildesheim	40	Königsberg	150	Lüneburg	54
Jernsalem	50	Landshut	35	Magdeburg	48
Ingolstadt	20	Leipzig	45	Maynz	9
Inspruck	50	Lissabon	300	Malta	256
Kemnitz	46	London	115	Marburg	20
Kizingen	16	Lübeck	64	Meißen	50

Von Heydelberg

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Merseburg	43	Riga	240	Trier	22
München	35	Rom	148	Tübingen	10
Münster	37	Rostock	75	Venedig	96
Naumburg	40	Salzburg	50	Ulm	18
Nördlingen	18	Speyer	3	Wien	82
Nürnberg	24	Stettin	81	Wittenberg	51
Paris	86	Stockholm	240	Worms	4
Prag	57	Strasburg	18	Würzburg	14
Presburg	60	Stralsund	84	Zerbst	50
Regenspurg	35	Stuttgardt	7	Zwickau	42

Von Inspruck

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Kizingen	74	Ollmütz	70	Schneeberg	56
Königsberg	160	Ofen	90	Stettin	104
Leipzig	67	Paris	120	Stockholm	260
Lignitz	75	Passau	40	Stralsund	112
Lissabon	304	Pilsen	50	Strasburg	45
London	164	Posen	98	Straubingen	32
Lübeck	100	Prag	55	Torgau	70
Lüneburg	90	Presburg	62	Trier	86
Magdeburg	77	Regenspurg	37	Tübingen	38
Maynz	58	Riga	242	Venedig	43
Malta	200	Rom	96	Ulm	31
München	20	Rostock	104	Wien	56
Nordhausen	72	Salzburg	18	Wittenberg	47
Nürnberg	40	Schmalkalden	54	Würzburg	50

Von Konigsberg

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Landshut	138	Lübeck	112	Meissen	100
Leipzig	104	Lüneburg	114	Merseburg	107
Lignitz	78	Magdeburg	100	München	148
Lissabon	450	Maynz	154	Münster	154
London	240	Malta	316	Naumburg	114
Ludwigsburg	158	Marburg	140	Nördlingen	145

Von Königsberg

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Nordhausen	118	Salzburg	137	Trier	172
Nürnberg	140	Schmalkald.	122	Tübingen	163
Ollmütz	88	Speyer	162	Venedig	175
Paris	240	Stettin	65	Ulm	155
Prag	100	Stockholm	106	Wien	105
Presburg	107	Stralsund	86	Wittenberg	100
Regenspurg	130	Strasburg	175	Worms	156
Riga	64	Straubingen	130	Würzburg	130
Rom	232	Stuttgardt	160	Zerbst	105
Rostock	95	Torgau	102	Zürich	179

Von Landshut

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Leipzig	44	Nürnberg	18	Stockholm	235
Lignitz	5	Ollmütz	52	Stralsund	87
Lissabon	320	Paris	124	Strasburg	40
London	156	Passau	17	Straubingen	9
Lübeck	76	Posen	75	Stuttgardt	25
Lüneburg	70	Prag	33	Torgau	45
Magdeburg	52	Presburg	75	Trier	57
Maynz	41	Regenspurg	8	Tübingen	27
Malta	225	Riga	220	Venedig	64
Marburg	48	Rom	120	Ulm	20
Meissen	40	Rostock	81	Wien	50
Merseburg	43	Salzburg	15	Wittenberg	48
München	16	Schmalkalden	34	Worms	38
Münster	66	Schneeberg	30	Würzburg	36
Naumburg	40	Speyer	57	Zerbst	50
Nördlingen	17	Stettin	78	Zwickau	33
Nordhausen	47				

Von Leipzig

bis sind	Meilen	bis sind	Meilen	bis sind	Meilen
Lignitz	34	Lüneburg	30	Marburg	36
Lissabon	344	Magdeburg	14	Meissen	10
London	144	Maynz	44	Merseburg	3
Lübeck	44	Malta	274	München	54

Von Leipzig

bis sind	Meilen
Münster	46
Naumburg	6
Nördlingen	45
Nordhausen	15
Nürnberg	36
Ollmütz	50
Ofen	108
Paris	134
Passau	44
Poßen	46
Prag	26
Presburg	66
Regenspurg	40
Riga	168
Rom	166
Rostock	48
Salzburg	56
Schmalkalden	20
Schneeberg	12
Speyer	47
Stettin	40
Stockholm	196
Strasburg	61
Straubingen	39
Stuttgard	45
Torgau	6
Trier	60
Tübingen	48
Venedig	122
Ulm	48
Wien	60
Wittenberg	8
Worms	44
Würzburg	32
Zerbst	9
Zwickau	9

Von Lissabon

bis sind	Meilen
Linz	342
London	250
Lübeck	360
Lüneburg	352
Magdeburg	350
Maynz	269
Malta	368
Marburg	316
Meissen	345
Merseburg	341
München	310
Münster	306
Naumburg	338
Nördlingen	305
Nordhausen	334
Nürnberg	315
Ofen	390
Ollmütz	380
Paris	215
Passau	355
Posen	400
Prag	355
Presburg	360
Regenspurg	322
Riga	330
Rom	340
Rostock	370
Salzburg	325
Schmakald.	328
Schneeberg	340
Speyer	290
Stettin	390
Stockholm	530
Stralsund	376
Strasburg	275
Straubingen	328
Stuttgardt	285
Torgau	348
Trier	278
Tübingen	288
Venedig	308
Ulm	295
Weimar	333
Wien	374
Wittenberg	359
Worms	293
Würzburg	310
Zerbst	353
Zwickau	342

Von London

bis sind	Meilen
Aichstätt	143
Bamberg	120
Eßlingen	125
Freyberg in Meissen	158
Görlitz	171
Haberstadt	135
Hof	144
Ludwigsburg	120

Von

Von London

bis sind	Meilen
Lüneburg	25
Magdeburg	142
Marburg	110
Münster	90
Naumburg	128
Nürnberg	140
Paris	76
Prag	170
Presburg	220
Regensburg	152
Riga	308
Rostock	143
Salzburg	164
Speyer	114
Stockholm	240
Strasburg	116
Torgau	150
Trier	39
Tübingen	135
Venedig	140
Ulm	134
Wien	212
Wittenberg	148
Worms	110
Würzburg	127
Zeitz	140
Zerbst	142
Zwickau	145

Von Lübeck

bis sind	Meilen
Lüneburg	10
Magdeburg	32
Maynz	54
Marburg	44
Meissen	45
Merseburg	36
München	83
Münster	38
Naumburg	40
Nördlingen	76
Nordhausen	31
Nürnberg	72
Ollmütz	81
Paris	145
Passau	86
Pilsen	61
Prag	65
Presburg	101
Regenspurg	76
Riga	180
Rom	222
Rostock	16
Salzburg	90
Speyer	66
Stettin	37
Stockholm	130
Strasburg	84
Straubingen	73
Schwerin	8
Torgau	40
Trier	68
Tübingen	74
Venedig	140
Ulm	75
Wien	69
Wittenberg	36
Worms	64
Würzburg	56
Zerbst	31
Zwickau	50

Von Magdeburg

bis sind	Meilen
Amberg	38
Bamberg	31
Constanz	68
Eger	30
Eißleben	9
Freyberg	24
Fulda	30
Hof	24
Maynz	44
Marburg	35
Merseburg	10
München	64
Münster	40
Naumburg	14
Nördlingen	54
Nürnberg	42
Ollmütz	60
Paris	140

Von Magdeburg

bis sind	Meilen
Passau	64
Prag	40
Presburg	77
Regenspurg	48
Riga	180
Rom	180
Rostock	30
Salzburg	64
Schmalkalden	22
Speyer	50
Stockholm	182
Strasburg	64
Stuttgardt	52
Trier	60
Tübingen	55
Ulm	56
Worms	47
Würzburg	38
Zeitz	18
Zwickau	23

Von Maynz

bis sind	Meilen
Malta	268
Meißen	50
Merseburg	39
München	42
Münster	30
Naumburg	37
Nördlingen	28
Nürnberg	28
Ollmütz	80
Paris	86
Passau	55
Prag	60
Presburg	92
Regenspurg	40
Riga	135
Rom	158
Rostock	68
Salzburg	56
Schneeberg	40
Speyer	11
Stockholm	137
Strasburg	24
Stralsund	78
Stuttgardt	20
Torgau	40
Trier	20
Tübingen	23
Venedig	100
Ulm	28
Wien	85
Wittenberg	48
Worms	7
Würzburg	16
Zerbst	45
Zwickau	41

Von Nürnberg

bis sind	Meilen
Aichstädt	10
Bamberg	8
Anspach	5
Basel	42
Brün	58
Ollmütz	56
Paris	112
Passau	30
Prag	32
Presburg	66
Regenspurg	13
Rostock	67
Salzburg	32
Speyer	27
Strasburg	36
Tübingen	22
Ulm	18
Weimar	28
Wien	72
Worms	28
Würzburg	13
Zerbst	40
Zwickau	25

Von

Von Prag

bis sind	Meilen
Arnstadt	37
Presburg	38
Regenspurg	30
Riga	180
Rom	146
Rostock	63
Salzburg	36
Speyer	69
Strasburg	67
Stralsund	66
Stuttgardt	52
Trier	77
Ulm	50
Wien	36
Wittenberg	32
Würzburg	50
Zwickau	20

Von Regenspurg

bis sind	Meilen
Riga	214
Rostock	75
Salzburg	20
Speyer	36
Stockholm	228
Stuttgardt	30
Trier	50
Ulm	23
Wien	60
Wittenberg	43
Würzburg	25
Zeiz	31

Von Stuttgard

bis sind	Meilen
Durchlach	7
Heilbronn	5
Heydelberg	10
Mannheim	10
Ulm	13
Wien	78
Wittenberg	53
Worms	13
Würzburg	15
Zerbst	42
Zwickau	41

Von Tübingen

bis sind	Meilen
Basel	20
Bern	26
Eißleben	48
Eßlingen	3
München	25
Nordhausen	45
Ofen	124
Ollmütz	75
Paris	88
Passau	44
Pilsen	44
Posen	92
Presburg	82
Regenspurg	28
Salzburg	41
Schafhausen	12
Speyer	12
Strasburg	14
Ulm	7
Wien	76
Wittenberg	56
Worms	14
Würzburg	18
Zürich	56

Von Wien

bis sind	Meilen
Achen	112
Anspach	65
Bauzen	47
Donauwerdt	63
Eger	18
Fuld	76
Görlitz	43
Halberstadt	73
Hof	55
Linz	30
Ollmütz	30
Ofen	35
Posen	57
Straubingen	54
Venedig	70
Ulm	70
Wittenberg	60
Worms	84
Würzburg	70
Zerbst	64
Zwickau	56

Verzeichniß

der in dieser Sammlung enthaltenen Briefe.

Anweisung zum Briefeschreiben. Seite 1
Von Glückwünschungsschreiben. 7
Glückwünschungsschreiben zum neuen Jahre. 10
——— zu einem Geburtstage. 23
——— zum Namenstage. 28
——— zu einer Beförderung. 33
——— zu einem gewonnenen Proceße. 38
——— zu wieder erlangter Gesundheit. 39
——— zu getroffener Heirath. 43
——— zu einem Kindersegen. 47
Von Condolenz- und Trostbriefen. 51
Beyspiele. 53
Von Einladungs- und Entschuldigungsschreiben. 63
Beyspiele. 65
Von Freundschaftsbriefen überhaupt. 84
Beyspiele. 85
Von Beschenkungs- und Danksagungsbriefen. 94
Beyspiele. 96
Von Ermahnungs- und Erinnerungsschreiben. 111
Beyspiele. 112
Von Bitt- und Empfehlungsschreiben. 127
Beyspiele. 129
Von Berichtschreiben und vermischten Briefen. 145
Beyspiele. 147
Von Kaufmannsbriefen. 184
Beyspiele. 185
Mündliche Glückwünsche. 204

Ver-

Verzeichniß

der Materien, die in der Sprachlehre abgehandelt werden.

Von den Buchstaben überhaupt. Seite 222
Von Vergrößerung der Buchstaben. ebend.
Von den allgemeinen Gründen der Rechtschreib. 223
Anmerkungen über einige teutsche Buchstaben. 225
Von etlichen zweifelhaften Sylben. 230
Von den orthographischen Unterscheidungszeichen. 231
Von dem Zusammenhange und der Trennung der Sylben und Buchstaben 234
Von den Theilen einer Rede und den Eigenschaften derselben überhaupt. 237
Von dem Artikel oder Geschlechtswörte. ebend.
Von den drey Geschlechtern der Hauptwörter. 239
Von der Abänderung oder Declination der Hauptwörter ebend.
Von den Zeitwörtern, wenn sie sich in Nennwörter verändern; und von den eignen Namen, 1, 2 und 3 Anmerk. 243
Von den Beywörtern oder Adjectiven. 245
Von den Vergleichungsstaffeln der Adjectiven. 248
Von den Zahlwörtern. 250
Von dem Pronomen oder Fürworte. 252
Von den Zeitwörtern. 256
Abänderung des Hülfswortes Seyn. ebend.
——— des Hülfswortes Haben. 258
——— des Hülfswortes Werden. 260
Abänderung der Zeitwörter von der I Conjugat. 263
Von den Zeitwörtern der II Conjugat. 266
Abänderung der Zeitwörter bey der zweyten Conjugation. 268
Von der Mittelgattung der Zeitwörter. 272
Von den zusammengesetzten Zeitwörtern. ebend.
Von den zurückkehrenden Zeitwörtern. 274
Von den unrichtigen Zeitwörtern. ebend.
Von dem Zeitworte Thun. 275
Von den übrigen kleinen Theilen einer Rede. 276

Von

Von dem Vorworte. ebend.
Von den Nebenwörtern. 277
Von den Zeitwörtern. ebend
Von den Bindewörtern. 278
Von der Wortfügung. 279
Von Fügung der Geschlechtswörter. ebend.
Von Fügung der Hauptwörter. 283
Von Fügung der Beywörter. 285
Von den verschiedenen Lenkungen der Haupt- und Beywörter. 287
Von Fügung der Fürwörter. 291
Von den Hauptfürwörtern. ebend.
Von den Beyfürwörtern. 292
Von Fügung der Zeitwörter. 293
Von der Uebereinstimmung, } der Zeitwörter 294
Von den verschiedenen Zeiten, } der Zeitwörter 295
Von den Bedeutungsarten, } der Zeitwörter 296
Von der Satzordnung, } der Zeitwörter 299
Von Fügung der Mittelwörter. 300
Von Fügung der Vorwörter. 301
Von Lenkung der Vorwörter. 302
Von der Satzordnung der Vorwörter. 304
Von Fügung der übrigen Theile einer Rede. 305
Von Fügung der Nebenwörter. ebend.
——— der Zwischenwörter. 306
——— der Bindewörter. 307
Verzeichniß der Kunstwörter. 309
Teutsches Wörterbuch 316
Teutsch-latein- und französisches Titularbuch. 418
Namen einiger Städte teutsch- und französisch. 438
——— der Monate ——— 446
——— der Tage ——— 447
Anfangsgründe der Rechenkunst. ebend.
Valvationstabelle ꝛc. 466
Anzeige wie weit die vornehmsten Städte in Europa von einander entlegen sind. 476

Stadtbibliothek
Augsburg

ebend.
277
ebend
278
279
ebend.
283
285
haupt: und
287
291
ebend:
292
293
294
örter 295
296
299
300
301
302
304
305
ebend.
306
307
318
346
438
446
447
ebend.
466
rops
476

Spaz.

Schäffer.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schäfler, Benedikt G.

Sammlung wohl eingerichteter Briefe für alle gewöhnlichen Fälle mit einer nützlichen Anweisung zum Briefeschreiben, einem Anhange von der teutschen Sprachlehre, einem orthographischen Lexicon, auch teutsch-, latein- und französischem Titularbuche, nebst den Anfangsgründen der Rechenkunst

Augsburg 1789

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Spw 2014
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11281117-5
VD18 12319880-001